ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL = 40 K.
„ DEUTSCHLAND
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 12. WIEN, SONNTAG DEN 19. MARZ 1899. XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten!

Pranumerations-Einladung
auf die

„Allgemeine Sport-Zeitung".

Zwanzigster Jahrgang. 1899

Mit 1. April beginnt das zweite Quartal des XX. Jahrganges, und bitten wir jene unserer P. T. Leser, deren Abonnement hiermit abgelaufen, um baldgefallige Erneuerung desselben, damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Pranumerations-Preise bei directer Francozusendung:

Für Oesterreich-Ungarn: Ganzjahrig 20 fl. (halbjährig 10 fl., vierteljahrig 5 fl.).
Für das Deutsche Reich: Ganzjahrig 36 Mark (halbjahrig 18 Mark, vierteljahrig 9 Mark).
Für Russland, Holland, Danemark, Schweden und Norwegen: Ganzjahrig 24 fl. (halbjahrig 12 fl. ö. W.)
Für Frankreich, Spanien, Belgien, Schweiz, Italien, Türkei, Griechenland, Serbien und Rumanien: Ganzjahrig 48 Frcs. (halbjahrig 24 Frcs.).
Für England, Amerika und alle anderen überseeischen Lander: Ganzjahrig 1 Pfd. St. 16 Sh. (halbjahrig 18 Sh.)

Abonnement für Turfkreise:

1. **Volles Turf-Abonnement**, d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch und sammtlicher Monatskalender . . . 34 fl. ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement**, d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch . . . 28 " "
3. **Kalender-Abonnement**, d. i. für die sammtlichen Kalender, nämlich Turfbuch und Monatskalender . . . . 14 " "

Die Administration der
„Allgemeinen Sport-Zeitung"
Wien, I., „St. Annahof".

Das

„Turfbuch 1899".

Vom »Turfbuch 1899« von Victor Silberer, dessen I. Theil Anfangs Janner dieses Jahres zur Ausgabe gelangte, wird Ende dieser Woche der II. Band erscheinen. Die **beiden** Bande kosten **acht** Gulden ö. W. Sie bilden ein untrennbares Ganzes und werden **einzeln nicht** abgegeben.

Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, dass ein Jahresabonnement auf das »Turfbuch 1899« und **sammtliche Monats- und Meetings-Kalender** der Rennsaison 1899 erfolgen kann. Der Preis für das »Turfbuch 1899« und alle Monats- und Meetings-Kalender 1899 zusammen betragt

ö. W. fl. 14.—.

Es wird hoflichst gebeten, die Bestellungen auf dieses Abonnement thunlichst bald an uns gelangen zu lassen.

Die Administration
der
„Allgemeinen Sport-Zeitung"
Wien, I., St. Annahof.

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

ADRESSE FUR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.591 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-[illegible]

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 19. MÄRZ 1899.

ZUM LINCOLNSHIRE HANDICAP.

Morgen bereits wird die diesjahrige englische Flachrennsaison in Lincoln eröffnet, und schon ubermorgen gelangt ein so bedeutendes Rennen wie das Lincolnshire Handicap zur Entscheidung. Seit Wochen beschaftigt dieses altclassische Ausgleichsrennen, welches heuer zum 47. Male gelaufen wird, die Sportwelt Englands und auch des Continents. Doch muss zugegeben werden, dass diesmal das Interesse an dem Lincolnshire Handicap weniger lebhaft als in manchem der letzten Jahre ist, oder richtiger gesagt, dass die Operationen des Wettmarktes hiefür sich in eigentlich auffallend bescheidenen Grenzen bewegen. Das Rennen galt von Anfang an als sehr offen, es hat bisher keinen so ausgesprochenen Favorit gegeben, wie es etwa 1894 *Le Nicham II.*, 1897 *Winkfield's Pride* und *Bridegroom*, im Vorjahre aber gar *Ravensdale*, der beim Ablaufe nur 11 : 8 notirte, und *Prince Barcaldine* waren. Allerdings ist es nicht unmöglich, dass noch in den allerletzten Tagen ein derartiger Favorit zum Vorschein kommt, sehr wahrscheinlich ist es aber nicht. Zur Theilnahme an dem Lincolnshire Handicap sind übrigens nachfolgende Pferde bestimmt:

Reiter

L. de Rothschild's 5j. br. H *Jaquemart* v. Martagon—Fair Lady, 8 St. 12 Pf. (Watson) . . . .
oder.
Dess. 4j. F.-H. *Golden Bridge* v. Rayon d'or—St. Bridget, 8 St. 7 Pf. (Watson) } T. Loates
Lord W. Beresford's 6j. br. H. *Knight of the Thistle* v. Rosebery — The Empress Maud, 8 St. 4 Pf. (Huggins)
oder:
Dess. 5j. F.-H. *Berzak* v. Sensation—Belphoebe, 7 St. 10 Pf (Huggins) } [illegible]
Sir J. Bl. Maple's 4j. br. St. *Nun Nicer* v. Common—Priestess, 7 St. 12 Pf. (W. Waugh) . . . . E. Martin
C. S. Newton's 6j. br. H. *Clipstone* v. Friar's Balsam — Sweet Bay, 7 St. 11 Pf. (Blackwell) . . . . S. Loates
Mr. Jersey's 6j. F.-W. *Bridegroom* v. Sweetheart—Goldsmith Maid, 7 St. 10 Pf (Robinson) . . . .
[illegible]
Dess 6j. br. H. *Uniform* v. Hotchkiss—Formo, 7 St. 8 Pf. (Robinson) . . } N. Robinson
L. McCreery's 6j. F.-H. *Prince Barcaldine* v Barcaldine—St. Olave, 7 St. 8 Pf. (Robinson) . . . .
H. Bottomley's 4j F.-H. *Hawfinch* v. Goldfinch—Chalk Hill, 7 St. 7 Pf. (Batho) . . . . F. Finlay
J. Daly's 4j F.-H. *Succoth* v Enthusiast—Millwheel, 7 St. 7 Pf. (Ryan) . . F. Allsopp
Percy's 6j F.-H. *Kopely* v. Doubloon—Veronica II., 7 St. 5 Pf (Raisin) ?
Capt Bewicke's 5j. br. H. *General Peace* v. Gallinule — Moira, 7 St. 3 Pf. (Powney) . . . . ?
Fürst Soltykoff's 4j. br. H. *Leisure Hour* v. St. Simon—Love in Idleness, 7 St. 2 Pf. (Lewis) . . . . ?
L. de Rothschild's 4j. br. H. *Vatel* v. Suspender — Velleda, 6 St. 13 Pf (Watson) . . . . S. Candley
V. H. Long's 3j. F.-H. *Lord Edward II.* v. Enthusiast — Noble Duchess, 6 St. 12 Pf. (Elsey) . . . . H. Luke
M. Rivers' 4j. br. St. *Little Eva* v. Little John — Lady Carden, 6 St. 11 Pf. (Powney) . . . . Dalton
Lord Durham's 4j. br. H. *Dubuque* v. Doubloon—Ivy Mantle, 6 St. 10 Pf. (P. Peck) . . . . Southey
P. Buchanan's 6j. br. H. *Easthorpe* v. Bend Or—Jersey Lily, 6 St. 10 Pf. (I'Anson) . . . . ?
L. de Rothschild's 4j. F.-H. *Sacripant* v. Brag—Abbess, 6 St. 10 Pf (Watson) Purkiss
Paravicini's 4j. F.-H. *Rookwood* v. Winkfield—Leonir, 6 St. 7 Pf. (Privat) . ?
G. M. Inglis' a. br. H. *Court Ball* v. Royal Hampton—Polka, 6 St. 7 Pf. (J. Waugh) . . . . Weatherall
Lord Wolverton's 4j. br. H. *Sallins* v. Hazlehatch — Bernina, 6 St 5 Pf. (Marsh) . . . . Murray
H. J. King's 3j. F.-St. *Carlin* v. Chittabob—Lauretta, 6 St. 3 Pf. (Leach) Smart
Capt. Peel's 3j. br. St. *Irish Ivy* v Marmiton—Wild Ivy, 6 St. 3 Pf (Irland) J. Doyle jr.
A. F. Bassett's a. F.-St. *Lady Tertius* v. Tertius — Symmetry, 6 St. 3 Pf. (Robinson) . . . . ?
Beade's 3j F.-St. *Misunderstood* v Prince Hampton— Florence Montgomery, 6 St (Raisin) . . . . ?

Der mit dem Höchstgewichte bedachte *Jaquemart* hat im letzten Jahre mehrere sehr gute Leistungen gebracht. Seine beste Form war jedenfalls die im Royal Hunt Cup, in welchem er zwanzig Pferde unter erschwerenden Bedingungen schlug, darunter mehrere, auf welche er übermorgen wieder stossen wird. Es sind dies *Knight of the Thistle, Berzak, Clipstone* und *Succoth*. Diesen Pferden gegenuber ist *Jaquemart* diesmal naturlich ziemlich stark im Nachtheil, und zwar der Reihe nach um zwolf, fünf, zehn und sechzehn Pfund. Wie man sieht, haben also vor Allem *Knight of the Thistle* und *Succoth* begründete Aussicht, diesmal den Spiess umzukehren. Namentlich der alte Hengst des Lord W. Beresford, der im Royal Hunt Cup nur um etwa zwei Langen geschlagen war — *Knight of the Thistle* endete als Vierter hinter *Jaquemart, Foston* und *Dinna Forget* — musste eigentlich vor *Jaquemart* einkommen. *Knight of the Thistle* ist ein Handicappferd von Classe, das steht ausser Frage. Fraglich dagegen ist bei ihm, ob er über die Meile wegzukommen vermag. Er ist namlich ein arger Rohrer, und da sollten ihm in der voraussichtlich scharfen Fahrt, welche es ubermorgen geben wird, 1600 Meter doch zu weit werden. Weiters soll *Knight of the Thistle* in den letzten Tagen von *Berzak* geschlagen worden sein, der nunmehr von mehreren Seiten als der Auserwahlte des Beresford'schen Stalles bezeichnet wird. *Berzak* ist aber kein Frühjahrspferd, und dann steht er auch nicht besonders gut im Gewichte.

Clipstone ist nach dem Royal Hunt Cup wohl nicht recht in Betracht zu ziehen, er endete damals unplacirt und sollte darnach wieder von *Jaquemart*, namentlich aber von *Knight of the Thistle* sicher gehalten werden. Nun darf man sich aber nicht an eine einzige Form eines Pferdes halten, *Clipstone* aber hat namentlich im Frühjahre sich von einer besseren Seite als in dem erwahnten Rennen gezeigt. So hat er u. A. das über eine Meile führende Spring Handicap in Hurst Park gegen *St. Fort* und den nachmaligen Cesarewitch-Sieger *Chaleureux*, dem er vier Pfund gab, gewonnen, und weiters wurde er im Doncaster Spring-Handicap unter dem hohen Gewichte von 9 St. nur um eine Halslange von dem gewiss sehr nützlichen *Sardis* (7 St. 13 Pf.) geschlagen. Das sind verdienstliche Leistungen. Und da *Clipstone* leicht fertig zu machen ist und in puncto Rennverfassung manche seiner Gegner übertreffen wird, mag sein grosser Anhang guten Muthes sein.

Mr. Leopold de Rothschild hat ausser *Jaquemart* noch *Sacripant, Golden Bridge* und *Vatel* im Rennen. Die beiden letztgenannten Hengste haben im letzten Frühjahre mehrfach enttauscht und sind erst spater in Form gekommen, ihnen ist *Jaquemart* entschieden vorzuziehen; er sollte aber auch mehr Vertrauen als *Sacripant* verdienen, den er übrigens kürzlich in einem Probegalopp geschlagen hat. Ueber *Nun Nicer* hort man nicht gerade Gutes. Die Beine der Stute sind nicht die besten, und solchen Pferden gegenuber ist Vorsicht stets am Platze. Sie ist zwar mit 7 St. 12 Pf. nicht schlecht daran, ihr Sieg ware aber doch eine grosse Ueberraschung. Trainer Robinson soll drei Pferde für das Rennen satteln lassen, und zwar *Bridegroom* oder *Uniform, Lady Tertius* und *Prince Barcaldine*. Die Aussichten des erstgenannten Hengstes lassen sich über *Dinna Forget* leicht berechnen. *Bridegroom* wurde namlich bei vier Pfund zu seinen Ungunsten in den Kempton Park Great Jubilee Stakes mit einer Kopflange von *Dinna Forget* geschlagen, der dann, wie oben erwahnt, im Royal Hunt Cup Dritter gewesen. *Bridegroom* ist also nach dem ersteren Rennen über *Dinna Forget* zu stellen, dieser aber musste, wenn er im Royal Hunt Cup unter denselben Gewichtsverhaltnissen auf *Jaquemart* und *Knight of the Thistle* gestossen ware, wie sie im Lincolnshire Handicap zwischen diesen beiden Pferden und *Bridegroom* vorliegen, im Handgalopp

gesiegt haben. Daraus ergibt sich die glanzende Aussicht, welche *Bridegroom* am Dienstag hat. *Uniform* ist im vergangenen Jahre dreimal sehr schlecht gelaufen, er müsste ganz gewaltige Fortschritte gemacht haben, wenn er das Lincolnshire Handicap gewinnen soll. *Lady Tertius* ist erstens ein altes Pferd und dann hat man sie schon so lange nicht in der Oeffentlichkeit gesehen, dass man ihr nicht viel Vertrauen schenken kann. *Prince Barcaldine* endlich hat nach seinem vorjahrigen Siege im Lincolnshire zu schlechte Leistungen gebracht, als dass an eine Wiederholung seines Erfolges zu glauben ware.

Die Vierjahrigen *Hawfinch* und *Succoth*, welche auf derselben Marke stehen, sind in der abgelaufenen Saison dreimal unter gleichen Gewichten aufeinander gestossen; im Cambridgeshire Handicap und im Rothschild-Plate war *Hawfinch* vor *Succoth*, im Final Plate war *Succoth* vor *Hawfinch*. Der letztgenannte Hengst, welcher als Zweijahriger ein so bedeutendes Rennen wie das Dewhurst Plate hatte gewinnen können, sollte demnach das bessere Pferd sein. Wie verhalt sich nun *Hawfinch* zu den alteren Pferden? Zur Beurtheilung dieses Verhaltnisses möge seine beste Form von 1898, sein dritter Platz im Cambridgeshire, in Betracht gezogen werden. Er erhielt damals von *Dinna Forget* nach der Gewichtsscala sieben Pfund und unterlag mit einer Kopflange für den zweiten Platz. Wenn man nun, wozu man nach den Great Jubilee Stakes in Kempton Park berechtigt ist, *Bridegroom* auf eine Stufe mit *Dinna Forget* stellt, muss also *Bridegroom*, da er *Hawfinch* und *Succoth* nur zwei Pfund zu geben hat, vor diesen beiden Pferden eintreffen, welche ihrerseits aber bei eventueller Verbesserung gewiss nicht ganz aus dem Rennen sind. Damit waren alle jene Pferde, welche mehr oder minder gute Aussichten besitzen, erwahnt. Die Schaar der noch unbesprochenen Leichtgewichte besteht durchwegs aus Aussenseitern, welche nach öffentlicher Form sehr wenig Aussichten haben, eine gute Rolle zu spielen. *Sardis* wird selbst nach seiner besten Form, nach seinem Siege in den Great Tom Stakes, von *Clipstone* sicher gehalten, *General Peace* ist ein ganz unzuverlassiger Geselle, *Leisure Hour* soll in der Arbeit noch weit zurück sein, *Easthorpe*, *Little Eva* und *Court Ball* scheinen nicht Classe genug für dieses Rennen, gegen die Dreijahrigen *Lord Edward II.*, *Carlin*, *Misunterstood* und *Irish Ivy* spricht ihr Alter. *Dubuque* besasse wohl Aussenseiterchancen, er braucht jedoch einen sehr starken Reiter, und das ist Southey nicht. Der junge Bursche soll aber recht gut reiten, so dass also ein Sieg von *Dubuque* nicht ausgeschlossen ist. Für *Rookwood* ist die Meile zu weit, dagegen sagt sie *Sallins* zu, über den günstige Nachrichten in Umlauf sind. Er konnte die Ueberraschung des Rennens bringen.

Fasst man das Gesagte zusammen, so ergibt sich, dass nach öffentlicher Form

Bridegroom und **Clipstone**

den Vorzug vor *Hawfinch* und *Succoth* verdienen.

ZUR LIVERPOOLER STEEPLE-CHASE.

In England wird bekanntlich der Sport zwischen Flaggen als illegitim bezeichnet, er wird dort als minderwerthig angesehen und kommt vor Allem wahrend der richtigen Saison, wahrend der Zeit der grossen Flachrenn-Meetings, welche sich von Mitte Marz bis Ende November hinziehen, fast gar nicht zur Geltung Und doch gibt es ein Hindernissrennen in England, das einen Weltruf geniesst, das allen anderen Hindernissrennen der Erde den Rang ablauft, namlich die Grosse Liverpooler Steeple-chase. Namentlich in diesem Jahre erwartet man wieder einen besonders schönen Verlauf dieses werthvollen Rennens, an dem diesmal wieder mehr als zwanzig Pferde theilzunehmen bestimmt sind. Das Feld soll sich namlich in nachfolgender Weise zusammensetzen:

J. G. Bulteel's a. br. W. *Manifesto* v. Man o' War—Vae Victis, 12 St. 7 Pf. (Collins)	G Williamson
Adam's a. br. W. *Drogheda* v. Cherry Ripe—Eglantine, 11 St. 13 Pf. (Woods)	W. Taylor
H. Bottomley's a. br. St. *Gentle Ida* v Man o' War a. e. St. v. Argyll, 11 St. 7 Pf. (Bes.)	?
Cave's a. br. W *Xebee* v Torpedo—Georgina, 11 St. 4 Pf. (Holman)	A. Nightingall
Maj. Fenwick's a. F.-W. *County Council* v Isonomy—Lady Peggy, 11 St 4 Pf (Sir C. Nugent)	Mr. W. P. Cullen
H. A. Johnstone's a. br W. *Boreen* v. Marmiton a. e. St. v Herbertstown, 11 St. 2 Pf. (Irland)	?
Bletsoe's a. br. H. *Grudon* v. Old Buck—Avis, 10 St. 11 Pf. (Privat)	Bes.
Maj. J. A. Orr-Ewing's 6j br. H. *The Sapper* v. Hackler—Sunnyside, 10 St. 11 Pf. (Aspinall)	?
*Walker's a. br. W. *The Soarer* v. Skylark—Idalia, 10 St. 10 Pf. (Collins)	Mr. Fergusson
Maj. J. A. Orr-Ewing's a. br. W. *Ford of Fyne* v. Studley a. e. St. v. Memory, 10 St. 10 Pf. (Aspinall)	?
Faider's 5j. F.-H. *Prefet* v. Fra Diavolo—Polydor, 10 St 7 Pf. (Guinebert)	Wright
G. Hamilton's a. br. H. *Dead Level* v. Isobar—Paragon, 10 St 6 Pf. (Aspinall)	?
A Yates' 6j. br. W. *Orange Pip* v. Ascetic—Orange Bitters, 10 St 5 Pf. (Swatton)	W. Dollery
J. G. Mosenthal's a. br. St. *Mum* v. Hawkeye—Silence, 10 St. 5 Pf. (Dickens)	G. Morris
*White's a. br. W *Seaport II.* v. Ocean Wave, 10 St. 3 Pf. (Rustell)	E. Acres
Pz v. Wales' 5j. br. W. *Ambush II.* v. Ben Battle—Miss Plant, 10 St. 2 Pf. (Irland)	W. Anthony
Alexander's 6j. br. W. *Trade Mark* v. Prism—Hall Mark, 10 St 2 Pf. (Stark)	?
A. Blyth's a. br. H. *Elliman* v. Melton—Recovery, 10 St. 1 Pf. (G. Marsh)	E. Driscoll
Gf. Geloes' 6j. br. St. *Pistache* v. Zambo—Pomme d'Api, 9 St. 13 Pf. (Hatchett)	Bes.
C. A. Brown's a. F.-H. *Barsac* v. Barcaldine—Still Water, 9 St. 12 Pf. (Capt. Beatty)	W. Halsey
Capt. Ethelston's a. br. St. *Lotus Lily* v. Lotus II.—Skipaway, 9 St. 12 Pf. (Walley)	?
S Davies' a. br. St. *Fairy Queen* v. Happyland—Ethelreda, 9 St. 11 Pf. (Tudor)	?
R. Wright's a. br. St. *Electric Spark* v. Gallant a e. St. v. Pearlfinder, 9 St. 11 Pf. (Privat)	A. Waddington
F. W Greswolde Williams' a. br. W. *Sheriff Hutton* v. Petrarch—Starch, 9 St. 10 Pf. (Holman)	?
R. Walker's a. F.-W. *Surplice* v. The Cossack a. e. St. v. Don John, 9 St. 10 Pf. (Lawless)	Latham
R. Bourke's a. F.-W. *Whiteboy II.* v. Mayboy—Granuaile, 9 St. 10 Pf. (McGibbon)	?
W. C. Keeping's a. schw. St. *Bugle* v. Ben Battle—Black Witch, 9 St. 9 Pf. (Wheeler)	?

* Zweifelhafte Theilnehmer.

Wahrend man bei Untersuchung der Aussichten der Candidaten für das Lincolnshire Handicap nur deren vorjährige Leistungen und nicht gerade immer verlassliche Arbeitsberichte und noch weniger verlassliche Ergebnisse von Probegalopps als Maassstab nehmen kann, fusst man bei Untersuchung der Chancen der Bewerber um den reichen Preis der Grossen Liverpooler Steeplechase bereits auf Resultaten der letzten Zeit. Viele der wahrscheinlichen Streiter vom Freitag hat man heuer bereits in der Oeffentlichkeit gesehen. Ausgezeichnet haben sich von diesen Pferden in erster Linie *Gentle Ida* und *Ambush II.* Namentlich die Stute vollbrachte am Montag in der Surrey and Middlesex Steeple-chase in Kempton Park eine grossartige Leistung, welche ihre Favorisi-





rung für die Liverpooler vollkommen gerechtfertigt erscheinen lasst. Sie schlug hier überlegen *Dead Level*, *Fairy Queen* und *The Soarer* unter für sie viel ungünstigeren Gewichtsverhältnissen, als in Liverpool vorliegen. Da sie nun eine ungemein sichere Springerin ist, welche auch an den schweren Hindernissen auf der Ebene von Aintree nicht scheitern wird, und ausserdem über eine bemerkenswerthe Ausdauer verfugt, hat sie diese drei Pferde in Liverpool noch viel weniger zu fürchten. *Dead Level* wieder hat in der February-Steeple-chase in Hurst Park *Summer Lightning* leicht geschlagen, der ein paar Tage spater in der Great Warwickshire Handicap-Steeple-chase in Birmingham *Ford of Fyne* und *Barsac* leicht abfertigte, *Gentle Ida* musste also auch diese beiden Pferde sicher halten, ebenso wie die Stuten *Mum*, *Bugle* und *Electric Spark*, die bei ihren letzten Versuchen zu schlecht gelaufen sind, als dass sie in Betracht zu ziehen waren. Weiters befindet sie sich momentan in glanzender Verfassung, kurz es spricht Alles fur, nichts gegen sie, *Gentle Ida* wird sehr schwer zu schlagen sein.

Nachst *Gentle Ida* ist *Ambush II.* am meisten hervorgetreten, und zwar durch seinen schönen Erfolg in der Prince of Wales Steeple-chase in Sandown Park über *Longchalks*, *Elliman*, *Drogheda*, *The Soarer*, *Xebec* und *Stalker*. Dieses Rennen führte über 5600 Meter, die Distanz der Grossen Liverpooler Steeple-chase betragt 7200 Meter, der Cours in Sandown Park ist nicht besonders schwer, der in Liverpool birgt auf Schritt und Tritt schwere Gefahren, denen wohl alte, mit sehr groben Hindernissen vertraute Steepler, kaum aber Fünfjahrige gewachsen sind. Seit dem Siege von *Empress* im Jahre 1880 hat kein Fünfjahriger die Grand National gewonnen, es erscheint mehr als fraglich, ob *Ambush II.* den Erfolg von *Empress* wiederholen wird. Aber auch wenn man davon absieht, dass *Ambush II.* eigentlich zu jung ist für das englische Steepler Derby, kann man seine Aussichten noch immer nicht als die besten bezeichnen. Er war in Sandown Park bereits in sehr guter Form und wird seither nicht viel besser geworden sein; dagegen soll *Drogheda*, der als ziemlich unfertiges Pferd in das Rennen gegangen war, grosse Fortschritte in seiner Verfassung gemacht haben und kann leicht den Spiess umkehren. Ebenso ist es nicht unmoglich, dass *Elliman*, der am Freitag um acht Pfund besser daran ist und fur dessen derzeitige gute Form sein spielender Sieg in der Steward's Steeple-chase am Mittwoch in Gatwick spricht, vor *Ambush II.* eintrifft. Ja *Elliman* muss sogar als ein ernster Bewerber um den Sieg in der Grossen Liverpooler Steeple-chase angesehen werden.

Siege haben in den vergangenen Wochen ausser *Gentle Ida*, *Elliman* und *Ambush II.* noch *Lotus Lily* gegen *Slander*, *Jack Tar*, *The Soarer* und *Electric Spark* in der Manchester Handicap-Steeple chase, *Sheriff Hutton* gegen *Whiteboy II.*, *Mango*, *Mum*, *Jack Tar* etc. in der Liverpool Trial-Handicap-Steeple-chase in Birmingham, *County Council* in der Grand Military Handicap-Steeple-chase in Sandown Park unter dem erdrückenden Gewichte von 13 St., *Barsac* in der Surrey-Steeple-chase in Gatwick gegen *Morello* und *Minstrel Boy* und *Dead Level* in der Coombe Handicap-Steeple-chase in Hurst Park gegen *The Tramp*, *Faithful Lassie* und *Levanter*. Am schwersten wiegt entschieden der Erfolg von *County Council*. Wenn der Hengst, der an Flachrennclasse seine Gegner weit überragt, glatt über die Bahn kommt, wird er wahrscheinlich unter den Placirten enden. Von den anderen der eben angeführten Sieger verdienen *Dead Level* und *Lotus Lily* den Vorzug. Beide Pferde kennen die Bahn genau, *Lotus Lily* war auch vor zwei Jahren, als *Manifesto* gewann, Fünfte in der Grand National, und *Dead Level* kam im Vorjahre gleichfalls als Fünfter ein.

Manifesto! Dieser alte Wallach besitzt schon seit Eröffnung des Wettmarktes eine grosse Schaar von Anhangern, welche fest und treu zu ihm halten, welche glauben, dass er den Record *Cloister's* erreichen und die Grosse Liverpooler Steeple-chase unter 12 St. 7 Pf. gewinnen werde. Das volle Vertrauen seiner Freunde ist aber nicht ganz gerechtfertigt *Manifesto* ist eben nur *Manifesto* und kein *Cloister*; er ist auch trotz seiner hohen Bürde noch immer eines der bestgewichteten Pferde im Felde, aber seine absolute Last ist zu hoch, ihr dürfte er erliegen, wenn ihm nicht Unfalle seiner ansonsten ernstesten Gegner zu statten kommen. Die beiden Franzosen *Préfet* und *Pistache*, welche Letztere in der von *Barsac* gewonnenen Surrey-Steeple-chase in Gatwick weit geschlagen war, werden wohl zu sehr langen Odds starten. Sie sind keine Pferde für die Liverpooler Steeple-chase. Ueber die bisher noch nicht erwahnten Pferde darf man hinweggehen, es sind durchwegs grosse Aussenseiter, mit denen nach offentlicher Form nicht gerechnet werden kann.

Resumirt man das Gesagte, so kommt man zu dem Schlusse, dass

Gentle Ida und **County Council**

die besten Aussichten haben, die diesjahrige Grosse Liverpooler Steeple-chase zu gewinnen. Nach diesen beiden Pferden kommen *Elliman*, *Manifesto* und *Drogheda* am ehesten in Betracht.

DIE ABONYER HENGSTE.

Im Juni 1897 wurden in England für ungarische Rechnung zwei Hengste erworben, welche eine werthvolle Bereicherung unseres Standes an Vaterpferden zu bilden bestimmt waren, in die man für die Zukunft gute Hoffnungen setzen darf. Es sind dies die beiden Englander *King Monmouth* und *Timothy*, welche nun derzeit in Abony stehen Es waren zwei Hengste, bei denen die Kaufer nicht blos das gute Blut und hervorragende Rennleistungen zahlten; Beide hatten sich auch schon als Vaterpferde hervorgethan, Beide genossen in ihrer Heimat einen wohlverdienten Ruf als Beschäler. Namentlich aber *King Monmouth*, den Baron Andor Harkanyi mit sicherem Blick aus der Schaar der verkauflichen englischen Vaterpferde herausfand, ware gewiss in England noch zu weit grösserer Geltung gelangt, wenn er eben nicht in einem weniger bekannten, förmlich versteckten Gestüte gestanden sein wurde. Bei uns wurde seine Erwerbung mit Freuden begrüsst, denn er war uns eigentlich kein Fremder; sein Name ist vorher schon oft genannt worden, denn *King Monmouth* ist ja der Vater von *Almos*, einem der besten Handicappferde des Landes, einem der treuesten und widerstandsfahigsten Kämpfer, welche seit langen Jahren auf unseren Bahnen thatig gewesen sind. Baron Andor Harkányi hat aber auch sonst gut daran gethan, als er *King Monmouth* vor mehr als anderthalb Jahren erwarb. Derzeit ware der *King Lud*-Sohn jedenfalls nicht so leicht zu haben, nachdem seine Producte im Vorjahre nicht weniger als 4449 Pfd. St. gewonnen haben und sich unter denselben keine Geringeren als der Goodwood Cup-Sieger *King's Messenger* und der Northamptonshire Stakes-Sieger *Barford* befanden. *Timothy* hat sich in England besonders mit *Stowmarket* einen guten Namen gemacht, er wird gewiss auch im Inlande sich sehr nützlich zu machen verstehen. Auf das Pradicat nützlich können auch *Balvany* und *Beau Brummel*, welche neben den genannten Deckhengsten in Abony stehen, begründeten Ruf erheben. Namentlich *Bálvány*, dessen Nachkommen im vergangenen Jahre 103 035 Kronen gewonnen haben, gehört ohne Frage zu den verwendbarsten inlandischen Vaterpferden; man muss füglich darüber staunen, dass die Dienste des Vaters von *Kozma* von den Zuchtern nicht mehr, als dies heuer der Fall ist, in Anspruch genommen werden. Die Starke der Kinder von *Beau Brummel* liegt in der Schnelligkeit; das ist bekanntlich eine Eigenschaft, welche bei uns weit mehr geschatzt wird als Ausdauer. Der Hengst hat aber leider bisher noch niemals entsprechendes Stutenmaterial bekommen, sonst ware er sicher schon weit starker in den Vordergrund getreten. Der fünfte Deckhengst ist *Buckingham*, der rechte Bruder von *Clifford*. Er wird aber mehr zur Halbblutzucht verwendet und erhalt nur eine sehr geringe Zahl von Vollblutstuten.

Nun zu den Listen der für die einzelnen Abonyer Hengste angemeldeten Stuten. Für *King Monmouth* waren ursprünglich 36 Stuten limitirt. nachtraglich wurde aber deren Zahl mit 38 festgesetzt. Die diesjahrige Liste von *King Monmouth* war schon ziemlich lange voll, und auch fur 1900 sind schon so zahlreiche Vormerkungen erfolgt, dass nur mehr zwölf Stuten angenommen werden können Unter den 38 Stuten, welche heuer die Bekanntschaft von *King Monmouth* schon gemacht haben oder noch machen sollen, haben die meisten schon einen ziemlich guten Ruf als Mutterstuten. Da sind vor Allem zu nennen *Agneta*, welche schon einmal von *King Monmouth* ein sehr gutes Product gebracht hat, den »ewig jungen« *Almos*, dann *Gyöngyöm*, deren Tochter *Gyöngyos* auch zu dem Englander angemeldet wurde, *Mammon's* und *Meridian's* Mutter *Mondschein*, *Old Ireland's* Mutter *La Penitente*, *Destillateur's* Mutter *Rugosa*, *Rajna's* Mutter *Ratartó* und *Aram*, die Mutter von *Aranyos* und *Ara*. Von jüngeren Stuten sind *Margot*, *Aranyvirág*, *Mekka*, *Shotunder*, *Ophelia*, *Arabella*, *Generalin* und *Tripoteuse* hervorzuheben. Man sieht, es sind Namen von Klang. Man kann also gute Hoffnungen in den 1900er Jahrgang von *King Monmouth* setzen.

Bei *Timothy* liegen die Verhaltnisse ahnlich wie bei *King Monmouth* Auch bei ihm wurden, nachdem anfangs nur 36 Stuten normirt waren, nachtraglich noch zwei Stuten angenommen, auch seine nachstjahrigen Dienste sind derzeit schon derart in Anspruch genommen, dass nur mehr 16 seiner Sprünge von 1900 frei sind. Er hat heuer nicht so gute Stuten wie *King Monmouth* erhalten, ist aber gerade nicht schlecht daran. Die bekanntesten der zu ihm angemeldeten Stuten sind *Zsupán's* Mutter *British Queen*, welche freilich schon im 22. Lebensjahre steht, *Galifard's* Mutter *Gaillarde*, *Gourmand's* Mutter *Primadonna*, *Szitakötö*, *Young Endsleigh*, *Vicomtesse A.*, *Repkeny*, die bekannte Söllinger'sche Mutterstute *Anna*, *Pasqualina*, *Metella*, *Barege* und die englisch gezogene *Our Dance*, welche, wie erinnerlich, als Zweijahrige ungemein hochgehalten wurde, leider aber bald in die Bruche ging. Es ist gute Mittelclasse, welche *Timothy* da erhalten hat.

Bálvány, der seit Jahren mit seltener Zahigkeit einen hervorragenden Platz in der Liste unserer Deckhengste behauptet, hat heuer achtzehn Vollblutstuten zu decken. Der alte Hengst, dem man seine 21 Jahre absolut nicht ansieht, der noch sehr frisch aussieht, erneuert vor Allem

seine Bekanntschaft mit *Csalfa* und mit *Anna*, welche von ihm einen *Bator* und eine *Anuska* gebracht haben. Unter den anderen ihm zugewiesenen Stuten sind nur *Thisbe*, *Castagnette's* Mutter *Isabella*, *Dora*, *Rozsika*, *Maritta* und *Nur Neune* zu nennen. Für *Beau Brummel*, der gleichfalls achtzehn Stuten zu decken hat, haben die Grafen Andrássy und Herr J. Gyorgyei eine besondere Vorliebe, denn diese Herren meldeten allein zehn Stuten zu dem im Jahre 1892 nach Ungarn gebrachten Engländer. Die Erfolge, welche *Sarkantyu* und *Pimasz* im Vorjahre errungen haben, veranlassten Baron Johann Harkanyi, wieder deren Mutter *Springal* und *Probleme* für *Beau Brummel* zu bestimmen. *Buckingham* ist noch ein Neuling. Er wird hauptsächlich zur Halbblutzucht benützt und hat nur fünf Vollblutstuten zu belegen. Es wird ihm also recht schwer fallen, zur Geltung zu gelangen.

Nachstehend geben wir die genauen Listen der zu den einzelnen Hengsten angemeldeten Stuten:

King Monmouth: 38 Stuten.

Graf Géza Andrassy: *Speedy.*
Graf Th. Andrassy: *Délibáb.*
Graf El. Batthyány: *Margot.*
Elemér v. Blaskovits: *Arám, Galambom.*
Ernst v. Blaskovits: *Aranyvirág* und eine noch ungenannte Stute.
Graf Em. Degenfeld: *Mekka.*
L. v. Foglar: *Gladia.*
Baron C. Harkanyi: *Shotunder.*
Baron Joh. Harkányi: *Eris, Carmen.*
J. v. Jankovich-Bésan: *Mathilde, Gyongyom, Gyöngyos, Rátartó.*
Graf Mich. Karolyi: *Agneta.*
Dr. Adolf Kohner: *Biróne.*
Baron H. Königswarter: *Ophelia.*
Nic. v. Luczenbacher: *Pedritta, Tunder, Rugosa, La Penitente*
J. v. Mamontoff: *Sultana.*
Gest. Monostor: *Coruna, Arabella.*
Rittm. Rudolf Söllinger: *Mondschein.*
Fürst M. E. Taxis: *Blumenmädchen.*
Graf Jos. Teleki: *Fraise.*
Graf Louis Trauttmansdorff: eine Stute.
Baron S. Uechtritz: *Ballerina, Rozi.*
Rich. Wahrmann: *Generalin, Tripoteuse.*
Graf Dion. Wenckheim: *Varatlan, Clairvoyante, Aqua viva, Appetit.*

Timothy: 38 Stuten.

Graf Th. Andrassy: *Róna, Favorita.*
Adam v. Beniczky: *Valeria.*
Graf Mich. Esterhazy: *British Queen, Donzelle.*
L. v. Foglar: *Sweepi* und eine noch ungenannte Stute.
C. v. Geist: *Repülj fecskem, Elza.*
J. v. Gyorgyei: *Fecske, Apácza.*
Baron C. Harkanyi: *Alvajáró, Anina.*
Baron Joh. Harkányi: *Szitakötö, Feo.*
Jul. v. Jankovich-Bésan: *Young Endsleigh, Primadonna, Mistake, Mikor.*
Graf Mich. Karolyi: *Vicomtesse A.*
Dr. Adolf Kohner: *Leány.*
Baron H. Königswarter: *Toncsi.*
Rob. Lebaudy: *Our Dance.*
J. v. Mamontoff: *Onde II.*
Graf J. Pejacsevich: *Repkeny.*
Rittm. Rud. Söllinger: *Anna.*
Baron Gust. Springer: *Gaillarde.*
Graf Josef Teleki: *Taormina, Fliegenfängerin.*
Graf Jul. Teleki: *Windfall II.*
Baron S. Uechtritz: *Pasqualine, Metella.*
Richard Wahrmann: *Carroteuse, Piccalilly.*
Graf Dion. Wenckheim: *Pálinka, Barege, Wunderkind, Agathe.*

Balvány: 18 Stuten.

Graf Th. Andrassy: eine Stute.
Elemér v. Blaskovits: *Csalfa, Csalfa no.*
Eug. Dreher: *Dora.*
Gedeon v. Fay-Halasz: *Rozsika.*
J. v. Gyorgyei: eine Stute.
Jul. v. Jankovich-Besan: *Maritta, Anna.*
Dr. Adolf Kohner: *Thisbe, Isabella.*
Nic. v. Luczenbacher: zwei Stuten.
J. v. Mamontoff: *Alaska, Babouchka.*
Graf Josef Teleki: *Juliska.*
Graf Jul. Teleki: *Mendiante.*
Graf Dion. Wenckheim: *Nur Neune.*
Richard Wahrmann: *Princess Mary.*

Beau Brummel: 18 Stuten.

Graf G. Andrassy: *Lacroma, Capucine.*
Graf Th. Andrassy: *Jelly, Ancona, Hanna.*
Adam v. Beniczky: *Alice.*
J. v. Gyorgyei: *Bellaria, Valentine, Vendetta, Pierette Bonton.*
Baron Joh. Harkanyi: *Springal, Problème.*
Baron And. Orczy: drei Stuten.
Graf J. Pejacsevich: *Viola.*
Richard Wahrmann: *Petite Marmite.*

Buckingham: 5 Stuten.

Gedeon v. Fay-Halasz: *Fátyol, Nelo.*
Baron Joh. Harkanyi: *Arbenne.*
Richard Wahrmann: *Piccadilly, Jammerfetzen.*

EINGESENDET.

Wien, am 18. März 1899.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

Vorerst um Vergebung, dass ich Ihre jetzt in der beginnenden Saison stündlich kostbarer werdende Zeit auch noch mit dem Lesen meiner Mittheilungen in Anspruch nehme.

Die »Neue Freie Presse« schreibt in ihrem Sonntagsblatte von letzthin: »Bekommen wir ein Stück China?« Daran anknüpfend u. A. Folgendes: »Und doch gibt es auch bei uns zahlreiche junge Leute in allen Gesellschaftsschichten, die, von heller Unternehmungslust beseelt, mit ihrem Ueberschuss an Kraft nichts Rechtes anzufangen wissen und jetzt in **sportlichen** Kämpfen oder in allerlei anderen Liebhabereien, zu welchen man auch manchen **politischen Sport** rechnen kann, austoben lassen. Man vergisst an all diese Sorgen der **Eitelkeit** oder des **Uebermuthes**, wenn einmal der Blick in weite, grosse Fernen, wie diesmal nach Ostasien, gelenkt wird.«

Also **Eitelkeit** und **Uebermuth** sind die wahren Beweggründe der verschiedenen Sporte! Als Laie im modernen Sport habe ich dies bisher nicht gewusst und bin nun doppelt froh, dass es wahrscheinlich seinerzeit auch Uebermuth war, der mich damals zum Schwimmen, Laufen, Schlittschuhlaufen, Fischen, dann mitunter Baden im Winter u. A. trieb. Dies und eifrige Theilnahme an den Turnübungen that ich freilich ohne alles System und wohl auch aus einer mir selbst nicht klaren Idee, aber der Erfolg blieb nicht aus. Von Natur aus schwächlich, hatte ich bald diesen Fehler beseitigt — das war der Erfolg meines Uebermuthes.

Mit der Aufschliessung von China für Oesterreich soll unsere Jugend all dieser sportlichen Sorgen enthoben werden und ihren Uebermuth an Kraft im — Agentiren dortselbst oder in zahlreichen entstehenden Speditionshäusern fructificiren, aber erst dann, wenn ein gut Theil dieser Jugend, welcher nicht der von der »Neuen Freien Presse« vertretenen Gesellschaftsclasse entstammt, dort die erste Pionnierarbeit gethan und die Kastanien aus dem Feuer geholt hat.

Ja, hat denn der betreffende Schreiber der »Neuen Freien Presse« nicht an das **Mutterland des Sports** gedacht, an jene Colonialmacht par excellence? Haben die jetzt schon in's Maasslose gehenden überseeischen Erwerbungen dieser Macht je dazu beigetragen, dass der **Sport zu Hause** auch nur um ein Geringes **abgenommen** hätte? War es nicht **gerade der Sport, der die Söhne dieses Landes in jene körperliche Verfassung gebracht hat, dass sie dem Klima und den Gefahren der Tropenländer wie der Polarregion gleich erfolgreich trotzen konnten?**

Möge daher jener Schreiber seine commerciellen Ideen in der »Neuen Freien Presse« weiter propagiren, aber den **Sport** und die **Jugend**, die diesem huldigt, lasse er in Ruhe, diese Jugend wird schon wissen, was sie mit ihrer erübrigten Kraft auch in Hinkunft anzu-[illegible]

Hochachtungsvoll

Ein alter Leser.

FONOGRAF

28 SEITEN umfasst die heutige Nummer!

ÜBERMORGEN: Lincolnshire Handicap.

L'ASTRO steht an der Spitze der Notirungen für das Przedswit-Handicap.

NÄCHSTEN FREITAG wird die Grosse Liverpooler Steeple-chase gelaufen.

TIP-TOP gilt in Totiser Fachkreisen als sicherer Sieger des Przedswit-Handicaps.

NÄCHSTEN SAMSTAG: Beginn des Eröffnungs-Meetings auf der Wiener Traberbahn.

VOM »TURFBUCH 1899« von Victor Silberer erscheint der II. Band im Laufe dieser Woche.

IN NYIREGYHAZA wurde eine neue Rennbahn angelegt. Das Eröffnungs-Meeting findet am 27. und 28. Mai statt.

IN DER FREUDENAU finden die diesjährigen Vollblutversteigerungen am 5. Juni, 18. September und 30. October statt.

KOLOMAN VON SZELL, der ungarische Ministerpräsident, wurde als Jahresmitglied in den Jockey-Club für Oesterreich aufgenommen.

BARCALWHEY, *Timon*, *Jack Tar*, *Lahore*, *Queen Bee*, *Stalker* und *Tame Fox* wurden aus der Grossen Liverpooler Steeple-chase gestrichen.

IN KASCHAU wird das diesjährige Meeting, welches für den 1., 3. und 4. Juni anberaumt war, nunmehr am 18., 19. und 20. Juni abgehalten.

E. MARTIN hat nun vom englischen Jockey-Club seine diesjährige Reitlicenz, welche bekanntlich vor Kurzem zurückgezogen worden war, wieder erhalten.

BELLE MINETTE, die ausgezeichnete Steherin, wird heuer von *Kurucz*, ihre Mutter *Fenyes*, welche diesmal leider gust blieb, von *War Horn* gedeckt.

DIE NÄCHSTE NUMMER der »Allgemeinen Sport-Zeitung« erscheint des auf den 25. März entfallenden Feiertages wegen bereits am Samstag.

IN PAWLOWSIOW steht derzeit *Or-vert*, in Przeworsk ist *Weathercock* aufgestellt. Die Verbannung in solche Orte haben die beiden grossen Hengste nicht [illegible]

SOSPIRO, der Favorit für den Prix de Vincennes, das erste grosse Dreijährigenrennen Frankreichs, hat am Mittwoch eine unerwartete Niederlage durch M. J. Prat's *Cognac* erlitten.

EINEN SCHÖNEN ERFOLG erzielte am Freitag in Vincennes M. A. Menier, da er drei Rennen mit *Marceau III.*, *Leoville* und *Bassam* gewann. Alle drei Sieger wurden von West gesteuert.

MORGEN wird in England die diesjährige Flachrennsaison eröffnet. Montag, Dienstag und Mittwoch wird das Meeting in Lincoln, Donnerstag, Freitag und Samstag das Meeting in Liverpool abgehalten.

IN AMERIKA ist vor Kurzem der angeblich letzte Sohn des berühmten *Lexington* eingegangen. Es war dies der aus der Zucht des verstorbenen Mr. August Belmont hervorgegangene 26jährige *Fiddlesticks*.

TOM REEVES, einer der hervorragendsten belgischen Trainers und Jockeys, ist vor einigen Tagen gestorben. Er war auch der Trainer des ausgezeichneten Hengstes *Talion*, welcher im Vorjahre in Köln drei so bemerkenswerthe Siege erfocht.

IN AUTEUIL werden heute der Prix de L'Equinoxe, eine Steeple-chase über 5000 Meter, und der Grand Prix du Printemps, ein Hürdenrennen über 4200 Meter, gelaufen. Beide Rennen sind vierjährigen und älteren Pferden offen und mit je 20.000 Frcs. ausgestattet.

PRINCE BARCALDINE wurde nun plötzlich in den Wettmarkt für das Lincolnshire Handicap eingereiht. Er notirt dicht hinter den Favorits *Clipstone* und *Hawfinch*. Für die Grosse Liverpooler Steeple chase ist nach wie vor *Gentle Ida* Favorit vor *Manifesto*, *County Council* und *Ambush II.*

GENTLE IDA ist in den Besitz des Mr. Horatio Bottomley übergegangen. Vielleicht gelingt es dem reichen Finanzmanne, der erst seit Kurzem sich activ am englischen Rennsport betheiligt, beide grossen Frühjahrs-Handicaps zu gewinnen, nämlich die Grosse Liverpooler Steeple-chase mit *Gentle Ida* und das Lincolnshire Handicap mit *Hawfinch*.

WEDLOCK, die von der Königin von England gezogene Mutter von *Best Man*, welche nach mehrjähriger Thätigkeit in dem Gestüte der britischen Herrscherin in das Eigenthum des Baron Hirsch überging und nach dessen Tod von Sir Tatton Sykes gekauft wurde, brachte kürzlich ein Stutfohlen von *Melton*, dem sie auch heuer wieder zugeführt werden wird.

MAJOR VON MOLLARD, ein deutscher Officier, welcher in früheren Jahren stets einen kleinen Rennstall unterhielt, dessen bedeutendste Insassen *Mocassin*, die Siegerin im Grossen Hamburger Handicap 1882, und *Telephon*, der Gewinner des St. Leger in Baden 1881, waren, ist am Freitag im Alter von 54 Jahren auf seinem Gute Gora in Posen gestorben.

SOLIMAN, welcher vor zwei Jahren das Grosse Hürdenrennen von Auteuil gewonnen hat, gilt heuer als sicherer Theilnehmer an der Grossen Steeple-chase von Paris. Die Franzosen werden einen harten Stand dem *St. Simon*-Sohne gegenüber haben, der übrigens erst kürzlich in einer Maiden-Steeple-chase in Kempton Park seinen ersten Sieg über schwere Hindernisse errungen hat.

IN NAGY-SZALLANCZ, dem Gestüte des Grafen Stefan Forgách, brachten im Vorjahre *Fidget* ein Hengstfohlen von *Fenék*, und *Primrose* ein Stutfohlen von *War Horn*. *Szélvész* schenkte wohl auch einem Hengste von *Fenék* das Leben, doch ging derselbe leider bald wieder ein. Heuer wurden *Primrose*, *Hajadon* und *Windfall* für *War Horn*, *Fidget* für *Xaintrailles*, *Hobört* und *Szélvesz* für *Zsupan* bestimmt.

DIE STEEPLE-CHASE NATIONAL für Vierjährige am Sonntag in Auteuil brachte eine grosse Ueberraschung. Der heisse Favorit *Fusain II.* konnte nämlich nur als Dritter enden, während der 33:1-Aussenseiter *Bucheron* nach kurzem Kampfe *Réflecteur* schlug. Auf *Bucheron*, einen *Chalet*-Sohn des Grafen Songeons, gab es im Actionarraum eine Quote von 395:10, auf der »Pelouse« aber gar eine Quote von 455:10 Frcs.

MARQUIS DE VILLAMEJOR, der bedeutendste Rennstallbesitzer Spaniens, ist kürzlich in Madrid im Alter von 75 Jahren gestorben. Er hatte seit Jahren auch einen kleinen Rennstall in Pau unter der Aufsicht des Trainers Dutton, welchem im Vorjahre das Glück hatte, die beiden Hauptrennen des Winter-Meetings in Pau zu gewinnen, den Grand Prix de Pau mit *Padlock* und das Grosse Hürdenrennen mit *Muscadin II.*

DIE PFERDE des Fürsten Franz Auersperg sind vor Kurzem von Slatinan nach Pardubitz gebracht worden, um dort ihre weitere Vorbereitung zu erfahren. Sie sehen vorzüglich aus und werden in den Frühjahrsereignissen in Alag und in Wien sicher eine hervorragende Rolle spielen. Die Bahn in Pardubitz befindet sich derzeit in sehr gutem Zustande. Eine besondere Vorbereitung für Alag erhalten: *Stuwer*, *Old Jack Dickinson*, *Buda*, *Jutka* und *Sarolta*.

IN LONDON fand am Montag eine grosse Vollblutversteigerung statt, bei welcher die Pferde des Mr. Devereux, der sich wegen Krankheit ganz vom Turf zurückziehen will, und des Mr. Cresswell zur Auction gelangten. Am theuersten waren *Strike a light*, die Bezwingerin von

Succoth und *Hawfinch* im Final Plate in Manchester 1898, und *Galopin Lassie*, Erstere wurde um 4200 gs. von Mr. Brodrick-Cloete, Letztere um 3200 gs. von Sir John Blundell Maple gekauft

EINEN RENNSTALL scheint sich Rittmeister Ottokar Ritter von Streeruwitz, der in früheren Jahren wiederholt Rennpferde, darunter *Weatherby*, besessen hat, wieder anlegen zu wollen. Er erwarb nämlich vom Generalmajor Ludwig von Krauchenberg *Salem*, vom Oberlieutenant Graf Franz Schonborn *Fragonard* und vom Lieutenant Ernst Ritter von Streeruwitz *Freund Fritz* und *Radoo*. Der Ankauf dieser Pferde lasst darauf schliessen, dass Rittmeister von Streeruwitz vorderhand sich hauptsachlich an Hindernissrennen zu betheiligen beabsichtigt.

BARNATO II. hat sich den Winter über vorzuglich entwickelt, sieht prachtig aus und veranlasst seinen Besitzer und seinen Trainer zu den gunstigsten Hoffnungen für die bevorstehende Rennsaison. Der ausgezeichnete Hengst erhalt zunachst eine besondere Vorbereitung für den Königs-Preis. Was andere in Totis befindliche Derbypferde anbelangt, so haben sich auch *Rio tinto*, *Brodler* und *Per Butters* sehr zu ihrem Vortheil geandert; namentlich der Erstere ist ein sehr schoner Hengst geworden. Weniger Gunstiges ist von *Szabásza* zu berichten; er ist dasselbe leichte Pferd geblieben, das er im Vorjahre war

ZU WAR HORN wurden heuer nur elf Stuten angemeldet, darunter *Fenyes*, *Hajadon*, *Windfall*, *Vale Royal* und *Feleség*. Man muss sich wundern, dass die Dienste dieses schönen Hengstes, der nicht nur gesunde, sondern auch rennfahige Producte macht — siehe *Forgószél*, *Szeszély*, *Nyiri-Bicskás* — nicht mehr von den Züchtern in Anspruch genommen werden. Wie das hierzulande schon manchmal der Fall war, kommt der gut gezogene Hengst vielleicht erst in Gnade, wenn es schon zu spät, wenn er schon, wie etwa sein Vater *Beauminet*, zu alt und schwach ist, um noch Besonderes leisten zu können.

EIN RIESENFELD gab es heuer in der National Hunt Steeple-chase, welche diesmal in Hurst Park gelaufen wurde. Es nahmen namlich nicht weniger als 22 Pferde an dieser Herrenreiter-Steeple-chase theil. Den Sieg errang der als Favorit gestartete *Glen Royal* des Mr. W. H. Walker unter Mr. J. Fergusson. Seit 1865, wo gar 29 Pferde liefen, hat es keine so zahlreiche Gesellschaft als in diesem Jahre in der National Hunt Steeple-chase gegeben Von den 22 Pferden kamen übrigens nur sieben ganz glatt über die Bahn; die Uebrigen brachen aus, sturzten oder wurden angehalten. Von den gefallenen Pferden erlitten zwei so schwere Verletzungen, dass sie getödtet werden mussten; es waren dies *Kenn* und *Bird of Flight*.

HERR CASPAR VON GEIST, welcher in früheren Jahren seine Pferde fast nur auf ungarischen Provinzplätzen hatte laufen lassen, hat sich in der letzten Zeit zu einem der bedeutendsten Rennstallbesitzer des Landes emporgearbeitet. Derzeit arbeitet sein geschickter Trainer Mrawick fur den passionirten ungarischen Sportsman 25 Pferde, von denen nur sieben zweijahrig sind. Unter den alteren Pferden durften *Szolgabiró*, *Verbung*, *Csekö*, *Bibis*, *Remeny* und *Részes* die besten Stützen des Stalles werden. Mrawick hat übrigens auch noch drei Pferde des Baron Johann Harkanyi, vier Pferde des Herrn Gedeon von Fay-Halász und Graf Emerich Degenfeld's *Alfio* unter seiner Obhut. Stalljockey ist wieder M Csompora, ohne Frage einer der allerbesten inlandischen Reiter.

IM PREIS VOM RAKOS sind nach der Reugelderklarung am Dienstag noch achtzehn Pferde stehengeblieben; gestrichen wurden *Rache*, *Sehr möglich*, *Jablunka*, *Heritiere*, *Tonchette*, *Pogon* und *Helyes*. Aus der Grossen Alager Steeple-chase schieden *Musst*, *L'Eclaireur*, *Tricky*, *Grobian*, *Vignola*, *Tonchette*, *Toll*, *Margosza*, *Helyes* und *Veroneser* aus, so dass also noch neunzehn Pferde laufberechtigt sind. Fur das letztere Rennen lasst sich übrigens bereits eine beilaufige Starterliste zusammenstellen, es sollen nämlich daran theilnehmen: *Ex offo* 4j., $65\frac{1}{2}$ Kg. (Knawa), *Bibereck* 4j., $65\frac{1}{2}$ Kg. (Wheeler), *Verbung* 5j., $74\frac{1}{2}$ Kg. (M. Csompora), *Csehi* a., 75 Kg. (?), *Délczeg II.* a., 75 Kg. (?), *Thekla* 6j., $78\frac{1}{2}$ Kg. (Lieutenant Graf Paul Orssich), *Bálványom* 5j., $68\frac{1}{2}$ Kg. (Prinz Max Egon Taxis), *Helf Gott* 5j., $68\frac{1}{2}$ Kg. (Oberlieutenant Baron H. Eltz), *Blue Bull* 5j., $68\frac{1}{2}$ Kg. (Geoghegan) und *Sarolta* 4j., $67\frac{1}{2}$ Kg. (Jekyll).

VOM »TURFBUCH 1899« von Victor Silberer, dessen erster Theil vor zwei Monaten zur Ausgabe gelangte, wird im Laufe dieser Woche der II. Band erscheinen. Derselbe enthalt die vollstandigen Renntermine von Oesterreich-Ungarn, die Termine der Hauptrennen im Inlande, in Deutschland, in England und in Frankreich, Altersgewichtstabellen fur Flachrennen und fur Hindernissrennen, eine Liste aller im Vorjahre in Oesterreich-Ungarn auf öffentlichen Versteigerungen verkauften Jahrlinge, die Nennungen fur die grossen inlandischen Zuchtprüfungen sowie für die werthvollsten deutschen Rennen dieses und des kommenden Jahres, die Ausschreibungen fur Wien, Kottingbrunn, Budapest, Alag, Tátra-Lomnicz, Karlsbad, Krakau, Sarajevo, Totis, Pressburg, Oedenburg, Siófok etc., die Rennfarben der heimischen Rennstallbesitzer, das Wettreglement der beiden Jockey-Clubs, das Reglement fur den Salon und die Totalisateurreglements fur den osterreichischen und für den ungarischen Jockey-Club. Der II. Band des »Turfbuch« besitzt also einen gewiss reichhaltigen Inhalt und ist namentlich fur den Rennmann unentbehrlich. Er wird allein **n i c h t** abgegeben. Preis 8 fl. für **b e i d e** Bande.

AUS DEM PRZEDSWIT-HANDICAP wurden am vergangenen Dienstag zwölf Pferde, und zwar *Mindig*, *Maikonig*, *Almos*, *Goldregen*, *Pavolin*, *Fée*, *Tick-Tack*, *Plikus*, *Szeszély II.*, *Duna*, *Brodler* und *Fanny* gestrichen. Die Streichung von *Mindig* hat zur Folge gehabt, dass die Gewichte durchwegs um vier Kilo erhöht worden, so dass nunmehr *Tip-Top* und *Mirko* mit je 65 Kg. an der Spitze stehen. Für diese beiden ausgezeichneten Flieger ist dies wohl ein kleiner Nachtheil, denn unter 61 Kg. galoppirt sich's doch leichter als unter 65 Kg.; dennoch werden aber namentlich *Tip-Top's* Aussichten dadurch nicht wesentlich alterirt Dagegen hat für die Leichtgewichte die Erhöhung der Gewichte einen wesentlichen Vortheil, da nunmehr leichter Reiter für sie gefunden werden konnen. Im Grossen Handicap der Dreijahrigen wurde für 43 Pferde das Gewicht angenommen, darunter auch für den hochstbelasteten *Tamár*. Unter den gestrichenen Pferden befinden sich *Boston*, *Brodler*, *Galifard*, *Hang' di' an*, *Leader*, *Mindegy*, *Pimasz*, *Round the corner*, *Szeszély*, *Sandor*, *Simbach* und *Ladro*, dem nach der Gewichtspublication besonders gute Chancen zugesprochen worden waren; sein Stall scheint sich demnach eher auf die sehr gunstig weggekommene *Castagnette* oder auf *Contrás* stützen zu wollen.

IN FRANKREICH rüstet man zu energischen Schritten gegen die Buchmacher. In einem kurzlich abgehaltenen Ministerrathe wurde beschlossen, strenge gegen die Buchmacher vorzugehen und sie von jedem Rennplatze auszuschliessen, weil sie durch ihre Transactionen den Umsatz am Totalisateur, aus dessen Ertragnissen reiche Wohlthatigkeitsacte alljährlich geübt werden, bedeutend schadigen. Thatsachlich übten die Buchmacher weder am Montag in Saint-Ouen noch am Dienstag in Enghien ihr Geschäft aus, es fehlen daher auch Notirungen fur die Rennen dieser beiden Tage. In franzosischen Sportkreisen ist man über diese neueste Action der Regierung natürlich sehr ungehalten! es wurden Schritte eingeleitet, um bei den obersten Staatsbehörden eine endgiltige Regelung der schon seit langen Jahren in Schwebe stehenden Buchmacherfrage herbeizuführen. Eine Abordnung von Buchmachern hatte auch bereits eine Unterredung mit M. Pujalet, dem Stellvertreter des Polizei-Prasidenten von Paris. Sie stellten den Antrag, die Regierung möge den Buchmachern gestatten, in einem abgeschlossenen Raum, in dem »Ring«, Wetten zu legen, dagegen seien diese bereit, einen zu vereinbarenden Percenttheil ihres Umsatzes als Steuer abzuliefern. Diese Vorschlage wurden von M. Blanc dem Ministerrathe übermittelt, der wohl in kurzer Zeit seine Entscheidung fallen dürfte.

253 VOLLBLUTHENGSTE stehen in den verschiedenen Staatshengstendepots und Beschalstationen in Ungarn. Von bekannteren Rennpferden sind aufgestellt: *Szt. Gál* in Seregelyes, *Weliki* in Szt. Agota, *Kapitan* in Csorna, *Petrus* in Somorja, *Mignon* in Környe, *Hipp Hipp Hurrah* in Perbete, *Adonis* in Tata, *Lieber Kerl* in Mocsonok-Királyi, *Máskor* in Kistelek, *Paraszt* in Baranya-Szent-Lörincz, *Toreador* in Büssü, *Flamingo* in Lengyeltóti, *Advance Flag* in Nagy-Szokoly, *Kadet* in Paks, *Pandore* in Tamási, *Eremit* in Czegléd, *Tegetthoff* in Kecskemet, *Vedero* in Tisza-Nana, *Ingo* in Mramorák, *Johnsbach* in Orosháza, *Titian* in Kunagota, *Pas de chance* in Bezdan, *Captain Violet* in Szabadka, *Lissa* in Csongrad, *Verschwender* in Szeged, *County Kildare* in Szentes, *Illico* in Berzek, *Biró* und *Csabitó* in Debreczin, *Remus* in Jasz-Arokszallas, *Masseur* in Jasz-Ladány, *Dunbar* in Kun-Madaras, *Pajzán* in Szent-Andras, *Don Gomus* in Tisza-Földvar, *Edgar*, *Ricardo* und *Todor* in Kisvarda, *Illo* und *Charley* in Nyiregyhaza, *Sürgony* in Pthrügy, *Nem marad* in Rimaszombát, *Nemoda Buda* in Berek böszormeny, *Bulgarian* in Berettyó-Ujfalu, *Sebaj* in Csanalos, *Pylades* in Maros-Vasarhely, *Dandár* in Koloszvár und *Deceiver* in Torda. Weiters stehen in den kleineren ungarischen Privatgestuten — die grossen Zuchtstatten wie Pettend, Abony, Pervat etc. sind nicht in Betracht gezogen — 67 Vollblutbeschaler, darunter *Souvenir* in Kolosz-Bossa (Besitzer: Graf E. Banffy), *Buzgó* in Gataly (Sigmund Gross), *Vép* in Szolgagyor (D. Hunkar), *Atyafi* in Tisza-Tarjan (Graf Tibor Karolyi), *Uram-bátyám* in Szent-Lorincz (S. Mándi), *Dragonier* in Nagy-Boduk (Baron Al. Haupt-Stummer), *Bulgar* in Doboz (Graf Denes Wenckheim), *Reichenau* in Szeged (Varos), *Goodfellow* in Bocsar (Baron Ivan Baich), *Fondor* in Bonyha (Graf Arpád Bethlen), *Baka* in Gaspartelek (Caspar von Geist), *Ignácz* in Nagy-Károlyi (Graf Stefan Karolyi), *Pásztor* in Szalók-Taskony (Graf Julius Szapáry), *Cramer* in Deregnyö (Graf Gabriel Lonyay) und *Bentinck* in Pölöske (Graf Béla Széchényi).

EIN HUNDEFRIEDHOF besteht nun bald seit 25 Jahren in London, dürfte aber trotzdem nur Wenigen bekannt sein. Der Friedhof, ein zwar kleiner, aber hübscher und sorgsam gehaltener Platz, liegt im Hyde Park, gerade an der Innenseite des Victoria Gate. Dort ruhen jetzt die Gebeine von über 300 todten Hunden, die sich im Besitze der feinen Londoner Gesellschaft befanden. Am Kopfe eines jeden Grabes erheben sich ein oder mehrere Grabsteine, je nach der Anzahl der Thiere; es liegen namlich in den meisten Grabern mehrere Hunde derselben Familie beisammen. Die Steine sind ungefähr 45 Centimeter hohe, zierliche Marmorplatten mit Inschriften, die den Namen des Hundes nennen und wohl auch die Trauer des Eigenthümers um den Tod seines Lieblings ausdrücken. Wenn man sieht, wie schon der Friedhof gehalten ist, konnte man glauben, er müsse sich unter der Leitung eines Vereines, irgend eines kynologischen Clubs befinden. Doch ist dies nicht der Fall; die Grundung des Friedhofes geschah vielmehr folgendermaassen: Der Thorwachter des Victoria Gate, Edward Wimbridge mit Namen, wurde früher oft von Personen, die in der Nahe des Hyde Park wohnten, mit der Beerdigung von deren Hunden betraut, so dass er schliesslich auf die Idee kam, den zu seiner Loge gehorigen Garten in einen Friedhof für Hunde umzuwandeln; er setzte als Preis für ein Begrabniss $7\frac{1}{2}$ Schillinge fest, 15 Schillinge für einen Grabstein und einen halben Schilling für jeden darin eingravirten Buchstaben. Wimbridge war selbst ein grosser Hundefreund und gab sich daher mit dem neuartigen Begrabnissplatz viele Mühe; er pflanzte Blumen darin u. s. w., so dass der kleine Hundefriedhof einer der hubschesten Platze des Hyde Park wurde. Bei der geringen Ausdehnung durfte er natürlich nur Auserwahlte aufnehmen. Im Uebrigen blieb der Friedhof ohnehin ziemlich wenig bekannt, obwohl der Huter ihn den Besuchern gerne auf Wunsch zeigte. Der Friedhof ist nun complet. Vor ganz kurzer Zeit hat der alte Wimbridge den letzten Todten beigesetzt und ist bald darauf selbst gestorben. Man spricht davon, dass ein neuer, grosser Hundefriedhof hergestellt werden solle, und zwar von dem Dogs' Home in Battersea. In Paris ist auf die lebhafte Anregung des Herausgebers vom »Ami des Chiens«, M. George Harmois, hin ebenfalls etwas Derartiges im Entstehen begriffen.

»Why is it that a man always tells a girl that she is the only girl he ever loved?« queried Miss Park Palings

»Force of habit, I suppose,« said the Pride of the Fusiliers.

A Sunday-school teacher was explaining to the young ones how beautiful Heaven was, how the angels were always clad in white, and she thought she had made a good impression, when one of the mites said:

»Oh! mum, what a washin' they must 'ave a Mondays.«

»It's wonderful,« said the credulous man, »simply

»Have you been to see that fortune teller again?«

»Yes.«

»Don't you think most of those people are actuated by purely mercenary motives?«

»This one isn't. Just think of his being willing to go on telling fortunes at a dollar apiece when he could give himself a tip on a horse race or a lottery drawing and get everlastingly rich inside of twenty-four hours.«

On demandait a un petit garçon, fils d'un reporter, quelle était la profession de son pere. Il répondit avec une grande simplicité:

»C'est papa qui fait les accidents dans les journaux.«

Un acheteur (entrant dans une boutique d'un marchand de volailles): »Je voudrais voir, une belle oie

Petit garçon: »Bien, monsieur, maman sera ici dans

Un petit garçon voulait caresser un perroquet:

»N'y touchez pas, mon petit ami,« lui dit une personne, »il vous pincerait.«

»Pourquoi donc?«

»Parce qu'il ne vous connaît pas.«

»Eh bien! présentez-moi: je me nomme Charles.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag (Erstes Frühjahrs-Meeting) . . . . . . 2., 3., 6., 8., 9. April
Debreczin . . . . 15., 16. April
Wien (Frühjahrs-Meeting): 15., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. April, 1., 3. Mai
Oedenburg . . . . 26. April
Alag (Zweites Frühjahrs-Meeting) . . . . 29., 30. April
Pressburg (Herrenreiter-Verein) . . . . 4., 5. Mai
Pressburg (Officiers-Rennverein) . . . . 6., 7. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meet.): 6., 7., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 21., 22. Mai
Kottingbrunn (Frühjahrs-Meeting) . . . . . . 19., 22., 24. Mai
Wien (Sommer-Meeting): 25., 27., 28., 30. Mai, 1., 3., 4., 6., 8., 10., 11. Juni
Nyiregyháza . . . . 27., 28. Mai
Alag (Erstes Sommer-Meeting) . . . . 8., 10., 11. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . 15., 17., 18. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter Club) . . . . 16. Juni
Kaschau . . . . 18., 19., 20. Juni
Sarajevo . . . . 25., 28. Juni
Lemberg . . . . 28., 29. Juni, 1., 2. Juli
Alag (Zweites Sommer-Meeting) . . . . . . 29. Juni, 1., 2. Juli
Karlsbad . . . . 2., 4., 6., 9. Juli
Totis . . . . 9. Juli
Siófok . . . . 15., 16. Juli
Kottingbrunn (Sommer-Meeting): 23., 25., 27., 29., 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
Tátra-Lomnicz . . . . 9., 10., 12., 13. August
Budapest (Sommer-Meet.): 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Wien (September-Meeting): 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . . 3., 5., 8., 10. September
Kottingbrunn (Herbst-Meeting) . . . . . 20., 22., 23. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Klausenburg . . . . 1., 8., 15. October
Pardubitz . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . 21., 22. October
Alag (November-Meeting) . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Berlin-Carlshorst: 3., 4., 13., 20., 27. April, 4., 16., 18., 22. Mai 1. Juni, 6., 27. Juli, 3., 10. August, 28. September, 5., 12., 19., 26. October, 2., 7., 9., 16. November
Dresden . . . . 3., 9. April, 7., 10., 11. Mai, 17. September
Frankfurt a. M.: 16., 23. April, 4., 10., 11. Juni, 13. August, 14., 15., 17. October
Hannover. 16. April, 14., 15. Mai, 25., 26. Juni, 1., 2. October
Berlin-Hoppegarten: 17. April, 1., 2., 8., 9., 23. Mai, 2., 3., 5., 6. Juni, 14., 17., 18. Juli, 11., 12., 18. September, 7., 9., 10. October
Hamburg-Horn . . . . . . 23., 24. April, 11., 16., 18., 19. Juni
Mannheim . . . . 30. April, 1., 2. Mai
Regensburg . . . . 7., 9. Mai
München . . . . 7., 11., 14. Mai, 16., 18. Juni, 9., 15. October
Köln: 11., 14., 21., 22. Mai, 1., 3., 4. September, 20., 22., 23. October
Leipzig . . . . 13., 14., 22. Mai, 23., 24. September
Hamburg-Gross-Borstel . . . . . 28., 29. Mai, 2., 3., 23. Juli
Harzburg . . . . 8., 9., 10., 15., 16. Juli
Königsberg . . . . 23., 30. Juli, 6. August, 24. September
Doberan . . . . 24., 25., 26. Juli
Neuss . . . . 30., 31. Juli, 6. August
Gotha . . . . 6., 7. August
Baden-Baden . . . . 20., 22., 24., 26., 27. August

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . 9., 11. Juli

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

März.

27. Alag: Eröffnungsr. 1800 K. — Verkaufsr. 1300 K. — Pr. von Vecsés 1900 K. — Anatole-St.-ch. 3700 K. — Maidenr. d. Dreij. 1300 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Dreij. 1300 K. — Hcp. 1500 K. — Präsidenten-Preis. 2200 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2400 K. — Hürdenr. 1800 K. — Oster-Preis. 1500 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K., zu nennen.

29. Alag: Hcp. 1500 K. — Hürdenr. 1800 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K., Gewichtspublic.

31. Wien: Trial-Stakes. 44.000 K., kl. Reug.-Erkl. — Oesterr. Stutenpr. 23.000 K. — Preis des Jockey-Club (Oesterr. Derby). 114.000 K., erste Reug.-Erkl.

31. Budapest: Stutenpr. 24.500 K., erste Reug.-Erkl. — Königspr. 121.000 K., letzte Reug.-Erkl. — Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes. 40.000 K., erste Reug.-Erkl.

31. Alag: Hcp. 1500 K. — Hürdenr. 1800 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K., kl. Reug.-Erkl.

31. Pressburg: Gr. Pressburger St.-ch. 9500 K., kl. Reug.-Erkl.

April.

1. Budapest: Biennial-Zuchtr. 25.000 K., zweite Reug.-Erkl.

1. Krakau: Preis d. Jockey f. Oesterr. 5000 K., zu nennen. — Graf Johann Tarnowski-Memorial-Stakes. 11.000 K. — Directoriums-Preis. 10.000 K., erste Reug.-Erkl. — Krakauer Derby. 40.000 K., letzte Reug.-Erkl. — Preis v. Wawel. 4000 K., kleine Reug.-Erkl.

DEUTSCHLAND.

März.

21. Hamburg (Gr.-B.): Borsteler Hcp. 15.000 Mk., Reug.-Nachz.

31. Köln am Rh.: Pr. von Fühlingen. 13.000 Mk., höh. Reug.-Nachz. — Pr. vom Rhein. 20.000 Mk. — Rheinisches Zuchtr. 1899/1900. 25.000 Mk. — Pr. von Donaueschingen. Ehrenpr. und 25.000 Mk., dritte Eins.-Nachz.

31. Hamburg-Horn: Deutsches Derby. 100.000 Mk., zweite Eins.-Nachz.

AUCTIONEN.

REUGELD-ERKLÄRUNGEN.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1899.

Erster Tag. Samstag den 15. April.

III. PRZEDSWIT-HCP. 12.000 K. 1200 M.
Es sind stehengeblieben:

Tip-Top 5j.	65	Kg.	Menyecske 4j.	54	Kg.
Mirko 5j.	65	»	Prosa 4j.	54	»
Or-dur 5j.	64	»	Gohér 4j.	53	»
Busserl 4j.	63½	»	Perle rose 4j.	51½	»
Gonosz 4j.	62	»	Billnitz 4j.	51½	»
Bátor 6j.	61½	»	Valaki 4j.	51	»
Malteser 4j.	59	»	Jurátus 4j.	51	»
Doge 4j.	58	»	Ladrone 4j.	51	»
Nickerl 4j.	58	»	Fortély 4j.	51	»
Vivó 4j.	58	»	Jablanica 4j.	50½	»
Néni 5j.	58	»	Moring 4j.	50	»
Régent 5j.	57	»	Harriet 3j.	48½	»
L'Astro 5j.	56½	»	Sarkantyú 3j.	48½	»
Kisasszony 4j.	56	»	Vilmos 5j.	48	»
Fille 4j.	54	»			

Kleines Reugeld wurde erklärt für: *Almos, Brodler, Duna, Fanny, Fée, Goldregen, Maikönig, Mindig, Pavolin, Plikus, Szesszély II., Tick-Tack.*

Zweiter Tag. Sonntag den 16. April.

III. GR. HCP. D. DREIJ. 12.000 K. 1600 M.
Es sind stehengeblieben:

Timár	63	Kg.	Duca	47	Kg.
Iro	57½	»	Mon plaisir	46	»
Canterbury	54	»	Esthajnal	46	»
Electra	52½	»	Bac	46	»
Remete	52½	»	Forgó	46	»
Káplár	52½	»	Swell	45½	»
Scipio	51½	»	Castagnette	45	»
Matura	51	»	Contrás	45	»
Sandwich	51	»	Cromwell	45	»
Killarney	51	»	Fanny	45	»
Berenice	50½	»	Dráva	44½	»
Isolde	50½	»	p. p. c.	44½	»
Albatros	50½	»	Sardelle	44	»
Cassiopeia	50	»	A jour	44	»
The Winnings	49½	»	Beauharnais	42	»
Lexl	48½	»	Tristan II.	42	»
Serena	48½	»	Felonie	39½	»
Soscha	47½	»	Cecílic	39	»
Wanderer	47½	»	Kynast	39	»
Balaton	47½	»	A tempo	39	»
Arod	47½	»	Junius	39	»
Alfred	47	»			

Kleines Reugeld wurde erklärt für: *Apród III., Bluette, Boston, Bovril, Brodler, Csárdás, Da Capo, Diomed, Galifard, Györgyike, Häng' di' an, Intruder, Ise, Jaskólka, Ladro, Leader, Milne, Mindegy, Pharao, Pimasz, Round the corner, Sándor, Simbach, Szesszély, Tanagra, Tarna, Tartuffe, Troubadour.*

Alag, I. Frühjahrs-Meeting 1899.

Erster Tag. Sonntag den 2. April.

III. PR. V. RAKOS. Hü.-R. Hcp. 11.000 K. 2800 M.
Es sind stehengeblieben:

Stuwer 5j.	76	Kg.	Buda 4j.	64	Kg.
Stewarton 5j.	69	»	Fodrász 4j.	62½	»
Bálványom 5j.	67½	»	Bibis 5j.	62	»
Veloce 4j.	67½	»	Vignola 6j.	61	»
Verbung 5j.	66	»	Ines 4j.	61	»
Alpár 4j.	66	»	Futár 4j.	60½	»
Belle Hélène 4j.	65	»	Toll 4j.	60½	»
Grobian 5j.	64	»	Dôme 4j.	60	»
Orchef 4j.	64	»	Sironi 4j.	60	»

Reugeld wurde erklärt für: *Helyes, Héritière, Jablunka, Pogon, Rache, Sehr möglich, Tonchette.*

Dritter Tag. Donnerstag den 6. April.

III. GR. ALAGER ST.-CH. Ebpr. u. 14.000 K. 5000 M.
Es sind stehengeblieben:

Ex offo 4j.	Persze 5j.	Nagy Kristof a. (Hblt.)
Bibereck 4j.	Gavarni 6j.	
Csekó 6j.	Csehi a.	Helf Gott 5j.
Verbung 5j.	Délczeg II. a.	Blue Bull 5j.
Bibis 5j.	Prodige II. 5j.	Old Jack Dickinson 5j.
Dôme 4j.	Thekla 6j. (Hblt.)	
May be 4j.	Bálványom 5j.	Sarolta 4j.

Reugeld wurde erklärt für: *Grobian, Helyes, L'Eclaireur, Margosza, Musst, Toll, Tonchette, Tricky, Veroneser, Vignola.*

RESULTATE.

Auteuil 1899.

Sonntag den 12. März.

STEEPLE-CHASE NATIONAL. 30.000 Frcs. 4j. 4500 M.

Gf. Songeons' br. W. *Bucheron* v. Chalet—Bannerol, 63 Kg. (Vinart) . . . . Steed 1
A. E. Dodge's br. H. *Réflecteur*, 63 Kg. . . . Flint 2
Ch. Liénart's br. H. *Fusain II.*, 67 Kg. . . . T. Newby 3
G. Ledat's F.-H. *Cocardas*, 65 Kg. . . . Maidment 0
J. Boussod's br. H. *Sommeil*, 63 Kg. . . . . Brooks 0
G. Cadilhon's br. H. *Euryale*, 65 Kg. . . . F. Morris 0
A. Abeille's F.-H. *Chevilly*, 65 Kg. . . . . Dodson 0
Gf. Le Marois' br. St. *Radès*, 65 Kg. . . . A. Johnson 0

Tot.: 395 : 10. Platz: 75½ : 10, 32½ : 10 und 20½ : 10. Wett.: 9 : 4 *Fusain II.*, 4 *Radès*, 5 *Euryale*, 6 *Cheville*, 7 *Réflecteur*, 14 *Cocardas*, 33 *Sommeil* und *Bucheron*. Sicher mit drei Viertellängen gewonnen; zwei Längen zurück der Dritte. *Chevilly* und *Radès* fielen. Werth: 28.570, 3420, 1710 Frcs.

PFERDE IN TRAINING.

Trainer: P. Mrawick in Gáspártelek. — Jockey: M. Csompora.

Bar. Johann Harkányi's:

Rablór, a. br. W. v. Stronzian - Ready-money.
Renegat, 5j. F.-H. v. Master Kildare—Renata.
Arsena, 3j. br. St. v Beau Brummel—Arbenne.

Gedeon v. Fáy-Halász':

Berkes, 3j. br. H. v. Primás II.—Ékes.
Neszes, 3j. br. H. v. Jack o'Lantern—Nelo.
Fábius, 3j. br. H. v. Beau Brummel—Fabiola.
Kicsoda, 4j. br. St. v. Morgan—Kinkora.

Gf. Emerich Degenfeld's:

Alfio, 3j. F.-H. v. Culloden—Alma.

C. v. Geist's:

Csekó, 6j. br. W. v. Chislehurst—Strasidlo.
Bibis, 5j. br. St. v. Ercildoune—Bimbó.
Tonchette, 5j. br. St. v. Beau Brummel—Toinette.
Szolgabiró, 5j. br. H. v. Gunnersbury—Syltebo.
Verbung, 5j br. H. v. Galaor—Kenyes.
Pletyka II., 4j. schw. St. v. Pásztor—Response.
Héritière, 4j. F.-St. v. Culloden—Heiress.
Fodrász, 4j. br. H. v. Darázs—Finally.
May be, 4j. br. W. v. Althorp—May.
Gyémánt, 3j. br. H. v. Gunnersbury—Spinning Jenny.
Mátyás, 3j. dbr. H. v. Magus—Mauve.
Abszi, 3j. br. H. v. Absolon—Szikra.
Kékes, 3j. br. H. v. Beau Brummel—Bimbó.
Mátra, 3j. br. H. v. Beau Brummel—Toinette.
Kántor, 3j. br. H. v. Konradin—Csillár.
Remény, 3j. F.-St. v. Phil—Rátartó.
Részes, 3j. br. St. v. Ercildoune—Response.
Bokros. 3j. br. St. v. Bocage—Isaure.
Balambér, 2j. F.-H. v. Espoir—Bella.
Vagyon, 2j. br. H. v. Metcalf—Véletlen.
Toloncs, 2j. br. H. v. Beau Brummel—Toinette.
Redacteur, 2j. Sch.-H. v. Scot Grey—Y. Renown.
Bájos, 2j. F.-St. v. Bálvány—Rózsám.
Trilla, 2j. br. St. v. Bálvány—Tovább.
Julis, 2j. F.-St. v. Johnsbach—Judic.

NOTIZEN.

CH. RAWLINSON wird heuer in Belgien für den Stall des M. J. Goffin reiten.

BLIZZARD und *Mennykő*, die beiden Hengste des Grafen Zdenko Kinsky, wurden gelegt.

JOURNALIST ist in den Besitz des Oberlieutenant Stanislaus Ritter von Janota-Bzowski übergegangen.

DIE JOCKEYS Hyams, Gilchrist und Jackson sind aus England, Geoghegan ist aus Italien hier eingetroffen.

DIE FINGIRTEN NAMEN Mr. B., Mr. Go on, Mr. Janoff und Captain Joe wurden für das Jahr 1899 eingetragen.

HEDICA und *Pepi* wurden von Herrn Rudolf Ritter Wiener von Welten an Rittmeister Moriz Ritter von Flick verkauft.

OSCAR GERMANN, einst ein sehr guter deutscher Hindernissjockey und in den letzten Jahren ein tüchtiger Trainer von Hindernisspferden, ist am Dienstag in Berlin im Alter von 42 Jahren gestorben.

MORGO II. hat in dem Oberlieutenant Alexander von Pronay, *Virtus* in dem Rittmeister Albert von Jékey und *Duty*, die dreijährige Halbschwester von *Guerrier*, in dem Oberlieutenant Graf Volkmar Spaur einen neuen Besitzer gefunden.

FÜNF PFERDE [illegible] Franz Schönborn, und zwar *Akar* und *Sarajevo* an Herrn Josef Le Plat, *Popp Iván* an Lieutenant Adalbert Ritter von Eisenstein, *Sapristi* an Graf Felix Korytowski und *Fragonard* an Rittmeister Ottokar Ritter von Streeruwitz.

JENE TRAINER, welche im Jahre 1899 auf den [illegible]en zu Wien trainiren wollen, haben hiefür beim Directorium des Jockey-Club für Oesterreich bis längstens 1. April l. J. um die Licenz anzusuchen. Dieselbe wird ihnen sodann gegen Erlag von 10 Kronen durch das Rennsecretariat des Jockey-Club für Oesterreich ausgefolgt werden.

VIRGINIE, die kürzlich von Baron Gustav Springer an Rittmeister Albin von Flesch verkauft wurde, hat in [illegible] noch nützlich erweisen und wird allenfalls später, sobald der neugegründete Rennstall weitere Erwerbungen an jungem Material gemacht haben wird, als Führpferd gute Dienste leisten.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden für das Jahr 1899 eingetragen: Mr. Go on: violett, schwarze Kappe; Oberlieutenant Julius von Makay: lichtblau, rothe Nähte, Knöpfe und Kappe; Oberlieutenant Alexander von Prónay: weiss, roth und blaue Schärpe, weisse Kappe; Oberlieutenant Graf Franz Schönborn: gelb, rothe Nähte, gelbe Kappe; Oberlieutenant Graf Volkmar Spaur: weiss, rothe Reifen und Kappe; Rittmeister Graf Ernst Thurn-Vallesassina: weiss, rother Kragen, rothe Kappe.

REITEN.

DAS GROSSE REITERFEST in Hannover, welches, wie wir kürzlich meldeten, in der zweiten Halfte Marz stattfinden sollte, hat eine Verschiebung erfahren. Wie verlautet, soll dieses unter den Auspicien der Militärequitation zu veranstaltende grossartige Carroussel erst im April arrangirt werden.

SCHULREITER GEBHARDT, der frühere Oberbereiter der Wiener Hofreitschule, wird entgegen der ursprünglichen Annahme in dem am 2. k. M. hier eintreffenden Circus Busch nicht auftreten. Der Genannte soll sich mit der Absicht tragen, sich in der deutschen Reichshauptstadt als Reitlehrer zu etabliren.

JAMES FILLIS, bekanntlich Verfasser eines grossen Werkes über die »Principien der Dressur und der Reitkunst«, dessen französisches Original vom Major von Zansen in's Deutsche übertragen worden war, hat vor Kurzem ein neues Werk über die Reitkunst zu Ende geschrieben. Dasselbe soll Ende dieses Jahres in Paris erscheinen.

FRANKFURT AM MAIN ist derzeit der Schauplatz einer glänzenden equestrischen Veranstaltung, an welcher nicht weniger als 200 Cavallerieofficiere der deutschen Armee sich betheiligen. Das Reiterfest, dessen erste Aufführung programmgemass am 16. d. M. stattgefunden hat, fand auch gestern statt und wird heute abermals wiederholt. Das equestrische Fest, welches in dem neuerbauten Hippodrom vor sich geht, wurde zum Besten des Frankfurter Kriegerheims veranstaltet. Eine ganze Reihe fürstlicher Persönlichkeiten, ihnen voran der deutsche Kaiser nebst Gemahlin, hatten ihr Erscheinen zugesagt.

IN BUDAPEST veranstalten der Ungarische Landes-Agricultur-Verein und die Budapester Tattersallgesellschaft am 24. Mai eine grosse Preis-Reitconcurrenz, bei welcher ein Preisreiten, ein Preisspringen und ein Jeu de barre zur Abhaltung gelangen. Die ausgesetzten Preise belaufen sich auf 7900 K.; 2000 K. allein erhalt der Sieger im Preisreiten. Ausser den Geldpreisen gelangen auch noch werthvolle Ehrenpreise zur Vertheilung. Die Nennungen zu dieser Preis-Reitconcurrenz sind bis 16. Mai beim Secretariate des Ungarischen Landes-Agricultur-Vereines, Budapest, Üllöerstrasse 25, abzugeben.

AM SAMSTAG den 11. Marz wurde von dem Reitlehrer der Regimentsequitation Stuhlweissenburg und einem Herrn der dort garnisonirenden Cavallerieregiments ein interessanter Distanzritt nach Promontor bei Pest und zurück unternommen. Die Herren ritten Freitag um 11 Uhr 15 Minuten Nachts ab, langten Samstag um 5 Uhr Früh in Promontor an (Distanz 60 Kilometer) und ritten hierauf bis Teteny zurück, wo sie einstündige Rast hielten. Um 7 Uhr Früh brachen sie wieder auf und trafen um 11 Uhr 35 Minuten Vormittags in Alba ein. Reiter und Pferde, welche vollkommen untrainirt und unvorbereitet waren, kamen in bester Verfassung zurück.

IN WIEN soll im Herbste dieses Jahres von sammtlichen Reitschulen der Residenz unter Aegide des als cavalleristischer Fachmann allseits geschatzten Reitschulinhabers Herrn Franz Dertina ein im grossen Styl gehaltenes Ritterturnier veranstaltet werden, dessen Ertragniss wohlthatigen Zwecken gewidmet werden soll. Für diese originelle equestrische Production soll die Erlaubniss zur Benützung des Laxenburger Schlossparkes, der allerdings den denkbar wirkungsvollsten Rahmen hiezu liefern würde, eingeholt werden. Wenn es gelingt, die nicht geringen Schwierigkeiten, welche sich der Ausführung dieser interessanten Idee entgegenstellen, zu besiegen, so wird Wien Zeuge eines ganz eigenartigen historischen Schauspieles sein, das uns ein Stück Mittelalter mit seinen »ehernen Rittern« vor Augen führen würde.

LANDES-PFERDEZUCHT.

DIE STAATSHENGSTE IN CISLEITHANIEN.

Die alljahrliche Consignation der Staatshengste, welche in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Landern in Beschalstationen, in Privatpflege, in Miethe, im Vollblutgestüte Napagedl und in den k. k. Staatsgestuten Radautz und Piber aufgestellt sind, wurde soeben für 1899 vom k. k. Ackerbauministerium veröffentlicht. Danach gibt es in Cisleithanien 2224 Hengste, von denen 1784 in 518 Beschalstationen stehen, 327 sich in Privatpflege und 113 in Miethe befinden. Es ist damit wieder ein Fortschritt gegen das Vorjahr zu verzeichnen, denn die Consignation für 1898 wies nur 2199 Hengste auf. Von diesen 2224 Hengsten gehören 92 dem englischen und 20 dem orientalischen Vollblut, 793 dem englischen und 347 dem orientalischen Halbblut an; 186 sind Norfolker, 72 Lipizzaner, 10 Kladruber, 112 Nonier und 592 Angehörige des kaltblütigen Schlages. 639 dieser Hengste stammen aus den Staatsgestuten, 600 aus den Fohlenhöfen, 655 wurden in Cisleithanien, 33 in Ungarn und 297 im Auslande angekauft. Die meisten Hengste stehen in Böhmen, namlich 563; dann folgen Galizien mit 514, Mahren mit 316, Steiermark mit 214, Karnten mit 119, Bukowina mit 86, Niederösterreich mit 80, Krain mit 79, Oberösterreich mit 66, Schlesien mit 54, Salzburg mit 39, Tirol mit 35, Dalmatien mit 34 und das Küstenland mit 25 Beschalern.

Im Vorjahre wurden von 2211 aufgestellten Staatshengsten insgesammt 103.354, von 452 licenzirten Privathengsten 16.745 Stuten gedeckt. Ein Staatshengst deckte somit im Durchschnitt 46 Stuten; dieser Durchschnitt wurde in Krain mit 57, in Steiermark mit 55, in Mahren mit 54, in Karnten mit 49 und in Böhmen mit 47 Stuten per Hengst überboten. Die schlechteste Durchschnittsziffer gab es in Niederösterreich, wo auf einen Hengst nur 31 Stuten kamen.

Von den 100.924 Stuten, welche im Jahre 1897 2165 Staatshengsten zugeführt worden waren, waren 52.535 tragend; eruirt wurden aber nur 46.060 Fohlen, und zwar 22.475 Hengste und 23.585 Stuten.

Von neuen Vollbluthengsten wurden *Trick-Track* in Piber, der Englander *Beighterton* in Okocim, *Mirevaló* in Torskie, *Pauvret* in Lubasz, *Riaó* in Chodorów und *Leoncavallo* in Gumniska aufgestellt. Nachstehend geben wir ein Verzeichniss sammtlicher in Cisleithanien thatigen Vollblut-Staatshengste mit Angabe ihrer Standorte:

Czar v. Balvany—Cameliendame . . Feldsberg
Mac Intosh v. Hermit—Waterproof . Ganserndorf
Mustang v. Kettledrum—Marguerite Bruck a. d. Leitha

Steiermark.

Trick-Track v. Verneuil—Titile Tattle Piber

Krain.

Alexander v. Ostreger—Country Girl St. Canzian

Böhmen.

Ahasverus v. Verneuil—Doria . . . Cimelice
Bachelier v. Craig Millar—Baber . Plauan
Barát v. Balvány—Kedvenc . . . Nemoschitz
Betyár v. German Reed—Campanula Königstadtl
Cannibal v. Livingstone—Jessica . . Přeper
Carrick v. Hotspur—Carricature . . Jung-Bunzlau
Caviar v. Gamecock—Carricature . Unter-Bautzen
Constantinovich v. Constantin—Carricature . . . . Ourinowes
Farinelli v. Vederemo—Juanita . . Libeznic
Goldschmied v. Balvány—Eva . . . Maleschau
Grand Duc v. Brigadier—Grace Darling . . . . Hohenmauth
Hony v. Kisbér ocscse—Humming Bee . . . . Zdanitz
Juan v. Arcadian—Juana . . . . Rovensko
Korszak v. Cambusier—Cimbria . . Adler-Kosteletz
Musketier v. Giles the First—Leopoldine Chl[illegible]
Nizam v. St. Gatien—Niniche . . . Čejkovice
Pretender v. Ruperra—Minerva [illegible]
Sophises v. Ercildoune—Sophie . Neustadtl

Mähren.

Betyár v. Insulaire—Frolick . . . Kremsier
Boldogulj v. Beauminet—Buzgó . Seitendorf
Chouan v. Chippendale—Octavia . Wessely
Crösus v. Przedswit—Cement . Kremsier
Dölyfös v. Doncaster—Ereny . Altstadt
Fidelio v. Kettledrum—Fidget . Mahrisch-Kromau
Ischl v. Milon—Isabel . Wischau
Matchbox v. St. Simon—Match Girl . Napagedl
Moravian v. Turco—Tini . . . . . Müglitz
Murillo v. Prince Paris—Judith . . Prossnitz
Pecsovics v. Beauminet—Pearl . . . Namiest
Potop v. Votum—Sister Lilly . . . Trebitsch
Silberputzer v. Przedswit—Silvertail Vlkosch
Stronzian v. Waisenknabe—Mlle. Giraud . . . . Napagedl

Schlesien.

Prince Rupert v. Ruperra—Little Jemima . . . . Dobrau

Galizien.

Alag v. Doncaster—Analogy . . . Wielka wieš
Alces v. Verneuil—Altona . . . . . Markuszowa
Antonius v. Ostreger—Attraction . Horodenka
Arcadian v. Kisbér—Spinaway . . Zolkiew
Badar v. Balvany—Aram . . . . . Izydorówka
Bajazzo v. Eberhard—Coquine . . . Koniuszki
Bakó v. Baka—Content . . . Cebrów
Balhit v. Balvany—Wave . . . . Busk
Beighterton v. Chillington—Black Stockings . . . . Okocim
Bem v. Balvany—Analogy . . . . Rychczyce
Benoiton v. Bendigo—Juniata . . . Szczucin
Bimetalist v. Metallist—Bleibtreu . Radlowice
Britannicus v. Buck-a-boo—Messalina Jaszczew

[illegible]

Colonel v. Lambton a [illegible] St. v. Ploughboy—Canonade . . . . . Horozanka
Confusius v. Buccaneer—Illona . . . Dembno
D'Artagnan v. Vinea—Dracene . . Wysocko
Ernani v. Kaiser—Surema . . . . Kańczuga
Gáspár v. Gunnersbury—Cleopatra . Porzécze
Gyarló v. Gunnersbury—Borostyán . Jurowec
Harsona v. Stronzian—Tuba . . Kózy
Ilmur v. Craig Millar—Jolanta . . Lososina dolna
Intrigant v. Kegy-ur—Masquerade . Dylagówka
Janicsar v. Pasztor—Jessica . . Laka
Kaiser v. Monseigneur—Gorse . . Lipniki
Kanzler v. Flibustier—Comtesse Bibi Winniki
Kismet v. Lauffeuer—Zośka . . . Podhajce
Kohinoor v. Craig Millar—Crown Jewel . . . . Skwarzawa
Kolega v. Labancz—Baroness . . . Stryj
Kulik v. Lauffeuer—Zośka . . . Nowosielce
Kupa v. Kisber—Wehmuth . . Dabrowa
Kynast v. Trachenberg—Királyné . Zyzniów
László v. Millerjung—Borbolya . . Myców
Lentulus v. Sterling—Too Late . . Kurowice
Leoncavallo v. Pásztor—Allegra . . Gumniska
Lord Byron v. Gunnersbury—Ada Byron . . . . Dembno
Macdonald v. Monarch—Machbuba Ploticz
Maypole v. Charibert—Bonny May . Moderówka
Mulevaló v. Pancake—Matutina . Torskie
Morisco v. Insulaire—La Mascotte Zurawce
Nigaud v. Kegy-ur—Niniche . . . Baranów
Or-vert v. Bend Or—Vertumna . Pawlosiów
Pauvret v. Pasztor—Vinaigrette . . Lubasz
Pirat v. Chislehurst—Menestho . Chorostków
Pralat v. Przedswit—Prophetie . . Horodenka
Prince Louis v. Barcaldine—Ravissante . . . . Trzesniów
Rainbow v. Ambergris—Rain . Szczucin
Riadó v. Kisbér öcscse—Risk . . Chodorów
Sladerok v. Flibustier—Cyprienne Gliny male
Springinsfeld v. Seraphin—Springflower . . . . Zólkiew
Strong v. Gunnersbury—Country Girl Ottynia
Tevedes v. Quid pro Quo—Kisbaba Zloczów
Unser Graf v. Stronzian—Farà-da-se Hryniowce
Vucina v. Buccaneer—Verbena . . Sloboda
Weathercock v. Galaor—Weather . Przeworsk
Windsor v. Hastings—Wunschmaid . Chorobrów
Zimankó v. Kegy-ur—Jane Shore Dabrowica

[illegible]

[illegible] v. Gunnersbury—Torkos . }
Virtus v. Vederemo—Fiori . . . } [illegible]

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Eröffnungs-Meeting) . . . . . 25., 26. März, 2., 3., 6. April
St. Pölten (Frühjahrs-Meeting) . . . . 9., 12., April
Amstetten (Frühjahrs-Meeting) . . . . 16., 19. April
Wieselburg a. d. Erlauf . . . . 23., 25. April
Altheim . . . . 4. Mai
Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . 4., 7., 9., 11., 14., 16., 18., 21. Mai
Gmunden . . . . 7. Mai, 30 Juli. 1 August
Salzburg . . . . 11., 14 Mai
Ried . . . . 16. Mai
Triest . . . . 21., 22., 28. Mai, 1., 4. Juni
Wien (Sommer-Meeting) . . . . 15., 18., 20., 22.. 25 Juni
Schärding . . . . 18., eventuell 25. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli. 10.. 13., 15.. 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Steyr . . . . 13., 15. August
Wels . . . . 3., 6., 8. September
Linz . . . . 10., 14., 17. September
Wien (Herbst-Meet.): 24., 28. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
St. Pölten (Herbst-Meeting) . . . . 18., 22. October
Salzburg . . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Hamburg-Mühlenkamp: 2., 3., 6., 9., 10. April, 8., 10., 13., [illegible]
Berlin-Weissensee: 2. 6., 9, 30. April, 5., 7., 26., 30. Mai, 4., 8.. 11., 13., 16., 18.. 20., 23., 25., 27., 30. Juni, 2., 4., 7., 9. Juli, 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24, 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November
Berlin-Westend: 14., 18., 21. 24. April, 11., 15., 19., 22. 25. Mai, 30. August, 2., 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October

ITALIEN.

Lonigo . . . . 24., 27. März
Modena . . . . 9., 10. April
Mailand (Frühjahrs-Meeting) . . . . 16., 20., 23., 27., 30. April
Turin . . . . 1.—6. Mai
Florenz . . . . 7., 11., 14. Mai
Ravenna . . . . [illegible]
Mantua . . . . 1., 4. Juni

FRANKREICH

Neuilly-Levallois: 31. Marz, 1., 22., 26., 29. April, 13., 17. Mai, 24. Juni, 27., 30. August, 2., 6., 13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Paris-Vincennes: 15. April, 15., 29. Mai, 9., 23. October, 20., 27. November
Caen . . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . . 14., 16. August
[illegible] . . . . [illegible]
[illegible] . . . . [illegible]

EINSATZ-NACHZAHLUNGEN.

Baden, Sommer-Meeting 1899.

BADENER HCP 5000 K. 2800 M. 110 U.

Der zweite Einsatz wurde geleistet für 59 Pferde:

Kluk 3j.
Luftballon 3j.
Granfion 3j.
Méregduda 3j.
Alice H. 3j.
Tummle dich 5j.
Eszmeny 5j.
Futar 3j
Marionette 3j.
Peregrinus 4j.
Secret 3j.
Szegény-légeny 3j.
Lincoln 5j.
Lurko 4j.
Ejfély 4j.
Méregpócz 3j
Girardi 5j.
Paul H. 4j.
Blasel 4j.
Young Nominator 3j.
Prasident 3j.
Regine 3j.
Grete H. 3j.
Lazy 3j.
Baratieri 3j.
Puppenfee 3j.
Miss O'Shanter 3j.
Ara 5j.
Bolygó 3j.
Vega 4j.
Paul de Kock 3j.
Cocain 3j.
Helios 3j.
Amstettnerin 3j
Fantasie 4j.
Prophet 3j.
Trilby 3j.
Princesse Trouble 4j.
King Trouble 3j.
Trouble Girl 3j.
Lueger 3j.
Papacosta 3j.
Valerian 3j.
Dijas 3j.
Callisti 4j
Damon 3j.
Diva Bellincioni 3j.
Adolph W. 4j.
Darling Boy 4j
Grub 3j.
Luftenberg 3j.
Mabel W. 4j
Trolley Girl 4j.
Anisette 3j.
Tarantella 3j.
Deutschmeister 3j.
Aelius 3j.
Csampas 4j.
Lev 5j.

Baden, Juli-Meeting 1900.

PRINZ SOLMS-PREIS. 40.000 K. 3j.—5j. 3000 M 197 U.

Der dritte Einsatz wurde geleistet für 105 Pferde:

Rigo T 3j.
Dornröschen 3j.
My dearly 3j.
Etelka 4j.
Susie K 3j.
Papacosta 4j
Bramarbas 3j.
Pola 5j
Miss Lottie 3j.
Wuz 3j.
Erzlump 4j.
Koritschan 3j.
Princesse Naphta 3j.
Pierette 3j.
Enamel 3j.
Tilly 3j.
Alcandra 3j.
Amanda Splan 3j.
Fairy-tale 4j.
Donaudorf 5j.
Szégeny-légeny 4j.
Valerian 4j.
Kluk 4j.
Excellenz I. 3j.
Luftenberg 4j.
Grub 4j.
Blue Belle 3j
Exquisit 3j.
Miss O'Shanter 5j.
Sunrise 3j.
Arion 5j.
Putzmacherin 5j.
Fescher Kafer 5j.
Lady Like 5j.
Futar 4j.
Peregrinus 5j.
Marionette 4j.
Quarter Girl 3j.
Piccolo 3j.
Princesse Trouble 5j
King Trouble 4j.
Trouble Girl 4j.
Aelius 4j.
Fantasie 5j.
Dornröschen 4j.
Tonquin I. 4j.
Prophet 4j.
Trilby 4j.
Vergissmeinnicht 4j.
Eighth 3j.
Teufelsmadel 5j.
Lady Quartermaster 4j
Grandmaster 4j.
Miss Inna B. 4j.
Damon 4j.
Diva Bellincioni 4j.
Callisti 5j.
Méregduda 4j.
Alice J. 3j.
Carignano J. 3j.
Lutrias J. 3j.
Sebes J. 3j.
Badnerin 4j.
Young Delmarch 3j.
Pleasant Norris 3j.
[illegible]
Kuckuck Waldbruder 3j.
Helios 4j.
Amstettnerin 4j.
Baldur 3j.
Bolygó 4j.
[illegible]
Lucifer 4j.
Fancy 3j.
Pandur 4j.
[illegible]
Subancz 3j.
Tulipán 3j.
Ostara 3j.
Blasel 5j.
Young Nominator 4j.
Prasident 4j.
Paul H. 5j.
Regine 4j.
Grete H. 4j.
Young Warwick 3j.
Gentleman 3j.
Susie H. 3j
Hilda H 3j.
Hatalmas 5j.
Lurko 5j.
Méregpócz 4j.
Dijas 4j.
Yegyes 3j.
Miss Warwick 3j.
Berény 3j.
Famosa 3j.
Asunta 4j.
Medea 6j.
Moricz 3j.
Anisette 4j.
Deutschmeister 4j.
Tarantella 4j.
[illegible]
Szeles 5j.

Baden, Sommer-Meeting 1900.

BADENER HCP. 5000 K. 2800 M. 170 U.

Der zweite Einsatz wurde geleistet für 120 Pferde:

My dearly 3j.
Excellenz I. 3j.
Kluk 4j
Luftballon 4j.
Susie K. 3j.
Etelka 4j.
Tilly 3j.
Alcandra 3j.
Méregduda 4j
Alice H. 4j.
Alice J. 3j.
Carignano J. 3j.
Lutrias J 3j.
Sebes J. 3j.
Peregrinus 5j.
Marionette 4j.
Quarter Girl 3j.
Piccolo 3j.
Secret 4j.
Donaudorf 5j.
Cri-cri 5j
Szegény-legény 4j.
Josie 3j.
Signal 4j.
[illegible]
Wanita Stranger 3j.
Sonnet Stranger 3j.
Lurko 5j.
Ejfély 5j.
Méregpócz 4j.
Wilder 5j.
Paul H 5j.
Blasel 5j.
Young Nominator 4j.
Prasident 4j
Regine 4j.
Grete H. 4j.
Young Warwick 3j.
Gentleman 3j
Hilda H. 3j.
Lucie H. 3j.
Humorist 3j.
Young Trevillian 3j.
Steffi H. 3j.
Matras 3j.
Lazy 4j
Kuckuck Waldbruder 3j.
Dank 3j.
Puppenfee 4j.
Miss O'Shanter 5j.
Princesse Naphta 3j.
Koritschan 3j.
Pierette 3j
Enamel 3j.
Consul 3j.
Bolygó 4j.
Vega 5j.
Ella 3j.
Bianca 3j
Paul de Kock 4j.
Cocain 4j.
Fritz Werner 3j.
Gustav Patchen 3j.
Goliath 3j.
Aileen Warwick 3j.
Fancy 3j.
Lucifer 4j.
Baldur 3j
Helios 4j.
[illegible]
Fantasie 5j.
Tonquin I. 4j
Dornröschen 4j.
Vergissmeinnicht 3j.
Co-ci 3j.
Prophet 4j.
Daisy W. 3j.
Trilby 4j.
Eighth 4j.
Amanda Splan 3j
Faire tale 4j.
Colonel Hamilton 3j.
Rigo T. 3j.
Ostara 3j.
Tonczi 4j.
Princesse Trouble 5j.
King Trouble 4j.
Trouble Girl 4j.
Trouble 4j.
Lueger 4j.
Papacosta 4j.
Bramarbas 4j.
Valerian 4j.
Meidlinger 3j.
Pleasant Norris 3j.
Young Delmarch 3j.
Callisti 5j
Damon 4j.
Diva Bellincioni 4j.
Evzonos 3j.
Elpiniki 3j.
Adolph W. 5j.
Beg 3j
Brigand 3j.
Blondin 3j.
Blue Belle 3j.
Darling Boy 3j.
Grub 4j
Mabel W. 5j.
Exquisit 3j.
Luftenberg 4j.
Trolley Girl 5j.
Anisette 4j.
Deutschmeister 4j.
Tarantella 4j.
Dornröschen 3j.
Gerle 5j.
Aelius 4j
James S. B. 3j.
Csampas 5j.

BADENER ZUCHTPREIS. 8000 K. 4j. und 5j 3500 M. 118 U.

Der zweite Einsatz wurde geleistet für 77 Pferde:

Kluk 4j.
Luftballon 4j.
Etelka 4j.
Pola 5j.
Granfion 4j.
Méregduda 4j.
Alice H. 4j.
Fescher Kafer 6j.
Ladylike 5j.
Futár 4j
Mar jó 4j.
Ujoncz 4j.
Peregrinus 5j
Marionette 4j.
Secret 4j.
Donaudorf 5j
Cri-cri 5j.
Szegeny-legeny 4j.
[illegible]
Signal 4j.
Lurko 5j.
Ejfély 5j.
Méregpócz 4j
Wilder 5j
Paul H. 5j.
Blasel 5j.
Young Nominator 4j.
Prasident 4j.
Grete H. 4j.
Regine 4j.
[illegible]
Badnerin 4j.
Quellennymphe 4j.
Putzmacherin 5j.
Jolly Boy 4j.
Puppenfee 4j.
Miss O'Shanter 5j.
Bolygó 4j.
Vega 5j.
Paul de Kock 4j.
Cocain 4j.
Lucifer 4j.
Helios 4j.
Amstettnerin 4j.
Fantasie 5j.
Tonquin I. 4j.
Dornröschen 4j
Prophet 4j.
Trilby 4j.
Fairy tale 4j.
Toncsi 4j.
Princesse Trouble 5j.
King Trouble 4j.
Trouble Girl 4j.
Trouble 4j.
Lueger 4j.
Papacosta 4j.
Valerian 4j.
Teufelsmadel 4j.
Grandmaster 4j.
Lady Quartermaster 4j.
Miss Inna B. 4j.
Callisti 5j.
Damon 4j.
Diva Bellincioni 4j
Adolph W. 5j.
Darling Boy 5j.
Grub 4j.
Luftenberg 4j.
Mabel W. 5j.
Trolley Girl 5j.
[illegible]
Deutschmeister 4j
Tarantella 4j.
Gerle 5j.
Aelius 4j.
Csampas 5j.

BADENER JUGEND-PR. 5000 K. 3j. 2600 M. 91 U.

Der zweite Einsatz wurde geleistet für 68 Pferde:

Tugendbündlerin
My dearly
Excellenz I.
Susie K.
Tilly
Alcandra
Alice J.
Carignano J.
Lutrias J.
Sebes J.
[illegible]
Miss Warwick
Trouble lanya
Famosa
[illegible]
Quarter Girl
Josie
Young Warwick
Gentleman
Hilda H.
Susie H.
Blitz
Kuckuck Waldbruder
Barrister
Landlord
Jack
Hansi
Princesse Naphta
Koritschan
Pierette
Enamel
Ella
Bianca
Fritz Werner
Gustav Patchen
Goliath
Aileen Warwick
[illegible]
Baldur
Co-ci
Vergissmeinnicht
Daisy W.
Eighth
Amanda Splan
Dan R.
Rigo T.
Ostara
Bramarbas
Miss Daisy
Mamsell
The Down
Christl
[illegible]
Meidlinger
Princesse Warwick
Collinswood
Pleasant Norris
Young Delmarch
[illegible]
[illegible]
Elpiniki
Beg
Blondin
Blue Belle
Brigant
James S. B.
Exquisit
Dornröschen

NENNUNGEN.

Baden, Juli-Meeting 1901.

PRINZ SOLMS-PR. 40.000 K. 3000 M. 280 U.

Heinrich Stiassny's 4j cisl. R.-St. *My dearly*, 3j. cisl. Sch.-St. *Columbia* v. Prince Warwick—Oka und 3j. cisl. br. H. *Gladstone* v. Tonquin—Secunda.

Gf. Miklós Dessewffy's 5j ung. F.-H. *Elso*, 5j. ung. dbr. H. *Puszi*, 4j ung. F.-H *Vöfély*, 4j. ung. br. St. *Muczus*, 3j. ung br. St. *Helena K.* v. Késo—Helena, 3j. ung. Rothsch.-St. *Daisy K* v. Késo—Daisy, 3j. ung. br. H. *Phallamont Boy* v. Nominator—Phallamont Girl, 3j. ung. F.-St. *Mancsi* v. Késo—Marketenderin, 3j. ung. dbr. H. *Vezér* v. Késo—Pique Dame, 3j. ung br. H. *Mókus* v. Késo—Murczus II. und 3j. ung. F.-St. *Hilda K.* v. Késo—Hilda

Obl. Josef Klaus' 4j. cisl. R.-St. *Susie K.* (fr. *Susie Klaus*).

Gest. Koritschan's 3j. cisl. br. St. *Sweet Briar* v. Warren—Rosebud, 3j. cisl. br. St. *Cecilie* v. Cecilian—Elise G., 3j cisl. R.-St. *Märchen* v. Warren—Mischief und 3j. cisl. F.-H. *Robinson Crusoe* v. E. L. Robinson—Miss Jessie.

Sorger & Albert Moser's 5j. ung. R.-H. *Szegeny-legény*.

Leopold Bury's 3j cisl. schwbr H *Amateur* v Prince Warwick—Ostrucha und 3j. cisl. br. St. *Plaisirchen* v. Prince Warwick—Sabawka.

Géza v Rumbach's 5j. ung. br. H. *Nepriatel II.*, 4j. ung. R.-H. *Muki*, 3j. ung R.-H. *Ivan* v. Nepriatel—Plewna und 4j. ung R.-St. *Fatinitza*.

Gest. Haidhof's 5j. cisl. br. H. *Deutschmeister*, 5j. cisl. schwbr. St. *Anisette*, 3j. cisl. br. H. *Schnapper-Gustl* v Tonquin—Landmark Maid, 3j. cisl. br. H. *Tambour* v Gambetta Wilkes—Mistake, 3j. cisl. br. H. *Brummbar* v. Ryswood—Cernaja, 3j. cisl. F.-St. *Drah di Waberl* v Parnel—Lena, 3j cisl. schwbr. St. *Rosenkonigin* v. Callisto—Elma, 4j. cisl. schwbr. St. *Lari-vari*, 3j. cisl. br. St. *Hedi* v. Favora—Desdemona und 3j. cisl. dbr. St. *Extraschera* v. Ryswood—Aminta.

Wilhelm Helmer's 4j. cisl. dbr St. *Dornroschen*.

Johann Czeloth's 3j cisl br. H. *Wasserer* v. Trevillian—Kokettka und 3j. cisl. dbr. H. *Deserteur* v. Trevillian—Miss Ellen.

Eugen Grimmer v. Adelsbach's 3j inl. lbr. H. *Donaustrand* v. Deputy—Dosada und 3j. cisl. br. H *Leander* v. Deputy—Rosita.

Gest. Wienerwald's 5j. cisl. schwbr. St *Miss Inna B.*, 5j. cisl. schwbr. St. *Lady Quartermaster*, 5j. cisl. schwbr. H. *Grandmaster*, 4j. cisl. br. St. *Pierette*, 4j. cisl. br St. *Koritschan*, 4j. cisl. dbr. H. *Lord Wilkesdale*, 3j. cisl. br. H. *Champus* v. Axworthy—Wanila, 3j cisl. br. St. *Bettka* v Trevillian—Ella, 3j. cisl. br. H *Da bin i* v. Trevillian—Mauteleen, 3j. cisl br. St. *Marienkäferl* v. Trevillian—Fayette Maid, 3j. cisl. br. St. *Mauperl* v. Callisto—Flora, 3j. cisl. br. H *Peterbliiz* v. Trevillian—Consort, 3j. cisl. br. St. *Steffi* v. Trevillian—Mir-san-mir, 3j. cisl. br. H. *Vicegspan* v. Andante—Theodora und 3j. cisl. br. H. *Wurzelsepp* v. Callisto—Michigan Lilly.

Trabrenn-Verein's zu Baden bei Wien 3j. cisl. br. H. *Estherton* v. Tonquin—Esther, 3j cisl br. St. *Trevilliana* v. Trevillian—Celeste und 3j cisl. schwbr. H. *Lucetton* v. Tonquin—Lucetta.

Gf. Ladislaus J. Teleki's 5j. ung. br. H. *Pandur*, 5j. ung. br. H. *Riza*, 4j. ung. br. H. *Faczér*, 4j. ung. dbr. H. *Suhanca*, 4j. ung. br. St. *Tulipán*, 4j ung. dbr. H. *Maroni*, 3j. ung. br. St. *Vienna Girl* v. Chimes—Henrietta und 3j. ung. Schwsch.-H. *Lord Major* v. Lord of the Manor—Dolores.

Gf. Ladislaus J. Teleki & v. Navaj's 3j ung. br. St. *Szélvesz* v. Dirego—Szellö

Gf. Zdenko Kinsky's 3j. cisl. Sch.-H. *Mana* v E. L. Robinson—Mamila.

Gest Puszta Berény's 4j. ung. br. H. *Sallang*, 4j. ung. lbr St. *Famosa*, 3j. ung lbr. St. *Lady Phaebea* v. Troubadour—Phaebea, 5j. ung. F.-H. *Már-jo* und 4j. ung F.-St. *Miss Warwick*.

Bar L. E. Haupt-Stummer's 5j ung. br. H. *Lueger*, 5j. ung F.-H. *Papacosta* und 4j. ung. br. H. *Bramarbas*.

Mr. Black's 5j. cisl dbr. H. *Dämon*, 5j. cisl. br. St. *Diva Bellincioni*, 4j. cisl. dbr. H. *Evzonos* und 4j. cisl. br. St. *Elpiniki*.

Dr. Francesco Waiz' 4j cisl. br. St. *Palma d'Oliva*, 4j. cisl. br. H. *Adige*, 4j cisl. Schwsch.-St. *Boheme*, 4j. cisl. R.-St *Alfonsina*, 3j. cisl. dbr. St. *Contessa Lara* v. Endymion—Leda, 3j. cisl. br. St. *La Duse* v. Endymion—Brilla, 3j. cisl. br. H. *Little Wonder* v. Endymion—Baccante, 3j. cisl. R.-H. *King Lear* v. Warren—Pilot Belle, 3j cisl. F.-H. *Landlord of Romans* v. Warren—Elenor, 3j. cisl. R.-St. *Tina di Lorenzo* v. Endymion—Vanda und 3j. cisl. Falb-St. *Lunedi* v. Endymion—Terza.

Gf. Alois Dessewffy's 5j. ung. br. H. *Meregpócs*.

Sir Tergesti's 5j ung. br. H. *Meregduda*.

Carl Kirsch & Franz Schick's 5j. cisl. br. St. *Tarantella*.

Lothar Ritt. v. Wachtler's 5j. cisl. Sch.-St. *Marionette*, 4j cisl F.-H. *Piccolo*, 4j. cisl. Sch.-St. *Quarter Girl* und 3j. cisl. Schwsch.-St. *Masha* v. Nominator—Marcsa.

J Hirsch' 3j. cisl. F.-H. *Sepp Vorwärts* v. Remsen—Marjorie.

Dr. Ludwig R. v. Guttmann's 5j. cisl. br. H. *Lazy*, 4j. cisl. br. H *Kuckuck Waldbruder*, 4j. ung. F.-H. *Carignano J* und 3j. ung F.-H. *Lutrias J.* v. Carignano—Luczi V.

Gest. Thurnisch' 4j cisl. Sch.-H. *Jack*, 3j cisl. dbr St. *Mailüfterl* v. Swarthmore od. Allen Kenney—May Homer, 3j. cisl. lbr. St. *Suntuca* v Allen Kenney—Stschastliwaja, 3j cisl. lbr. H. *Fader Zipf* v. Allen Kenney—Fareda und 3j. cisl. br. St. *Zenaide* v. Swarthmore od. Allen Kenney—Zoe B.

Gest. Ebenfurth's 5j. cisl. schwbr. H. *Erzlump*, 4j. cisl. br. St *Miss Daisy*, 4j. cisl. br. St. *Christl*, 4j. cisl. br. St. [illegible] *Down*, 4j. cisl br. St. *Mamsell* und 4j. cisl. dbr. St *Irrwisch*.

Ferdinand Hölzl's 4j. cisl. br. H. *Barister*.

Franz Hammerer's 5j. cisl. br. St. *Hexe*.

Gf. Alois Dessewffy's 5j. ung. br. St. *Alice H.*

Leopold Hauser's 5j. cisl. lbr. H. *Young Nominator*, 5j. cisl. Schwsch.-H. *Präsident*, 5j. cisl. dbr. St. *Regine*, 5j. cisl. br. St. *Grete H*, 4j. cisl. br. H. *Young Warwick*, 4j. cisl. Schwsch.-H. *Gentleman*, 4j. cisl. Schwsch-St. *Susie H.*, 4j cisl. F.-St. *Hilda H.*, 3j cisl. dbr. St. *Aschenbrödel* v. Deputy—Dolly, 3j. cisl. R.-H *Atlas* v. Atlantic—Althea, 3j. cisl. br. H. *Baron* v. Atlantic—Odilon, 3j. cisl. dbr. St. *Bernice* v Prince Warwick—Dacella Bernice, 3j. cisl. lbr St *Holde* v. Nominator—Hattie Holt, 3j. cisl. br H. *Pepi H.* v. Prince Warwick—Nathalie, 3j. cisl. Sch.-St. *Plewna* v. Nominator—Plewnaja, 3j. cisl. dbr H. *Reservist*, angebl. v. Guy Wilkes—Reserve, 3j. cisl. Rothsch.-H. *Sali*, angebl. v. Axtell—Fodette, 3j. cisl lbr. H. *Secretär* v. Nominator—Brown Bess und 3j. cisl. Schwsch.-St. *Tullnerin* v. Prince Warwick od. Atlantic—Lebjonka.

Gest. Wola's 3j. cisl. dbr H. *Regent* v. Vice Regent—Ada, 3j cisl. br. St. *Cisneros* v. Rex Americus—Charmer, 3j cisl. br. H. *Jingo* v. Merry Chimes—Eudora, 3j. cisl. br. H. *Key West* v. The Patroon—Gala Day, 3j. cisl. dbr. St. *Anna B.* v. Rex Americus—Gulnare, 3j. cisl. Lichtf.-St. *Manoria* v. Lord of the Manor—Miriam und 3j. cisl. br. St. *Lady of the Manor* v. Lord of the Manor—Persis.

Gf. Carl Esterházy's 5j ung. lbr H. *Tarara Bumm*, 4j. ung. br. H. *Kansas Boy*, 4j ung. br. St. *Lady Nobody*, 3j ung. dbr. H. *Herzpinkerl* v. Almont Dictator—Klaus, 3j. ung Rothsch.-H. *Kein Glück* v. Almont Dictator—Liebling und 3j ung. dbr. St. *Kansas Girl* v Almont Dictator—Ranch Girl.

Weidinger & Wöss' 4j cisl. F.-H. *Meidlinger*, 4j. cisl. Kf.-St. *Fancy*, 4j. cisl. lbr. H. *Collinswood*, 4j. cisl. br. St. *Princesse Warwick*, 5j dbr. St *Futar* und 5j. ung. Sch.-H. *Trouble*.

Gest. Kaplanhof's 5j. cisl. br. H. *Grub*, 5j. cisl. br. H. *Luftenberg*, 4j. cisl. br. H. *Beg*, 4j. cisl. br. H. *Blondin*, 4j. cisl. br. H. *Brigant*, 4j. cisl. F.-St. *Blue Belle*, 4j. cisl br. St. *Exquisit*, 3j. cisl. br. H *Cameron* v. Mat Cameron—Cherokee, 3j. cisl. br. St. *Cenci* v Mat Cameron II.—Kitty Lambert, 3j. cisl. br. St. *Clare* v. Mat Cameron II.—Lady Clare, 3j. cisl. br St. *Claudia* v Mat Cameron II.—Colena, 3j. cisl. br. H. *Colonel* v. George Peacemaker—Masovia, 3j cisl. br. St. *Columbia M.* v. Mat Cameron II.—Mariola, 3j. cisl. br. St. *Cornelia* v. Mat Cameron II.—Mitylene, 3j. cisl. br. St *Cyclame* v. Mat Cameron II.—Mica und 3j cisl. br. St. *Launcelotta* v. Launcelot—Edgemark Belle.

Poldy MacPhee-Seager's 5j. ung. R.-St. *Etelka*, 4j. cisl. br. St. *Amanda Splan*, 3j. cisl. br. St. *Elsa* v. Lord Byron—Riga, 3j. cisl. F.-St. *Nora* v. Earl Medium—Sunbeam und 3j. cisl. dbr. H. *Edelknabe* v. Edel—Fortune.

Gest. Thurnisch' 5j. cisl. lbr St. *Fairy tale* und 4j cisl. br. H *Dan R.*

W. B. MacDonald's 5j. cisl R.-H. *Lucifer*.

Ignaz Putz' 5j cisl. br. H. *Helios*, 5j. cisl. R.-St. *Amstettnerin* und 4j. cisl. br. H. *Baldur*.

Gest. Dörfles' 3j. cisl. F.-St *Kleopatra* v. E. L. Robinson—Krassna, 4j. cisl. Sch.-H. *Excellenz I.* und 4j. cisl. br St. *Kordo*.

Joh. Puch's 4j. cisl. br. H. *Sunrise*.

Leop Wankos 5j. cisl. Sch.-H. *Prophet*, 5j. cisl. br. St. *Dornroschen*, 5j. cisl schwbr. H. *Tonquin I.*, 4j. cisl. lbr. St. *Vergissmeinnicht*, 4j. cisl lbr. St. *Co-ci*, 4j. cisl. Sch.-St. *Daisy W.*, 3j. cisl. R.-H. *Abonnent* v. Atlantic—Medarda I., 3j. cisl br. H. *Pfeilschnell* v. Atlantic—Florence Jones und 3j. cisl. br. St. *Schneewittchen* v. Nominator—Young Susanna

Bar. Leop. Sternbach's 5j. cisl. Rothsch.-St. *Trilby*, 4j. cisl. br. St. *Eighth* und 3j. cisl. br. H *Kenth*.

J. Milacek's 3j. cisl. dbr. H. *Ernst P.* v. Nominator—Vielliebchen.

Wilhelm Helmer's 5j. cisl. Sch.-H. *Jolly Boy*.

Ign. Zöhrer's 5j. cisl. Sch.-H. *Ramses* und 4j. cisl. br. H. *Lacai*.

Johann v. Horvath's 5j. cisl. lbr H. *Aelius*.

Simon Weil's 3j. ung. dbr. H. *Adam* v. Troubadour—Kamcsatka, 3j. ung. schwbr. St. *Angela* v. Troubadour—Pobieda und 3j. ung. dbr. St. *Arva* v. Troubadour—Bujnaja.

Carl Lorenz' 4j. cisl. R.-St. *Fanni Heroine* und 3j. cisl. br. H. *Sonntagskind* v. E. L. Robinson—Bistraja.

Th. Harberger's 3j. cisl. br. H. *Sunol* v Sunolwood—Sasnoba.

Carl Kreipl's 5j. cisl. br St. *Cocoin*, 5j. cisl. Sch.-H. *Paul de Kock*, 4j. cisl. F.-H. *Fritz Werner*, 4j. cisl. Rothsch.-H. *Gustav Patchen*, 4j. cisl. schwbr. H. *Goliath*, 4j. cisl. br St. *Aileen Warwick*, 3j. cisl. br. St. *Funfhauserin* v. Allen Kenney—Lulu Stanton und 3j. cisl. br. H. *Carricaturen-Braun* v. Nominator—Fanny.

Joh. Fischer's 3j cisl. lbr St. *Resolute* v. Atlantic—Alice, 3j. cisl. dbr. St. *Coquetterie* v. Atlantic—Coquette, 5j. cisl. F.-St. *Signal* und 5j. cisl. br. St. *Lola*.

W. Schlesinger & Co.'s 5j. cisl. Lf.-H. *Wonder*, 4j. cisl. lbr. St. *Princesse Naphta* und 3j. cisl. br. St. *Trevillian Girl* v. Trevillian—Valley Girl.

Sigmund Spitz & Co.'s 5j. ung. dbr. H. *Bolygó*, 4j. cisl. br. St. *Enamel*, 4j. cisl. br. St. *Ella*, 4j. cisl br. St. *Bianca*, 4j. cisl. br. H. *Onkel Carl* und 3j. ung. dbr. H *Vardzsfuvola* v. Warren—Jenny C.

Johann Rechberger & Co.'s 4j. cisl. br H. *Rigo T.* und 3j. cisl. br. St *Princessin Chimay* v. Tonquin—Mina.

Rudolf Kohn's 5j. ung. br. H. *King Trouble* und 5j. ung. br. St. *Trouble Girl*.

H. Dieffenbacher's 3j. cisl. F.-St. *Iris* v. Prince Warwick—Alcyette und 3j. cisl. Falb-H. *Jubiläumsfohlen* v E. L Robinson—Georgine.

Al. Weissenbacher's 5j. ung. F.-St. *Mary C.*

Gebr. Mahler's 3j. cisl. R.-St. *Mein Ideal* v. Deputy—Jechida

Jul v. Muslay's 4j. ung. br. H. *Sebes J.*, 4j. ung. Sch.-St. *Rococo*, 4j ung. R.-H. *Vihar A.*, 3j. ung. br. H. *Bentink* v. Happy Promise—Bimbo, 3j. ung. br. H *Ferkó* v. Americus—Fani II., 3j. ung. Falb-St. *Fulda* v. Koma—Fani I., 3j. ung. br. St. *Kréta* v. Koma oder Americus—Kétes, 3j. ung. br. St. *Lila* v. Happy Promise—Linda, 3j. ung. br. St. *Lisa* v. Happy Promise—Liza, 3j. ung. Sch.-St. *Rebekka A.* v. Americus—Rebi, 3j. ung. br. St. *Sarolta* v. Koma od. Americus—Schagya, 3j. ung. br. H. *Tolonce* v. Americus—Tanczos, 3j. ung. br. H. *Vétkes* v. Happy Promise od. Safar—Vilma und 3j. ung. br. H. *Whisky* v. Koma od. Americus—Vilma.

Gest. Kendlhof's 5j. ung. R.-H *Ali*, 3j. cisl. br. H. *Sarlinger* v. Deputy—Maschistaja, 3j. cisl. dbr. St. *Kemmelbacherin* v Deputy—Zakrassa II., 3j. cisl. F.-H. *Kendlhof* v. Warren—Killis und 3j. cisl. br. St. *Leopoldine II.* v. Deputy—Gazella

C. Bartenstein's 4j. cisl. br. H. *Fram*, 3j. cisl. br. H. *Erlaufthal* v. Warren—Valeria, 3j. cisl br. H. *Weinzierler* v. Deputy—Mirzl und 3j. cisl. Sch.-St. *Mitterwasserin* v Deputy—Ilka.

Gest. Holleschau's 5j. cisl. br. St. *Asunta*, 4j. cisl. Sch.-St. *Sacuntala* und 4j. cisl. Sch.-St. *Arthemis*.

M. Radollovich' 4j cisl Sch.-H. *Sempreverde*, 4j. cisl. F.-H. *Lampo* und 4j. cisl. schwbr. St. *Amatu*.

August Lutter & Co.'s 5j. ung. schwbr. H *Ujonce*.

Holt Lloyd's 3j. cisl. br. St. *Belle Medium* v. Conte Verde—Germana.

Joh. Czeloth's 5j. cisl. br. H. *Baratieri*, 4j. cisl. br. H. *Young Delmarch* und 4j. cisl. br. H. *Pleasant Norris*

Emil Holzer's 4j cisl. br. St. *Ostara*.

Gest. Erzsi's 4j. ung. br. St. *Miss Lottie*, 4j. ung. F.-St. *Wuz*, 3j ung. br. St. *Remény* v Jaco—Lysander, 3j. ung. R.-H. *Dani* v. Jaco—Blanche B. und 3j. ung Rothsch.-St. *Piroska* v. Pann—Mignon

Baden, Sommer-Meeting 1901.

BADENER ZUCHTPREIS. 8000 K. 3500 M. 156 U.

Heinrich Stiassny's 4j. cisl. R.-St. *My dearly*.

Gf. Miklós Dessewffy's 5j. ung. F.-H. *Elso*, 5j. ung. dbr. St. *Puszi*, 5j. ung. F.-H. *Vöfély* und 4j. ung. br. St. *Murczus*.

Obl. Josef Klaus' 4j. cisl. R.-St. *Susie K.*

Sorger & Moser's 5j. ung. R.-H. *Szegény-legény*.

Géza v. Rumbach's 5j. ung. br. H. *Nepriatel II.*, 4j ung. R.-H. *Muki* und 4j. ung. R.-St. *Fatinitza*.

Gest. Haidhof's 5j. cisl. br. H. *Deutschmeister*, 5j. cisl. schwbr. St. *Anisette* und 4j. cisl. lbr. H. *Ernst K.*

Wilhelm Helmer's 4j. cisl. br. St. *Dornroschen*.

Gest. Wienerwald's 5j. cisl. schwbr. St. *Miss Inna B.*, 5j. cisl. schwbr. St. *Lady Quartermaster*, 4j. cisl. schwbr. H. *Grandmaster*, 4j. cisl. br. St. *Pierette*, 4j. cisl. br. St. *Koritschan*, 4j. cisl. dbr. H. *Lord Wilkesdale* und 4j. cisl. R.-St. *Ophelia*.

Gf. Ladislaus J. Teleki's 5j. ung. br. H. *Pandur*, 5j. br. St. *Riza*, 4j. ung. br. H. *Faczér*, 4j. ung dbr. H. *Suhanca*, 4j. ung. br. St. *Tulipán* und 4j. ung. dbr. St. *Maroni*.

Gest. Puszta-Berény's 5j. ung. F.-H. *Mar-jó*, 4j. ung. br. H. *Sallang*, 4j. ung. br. H. *Famosa*, 4j. ung. br. St. *Trouble-lánya*, 4j. ung F.-St. *Miss Warwick* und 4j. ung. br. H. *Bereny*.

Bar. L. E. Haupt-Stummer's 5j. ung. br. H. *Lueger*, 5j. ung. F.-H. *Papacosta* und 4j. ung. br. H. *Bramarbas*.

Mr. Black's 5j. cisl. dbr. H. *Dämon*, 5j. cisl. br. St. *Diva Bellincioni*, 4j cisl. dbr. H. *Evzonos* und 4j. cisl. br. St. *Elpiniki*.

Dr. Francesco Waiz' 5j. cisl. br. St. *Granfion*, 4j. cisl. br. St. *Palma d'Olivo* und 4j. cisl br. H. *Adige*.

Gf. Alois Dessewffy's 5j. ung. br. H. *Méregpócs*.

Sir Tergesti's 5j. ung. br. H. *Méregduda*.

Carl Kirsch & Franz Schick's 5j. cisl. br. St. *Tarantella*.

Lothar R. v. Wachtler's 5j. cisl. Sch.-St. *Marionette*, 4j. cisl. F.-H. *Piccolo* und 4j. cisl. Sch.-St. *Quarter Girl*.

Dr. Ludwig R. v. Gutmann's 5j. cisl. br. H. *Lazy* und 4j. cisl. br. H. *Kuckuck Waldbruder*.

Gf. Alois Dessewffy's 4j. ung. F.-H. *Carignano J.* und 4j. ung. F.-H. *Lutrias J.*

Gest. Thurnisch' 4j. cisl. br. H. *Landlord* und 4j. cisl. Sch.-H. [illegible]

Ferdinand Holzl's 4j. cisl. br. H. *Barister*.

Franz Hammerer's 5j. cisl. br. St. *Hexe* und 4j. cisl. br. H. *Blitz*.

Gf. Alois Dessewffy's 5j. ung. br. St. *Alice H.*

Leopold Hauser's 4j. cisl. lbr. H. *Young Nominator*, 5j. cisl. Schwsch.-H. *Präsident*, 5j. cisl. dbr. St. *Regine*, 5j. cisl. br. St *Grete H.*, 4j. cisl. br. H. *Young Warwick*, 4j. cisl. Schwsch.-H. *Gentleman*, 4j. cisl. F.-St. *Hilda H.*, 4j. cisl. Schwsch.-St. *Susie H*, 4j. cisl. br. H. *Humorist*, 4j. cisl. br. H. *Young Trevillian*, 4j. cisl. br St. *Steffi H.* und 4j. cisl. br. H. *Matras*.

Gf. Carl Esterházy's 5j. ung. lbr. H. *Tarara-Bumm*, 4j. ung. br. H. *Kansas Boy* und 4j. ung. br. St. *Lady Nobody*.

Weidinger & Wöss' 4j. cisl. F.-H. *Meidlinger*, 4j. cisl. Kf.-St. *Fancy*, 4j. cisl. br. H. *Collinswood*, 4j. cisl. br. St. *Princesse Warwick*, 5j. ung. dbr. St. *Futár* und 5j. ung. Sch.-H. *Trouble*.

Gest. Kaplanhof's 5j. cisl. br. H. *Grub*, 5j. cisl. br. H. *Luftenberg*, 4j. cisl. br. H. *Beg*, 4j. cisl. br. H. *Blondin*, 4j cisl. F.-St. *Blue Belle*, 4j. cisl. br. St. *Brigant* und 4j. cisl. br. H. *Exquisit*.

Poldy McPhee-Seager's 5j. ung. R.-St. *Etelka*, 4j. cisl. br St. *Amanda Splan* und 4j. cisl. dbr. H. *Colonel Hamilton*.

Gest. Thurnisch' 5j. cisl. lbr. St. *Fairy tale* und 4j. cisl. br. H. *Don R.*
W. B. McDonald's 5j. cisl. R.-H. *Lucifer.*
Ignaz Putz' 5j. cisl. br. H. *Helios*, 5j. cisl. R.-St. *Amstettnerin* und 4j. cisl. br. H. *Baldur.*
Gest. Dorfles' 5j. cisl. br. H. *Kluk*, 5j. cisl. br. H. *Luftballon* und 4j. cisl. Sch.-H. *Excellenz I.*
Johann Puch's 4j. cisl. br. H. *Sunrise.*
Leopold Wanko's 5j. cisl. Sch.-H. *Prophet*, 5j. cisl. br. St. *Dornroschen*, 5j. cisl. schwbr. H. *Tonquin I.*, 4j. cisl. lbr. St. *Vergissmeinnicht*, 4j. cisl. lbr. St. *Co-ci* und 4j. cisl. Sch.-St. *Daisy W*
Bar. Leopold Sternbach's 5j. cisl. Rothsch.-St. *Trilby* und 4j. cisl. br. St. *Eighth.*
Wilhelm Helmer's 5j. cisl. Sch.-H. *Jolly Boy.*
Ignaz Zöhrer's 5j. cisl. Sch.-H. *Ramses* und 4j. cisl. br. H. *Laczi.*
Johann v. Horvath's 5j. cisl. lbr. H. *Aelius.*
Julius Morgenstern & S. Ruzicka's 4j. cisl. dbr. H. *Hermin* und 4j. cisl. lbr. *Harriet.*
Carl Lorenz' 4j. cisl. R.-St. *Fanni Heroine.*
Carl Kreipl's 5j. cisl. br. St. *Cocaïn*, 5j. cisl. Sch.-H. *Paul de Kock*, 4j. cisl. F.-H. *Fritz Werner*, 4j. cisl. Rothsch.-H. *Gustav Patchen*, 4j. cisl. schwbr. H. *Goliath* und 4j. cisl. br. St. *Aileen Warwick.*
Johann Fischer's 5j. cisl. br. St. *Lolo* und 5j. cisl. F.-St. *Signal.*
W. Schlesinger & Co.'s 5j. cisl. F.-H. *Wonder*, 4j. cisl. lbr. St. *Princesse Naphta*, 4j. cisl. br St. *Sonnet Stranger* und 4j. cisl. Sch.-St. *Wanita Stranger.*
Sigmund Spitz & Co.'s 5j. ung. dbr. H. *Bolygó*, 4j. cisl. br. St. *Enamel*, 4j. cisl. R.-H. *Consul*, 4j. cisl. br. H. *Onkel Karl*, 4j. cisl. br. St. *Ella* und 4j. cisl. br. St. *Bianca.*
Johann Rechtberger & Co.'s 4j. cisl. br. H. *Rigo T.*
Aladar Weissenbacher's 5j. ung. F.-St. *Mary C.*
Julius v. Muslay's 4j. ung. br. St. *Sebes J.*, 4j. ung. Sch.-St. *Rococo* und 4j. ung. R.-H. *Vihar A.*
Caspar Bartenstein's 4j. cisl. br. H. *Fram* und 4j. cisl. br. H. *Abdallah.*
Gest. Holleschau's 5j. cisl. br. St. *Asunta* und 4j cisl. Sch.-St. *Sacuntala.*
Gf. Adolf Gyulai's 4j. cisl. R.-St. *Tilly* und 4j. cisl. dbr. St. *Alcandra.*
Martino Radollovich's 4j cisl. Sch.-H. *Sempreverde*, 4j. cisl. F.-H. *Lampo* und 4j. cisl. schwbr. St. *Amala.*
August Lutter & Co.'s 5j. ung. schwbr. H. *Ujoncz.*
Johann Pasetti's 4j. cisl. br. St. *Signorina.*
Johann Czeloth's 5j. cisl. br. H. *Baratieri*, 4j. cisl. br. H. *Young Delmarch* und 4j. cisl. br. H. *Pleasant Norris.*
Emil Holzer's 4j. cisl. br. St. *Ostara.*
Gest. Erzsi's 4j. ung. br. St. *Miss Lottie* und 4j. ung. F.-St. *Wus.*

BADENER HCP. 5000 K. 259 U.

Heinrich Stiassny's 4j. cisl. R.-St. *My dearly*, 3j. cisl. Sch.-St. *Columbia* und 3j. cisl. br. H. *Gladstone.*
Obl. Josef Klaus' 4j. cisl. R.-St. *Susie K.*
Gest Koritschan's 3j. cisl. br. St. *Cecilie*, 3j. cisl. R.-St *Märchen*, 3j. cisl. br. St *Sweet Briar*, 3j cisl. br. H. *Beppo* und 3j. cisl. F.-H. *Robinson Crusoe.*
Sorger & Moser's 5j ung. R.-H. *Szegény-legény.*
Leopold Bury's 3j. cisl. schwbr. H. *Amateur* und 3j cisl. br. St. *Plaisirchen.*
Gest. Haidhof's 5j. cisl. br. H. *Deutschmeister*, 5j. cisl. schwbr. St. *Anisette*, 4j. cisl. lbr. H. *Ernst K.*, 3j. cisl. br. H. *Schnapper-Gustl*, 3j. cisl. br. H. *Tambour*, 3j. cisl. br. H. *Brummbär*, 3j. cisl F.-St. *Diah di Waberl*, 3j. cisl. schwbr. St. *Rosenkonigin*, 3j. cisl. schwbr. St. *Lari-vari*, 3j cisl. br. St. *Hedi* und 3j. cisl. dbr. St. *Extrascherz.*
Johann Czeloth's 3j. cisl. br. H. *Wasserer* und 3j. cisl. dbr. H. *Deserteur.*
Wilhelm Helmer's 4j. cisl. br. St. *Dornroschen.*
Eugen Grimmer v. Adelsbach's 3j. inl. lbr. H *Donaustrand* und 3j. cisl. br. H. *Leander.*
Gest. Wienerwald's 5j. cisl. schwbr. St. *Miss Inna B.*, 5j. cisl. schwbr. St. *Lady Quartermaster*, 5j. cisl. schwbr. H. *Grandmaster*, 4j. cisl. br. St. *Pierette*, 4j cisl. br. St. *Koritschan*, 4j. cisl. dbr. H. *ord Wilkesdale*, 4j. cisl. R.-St. *Ophelia*, 3j. cisl. br H. *Champus*, 3j. cisl. br. St. *Bettka*, 3j. cisl. br. H. *Da-bin-i*, 3j. cisl. br. St. *Marienkäferl*, 3j. cisl. br. St. *Mauperl*, 3j. cisl. br. H. *Peterblitz*, 3j. cisl. br. St. *Steffi*, 3j. cisl. br. H. *Vicegspan* und 3j cisl. br H. *Wurzelsepp.*
Trabrenn-Verein's zu Baden bei Wien 3j. cisl. br. St. *Lucetton*, 3j. cisl. br. St. *Trevilliana* und 3j. cisl. br. H. *Estherton.*
Gf Ladislaus J. Teleki's 5j. ung. br H. *Pandur*, 5j. ung. br. St. *Risa*, 4j. ung. br H. *Faczer*, 4j. ung. dbr. H. *Suhancz*, 4j. ung. br St. *Tulipan*, 4j. ung. dbr. St. *Maroni*, 3j. ung. br. St. *Vienna Girl* und 3j. ung. schwbr H. *Lord Major.*
Gf Ladislaus J. Teleki & v. Navay's 3j. ung. br. St. *Szélvész.*
Gf. Zdenko Kinsky's 3j cisl. Sch.-H. *Mana.*
K. k. Staatsgestüt Piber's 3j cisl. br. H. *Reinthaler* und 3j. cisl. F.-H. *Wilhelmi.*
Bar. L Haupt-Stummer's 5j. ung. br. H. *Lueger*, 5j. ung. F.-H. *Papacosta*, 4j ung. br. H. *Bramarbas*, 3j. ung br. H. *Affendakis* und 3j. ung F.-H. *Aprilwetter.*
Mr. Black's 5j. cisl. dbr. H. *Dämon*, 5j. cisl. br. St. *Diva Bellincioni*, 4j. cisl. dbr. H. *Evzonos* und 4j. cisl br. St. *Elpiniki.*
Dr. Francesco Waiz' 5j. cisl. br. St. *Granfion*, 4j. cisl. br. St. *Palma d'Oliva*, 4j. cisl. br H. *Adige*, 3j. cisl. R.-H. *King Lear*, 3j. cisl. F.-H. *Landlord of Romans*, 3j cisl. dbr. St. *Contessa Lara*, 3j. cisl. br. St. *La Duse*, 3j. cisl. Falb-H. *Lunedi* und 3j. cisl. br. H. *Little Wonder.*
Gf. Alois Dessewffy's 5j. ung. br. H. *Meregpóca.*
Sir Tergesti's 5j. ung. br. H *Meregduda*
Carl Kirsch & Franz Schick's 5j. cisl. br. St. *Tarantella.*
Lothar Ritter v. Wachtler's 5j. cisl. schwbr. St. *Marionette*, 4j. cisl. F.-H. *Piccolo*, 4j cisl Sch.-St. *Quarter Girl* und 3j. cisl. Schwsch.-St. *Masha.*
Josef Hirsch' 3j cisl. F.-H. *Sepp Vorwärts.*
Dr. Ludwig Ritter v Gutmann's 5j. cisl. br. H. *Lazy* und 4j. cisl. br. H. *Kuckuck Waldbruder.*

Gf. Alois Dessewffy's 3j. ung. br. H. *Caimer K.* und 3j. ung. br. St. *Alice K.*
Gest. Thurnisch' 3j. cisl. lbr. St. *Santuca* und 3j. cisl. dbr. St. *Mailüfterl.*
Ferdinand Holzl's 4j. cisl. br. H. *Barister.*
Franz Hammerer's 5j cisl. br. St. *Hexe* und 4i. cisl. br. H. *Blitz*
Rudolf Hauser's 3j. cisl. br. H. *Lumperl.*
Gf. Alois Dessewffy's 5j. ung. br. St. *Alice H.*
Leopold Hauser's 5j. cisl. lbr. H. *Young Nominator*, 5j. cisl Schwsch.-H. *Präsident*, 5j. cisl. dbr. St. *Regine*, 5j. cisl. br. St. *Grete H.*, 4j. cisl. br. H. *Young Warwick*, 4j. cisl. Schwsch.-H. *Gentleman*, 4j. cisl. Schwsch.-St. *Susie H.*, 4j. cisl. F.-St. *Hilda H.*, 4j. cisl. br. H. *Humorist*, 4j cisl. br. H. *Young Trevillian*, 4j. cisl. br. St. *Steffi H.*, 4j. cisl. br. H. *Matras*, 3j. cisl dbr. St. *Aschenbrödel*, 3j cisl. R.-H. *Atlas*, 3j. cisl. br. H. *Baron*, 3j. cisl. dbr. St. *Bernice*, 3j. cisl. lbr. St. *Holde*, 3j. cisl. br. H *Pepi H.*, 3j. cisl. Schwsch.-St. *Plewna*, 3j. cisl dbr. H. *Reservist*, 3j. cisl. Rothsch.-St. *Sali*, 3j. cisl. lbr. H. *Secretar* und 3j. cisl. Schwsch.-St. *Tullnerin.*
Gest. Wola's 3j. cisl. dbr. H. *Regent*, 3j. cisl. br. St. *Cisneros*, 3j. cisl. br. H. *Jingo*, 3j. cisl. br. H. *Key West*, 3j. cisl. dbr. St. *Anna B.*, 3j. cisl. Lichtf.-St. *Manoria* und 3j. cisl. lbr. St. *Lady of the Manor.*
Gf. Carl Esterhazy's 3j. ung. dbr. H. *Herzpinkerl*, 5j. ung. lbr. H. *Tarara Bumm*, 4j. ung. br. H. *Kansas Boy* und 4j. ung br. St. *Lady Nobody.*
Weidinger & Woss' 5j. ung. dbr. St. *Futár*, 5j. ung. Sch.-H. *Trouble* und 4j. cisl. lbr. H. *Collinswood.*
Gest. Kaplanhof's 5j. cisl. br. H. *Grub*, 5j. cisl. br. H. *Luftenberg*, 4j cisl. br. H. *Beg*, 4j. cisl. br H. *Blondin*, 4j. cisl. F.-St. *Blue Belle*, 4j. cisl. br. H. *Brigant*, 4j cisl. br. St. *Exquisit*, 3j. cisl. br. H. *Cameron*, 3j cisl. br. St. *Cenci*, 3j. cisl. br. St. *Clare*, 3j. cisl. br. H. *Colonel*, 3j. cisl. br. St. *Columbia M.*, 3j. cisl. br. St *Cornelia*, 3j. cisl. br. St. *Cyclame*, 3j. cisl. br. St. *Claudia* und 3j. cisl. br. St. *Launcelota.*
Poldy MacPhee-Seager's 5j. ung. R.-St. *Etelka*, 4j. cisl. br. St. *Amanda Splan*, 4j. cisl. dbr. H *Colonel Hamilton*, 3j. cisl br. St. *Elsa*, 3j. cisl. F.-St. *Nora* und 3j. cisl. dbr. H. *Edelknabe.*
Gest. Thurnisch' 3j. cisl. lbr. St. *Fairy tale*, 4j. cisl. br. H. *Dan R.*
W. B. MacDonald's 5j. cisl. R.-H. *Lucifer.*
Ignaz Putz' 5j. cisl. br. H. *Helios*, 5j. cisl. R.-St. *Amstettnerin* und 4j. cisl. br. H. *Baldur.*
Gest. Dorfles' 5j. cisl. br. H. *Kluk*, 4j. cisl. br. St. *Korda*, 3j. cisl. F.-St *Kleopatra* und 4j. cisl Sch.-H. *Excellenz.*
Johann Puch's 4j. cisl. br. H. *Sunrise.*
L. Wanko's 5j cisl. Sch.-H. *Prophet*, 5j. cisl. br. St. *Dornroschen*, 5j. schwbr. H. *Tonquin I.*, 4j. cisl. lbr. St. *Vergissmeinnicht*, 4j. cisl. lbr. St. *Co-ci*, 4j. Sch.-St. *Daisy W.*, 3j. cisl. R.-H. *Abonnent*, 3j. cisl. br H. *Pfeilschnell* und 3j. cisl. br. St. *Schneewittchen.*
Bar. Leopold Sternbach's 5j cisl. Rothsch.-St. *Trilby*, 4j. cisl. br. St. *Eighth* und 3j. cisl. br. H. [illegible]
Josef Milacek's 3j. cisl. dbr. H. *Ernst P.*
Wilhelm Helmer's 4j cisl. Sch.-H. *Jolly Boy.*
Ignaz Zohrer's 5j. cisl. Sch.-H. *Ramses* und 4j. cisl br. H. [illegible]
Johann v. Horvath's 5j. cisl. lbr. H. *Aelius.*
Simon Weil's 3j. ung. dbr. H *Adam*, 3j ung. schwbr. St. *Angela* und 3j. ung dbr St. *Arva.*
Julius Morgenstern & S Ruzicka's 4j. cisl. dbr. H. *Hermin* und 4j. cisl. lbr St *Harriet.*
Carl Lorenz' 4j. cisl. R.-St. *Fanni Heroine* und 3j. cisl. br H *Sonntagskind.*
Carl Kreipl's 5j. cisl. br. St. *Cocaïn*, 5j. cisl. Sch.-H. *Paul de Kock*, 4j. cisl. F.-H. *Fritz Werner*, 4j. cisl. Rothsch.-H. *Gustav Patchen*, 4j. cisl schwbr. H. *Goliath*, 4j cisl. br. St. *Aileen Warwick*, 3j. cisl. br. St. *Fünfhauserin* und 3j cisl. br. St. *Carricaturen-Braun.*
Johann Fischer's 5j. cisl. F.-St. *Signal*, 5j. cisl. br. St. *Lolo*, 3j. cisl. lbr. St. *Resolute* und 3j. cisl. dbr. St. *Coquetterie.*
W. Schlesinger & Co.'s 5j. cisl. Lichtf.-H. *Wonder*, 4j. cisl. lbr. St *Princesse Naphta*, 4j. cisl br. St. *Sonnet Stranger*, 4j cisl. Sch.-St. *Wanita Stranger*, 3j. cisl. br St *Trevillian Girl*, 3j. cisl br. H. *Ernst B.*, 3j. cisl. Rothsch.-H. *Bela S.*, 3j. cisl. dbr. H. *Gyuri S.* und 3j. cisl. br H. *Josko S.*
Sigmund Spitz & Co.'s 5j. ung. dbr. H. *Bolygó*, 4j. cisl br. St. *Enamel*, 4j. cisl. R.-H. *Consul*, 4j. cisl. br. H *Onkel Karl*, 4j. cisl. br St. *Ella*, 4j. cisl. br. St. *Bianca*, 3j. ung. dbr. H. *Vardasfuvola*, 3j cisl. R.-H *Morroto*, 3j. cisl br. H. *Palto* und 3j. cisl. dbr. H. *Calmus.*
Hans Hofer's 3j. cisl. dbr. H. *Tristan.*
Johann Rechtberger & Co.'s 4j. cisl. br. H. *Rigo T.* und 3j. cisl. br. St *Princesse Chimay.*
Rudolf Kohn's 5j. ung. br. H. *King Trouble* und 5j. ung. br. St. *Trouble Girl.*
Hermann Dieffenbacher's 3j. cisl. F.-St. *Iris* und 3j. cisl. Falb-H. *Jubiläumsfohlen.*
Aladár Weissenbacher's 5j. ung. F.-St. *Mary C.*
Gebr Mahler's 3j. cisl. R.-St. *Mein Ideal.*
Julius v. Muslay's 4j. ung. Sch.-St. *Rococo.*
Gest. Kendlhof's 5j. ung. R.H. *Ali*, 3j. cisl. br. H. *Sarlinger*, 4j. cisl. dbr. St. *Kemmelbacherin*, 3j. cisl. F.-H. *Kendlhof* und 3j. cisl. br. St. *Leopoldine II.*
Caspar Bartenstein's 4j. cisl. br. H. *Fram*, 3j. cisl. br. H. *Erlaufthal*, 4j. cisl. br. H. *Abdallah*, 3j. cisl. br H. *Weinzierler* und 3j. cisl. Sch.-St. *Mitterwasserin.*
Gf. Adolf Gyulai's 4j. cisl. R.-St. *Tilly*, 3j cisl. dbr. St. *Ugolina* und 4j. cisl. dbr. St. *Alcandra.*
Martino Radollovich's 4j. cisl Sch.-H. *Sempreverde*, 4j. cisl. F.-H. *Lampo* und 4j. cisl. schwbr. St. *Amata.*
August Lutter & Co.'s 5j. ung. schwbr. H. *Ujoncz.*
Holt Lloyd's 3j. cisl. br. St. *Belle Medium*
Johann Czeloth's 5j. cisl. br. H. *Baratieri*, 4j. cisl. br. H. *Young Delmarch* und 4j. cisl. br. H. *Pleasant Norris.*
Emil Holzer's 4j cisl. br. St. *Ostara.*
Gest. Erzsi's 4j. ung. br. St. *Miss Lottie*, 4j. ung. F.-St. *Wuz*, 3j. ung. R.-H. *Dani*, 3j. ung. br. St. *Remény* und 3j. ung. Rothsch.-St. *Piroska.*

DAS ZUCHTJAHR 1898.

Die Ergebnisse des verflossenen Zuchtjahres in der Monarchie liegen nunmehr ziffermassig vor. In zuchterischer Hinsicht war das Jahr 1898 ein recht zufriedenstellendes. Die Zahl der nach Traberprincipien gezogenen und registrirten Fohlen weist gegen das Vorjahr eine neuerliche Steigerung auf, ebenso die Zahl der Vater, von denen diese Producte abstammen, der Fortschritt ist also unverkennbar. Vor zwei Jahren — 1897 — wurden in Oesterreich-Ungarn 529 Fohlen mit Traberblut registrirt, im vergangenen Jahre waren es deren schon 549. Die Fohlen des Jahres 1897 stammten noch von 89 Hengsten, der Nachwuchs des Vorjahres aber vertheilte sich bereits auf 101 Beschaler.

Zu bedauern ist diese Vermehrung der Vaterpferde nicht, ja sie ist insofern von grosser Bedeutung, als durch mehrere der neu hinzugekommenen Reproductoren unserer Zucht eine Reihe von neuen Blutströmen zugeführt wird, die direct bisher in derselben gar nicht vertreten waren. Das hat jedenfalls seinen Werth, umsomehr, als die betreffenden Vaterpferde zum Theil nicht im Inlande, sondern auswarts thatig sind. Unter den neuen Namen, welche die Liste der Deckhengste aufweist, von denen Fohlen wahrend des verflossenen Jahres gezogen wurden, sind in erster Linie wohl die von *Allen Kenney*, *Axtell*, des Letzteren Sohne *Axworthy*, *Chimes*, *Cecilian*, *Favora*, *Gambetta Wilkes*, *George L. Napoleon*, *Guy Wilkes*, *Macey's Hambletonian*, *Nominator*, *Quarter Cousin*, *Rex Americus* und *Ryswood* hervorzuheben. Ihre Trager reprasentiren ausgezeichnete Blutmischungen. Mit um so grosserer Genugthuung darf man constatiren, dass mehrere von den vorgenannten Hengsten, wie *Allen Kenney*, *Gambetta Wilkes*, *Macey's Hambletonian*, *Nominator* und — last but not least — *Ryswood*, dadurch, dass sie zu uns importirt wurden, unserer Zucht dauernd dienstbar gemacht sind.

Alle die vorerwahnten neuen Grossen, welche die Liste der Vater der vorjahrigen Inlanderfohlen aufweist, sind Amerikaner, wie denn ja überhaupt die überwiegende Mehrzahl der Erzeuger unserer Inlander-Traber der Race des amerikanischen Trabers angehört. Das russische Blut ist aus der Traberzucht der Monarchie fast ganz verdrangt. In Oesterreich-Ungarn fielen 1897 insgesammt nur mehr von neun Russen Traberfohlen, darunter eines von — *Pann*, dessen Nachkommen bekanntlich noch vor nicht allzu langer Zeit auf den heimischen Bahnen dominirten. Interessant ist das allmalige Vorrücken der inlandischen Hengste in der Zahl der Vaterpferde, von welchen Traberfohlen im Vorjahre registrirt wurden. Es sind ihrer bereits 17 gegen 14 vor zwei Jahren. Ausser vier Hengsten italienischer und einem solchen deutscher Abstammung sind alle anderen Vaterpferde in der Liste Amerikaner.

Die meisten Nachkommen hat *Alcandre* zu verzeichnen. Von diesem durch den Grafen Adolf Gyulai importirten Hengst wurden 25 Fohlen registrirt. Von *Alcandre*, dem Vater des Sensationsjahrlings *Galliant*, der als Jahrling die halbe Meile in 1 : 20, also den Kilometer ungefahr in 1 : 39 zu traben im Stande war, werden heuer die ersten Fohlen auf der Bahn erscheinen. Man darf gespannt darauf sein, was sie können. *Harry Lumps*, der im Jahre vorher mit 22 Fohlen an der Spitze unserer inlandischen Deckhengste stand, ist stark abgefallen; von ihm finden sich 1898 blos acht registrirte Fohlen. Wie übrigens bei *Alcandre* so ist auch bei den übrigen erstclassigen Vaterpferden, die im Lande sind, zu constatiren, dass sie sich zunehmender Werthschatzung erfreuen. Fast bei allen hat sich namlich die Zahl der registrirten Fohlen gegen 1897 vermehrt, ein Beweis ihrer gesteigerten Gesuchtheit. So haben es *Prince Warwick* auf 15 Nachkommen (gegen 14 im Jahre 1897), *Tonquin* auf 17 (das Jahr vorher 13) und *Trevillian* auf 9 Producte (1897 blos 4) in der Liste gebracht.

Dass verschiedene Hengste von geringerem Zuchtwerth als sie in der Liste der in Anspruch genommenen Vaterpferde nach der Zahl der Producte über ihnen stehen und somit scheinbar bevorzugt werden, erklart sich wohl daraus, dass dieselben theils Staatshengste sind und deshalb um ausserst geringe Summen decken, theils von ihren Besitzern die eigenen Stuten zugewiesen erhielten.

Was die 1898er Aufzucht im Speciellen anbelangt, so enthalt sie natürlich verschiedene interessante Producte, wie das ja alle Jahre der Fall

ist. Da sind zunächst der dem Gestüt Haidhof gehörige *Champus* v. Axworthy—Wanita, der von Késö—Pique Dame gezogene *Vezér*, ein Halbbruder von *Pista* und *Puszi*, ferner *Ugolina* zu erwähnen, eine Stute, die *Prince Warwick* zum Vater und *Tilly Brown* zur Mutter hat. Ausserdem fallen durch ihre Abstammung auf: *Edelknabe* von Edel—Fortune, ein Halbbruder der schnellen *Fortuna*, dann *Resolut*, die von *Atlantic* gezogene Halbschwester von *Noblesse*, *Abonnent* v. Atlantic—Medarda I. (Mutter von *Tummle dich*, *Intendant* etc.), der rechte Bruder von *Tansy*, *Tenth*, v. Prince Warwick—Glee, *Trevillian Girl* von Trevillian—Valley Girl, *Cisneros* v. Rex Americus—Charmer, letztere eine Halbschwester zu *Charming Chimes*, *Cyclame* v. Mat Cameron II.—Mica (Mutter von *Trolley Girl*), *Leander* v. Deputy—Rosita (Mutter von *Donaudorf*) etc.

Im Nachstehenden finden die Leser eine vollständige Liste der Hengste, von welchen Nachkommen im vorigen Jahre registrirt wurden:

	Anzahl der Producte
Albert H., 11j. amer. H. v. Red Wilkes—Alcemai	5
Alcandre, 14j. amer. H. v. Alcyone—Lady Carr	25
Allen Kenney, 11j. amer. H. v. C. F. Clay—Maggie Wilkes	5
Almont Dictator, 18j. amer. H. v. Almont jun.—Mermaid	8
Americus, 16j. amer. H. v. Almont Clay—Flora D.	6
Andante, 17j. amer. H. v. Almont jun.—Mary M.	1
Atlantic, 21j. amer. H. v. Almont 33—Isabella Clay	10
Atlantic oder *Prince Warwick*	2
*Axtell**), 13j. amer. H. v. William L.—Lou	1
Axworthy, 7j. amer. H. v. Axtell—Marguerite, v. Kentucky Prince	1
Beltair, 9j. amer. H. v. Quartermaster—Kitty Lambert	5
Bonnie M. George, 13j. amer. H. v. William H. Vanderbilt—Brown Nib	11
Brown, 15j. amer. H. v. Combat—Gauntlette, v. Dictator	7
Bubi, 11j. russ. H., Abst. unbek.	1
Callisto, 13j. amer. H. v. Alcantara—Annie Page	9
Carignano, 14j. ital. H. v. Elwood Medium—America	5
Cecilian, 10j. amer. H. v. Gambetta Wilkes—Jeannie C., v. Nutwood	1
Chimes, 15j. amer. H. v. Electioneer—Beautifull Bells	1
Clear Grit, 14j. amer. H. v. Clear Grit	5
Conte Verde, 14j. ital. H. v. Elwood Medium—Scilla	5
Cupid, 25j. amer. H. v. Don J. Robinson—Dolly Batchelder	2
Dandy, 11j. amer. H. v. Nephew—Celia	4
Deputy, 15j. amer. H. v. Echo—Marie Rose	13
Dictator, 16j. Vblt.-H. v. Giles the First—Little Digby	[illegible]
Diregu, 12j. amer. H. v. Principe—Jenny Bell, v. Bel-[illegible]	12
Earl Medium, 11j. amer. H. v. Happy Medium—Francisca, v. Almont 33	[illegible]
Edel, 8j. amer. H. v. Electricity—Edith, v. George Wilkes	1
E. L. Robinson, 10j. amer. H. v. Epaulet—Lizzie M.	10
E. N. Cook, 12j. amer. H. v. Wilkie Collins—Nelly F.	7
Endimion, 20j. amer. H. v. Dictator—Annie Eastin	10
Ernie S., 11j. amer. H. v. Charles Caffrey—Oriana	8
Excellence, 14j. amer. H. v. Mambrino King—Windswep, v. Almont jun.	15
Favori, 12j. amer. H. v. Patchen Wilkes—Bessie Gilpin	1
Furioso VIII., 12j. Hblt.-H. v. Furioso VII.—Ca-[illegible]	1
Gambetta Wilkes, 18j. amer. H. v. George Wilkes—[illegible]	[illegible]
George L. Napoleon, 16j. amer. H. v. Louis Napoleon—Flora R.	17
George Peacemaker, 18j. amer. H. v. Peacemaker—Creton	[illegible]
Goldbeater, 18j. Vbl.-H. v. Metallist—Weatherbeaten	[illegible]
Gothatum, 13j. amer. H. v. Dictatum—Ruby Gothard	1
Guy Wilkes,*) 21j. amer. H. v. George Wilkes—Lady Bunker	1
Happy Promise, 11j. amer. H. v. Happy Medium—Bonny Belle, v. Almont 33	16
Happy Promise oder *Sdf.r*, 5j. Vblt.-H. v. Morgan—Hösnö	[illegible]
Harry G., 15j. n.-ö. H. v. Pann—Lucille	[illegible]
Harry Lumps, 14j. amer. H. v. Lumps—Lizzie Haydn	[illegible]
Hornell Wilkes oder *E. N. Cook*	[illegible]
Jaco, 11j. amer. H. v. Patchen Wilkes—Lida Patchen	[illegible]
Kansas Electioneer, 9j. amer. H. v. Campbell's Electioneer—Sue Sheridan	[illegible]
Keso, 9j. ung. H. v. Cupid—Pava, v. North Star	[illegible]
Kingmast, 6j. amer. H. v. Mambrino King—Maud Mast	[illegible]
King Wilkes, 12j. n.-ö. H. v. Pann—Lucille (A. Tr.)	[illegible]
Koma, 8j. ung. H. v. Mat Cameron—Hexe	[illegible]
Koma oder *Americ...*	[illegible]
Ladislao, 8j. küstl. H. v. Hambleton—Didone, v. Elwood Medium	7
Launcelot, 12j. amer. H. v. Messenger Duroc—Green Mountain Maid	1
Lepido, 8j. ital. H. v. Hambleton—America	1
Ljetun, russ. H. v. Burliwyj—Ljestnaja II.	1
Lord Byron, 14j. amer. H. v. General Benton—May Day	1
Lord of the Manor, 7j. amer. H. v. Mambrino King—Princess Chimes	[illegible]
Lumpacius, 9j. deutsch. H. v. Lump—Addie E. C.	[illegible]
Lynwood, 20j. amer. H. v. Clinker—Belton Maid	[illegible]
Macey's Hambletonian, 25j. amer. H. v. Edward Everett—Ruth	[illegible]
Mammuth, 20j. russ. H., Abst. unbek.	8
Mat Cameron II., 13j. o.-ö. H. v. Mat Cameron—Sari (Hblt.)	[illegible]
Merry Chimes, 11j. amer. H. v. Chimes—Hypatia	[illegible]
Michl, russ. H., Abst. unbek.	[illegible]
Mokány, 7j. ung. H. v. Mat Cameron—Vércse, v. Sir Tatton	1
Mount Morris, 17j. amer. H. v. Smuggler—Christine	17
Nameless, 10j. ital. H. v. Hambleton—Namenlose	4
Nepriatel, 12j. russ. H. v. Nawiaztschiwyj—Wolschebnitza	[illegible]
Nominator, 12j. amer. H. v. Stranger—Sapphire	[illegible]
Nyertes, 8j. ung. H. v. Carignano—Szenyes V., v. Cupid	9
Pann, 24j. russ. H. v. Pawlin—Metelitza	1
Parnel, russ. H. v. Dobrak—Ziwoj	1
Prince Warwick, 15j. amer. H. v. Alcona—Warwick Maid	[illegible]
Prometheus, 10j. amer. H. v. Chimes—Guenn	[illegible]
Quarter Cousin, 7j. amer. H. v. Quartermaster—Fox Maid	[illegible]
Red Lane, 7j. amer. H. v. Red Wilkes—Miss Lane	[illegible]
Remsen, 14j. amer. H. v. Mansfield—Velvet	[illegible]
Rex Americus, 7j. amer. H. v. Onward—Gleam	[illegible]
Rosmarin, 15j. russ. H., Abst. unbek.	[illegible]
Royal Manager, 6j. amer. H. v. Manager—Stella	[illegible]
Ryswood, 15j. amer. H. v. Bellwood—Lucy Plumb	[illegible]
St. Lookout, 10j. amer. H. v. Sultan—Kitty Wilkes	[illegible]
Shadeland Meredith, 10j. amer. H. v. Meredith—Lida B.	1
Star Middleton, 14j. amer. H. v. Middletown jun.—Pocahontas	5
Sunolwood, 9j. amer. H. v. Woodnut—Sunolda	1
Sunrise Patchen, 16j. amer. H. v. Seneca Patchen—Lady Monmouth	2
Swarthmore oder *Allen Kenney*	2
Swarthmore oder *Antonius*	1
The Patroon, 5j. amer. H. v. Rex Americus—The Countess	[illegible]
Tonquin, 11j. amer. H. v. Lord Russell—Tricara	[illegible]
Trevillian, 10j. amer. H. v. Young Jim—Miss Kittridge	[illegible]
Troubadour, 15j. amer. H. v. Volunteer—Maybee	[illegible]
Trouble, 19j. amer. H. v. Nigger Doctor—Nelly B.	[illegible]
Utolsó, 7j. ung. H. v. Carignano—Emma	[illegible]
Vice Regent, 7j. amer. H. v. Mambrino King—Estabella	[illegible]
Vinea H., 8j. Vblt.-H. v. Vinea—Hullám	[illegible]
Warren, 15j. amer. H. v. Aristos—Nelly	[illegible]
Waveland, 17j. amer. H. v. Waveland Chief—Dolly H.	4
William M. Evarts, 12j. amer. H. v. King Wilkes—Tempest	[illegible]
Von unbek. inl. Hengst	[illegible]
Von unbek. russ. Hengst	[illegible]

*) [illegible]

VON DER ARBEIT.

Hinter der Rotunde rührt und regt es sich. Wenn man es nicht schon aus dem Wehen der lauen Frühlingsluft wüsste, das rege Leben, das sich gegenwärtig tagtäglich auf dem schönen Trabrennplatze im Prater entfaltet, würde es einem lehren, dass der Lenz und mit ihm die Saison der Rennen in's Land gezogen sind. Vom frühen Morgen an schon geht es auf der Trabrennbahn, die sich dank der Fürsorge des Rennbahninspectors Herrn Schiller in einem wahrhaft prächtigen Zustande befindet, geschäftig zu. Angesichts des vor der Thüre stehenden Meetings wird fleissig gearbeitet. Zumeist ist es natürlich schärfere Arbeit, die da verrichtet wird, sehr zum Vergnügen der zahlreichen »Kiebitze«, die unermüdlich, fast zu jeder Tageszeit, die Bahn umsäumen, um die mit der Stoppuhr in der Hand gewonnenen »Erfahrungen« später dann, zum Wohl oder Wehe ihrer Tasche, bei den Rennen praktisch zu verwerthen.

Das Interesse der vielen durch ihren Beruf gezwungenen oder freiwilligen Zuschauer erregen in erster Linie natürlich die Arbeitsleistungen der Candidaten für das Traberderby. Unter ihnen fällt vor Allem *Donaudorf* auf. Der Hengst ist über den Winter nicht viel grösser, aber compacter geworden. Trotzdem er sichtlich wenig Arbeit verrichtet hat, zeigt er bereits jetzt, so früh im Jahre, eine staunenswerthe Leistungsfähigkeit. Wer ihn am Dienstag seine vier bis fünf Runden in schärfstem Tempo, jede in Kilometerzeiten zwischen 1:34 und 1:35, mit unglaublicher Trabsicherheit gehen gesehen hat, der konnte sich unwillkürlich des Gedankens nicht erwehren: Nur wer ihn zu schlagen vermag, gewinnt das diesjährige Traberderby. Zur allgemeinen Beruhigung sei aber gleich hier gesagt, dass *Donaudorf* nicht am Ende der berühmte Einäugige unter Blinden ist. Auch verschiedene andere Derbyaspiranten zeigen, dass sie etwas können, wenngleich sie sich noch ziemlich verbessern müssen, falls sie es *Donaudorf* in Allem gleich thun wollen. Da ist einmal *Blasel*, der in Spritzern eine ganz fabelhafte Schnelligkeit verräth. Er ist gegenwärtig noch ziemlich wohlbeleibt; kann er noch ein bischen stehen lernen, dann wird er ein gefährlicher Rivale von *Donaudorf* werden. Dann ist *Fescher Käfer* da, der in der Hand von James Brown ruhig traben gelernt hat und sehr oft ein 1:36er Tempo zeigt. Er besitzt bekanntlich grosse Ausdauer und dürfte somit, nachdem er anscheinend um Pfunde — halt! wir sind ja nicht in der Freudenau — um Secunden, besser zu machen ist, auch nicht zu verachten sein. Viele Anerkennung findet auch unter den Zuschauern die kleine rundliche *Putzmacherin*. Sie läuft wie eine Maschine, ruhig und treu. Aber den Beweis, ob sie genügend Ausdauer besitzt, ein Rennen über 3300 Meter, im schärfsten Tempo vom Start bis zum Ziel gelaufen, durchhalten zu können, muss sie noch erbringen. Trabsicher wie sie, aber vielleicht noch etwas flinker ist die kleine *Pola*. Bei ihr ersetzt die Länge, was ihr an Grösse mangelt. Wer sich erinnert, wie sie im Dritten Staatspreis über 3200 Meter im October vorigen Jahres zu Wien durch einen prächtigen Vorstoss in der letzten Runde sich den zweiten Platz hinter *Donaudorf* sicherte, der weiss, dass sie Ausdauer genug besitzt, um ein Traberderby gewinnen zu können. Auch *Fantasie*, *Peregrinus*, *Lady Gardina* und *Felix Papageno* zeigen schöne Leistungen, namentlich die Erstgenannte, die wie *Fescher Käfer* und *Pola* schon jetzt sicher 1:36 und darunter traben kann.

Was die übrigen Inländer betrifft, so sind anscheinend *Princesse Nefta*, *Tummle dich*, *Pista* und *Manchester* um kein Jota schlechter als zur Zeit ihrer besten Form. *Bertha D.*, *Vannina*, die prächtig geht, und *Girardi* scheinen sich etwas verbessert zu haben. Von den Dreijährigen ist *Puszi* zunächst zu erwähnen. Sie ist jetzt ganz ruhig und läuft staunenswerth schnell. Kilometerzeiten von 1:36 bei Spritzern über eine Bahnrunde sind bei ihr nichts Seltenes. Ausdauer ist derzeit noch nicht ihre stärkste Seite, denn über mehr als zwei Bahnrunden lässt sie bedeutend nach, aber das wird sich schon geben. Sie ist eben noch lange nicht fertig. Ungemein verbessert gegen das Vorjahr hat sich *Wonder*. Er ist in der Arbeit sehr schnell, dabei auch ausdauernd und trabsicher wie ein altes Pferd. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, dass er schon jetzt unter 1:38 traben kann. Ein guter Dreijähriger scheint in dem Herrn Kreipl gehörigen *Paul de Kock* zu stecken, den man in der Hand seines Besitzers am Donnerstag stellenweise eine überraschende Schnelligkeit entfalten sah.

Unter den internationalen Grossen, die in der jüngsten Zeit schon scharf angefasst wurden, verdienen zunächst wohl die beiden Heroen *Que Allen* und *Colonel Kuser* Erwähnung. Der Erstere ging am Dienstag mehrere brillante Spritzer. Obwohl er noch viel überflüssiges Fleisch trägt, konnte man ihn halbe Runden in 0:47 1/2,

ja eine sogar in 0 : 46 traben sehen, was Kilometerzeiten von 1 : 26, respective 1 : 24⁶ entsprache *Colonel Kuser* absolvirte am Mittwoch scharfere Arbeit. Der Hengst sieht bestechend schon aus und geht grossartig. Ausser *Que Allen* und *Colonel Kuser* waren übrigens von alten Bekannten in der Vorwoche noch *Senator A.*, *Boabdil*, *Charming Chimes*, *Antelater*, *El Dorado Belle*, *Pattie G.* und *Oratava* fleissig auf der Bahn zu sehen. *Senator A.*, der gegenwartig deckt, machte nur leichtere Arbeit, dagegen wurden die anderen Sechs scharfen Proben ihrer Leistungsfahigkeit unterzogen. *Boabdil* ist offenbar so gut wie im Herbste; er kann jeden Moment 1 : 25 traben. *Charming Chimes* befindet sich in grosser Form. Man konnte ihn halbe Runden in 0 : 46½ controliren; vielleicht leitet er sein diesjahriges Debut ebenso wie das des Vorjahres mit einem Ueberraschungssiege ein. Auch *El Dorado Belle*, *Pattie G.*, *Oratava* und *Antelater*, Letztere obwohl sie noch ihr Winterkleid tragt, traben ausgezeichnet. Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, dass verschiedene Pferde, die im Vorjahre keinen Erfolg erringen konnten, *Derby Princess*, *Countess Eve*, *Maggie B.*, *Gambonito*, in ihren Arbeitsleistungen einen recht guten Eindruck machen. *Derby Princess* ist anscheinend sehr ruhig geworden. Man kann sie oft halbe Bahnrunden nacheinander in 0 : 47 und 0 : 48 (circa 1 : 25 und 1 : 27 per Kilometer) fehlerlos absolviren sehen, ebenso *Countess Eve*, die im Vorjahre nicht ganz auf dem Posten war, nunmehr aber sich vollkommen acclimatisirt hat.

Nun zu den Neuimportationen, bezüglich deren Leistungsfahigkeit man ja doch vor ihrer Erprobung auf der Arbeitsbahn so ziemlich im Dunkeln tappte. Da ist zunachst *Cut Glass* 2 : 10¼ zu nennen, die dadurch allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte, dass sie manchmal ganz »grimmig« lief, wenn Dieffenbacher, ihr Steuermann bis in die letzte Zeit, ihr erlaubte zu zeigen, was sie kann. Sie erfordert eine sehr ruhige und kraftige Hand, und die hat bekanntlich dieser Fahrer. *Cut Glass* scheint auch stehen zu können, ebenso ihre frühere Stallgenossin *Mabel Money Penny*, eine Schimmelstute, die von James Brown trainirt wird und sehr schnell ist. Man darf sie wohl mindestens auf 1 : 27 schatzen. Dasselbe gilt von *Domera T.*, *Lizzie Vogel* und *Fern*, die bis vor Kurzem dem gleichen Stalle wie *Mabel Money Penny* angehorten. Auch sie vermögen ohne Schwierigkeit ahnliche Kilometerzeiten zu zeigen.

Zwei sehr gute Pferde hat, wenn nicht Alles trügt, der Rennstall der Herren Spitz & Co. in *Eager* 2 : 14½ und *Queen of Sheba* erworben. *Eager*, ein kleiner, aber langgestreckter und schöner Braun, lauft in der Arbeit grossartig. Ausser Schnelligkeit besitzt er Ausdauer und Trabsicherheit *Queen of Sheba*, eine machtige Rappstute, thut es ihm darin fast gleich. Am Dienstag konnte man Beide in einer scharfen Probe Seite an Seite sehen, die Stute innen, den Hengst aussen. Halbrunden von 0 : 47 und 0 : 47½ nacheinander waren hiebei nichts Seltenes. Die Firma Spitz & Co. hat übrigens auch in *Mary Ansel* anscheinend ein recht gutes Pferd importirt. Die Stute, die bereits den Besitzer gewechselt hat — sie gehört derzeit dem Grafen Carl Schönborn — geht in der Arbeit in der gerade jetzt in ausgezeichneter Verfassung befindlichen *Oncritilla*, einem gewiss sehr schnellen Pferde, ohne viel Schwierigkeit vorbei Trainer Bodimer verfügt in einer Fuchsstute, Namens *Nathalie*, einer schon vor langerer Zeit importirten, aber zur Zucht verwendeten Amerikanerin des Herrn Leopold Hauser, über ein Pferd, das sehr leistungsfahig sein dürfte Kilometerleistungen von 1 : 29 und 1 : 28 bereiten dieser Stute keine Schwierigkeit.

In Folge der Aufnahme von Zweispannigfahren in das Programm des Eröffnungs-Meetings sind natürlich bei der Morgenarbeit auch öfters Zweigespanne zu sehen. Von diesen findet namentlich eines ungetheilte Bewunderung, *Reddy* und *Gloster H.* Beide Hengste sind sehr gut zusammengepasst und gehen ungemein gleichmässig. Am Donnerstag Vormittag trabte das Gespann, in der Hand seines Besitzers halbe Bahnen in 0 : 52, 0 : 50¼ und 0 : 50 mit Leichtigkeit. Letztere Zeit würde einer Kilometerleistung von 1 : 31 ungefahr entsprechen, für ein Zweigespann ein recht achtbares Tempo. Neben *Reddy* und *Gloster H.* machten sich von Zweigespannen in der jüngsten Zeit noch *Chatsworth* und *Hurly Burly*, das schone Schimmelgespann *Rosemont* und *Bird Shafer*, sowie ein ganz neu zusammengestelltes Inlandergespann, *Eszmény* und *Priatny II.*, bemerkbar.

NOTIZEN.

MORGEN schliessen die Nennungen für das Wiener Eröffnungs-Meeting.

CUT GLASS 2 : 10¼, von Onward—Crystal, wechselte in den letzten Tagen den Besitzer Die schnelle Stute gehört jetzt dem Gestüte Miklósfalva.

MARY ANSEL 2 : 25, eine neunjahrige amerikanische schwarzbraune Stute, die vor einiger Zeit von der Firma S. Spitz & Co. importirt wurde, ist in den Besitz des Grafen Carl Schönborn übergegangen.

FERN 2 : 24¼, eine sechsjahrige Fuchsstute v. Red Fern, die von den Herren Schlesinger & Co. gegen Ende des Vorjahres aus Amerika importirt wurde, ist vergangene Woche vom Gestüte Miklósfalva erworben worden.

FRAU POLDI MCPHEE hat, wie uns mitgetheilt wird, in Amerika für ihre Rechnung zwei werthvolle Neuerwerbungen machen lassen. Die von Frau McPhee erstandenen Pferde sollen ein siebenjahriger Hengst und eine fünfjahrige Stute, Beide mit einem Record von 2 : 14, sein.

FÜR DONAUDORF, den gegenwartigen Favorit für das Traber-Derby, wurde seinem Besitzer Herrn Moser vor Kurzem seitens eines unserer jüngeren grossen Stalle ein Anbot gemacht. Herr Moser lehnte dasselbe jedoch mit der Motivirung ab, dass *Donaudorf* überhaupt nicht verkauflich sei.

DIE PFERDE des Herrn Serge de Beauvais, *Asmon* 2 : 13½, *Honeywood* 2 : 14¼, *Lady Mary* und der dreijahrige *Ringstedt*, welche, wie gemeldet, bei ihrer Versteigerung von Herrn Leopold Hauser gekauft wurden, dürften heuer auf unseren Bahnen kaum mehr laufen. Herr Hauser hat die vier Pferde an einen Bruder ihres einstigen Besitzers weiter veraussert. Sie wurden bereits nach Paris, dem Wohnsitz ihres nunmehrigen Eigenthümers, verladen.

HERR H. FLEISCHMANN, der bekannte Traberimporteur, hat gelegentlich seines jüngsten Aufenthaltes in Amerika wieder einen guten Traber erstanden. Es ist dies die neunjahrige *Clara G.* 2 : 16¾ v. Wilton—Bonnetta, v. Commodore Belmont. *Clara G.* hat im letzten Herbst in ihrer Heimat zu verschiedenen Malen auf Platz Meilenzeiten von 2 : 11 gezeigt und gilt als eine grosse Steherin. Die Stute ist für die Firma Spitz & Co. bestimmt.

EINE BEREICHERUNG hat der Rennstall des Herrn Lothar Ritter von Wachtler in der Vorwoche erfahren. Der genannte Trabersportsman erstand namlich von der Firma W. Schlesinger & Co. die mit deren jüngstem Import gekommene Amerikanerin *Lizzie Vogel* 2 : 21½, eine 7j. br. St. v. Sligo. Herr Ritter von Wachtler dürfte mit dieser Erwerbung, nach den Leistungen der Stute in der Arbeit zu urtheilen, einen sehr glücklichen Griff gemacht haben.

FÜR CALLISTO, der, wohl auf Grund der Erfolge seiner Tochter *Puszi*, eine grosse Zahl guter Stuten für die heurige Deckperiode zugewiesen erhielt, wurden seinem Besitzer, Baron Johann Moser in Ebenfurth, von verschiedenen Seiten Kaufantrage gemacht, die derselbe indess trotz hoher Angebote ausschlug. *Callisto* hat heuer unter Anderem die Stuten *Coquette* des Herrn J. Fischer in Reichenau, *Amanta* und *Mistake* des Gestütes Haidhof, *Sitka Chimes*, *Arva* und *Maud Wright* des Herrn Schitzhofer in Pottendorf, schliesslich *Hilda P.* des Herrn Kracht in Wien gedeckt, alle mit Erfolg.

DIE HOPPLES, jene Geschirrvorrichtung, um Passgeher zum Traben zu zwingen, wurden bekanntlich von dem vorjahrigen Congresse der amerikanischen National Trotting Association, weil gefahrlich und die Ursache zahlreicher Unfalle, in Acht und Bann gethan. Sie sollten vom 1. Jänner d. J. ab auf der Rennbahn nicht mehr in Verwendung kommen dürfen. Gegen diese Verfügung, durch die eine Reihe guter Pferde entwerthet worden ware, wurde im vergangenen Jahre, wie schon einmal mitgetheilt, eine lebhafte Agitation seitens der Interessenten entfaltet. Die Agitation hat nun zur Folge gehabt, dass der Ende Februar tagende ausserordentliche Congress der National Trotting Association den Gebrauch der »Hopples« wieder freigab.

IN ST. PÖLTEN wird heuer die Anlage der dortigen Trabrennbahn ihren Besuchern ein gegen früher ganzlich verandertes Bild bieten Zunachst ist auf dem eigentlichen Rennplatze selbst eine Menge baulicher Veranderungen vorgenommen worden, dann aber wurde auf dem zur Rennbahn gehörigen Terrain eine grossartige Zuchtanstalt angelegt. Was die Neuanlagen auf der Rennbahn selbst betrifft, so sind wohl die Verlegung des bisher auf dem Actionarraume befindlichen, den freien Ausblick hemmenden Richterhänschens auf die Bahninnenseite, die Erbauung eines hübschen Restaurationspavillons nach Art des Badener im Actionarraume und die Errichtung von 24 neuen Boxes für Rennpferde die wichtigsten. Mit der Schaffung einer Zuchtanstalt dürfte der St. Pöltener Trabrenn-Verein einen sehr glücklichen Gedanken verwirklicht haben. Das dem Vereine gehörige Terrain ist namlich durch seine Lage wie Bodenbeschaffenheit zur Aufzucht von Pferden ganz besonders geeignet, und Trainer Hermann Dieffenbacher, unter dessen Leitung die St. Pöltener Zuchtanstalt steht — er hat sie auf fünf Jahre von dem Vereine gepachtet — wird seine Wahl wohl nicht zu bedauern haben. Die Auslaufe des Etablissements sind 26 Joch gross und bestehen aus jenem prachtigen elastischen Sandboden, auf dem die Hufe junger Thiere bekanntlich am besten gedeihen, indem sie stahlhart werden. Aber dieser Boden besitzt zugleich auch Humus genug, um in der warmeren Jahreszeit eine saftige Grashülle hervorspriessen zu lassen Einen Theil der Auslaufe durchschneidet die Traisen, in deren klarem eisenhaltigen Wasser die Thiere gesunden Trank und bei heisserem Wetter erquickende Labung durch ein Bad finden können. Gegen die Sonnenstrahlen sind sie überdies durch schattige Jungholzbestande von Weiden und Eschen geschützt, die sich in den langs der Traisen gelegenen Auslaufen hinziehen. Soweit es von menschlicher Kunstfertigkeit abhangt, ist übrigens gleichfalls für das Wohl der Thiere bestens gesorgt. Ein Haupt- und ein Nebengebaude enthalten mehr als zwanzig hohe, luftige und lichte Boxes Namentlich das Hauptgebaude ist interessant. Ein breiter, teppichbelegter Gang führt durch seine ganze Lange; in denselben münden sammtliche Boxes. Die Wande des Ganges sind mit symmetrisch angebrachten, blankgeputzten Gebissen und anderen Geschirrbestandtheilen geschmückt, über jeder Box ist ein Tafelchen mit dem Namen ihres Insassen. Die Ordnung und Sauberkeit ist eine musterhafte; wenn man eintritt, glaubt man in einen — Salon, nicht in einen Stall zu kommen. Gegenwartig sind übrigens, wie schon bemerkt, noch mehrere Stallgebaude im Bau, da eben die Zahl der vorhandenen Boxes schon jetzt nicht mehr eine genügende ist Die Zuchtanstalt beherbergt derzeit bereits einen Grundstock von erlesenem Zuchtmaterial. Als Deckhengst ist in der Anstalt der Amerikaner *Ryswood* 2 : 16 v. Bellwood aufgestellt, den Trainer Dieffenbacher im Herbste vorigen Jahres von den Herren Schlesinger & Co. erworben hat. *Ryswood*, der bekanntlich in Amerika sieben Producte in der 2 : 30-Liste hat, darunter so gute wie *Rylwood* 2 : 21¾, *Anniewood* 2 : 23¼, *Libwood* 2 : 24½ und *Uncle Sam* 2 : 16½, ist ein prachtiger Kastanienbraun mit drei weissen Fesseln. Der Hengst besitzt tadellose Beine und besticht namentlich durch eine Hinterpartie, welche die Bewunderung aller Kenner erregt. Zu *Ryswood* sind heuer 39 Stuten bestimmt; 14 fremde hat der Hengst bereits gedeckt. Unter den Stuten, welche in der St. Pöltener Zuchtanstalt Unterkunft gefunden haben, ragen theils durch Abstammung oder Exterieur, theils auch durch Rennleistungen namentlich zwölf hervor. Da ist vor Allem *Florence Jones* zu nennen, eine bildhübsche, auch auf der Rennbahn erprobte Amerikanerin, die in der Vorwoche ein braunes, ungewöhnlich starkes und schönes Hengstfohlen von *Prince Warwick* brachte und nunmehr von *Ryswood* gedeckt werden wird, dann *Alcyette*, eine Landsmännin der ersteren, mit dem guten Record von 2 : 15. Den Beiden reihen sich die Amerikanerinnen *Leola*, welch Letztere tragend ist von *Trevillian*, *Miss Sudie* 2 : 24, *Winnifred* und *Rosa B.*, die Italienerinnen *Adama*, *Bella Riva* und *Dea* (Record 1 : 33), ferner die Inländerinnen *Georgine*, Sch.-St. v. George Peacemaker—Mirza, und *Stella*, 3j. Scheck-St. v. Gothatum—Stella, würdig an Auch eine Vollblutstute, die Herrn Hermann Hoffmann gehörige, von *Trevillian* trachtige *Dosis*, befindet sich unter der Schaar. Von den vorgenannten Stuten sind *Miss Sudie*, *Adama*, *Georgine*, *Dea* und *Rosa B.* bereits von *Ryswood* gedeckt. Die St. Pöltener Zuchtanstalt beherbergt überdies noch eine ganze Reihe von Fohlen und Jahrlingen. Die vielversprechendsten derselben sind wohl die Jahrlinge *Jubiläumsfohlen*, ein Schimmelhengst von E. L. Robinson—Georgine, *Iris*, eine Fuchsstute von Prince Warwick—Alcyette, und *Ernst B.*, ein brauner Hengst von Ryswood—Rosa B Alle drei sind sehr gut entwickelt und zeigen eine erstaunlich correcte und lebhafte Trabaction. Auch von den Jahrlingen *Bela S.*, *Josko S.* und *George S.*, sämmtlich Producten von *Macey's Hambletonian*, darf man wohl noch sehr Gutes erwarten. Im heurigen Herbste dürfte man übrigens einen Pflegling der St. Pöltener Farm auf der Rennbahn zu sehen bekommen Es ist dies die zweijahrige Inlanderin *Wanita Stranger*, eine Rothschimmelstute von Stranger—Wanita, der man das Rennpferd von Classe auf den ersten Blick ansieht.

RUDERN.

TERMINE.

Berlin . . . . 10., 11., 12. Juni
Heilbronn . . . . 18. Juni
Wien (Grosse Amateur-Regatta) . . . . 25. Juni
Frankfurt a. M. . . . . 25., 26. Juni, 6. August
Mannheim . . . . 2. Juli
Stettin . . . . 2. Juli
Henley (Henley Royal-Regatta) . . . . . 5., 6., 7. Juli
Wien (Strom-Regatta) . . . . 9. Juli
Dresden . . . . 9. Juli
Danzig (Deutsches Meisterschaftsrudern) . . . . 9. Juli
Ems . . . . 9. Juli
Köln . . . . 9. Juli
Luzern . . . . 15., 16. Juli
Hamburg . . . . 15., 16. Juli
Schweinfurt . . . . 16. Juli
Breslau . . . . 23. Juli
Mainz . . . . 23. Juli
Schwerin . . . . 23. Juli
Giessen . . . . 30. Juli
Klagenfurt . . . . 15. August
Ostende (Europa-Meisterschaften) . . . . . . 15. August
Wien (Distanzrudern) . . . . 20. August

AUSSCHREIBUNGEN.

Frankfurt am Main 1899.

Internationale Regatta auf dem Main, veranstaltet vom Frankfurter Regatta-Verein.

Erster Tag. Sonntag den 25. Juni.

I. BEGRUSSUNGSPREIS. Einser. Ehrenpr. Für Juniors. Eins. 10 Mk.

II. PREIS des Deutschen Ruder-Verbandes. Vierer. Wanderpr. Der siegende Verein erhalt im nachsten Jahre bei Rückgabe des Preises einen silbernen Schild als Erinnerungspreis. Sieger von 1898: Ruder-Club »Favorite-Hammonia«, Hamburg. Eins. 40 Mk.

III. STAATSPREIS. Vierer. Staatspr. Für Juniors. Eins. 20 Mk.

IV. DAMENPREIS. Einser. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche nicht zum Preis von der Gerbermuhle, Nr. XVII, genannt sind und noch nicht im Meisterschaftsrudern für Deutschland gestartet haben. Eins. 10 Mk.

V. STRAHLENBERG-PREIS. Vierer. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche nicht zum Preis vom Main, Vierer ohne Steuermann, Nr. X, und zum Kaiser-Preis, Vierer, Nr. XIII, genannt werden und noch in keinem offenen Rennen um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Vierer gestartet haben. Eins. 20 Mk.

VI. PREIS von Frankfurt am Main. Vierer. Wanderpreis. Gastrennen, offen für alle Vereine mit Ausnahme derjenigen von Frankfurt am Main und Oberrad. Der siegende Verein erhalt eine Ehrengabe. Sieger von 1898. Ruder-Club »Favorite-Hammonia«, Hamburg. Eins. 40 Mk.

VII. BURGERPREIS. Achter. Ehrenpr. Für Juniors. Eins. 30 Mk.

VIII. TAUNUS-PREIS. Doppel-Zweier ohne Steuermann. Ehrenpr. Eins. 20 Mk.

IX. PREIS von Sachsenhausen. Vierer. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche nicht zum Preis des Deutschen Ruder-Verbandes, Vierer, Nr. II, zum Preis von Frankfurt am Main, Vierer, Nr. VI, zum Preis vom Main, Vierer ohne Steuermann, Nr. X, zum Kaiser-Preis, Vierer, Nr. XIII, und zum Regatta-Vereins-Preis, Vierer, Nr. XVI, genannt werden. Eins. 20 Mk.

X. PREIS vom Main. Vierer ohne Steuermann. Herausforderungspr. Die siegende Mannschaft erhalt vier Ehrenbecher. Dreimal in ununterbrochener Reihenfolge zu gewinnen. Sieger von 1898: Ruder-Club »Favorite-Hammonia«, Hamburg. Eins. 50 Mk.

XI. ZUKUNFTSPREIS. Achter. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche nicht zum Germania-Preis, Achter, Nr. XXI, genannt werden. Eins. 30 Mk.

Zweiter Tag. Montag den 26. Juni.

XII. ERMUNTERUNGSPREIS. Vierer. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche vor dem 26. Juni noch kein offenes Rennen im Vierer (Ausleger-Rennboot) gewonnen haben. Eins. 20 Mk.

XIII. KAISER-PREIS. Vierer. Wanderpr. Verliehen von Seiner Majestat Kaiser Wilhelm II. Der siegende Verein erhalt eine Ehrengabe. Sieger von 1898: Ruder-Club »Favorite-Hammonia«, Hamburg. Eins. 50 Mk.

XIV. PREIS vom Rothen Hamm. Einser. Ehrenpr. Offen fur Ruderer, welche vor dem 26. Juni noch kein offenes Rennen im Einser gewonnen haben. Eins. 10 Mk.

XV. PREIS von Oberrad. Achter. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche vor dem 26. Juni noch kein offenes Rennen im Achter gewonnen haben. Eins. 30 Mk.

XVI. REGATTA-VEREINS-PREIS. Vierer. Ehrenpr. Offen fur Ruderer, welche nicht zum Preis vom Main, Vierer ohne Steuermann, Nr. X, und nicht zum Kaiser-Preis, Vierer, Nr. XIII, genannt werden. Eins. 20 Mk.

XVII. PREIS von der Gerbermühle. Einser. Wanderpr. Der Sieger erhalt einen Ehrenbecher. Sieger von 1898: Herr Ferd. Hartmann vom Frankfurter Ruder-Club. Eins. 20 Mk.

XVIII. UNIVERSITATSPREIS. Vierer. Herausforderungspr. Offen fur immatriculirte oder vor dem Staatsexamen stehende Studirende an Universitaten und Hochschulen des In- und Auslandes. Dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen. Eins. 20 Mk.

XIX. INSELPREIS. Zweier ohne Steuermann. Herausforderungspr. Die siegende Mannschaft erhalt zwei Ehrenbecher. Dreimal in ununterbrochener Reihenfolge zu gewinnen. Sieger von 1898 · Heidelberger Ruder-Club. Eins. 20 Mk.

XX. PREIS von der Kaiserlay. Vierer. Ehrenpr. Offen für Ruderer, welche vor dem 26. Juni noch in keinem offenen Rennen gestartet haben. Eins. 20 Mk.

XXI. GERMANIA-PREIS. Achter. Wanderpr. Die siegende Mannschaft erhalt neun Ehrenbecher. Sieger von 1898: Mannheimer Ruder-Verein »Amicitia«. Eins. 80 Mk.

Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenzeichen.

Gefahren wird nach den Bestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes.

Lange der Bahn: 2000 Meter stromabwarts.

Die Startnummern zählen vom linken Ufer aus.

Die Meldungen und Nennungen sind unter Beifugung der Einsatze sowie der Bezeichnung eines Obmannes an den Vorsitzenden des Frankfurter Regatta-Vereines, Herrn Ernst Ladenburg, Junghofstrasse Nr. 14, zu richten. Es wird gebeten, hiezu die vom Frankfurter Regatta-Vereine aufgestellten Formulare zu benützen, welche rechtzeitig jedem Verbandsvereine zugeschickt werden.

Meldeschluss: Fur ausländische Vereine Freitag den 2. Juni, 5 Uhr Nachmittags.

Meldeschluss: Für Verbandsvereine Freitag den 9. Juni, 5 Uhr Nachmittags.

Nennungsschluss der Mannschaften: Freitag den 9. Juni, 5 Uhr Nachmittags.

Startverlosung: Freitag den 9. Juni, 8 Uhr Abends, Junghofstrasse Nr. 14.

Nur diejenigen Ruderer und Steuerleute werden zum Start zugelassen, deren Gewicht vom Frankfurter Regatta-Vereine spatestens eine halbe Stunde vor dem bezüglichen Rennen festgestellt worden ist.

Bei Vorrennen haben sich sämmtliche Bewerber des betreffenden Rennens zur festgesetzten Stunde gleichzeitig am Start einzufinden. Erscheinen nicht mehr als fünf Bewerber, so fallt das Vorrennen aus.

VON DER »LIA«.

Auch der erste Wiener Ruder-Club »Lia« ist nunmehr mit seinem Jahresberichte pro 1898 vor die Oeffentlichkeit getreten. Der Bericht gibt ein getreues Bild der Thatigkeit dieses Vereines wahrend des abgelaufenen Jahres. Sie war ebenso wie die aller anderen Wiener Rudervereine eine recht gedeihliche Der Umschwung, der bei der Ruderei in Wien und Oesterreich wahrend der letzten zwolf Monate eingetreten, machte sich auch bei der »Lia« geltend, und wie in allen anderen Clubs, so herrschte bei ihr ein freudiger Schaffensdrang.

»Mit Befriedigung,« heisst es in dem Berichte, »konnen wir heute constatiren. dass die Hoffnungen, mit welchen wir in das nun abgelaufene Vereinsjahr eintraten, nicht unerfüllt geblieben sind; in erfreulicher Weise mehrten sich die Anzeichen, dass die Stagnation, unter welcher der Rudersport in Wien in seiner Gesammtheit in den letzten Jahren zu leiden hatte, zu weichen beginnt, und sei daher an dieser Stelle der Hoffnung Raum gegeben, dass in die dem Rudersport gewidmeten Statten frisches Leben und thatenfrohes Treiben einziehen und unserem hierlands auf einen so eng begrenzten Kreis beschrankten Sport weitere Verbreitung geben und Volksthumlichkeit verschaffen werde.

Speciell unserem Club gestattete die sportfreudige Gesinnung und Hingebung unserer jüngeren Mitglieder, durch die im Laufe des Jahres eingetretenen neuen Krafte werkthatigst gefördert, in die aquatischen Kampfe des abgelaufenen Jahres, wenn auch nicht erfolgreich, so doch in Achtung gebietender Weise einzugreifen, und auch nach Beendigung des Trainings widmeten sich unsere Herren eifrigst der Ausubung unseres Sports, was sich sowohl in der gegen das Vorjahr (337) erreichten mehr als doppelt so grossen (697) Zahl der Bootsfahrten, beziehungsweise Fahrten der Mitglieder als auch in der Unternehmung weiterer Fahrten kundgibt.

Unser Club trat in das Jahr 1898 mit einem Stande von 7 Ehrenmitgliedern, 45 ausübenden und 56 unterstutzenden Mitgliedern. Im Laufe des Jahres ergab sich in den Reihen der ausübenden Mitglieder ein Zuwachs durch Neueintritt von 11 Herren und ein Abfall durch Austritt von 12 Herren, so dass wir am Ende des Jahres 1898 44 ausubende Mitglieder zahlen, von welchen dem Club angehören: je 1 Herr seit den Jahren 1871, 1874, 1876, 1877, 1879, 1880, 1885, 1888 inclusive 1890, 1892 und 1896, 2 Herren seit dem Jahre 1894, je 3 Herren seit dem Jahre 1881, 1883, 1887, 1895 und 1897, je 4 Herren seit dem Jahre 1882 und 1893, 7 Herren seit dem Jahre 1898

Der Stand der unterstutzenden Mitglieder ist durch Veranderungen im Laufe dieses Jahres auf 45 gesunken; die stete Abnahme der Zahl unserer unterstutzenden Mitglieder, welche im Jahre 1890 117 betrug, um dann in den Jahren 1893 auf 94, 1894 auf 77, 1895 auf 69, 1896 auf 63, 1897 auf 56 herabzugehen, ist ein sehr unerfreuliches Moment; zum Theile mag die Ursache dieses bedauerlichen Rückganges wohl in dem Mangel an wirklich rudernden ausübenden Mitgliedern gelegen sein, an welchen wir in dieser Zeit litten und der uns verhinderte, grössere gesellige Ausfahrten, Auffahrten u. dgl zu veranstalten, bei denen auch den unterstutzenden Mitgliedern hatte Gelegenheit geboten werden können, der Vortheile eines geselligen Clublebens theilhaft zu werden. Wir bezweifeln jedoch nicht, dass nun durch Einkehr fröhlichen Lebens in unseren Club und die Verstarkung der Reihen unserer activen Ruderer bei allseitiger Aufwendung der nöthigen Fursorge dieser Uebelstand in einer Grossstadt wie Wien nicht allzuschwer zu beseitigen sein wird.

Die Anzahl der Mitgliederfahrten im Jahre 1898 betrug 1874 gegen:

	801	1665	977	927	959
in den Jahren . .	1897	1896	1895	1894	1893

Die Zahl der zurückgelegten Kilometer 12.647 gegen:

	6952	10 694	9696	7254	10.276
in den Jahren . .	1897	1896	1895	1894	1893

Hiezu kommen noch zwei Fahrten, welche als reine Stromabpartien im Kilometerausweise keine Aufnahme finden, jedoch sowohl wegen ihrer grösseren Ausdehnung als auch aus dem Grunde erwahnenswerth sind, weil sie darthun, dass auch in unseren Reihen sportfreudige Arbeit und geselliges Vergnügen nicht ausgestorben sind Von den erwahnten beiden Fahrten führte die eine Herrn Eugen Pobisch im Canoe von der Donauquelle in Donaueschingen bis Pressburg; Herr Pobisch trat bei dieser Gelegenheit mit allen auf seiner Fahrstrecke befindlichen rudersportlichen Vereinigungen in Fuhlung und fand bei denselben herzliche Aufnahme und bereitwillige Beihilfe. Wir benützen gerne die Gelegenheit, hiefür allen diesen Clubs nochmals an dieser Stelle unseren warmsten Dank abzustatten Die zweite Fahrt unternahmen die Herren Eugen Pobisch, Franz Swetko und Rudolf Krammer im Dollenzweier von Melk nach Wien. Des Weiteren sei hier noch eine von den Herren Fischer, Krammer, Pobisch, Rainer, Soukup und Swetko mit einem Vierer unternommene Tagespartie in die Lobau erwahnt, bei welcher die Reize der herrlichen Natur mit den culinarischen Erzeugnissen der eigenen Kuche wetteiferten, bei allen Theilnehmern der Fahrt die froheste Wanderstimmung zu erzeugen.

Den Kilometerpreis in diesem Jahre gewann Herr Franz Swetko mit 1514 Kilometer, gegen 739 Kilometer, mit welcher Fahrtleistung der Preis im Jahre 1897 gewonnen wurde; auch Herr Eugen Pobisch erzielte in diesem Jahre eine Fahrtleistung von 1487 Kilometer und blieb somit hinter der Leistung des Siegers nur um 27 Kilometer zurück, weshalb demselben laut Beschlusses vom 14. Februar 1899 ein zweiter Preis zuerkannt wurde. An der am 24. April vom Wiener Regatta-Vereine veranstalteten Auffahrt der Rudervereine Wiens im Donaucanale nahm unser Club mit 1 Achtriemer, 1 Vierer ohne Steuer und 1 Doppelzweier theil, und fuhren diese Boote die Herren Auracher von Dombrowski, Pöllinger, Krammer, Mayr, Hofbauer, Keller, Rainer, Fabigan, Ullrich, Th. Zasche, Soukup, Josef Zasche, Swetko und Pobisch, welchen für ihre Bereitwilligkeit, zur Ausbreitung des Rudersports in Wien nach Kräften auch ihr Scherflein beizutragen, bestens gedankt sei.

Wir beschickten auch die mit der Jubilaumsausstellung dieses Jahres verbundene specielle Sportausstellung, um auch hier das Publicum auf unseren Sport aufmerksam zu machen, und brachten daselbst Boote und sonstige Rudergerathe sowie eine Sammlung von Ehrenpreisen zur Ausstellung.«

Der Bericht bespricht sodann die Theilnahme der »Lia« an den Wiener Regatten. Die Mannschaften der »Lia«, die sich namentlich durch hubsche Zusammenarbeit auszeichneten, bestanden namentlich bei der Frühjahrs-Regatta mit Ehren. Bei letzterer Veranstaltung startete die »Lia« im Silberer-Preis, im Oesterreichisch-ungarischen Wanderpreis und im Graf Harrach-Preis. Ihre Boote waren in ersteren zwei Rennen placirt (Zweite), in letzteren waren sie, weil nur zwei Mannschaften starteten, zwar nicht placirt, machten aber dem Gegner in einem prachtigen Kampf das Leben sauer genug. Ueber die drei Rennen sagt übrigens der Bericht:

»Im Silberer-Preis stellte sich unseren für ihre Classe überlegenen Juniors, deren Technik eine so gute war, dass sie nicht nur für uns als sichere Sieger galten, in der Mannschaft der »Union« ein Gegner, der unsere Herren an Jugendkraft und Energie so bedeutend überragte, dass die sonst stylgerechte Leistung unserer Juniors nicht hinreichte und dieselben nur als Zweite das Ziel zu passiren vermochten. Mit lebhafter Befriedigung konnen wir erfüllt sein, über die sportliche Haltung unserer Mannschaft im Rennen um den Oesterreichisch-ungarischen Wanderpreis, welche auch gegen den überlegenen und als erste Vierermannschaft Oesterreich-Ungarns anzusprechenden Gegner (die Brünner »Bruna«) den Kampf aufzunehmen und bis zum Schlusse energisch durchzuführen sich nicht scheute, sowie auch über den Verlauf des Achterrennens, in welchem wir mit unserem aus zwei ermüdeten Vierermannschaften combinirten Crew, gegen eine ganz frische, beziehungsweise im Rennen um den Wanderpreis der Schonung theilhaft gewordene Mannschaft starteten und trotzdem den Kampf zu einem sehr heissen zu machen vermochten.

Auch an der vom Wiener Regatta-Vereine am 10. Juli 1898 veranstalteten VII. Stromregatta nahmen wir theil, und zwar im Einser- und Achterrennen; doch war uns in denselben aus mehrfachen, zum Theile in unserem eigenen Verschulden liegenden Gründen ein Erfolg nicht beschieden; speciell beim Achterrennen verloren wir durch einen in Folge des schlechten (fliegenden) Starts gefangenen Krebsen gleich anfangs zwei Laengen. Die zur Einbringung dieses Verlustes nothwendige Mehrarbeit nahm aus unserer Mannschaft so viel heraus, dass sie nach aufreibendem Bord an Bord-Kampfe fast über drei Viertheile der Bahn sich im Endkampfe um eine Lange geschlagen geben musste.«

Der Bericht schliesst: »Die Erfahrungen dieses Jahres sollen uns ein Ansporn mehr sein, durch ausdauernde Arbeit unsere Krafte zu stahlen, um auf die Höhe der Leistungsfahigkeit zu gelangen, eingedenk dessen, dass nur unter Mühen errungene Güter von Werth sind.

Wir danken zum Schlusse allen unseren Herren, die aus Interesse an Sport und Club mitunter unter persönlichen Opfern sich zum Training bereit gefunden und ihre Krafte in hartem Kampfe zur Ehre unserer Flagge eingesetzt haben, auf das Allerbeste und hoffen, dass ihr Beispiel auch von den neu eintretenden Mitgliedern Nachahmung finden wird; dann wird die »Lia« jederzeit unter den begeistertsten Anhangern unseres edlen Sports, durch sportliche Gesinnung ausgezeichnet, einen hervorragenden Platz zu beanspruchen in der Lage sein.«

NOTIZEN.

DER ZAHL der Verbandsvereine des Deutschen Ruder-Verbandes steht eine Vermehrung bevor. Der Pirnaer Ruder-Club von 1898 hat sich zur Aufnahme in den Verband gemeldet.

WILHELM HÖLLERL vom »Donauhort«, der vorjährige Meister von Oesterreich, dürfte, wie man uns von wohlunterrichteter Seite mittheilt, heuer nicht starten. Herr Höllerl leidet nämlich an einem Magenübel, was es ihm in diesem Jahre unmöglich macht, sich einem strengen Training zu unterziehen.

IN MANNHEIM hat der dortige Regatta-Verein vor Kurzem seine Geschäftsleitung für das Jahr 1899 constituirt. Dieselbe wurde folgenden Herren übertragen: Moritz Kramer, II. Vorsitzender; Friedrich Becker, Schriftführer, und Hermann Hauer, Cassier. Briefe etc. sind zu richten an Herrn Moritz Kramer, G. 7. 27.

DIE »ELLIDA«, der jüngste unserer Wiener Rudervereine, hielt Sonntag den 26. v. M ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Aus den Berichten des Zahlmeisters sowie des Fahrwartes, welche bei dieser Gelegenheit erstattet wurden, ist die erfreuliche Rührigkeit ersichtlich, die der junge Verein im ersten Jahre kundgab. In den Ausschuss wurden gewählt: Franz Hager (Obmann), Leopold Hager (Fahrwart), Josef Kunst (Schriftwart), Paul Altmann (Zahlmeister), Gilbert Girardi (Zeugwart), Heinrich Schachinger d. J (Hauswart). Der Verein besteht aus 18 ausübenden und 12 unterstützenden Mitgliedern. Es liegen gegenwärtig mehrere Neuanmeldungen vor, so dass auch in diesem Jahre eine lebhafte Thätigkeit in sportlicher Beziehung erhofft werden kann.

IDEALES RUDERWETTER unterschied den letzten Sonntag sehr vortheilhaft von seinen Vorgängern in diesem Jahre. Auf der Donau entwickelte sich denn auch förmlich ein aquatischer Corso, der dadurch an Abwechslung und sportlicher Lebhaftigkeit gewann, dass die meisten Ruderer die Schwitzer höchstens in der Reserve, unter den Stemmbrettern verstaut, mitführten. Von den »Normannen« fuhren Vormittags zwei Einser nach Greifenstein, und ein Zweier, dessen Bugmann seine Erstlingstour am Fusssteuer ganz befriedigend absolvirte, bis Korneuburg. Von grösseren Partien mussten die »Normannen« diesmal absehen, weil Nachmittags einige Anfänger in die Schule zu nehmen waren. Diese Herren zeigten übrigens so viel Geschick und Eifer, dass man alsbald einige kleine Probefahrten im Strome mit ihnen vornehmen konnte. So gab es auch den ganzen Nachmittag über rege und nützliche sportliche Thätigkeit, und da auch jene Mitglieder, welche während des Winters das Rudern eingestellt hatten, jetzt wieder stramm an die Arbeit gehen, werden die »Normannen« bald daran denken können, ihren eigenen vorjährigen Leistungen Concurrenz zu bieten.

AUS FRANFURT AM MAIN wird uns geschrieben: »Die Ruder-Gesellschaft »Germania« eröffnete am Sonntag die Rudersaison mit einem Anrudern, dem die Taufe des neugestifteten Gig-Achters vorausging. Dr. Marx gab seinem Dank gegen den ungenannten Stifter Ausdruck und sprach dem Erbauer Leux die Anerkennung aus, dass er wieder das Beste geboten habe, was die Bootbaukunst zu leisten vermöge. Frau Ferdinand Leux gab mit kurzem Weihespruch dem Boot den Namen »Deutschland«. Hierauf fand die Probefahrt des Bootes in Begleitung von drei Zweiern und vier Vierern statt, und der Verlauf derselben bestätigte, was schon dem Sachkenner die Besichtigung auf dem Lande deutlich erkennen liess, dass das Boot nicht nur für das Auge sehr schön gebaut, sondern dass auch die Deplacementsverhältnisse grossartige seien und die Ruderarbeit sich bequem gestalten werde. Das Boot wurde hierauf in das Eigenthum der »Germania« übernommen, deren werthvollstes Inventarstück es nunmehr bildet. Der Main war am Sonntag überaus belebt mit Booten aller Gattungen, denn alle Vereine benützten den aussergewöhnlich schönen Tag zu grösseren Ausfahrten. Wie es scheint, wird sich die diesjährige Vorsaison äusserst lebhaft gestalten, und die regelmässigen Uebungen dürften sehr bald aufgenommen werden.«

DER WIENER SEGEL- UND RUDER-CLUB hielt vor einiger Zeit seine XV. ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem durch den Präsidenten die Versammlung eröffnet und ihre Beschlussfähigkeit constatirt worden war, erfolgte zunächst die Legalisirung des Protokolles der vorhergegangenen XIV. ordentlichen Generalversammlung durch die Herren Heinrich Kerchnave und Rudolf Aichinger. Sodann gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des Hinscheidens des langjährigen ausübenden Clubmitgliedes, des Herrn Friedrich Hutz. Die Versammlung gab durch Erheben von den Sitzen ihrem Beileid Ausdruck. Hierauf wurde der Bericht des Vorstandes über das Clubjahr 1897/98 zur Verlesung gebracht. Er wurde zur Kenntniss genommen und dem Cassier Moriz Springer, dem Bootsmann Franz Tichy und dem Schriftführer Ludwig von Szekrenyescy für ihre dem Club geleisteten Dienste der Dank seitens der Versammlung ausgesprochen, ebenso auch den Herren Jos. Bock, Rudolf Aichinger und Albert Sild für ihre dem Club gewidmeten Spenden behufs Vermehrung des Mobiliars und Fahrparkes. Bei der als Punkt II der Tagesordnung angesetzten Neuwahl des Vereinsvorstandes wurden gewählt die Herren: Jos. Bock zum Präsidenten, Rudolf Aichinger zum Vicepräsidenten, Lu wig von Szekrenyescy als Schriftführer, Moriz Springer als Cassier, Franz Tichy als Bootsmann, Heinrich Kerchnave als Segelmeister und Dr. Gran als Ausschussmitglied; ferner Herr Albert Sild und Herr Ludwig von Szekrenyescy als Cassarevisoren. Der Jahresbeitrag wurde wie bisher für die ausübenden Mitglieder mit 36 fl., für die beitragenden Mitglieder mit 10 fl. und die Einschreibegebühr mit 5 fl. bemessen. Es wurden sodann von den Mitgliedern mehrere Anträge eingebracht, mit deren Durchführung der Ausschuss betraut wurde. Der Antrag des Präsidenten, die Heranziehung von jungen Kräften zum Rudersport durch Ermässigung des Mitgliedsbeitrages an Hochschüler, wird im Princip angenommen Die zur Durchführung dieses Antrages nöthigen Vorarbeiten wurden einem viergliedrigen Comité übertragen.

NACH TULLN machte am Sonntag das Mitglied des Wiener Ruder-Vereines »Donauhort« von Gugger im Sculler eine Ruderpartie — im März bei den kurzen Tagen gewiss eine seltene Tour! Der Bewältiger dieser grossartigen Leistung schreibt uns über seine Fahrt in dem ihm eigenen lapidaren, kurzen, aber doch vielsagenden Style: »Der Aufbruch vom Clubhaus erfolgte in Folge des Morgennebels erst um 9 Uhr Früh. Es war windstill, etwas dunstiges Wetter und prachtvoller Wasserstand. Ankunft in Greifenstein nach ununterbrochener, aber gar nicht anstrengender Fahrt um 11 Uhr 30 Minuten; nach dem Mittagessen Spaziergang auf die Ruine. Um 1 Uhr 30 Minuten Weiterfahrt bei hellem Sonnenschein; wundervoll seichtes Wasser, eine Sandbank nach der anderen; stellenweise, in den Furthen, für das Boot kaum Wasser genug Bis Tulln war nur wenige hundert Meter an Dämmen zu fahren. Welch ein Contrast, wenn man bedenkt, dass man bei hohem Wasser sich Zoll für Zoll hinaufschrauben muss! Ankunft in Tulln um 4 Uhr, also Totalfahrzeit stromauf 5 Stunden; im bekannten Gasthof bei der Brücke wurde Kaffee getrunken. Um 4 Uhr 45 Minuten Rückfahrt; nun aber macht sich die scharfe Märzluft in den Gliedern geltend! Da die Naufahrt in Folge der vielen Sandbänke und Hasen jetzt wirklich Aufmerksamkeit erfordert, trachtete ich, noch bei Tageslicht nach Greifenstein zu kommen, was auch gerade noch gelang. Aber das letzte Stück zog sich! Nur schläfrig griffen die Ruder ein, bald wurde es finster, endlich, endlich kommt die Leuchte der Dampfschiffagentie in Sicht, und mit wohligem Gefühl landete ich um 6 Uhr 45 Minuten, von den Clubgenossen ob der gelungenen Leistung — erste Tullnerfahrt 1899 — mit dreifachem Hipp Hipp Hurrah! begrüsst. Die gesammte Fahrzeit betrug 7 Stunden.« Herr Gugger dürfte, soweit dies uns bekannt, unter sämmtlichen Wiener Ruderern der erste sein, der heuer schon eine Partie nach Tulln gemacht hat. Ausser ihm waren übrigens auch andere Mitglieder des »Donauhort« nicht müssig. So war ein Sculler in Höflein, ein Vierer ohne Steuermann besuchte Lang-Enzersdorf und verschiedene Boote noch fanden sich auf »kurzer« Fahrt.

DIE AUSSCHREIBUNGEN des Frankfurter Regatta-Vereines zur Frankfurter Regatta am 25. und 26. Juni erschienen in gewohnter Weise am 15 März. Sie zeigen gegen das Vorjahr nur wenige Veränderungen. Die beiden Zweier-Rennen haben ihre Plätze getauscht, so dass der Doppelzweier am Sonntag, der Zweier am Montag gerudert wird. Der Universitätspreis ist mit einem Herausforderungspreis bedacht worden, so dass derselbe nunmehr auf drei Jahre gesichert ist. Bis dahin will der Regatta-Verein der Entwicklung des Studentenruderns zusehen und sich dann entscheiden, ob das Rennen noch weiter bestehen soll oder nicht. Der Heidelberger Ruder-Club hat sich bereit erklärt, in den drei Jahren darum zu starten, und wenn er eine Anfänger-Mannschaft an den Start schicken sollte. Das Rennen ist überhaupt nicht als ein erstclassiges gedacht. Sonst zeigen die Ausschreibungen als Neuerungen nur noch eine genaue Präcisirung betreffs des Wiegens der Mannschaften, doch sind keine Beschränkungen in Bezug auf das Gewicht der Ruderer und Steuerleute festgesetzt worden Sonst bieten die Ausschreibungen das alte Bild, eine Reihe von Rennen für alle Bootgattungen, welche allen Entwicklungsstufen der Ruderer Rechnung tragen und mit ihren wohlerwogenen Abstufungen das Ergebniss vieljähriger scharfer Beobachtung kennzeichnen. Elf Rennen kommen am ersten Tage in Frage, darunter drei Wander-, beziehungsweise Herausforderungspreise im Vierer, beziehungsweise Vierer ohne Steuermann; der Zukunftspreis im Achter, um den prachtvollen von Ernst Ladenburg gestifteten Preis wird den ersten Tag wieder wirkungsvoll beschliessen. Am zweiten Tage bildet der Kaiserpreis den Hauptanziehungspunkt, und der Regatta-Vereins-Preis, der Preis von der Gerbermühle, der Inselpreis und der Germania-Preis um den Grossen Achter bieten erstclassiger Concurrenz Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Kräfte. Die Vorbereitungen für die Regatta sind bereits im Gange, und die startenden Ruderer werden wieder alle die Annehmlichkeiten finden, welche ihnen auf der Frankfurter Regatta stets geboten worden sind.

AM FREITAG hielt der Wiener Ruder-Verein »Donauhort« im Restaurant »Zur goldenen Kugel« eine neuerliche Generalversammlung ab zwecks Ersatzwahlen in den Ausschuss. Man berichtet uns darüber: Bei dieser Versammlung gab es verschiedene Ueberraschungen. Bei einer Wahlbesprechung konnte man sich nämlich über verschiedene Candidaturen absolut nicht einigen, und es wurde daher eine Persönlichkeit damit betraut, sich mit verschiedenen Herren in Verbindung zu setzen, um selbe zu bewegen, eine eventuelle Wahl anzunehmen. Der erwähnte Herr unterzog sich dieser gewiss nicht mühelosen Aufgabe. Es gelang ihm, die nöthigen und, wie man meinen darf, ganz geeigneten Persönlichkeiten zur Zustimmung zu bewegen. Er berichtete in der Versammlung über seine Bemühungen und schlug die betreffenden Candidaten vor. Zur grössten Ueberraschung — natürlich nur eines Theiles der Anwesenden — wurden drei dieser officiellen Candidaten nicht gewählt, sondern andere Herren. Es hatte eine förmliche Verschwörung stattgefunden, deren Endzweck war, dass eine kleine Clique einige ihr genehme Persönlichkeiten in den Ausschuss entsenden wollte. Die Ueberrumplung ist natürlich vollständig gelungen. Nur ist es ganz unbegreiflich, warum diese Herren, als sie officiell befragt wurden, ob sie eventuell eine Stelle in dem Ausschuss annehmen würden, sich theils stillschweigend, theils absolut ablehnend verhielten. Es war gewiss ganz unnöthig, speciell zwei Herren, welche sich erst nach schweren Kämpfen entschlossen hatten, die Stellen anzunehmen, dann auf wirklich beleidigende Art zurückzuweisen und so zu bruskiren. Es ist zu fürchten, dass diese Versammlung der Anlass sein wird zu inneren Kämpfen im »Donauhort«. Man kann nur wünschen, dass durch solche nicht die ganze Kraft dieses bedeutenden Vereines in Anspruch genommen werde, denn innere Kämpfe bewirken gewöhnlich eine Schwächung nach aussen, und die könnte der ohnedies darniederliegende Rudersport in Wien nicht gut vertragen. Die Wahlen selbst ergaben folgendes Resultat: zum ersten Schriftführer wurde gewählt Herr Gugger von Staudach, zum zweiten Schriftführer Herr Scherer, zum Oberbootsmann Herr Messiner, zum Bootszeugwart Herr von Erlinger. Es fand dann noch eine Debatte wegen des Verkaufes verschiedener alter Boote statt. Am Ende derselben wurde beschlossen, dem Ausschuss das Weitere in dieser Richtung zu überlassen.

SAMSTAG wird auf der Themse der alljährliche classische Achterwettkampf zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge ausgetragen. Er dürfte heuer heisser als sonst werden — bekanntlich siegten vom Jahre 1890 an ununterbrochen die Mannschaften von Oxford — denn gegenwärtig besitzt Cambridge eine Achtermannschaft, die zu grossen Hoffnungen berechtigt. Sowohl an Kraft wie an Ausgeglichenheit der Arbeit lässt sie nichts zu wünschen übrig. Seit Beginn der vorvergangenen Woche haben beide Mannschaften den Schauplatz ihrer Thätigkeit von den heimatlichen Gewässern auf die Rennstrecke selbst verlegt, so dass sich also direct Vergleiche zwischen ihnen ziehen lassen, und diese sind bei vielen Fachleuten nicht zu Ungunsten von Cambridge ausgefallen Der letzteren Universität Boot wird, unerwartete Zwischenfälle natürlich ausgenommen folgendermassen besetzt sein:

	St.	Pf.	Kg.
W. H. Chapman (Third Trinity) Bug	11	$2^{3}/_{4}$	= 71
2. N L Calvert (Trinity Hall) . . .	11	$13^{1}/_{2}$	= 76
3 C. J. D. Goldie (Third Trinity) . .	12	$3^{1}/_{2}$	= $77^{3}/_{4}$
4 J. E. Payne (Peterhouse) . .	12	$10^{1}/_{4}$	= 81
5. R. B. Etherington-Smith (First Trinity)	12	11	= $81^{3}/_{4}$
6. R. H Sanderson (First Trinity) .	12	$12^{3}/_{4}$	= $81^{1}/_{2}$
7. W Dudley-Ward (Third Trinity) . .	12	$9^{3}/_{4}$	= $80^{1}/_{2}$
J. H. Gibbon (Third Trinity) Schlag	11	3	= $71^{1}/_{4}$
G. A. Lloyd (Third Trinity) Steuer	8	10	= $55^{1}/_{4}$

Andererseits heisst es, dass Oxford heuer bisher nicht den Leistungsgrad seiner vorjährigen Mannschaft voll erreicht habe. Immerhin ist die diesjährige Oxforder Mannschaft eine recht gute, wenn auch von altgedienten Oxforder Ruderern nicht wie 1898 sieben, sondern blos vier im Boote sitzen. Pitman (Bug), Warre, Herbert und der Schlagmann Gold. Die Oxforder Mannschaft ist nämlich folgende:

	St.	Pf.	Kg
R. O. Pitman (New College) Bug . .	10	12	= 69
2. C. W. Tomkinson (Balliol)	12	$0^{1}/_{2}$	= $76^{1}/_{2}$
3. A. H. Steel (Balliol)	12	13	= 82
4. J. H Hale (Balliol)	12	$9^{1}/_{2}$	= $80^{1}/_{2}$
5. C. E. Johnston (New College) . .	13	$0^{1}/_{2}$	= $82^{3}/_{4}$
6. F. W. Warre (Balliol)	12	13	= 82
7. A. T. Herbert (Balliol)	12	$11^{1}/_{2}$	= $81^{1}/_{2}$
H. Gold (Magdalen) Schlag	11	$13^{1}/_{2}$	= 76
G. S. Maclagan (Magdalen) Steuer .	8	$2^{1}/_{2}$	= 52

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Wien (Meisterschaft von Oesterreich im Wasserball) . . . 9. April
Breslau (Oder-Meisterschaft) . . . . 2. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, eine engl. Meile) . 9. Juli
Hamburg (Internationales Wettschwimmen) . . . . 9., 10. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 500 Meter) . . . . . 30. Juli
Wien (Meisterschaft auf der Donau) . . . . 15. August
Abbazia (Meer-Meisterschaft) . . . . 10. September
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 250 Meter) . . . . 8. October
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 100 Meter) . . . 5. November
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen) . . . . 3. December

RESULTATE.

Wien 1899.

Nicht öffentliches Monatsschwimmen des Wiener Athletiksport-Club.

Samstag den **11.** März.

I. ELEVENSCHWIMMEN. (Intern.) Hcp. 68 M.
Graf, 3 Sec. Zulage . . . . ($1:10^{8}$) 1
Tellesky, 14 Sec. Zulage . . . . ($1:12^{8}$) 2
Melicus, 8 Sec. Zulage 3
Ferner schwamm: Baumgartner.

II. STAFETTENSCHWIMMEN (Local.) 204 M.
Gruppe des I. Wiener Amateur-Schwimm-Club: Marconi, Dangl, Karner . . . . ($2:33^{4}$) 1
Gruppe des Wiener Athletiksport-Club: Fried, Stern, Herschmann . . . . ($2:35^{6}$) 2

III. HANDICAP. (Local.) 340 M.
M. Milella (I. W. A.-S.-Cl.), 40 Sec. Zulage ($6:00^{6}$) 1
M. Blau (»Austria«) . . . . ($6:01^{6}$) 2
C. Ruberl (»Austria«), 45 Sec. Zulage . . aufgegeben
G. Kestler (W. A.-Cl.), 28 Sec. Zulage . . aufgegeben

IV. WASSERBALLSPIEL.
Wiener Athletiksport-Club . . . . (5 Bälle) 1
I. Wiener Amateur-Schwimm-Club . . . . (0) 2

NOTIZEN.

DIE WIENER SCHWIMMVEREINE werden es sich angelegentlich sein lassen müssen, das Publicum der Schwimm-Meetings in der Weise zu erziehen, dass der tosende Lärm beim Wasserballspiel in die angemessenen Grenzen zurückgedrängt wird. Die Abhaltung eines Wasserballkampfes wird zur Unmöglichkeit, wenn die Commandorufe des Schiedsrichters unter dem Beifalls- oder Missfallsgeschrei der Zuseher unhörbar werden. Wer jemals in Wien ein Wasserballspiel sah, wird sich von der Richtigkeit dieser Bemerkung überzeugt haben. Der Schiedsrichter muss bei freiem Wurfe zwei- bis dreimal pfeifen statt einmal, denn selbst der scharfe Ton des Pfiffes vermag das Getöse nicht zu durchdringen. Wir rathen daher, auf den Programmen ein Ersuchen an das Publicum anzubringen, sich der lauten Kundgebungen während des Wasserballspieles möglichst zu enthalten. Ein derartiges, bei jedem Wettkampf wiederholtes Ersuchen wird wohl seine Wirkung nicht verfehlen.

EIN BEREDTES ZEICHEN für das Aufblühen des Schwimmsports in Wien bietet die Thatsache, dass auch das zarte Geschlecht ein stets zuwachsendes Interesse für den kühlen Sport zeigt und dies auch durch active Betheiligung an schwimmsportlichen Veranstaltungen bethätigt. Die Damensectionen der beiden Wiener Schwimmvereine sind im schönsten Aufschwunge begriffen; vorderhand muss vor Allem auf Quantität gesehen werden, der Fortschritt in Bezug auf Qualität wird dann nicht lange auf sich warten lassen. Uebrigens haben Wiener Schwimmerinnen schon ganz respectable Leistungen vollbracht. So siegte im Vorjahre in der neugegründeten Meisterschaft von Wien für Damen Fräulein J. Renée (Damensection des Wiener Schwimm-Clubs »Austria«) in der famosen Zeit von $1:57^{1}/_{5}$ über 100 Meter. Man darf den Schwimmsport der Damen aber nicht nach dieser Leistung beurtheilen; Fräulein Renée dürfte nach ihrem Record auf dem Continente schwerlich eine Bezwingerin finden, weshalb man gut thut, sie als eine Ausnahmserscheinung anzusehen. Dagegen berechtigt die grosse Zahl und der rege sportliche Eifer der Wiener Schwimmerinnen zu den schönsten Hoffnungen. Wie nahe dieselben ihrer Verwirklichung sind, zeigte das erste Damen-Meeting in Wien, welches die Damensection des I. Wiener Amateur-Schwimm-Club vorigen Sonntag im Dianabade veranstaltete. Das frisch pulsirende Leben dieser Section kam dabei zum erfreulichen Ausdrucke. Die gebotenen Leistungen waren relativ recht gute; besonders die im Elevinnenschwimmen, Rückenschwimmen, Dauerschwimmen und im Tauchen. In der ersten Gruppe des Elevinnenschwimmens siegte Fräulein C. Graf über die Distanz von 34 Meter in $0:38$ gegen zwei Concurrentinnen; die zweite Gruppe sah Fräulein M. Stupper in $0:40^{4}$ in einem Dreierfelde siegreich. Das Schwimmen über 100 Meter gewann Fräulein A. Bartl in $2:14$ überlegen gegen ihre zwei Rivalinnen. Vier Damen stellten sich im Schwimmen über 68 Meter dem Starter. Den Sieg trug Frau von Isacescu in $1:49$ davon. Das Brustschwimmen über die gleiche Strecke wurde zum Alleingang für Fräulein Poldi Schnitt, welche den Pflichtrecord von $1:45$ um 12 Secunden unterbot. Das Rückenschwimmen über 34 Meter fiel an Fräulein F. Fischer, welche in $0:39$ siegte und ihre beiden Gegnerinnen überlegen abfertigte. Einen schönen Erfolg feierte Fräulein G. Abeles im Tauchen, sie übertraf ihre zwei Concurrentinnen weitaus, indem sie beim Hechttauchen $22^{1}/_{2}$ Meter in $0:37^{2}$ unter Wasser zurücklegte, beim Tellertauchen sieben Teller in's Trockene brachte. Kürspringen und Schauschwimmen waren sehenswerthe Programmnummern. Bei ersterem zeigten sechs Damen recht gute Leistungen. Das Schauschwimmen, an welchem sich drei Damen betheiligten, brachte Brustschwimmen, englisches Seitenschwimmen und spanischen Styl in exacter Vorführung. Das Dauerschwimmen über 272 Meter brachte einen spielenden Sieg von Fräulein Kellner, die in $6:52^{4}$ in einem Dreierfelde gewann. Der Reigen, welcher von 16 Damen ausgeführt wurde, sowie das Wasserballspiel dürfen wohl nicht vom ernsten sportlichen Gesichtspunkte aus betrachtet werden. Immerhin sind diese Vorführungen ein erfreuliches Zeichen von Schwimmtüchtigkeit und sportlicher Arbeitslust. Die Damensection des I. Wiener Amateur-Schwimm-Clubs hat sich durch diese Veranstaltung, die erste in ihrer Art, in bestem Lichte gezeigt. Nur unentwegt vorwärts in der eingeschlagenen Richtung.

DAS MONATSSCHWIMMEN des Wiener Athletiksport-Club, welches Samstag den 11. d. M. im Dianabade stattfand, nahm einen sehr animirten Verlauf, wenn es auch den hochgespannten Erwartungen nicht entsprach. Dieser Umstand ist vor Allem der schwachen Betheiligung von Seite der »Austria« zuzuschreiben, deren Mitglieder nur zwei von sechs abgegebenen Nennungen erfüllten. Ruberl war von seinem Unwohlsein noch nicht völlig hergestellt, startete aber trotzdem im Handicap über 340 Meter, wobei er allerdings nach hundert Metern den Kampf aufgab. Wir sind überzeugt, dass Ruberl ohne sein Unwohlsein das Rennen überlegen nach Hause getragen hätte. Unmittelbar nach dem Start hatte er Milella eingeholt und ging in bestechender Manier über die ersten drei Längen. Er hätte also ebensogut im Stafettenschwimmen starten können anstatt im Handicap. Vermuthlich musste er sich dem Zartgefühle beugen, welches seinen Club vor einer Niederlage (!) bewahren wollte. Der zweite Vertreter der »Austria«, der jugendliche M. Blau, zeigte eine neuerliche bemerkenswerthe Verbesserung, welche allein nicht genügte, um ihm den Sieg zu sichern. Trotzdem er mit gewohnter Treue kämpfte, musste er sich vor Milella beugen, der mit seiner Leistung $5:20^{2}/_{5}$ einen continentalen Record schuf. Er gab wieder einen prächtigen Vorstoss, und wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir ihn auch als Flieger von Classe bezeichnen. Bei seinen hervorragenden Eigenschaften muss man nur bedauern, dass sich sein Styl gar nicht verbessert hat, seit wir ihn das letzte Mal sahen. Die Arme greifen bei ihm nicht gestreckt oder leicht gebeugt über Wasser vor, sondern tauchen stark gebeugt unmittelbar vor dem Kopfe in's Wasser, unter welchem sie erst zur Strecke kommen. Wir können Milella nur empfehlen, die Wichtigkeit einer stylgerechten Armarbeit nicht zu unterschätzen. Géza Kestler, der ebenfalls längere Zeit krank war, gab nach 70 Metern auf. Hoffentlich findet der populäre Senior bald wieder seine alte Form. Auch das Eleven-Handicap brachte einen scharfen Endkampf. Tellesky, der Zweite, zeigte die schöne Zeit von $0:58^{4}/_{5}$. Das Stafettenschwimmen brachte dem I. Wiener Amateur-Schwimm-Club einen neuerlichen Erfolg. Karner absolvirte die 68 Meter in der famosen Zeit von 48 Secunden und riss damit den Sieg an die weiss-rothen Farben. Auch Marconi und Dangl zeigten schöne Leistungen. Fried scheint im Offenen Handicap am 9. April, für welches er schon lange der Tip der Eingeweihten ist, thatsächlich Siegesaussichten zu besitzen. Von Stern können wir nur sagen, dass er unsere geringen Erwartungen nicht getäuscht hat. Neuerlich hat es sich gezeigt, dass ein Stafettenschwimmen auf das Interesse von Publicum und Concurrenten gleiche Anziehungskraft ausübt. Wir waren aber überrascht, in der Ausschreibung bei dem Stafettenschwimmen die Bemerkung zu finden: »Jeder Club stellt seine drei besten Flieger.« Dergleichen kann wohl privat vereinbart werden, hat aber in der Proposition nichts zu thun. Thatsächlich fügte sich der I. Wiener Amateur-Schwimm-Club dieser Bestimmung nicht. Es wird wohl Niemand daran zweifeln, dass Wolf besser ist als Dangl. Wir hatten laut dieser Bestimmung die Stafette Wolf, Karner, Milella am Start erwartet. Ein Wasserballspiel zwischen dem I. Wiener Amateur-Schwimm-Club und dem Wiener Athletiksport-Club machte den Beschluss und resultirte in einem überlegenen Siege der Mannschaft des Wiener Athletiksport-Club, welche ein vortreffliches Zusammenspiel zeigte, während die Riege des I. Wiener Amateur-Schwimm-Club in dieser Hinsicht Alles zu wünschen übrig liess. Alles in Allem ein schöner und interessanter Abend.

EISLAUFEN.

ZUR PREISRICHTERFRAGE.

Man schreibt uns:

Wenn ich dieses traurige Capitel, die Preisrichterfrage, wieder auf's Tapet bringe, thue ich es mit dem Geständniss, noch keine Abhilfe für dieses Erbübel gefunden zu haben, aber in der innersten Ueberzeugung, doch dadurch die herrschende Misswirthschaft in unserem gegenwärtigen Preisrichtersystem zu beleuchten.

Zunächst muss als Hauptübelstand die Art der Vergebung der Preisrichterstellen getadelt werden. Dieselbe wird in viel zu leichtsinniger Weise gehandhabt. Viele sind berufen, doch Wenige auserkoren; das trifft auch hier zu. Es ist nicht so leicht, wie es auf den ersten Blick aussieht, dieses Amt voll und ganz auszufüllen. Um das zu können, bedarf es zweier guter Eigenschaften: Sachkenntniss und vollständiger Unparteilichkeit.

Was letztere betrifft, gibt es gewiss Viele, welche diese Tugend besitzen. Sie entsprechen aber zumeist der ersteren Bedingniss gar nicht oder nur theilweise. Diejenigen, welche wohl als sachverständig gelten müssen (und das sind nicht Viele), aber nicht unparteiisch werthen, sind ebensowenig für den Posten eines Preisrichters zu brauchen. Die wenigen weissen Raben nun, welche unserem Ideale als Preisrichter gleichkommen, haben nicht immer Zeit und Lust, dieses ebenso schwierige, als verantwortliche Amt zu übernehmen. Es wäre vielleicht zum Gegenstande eines Congresses zu machen, diesbezügliche Vorschläge zu discutiren und so einen Modus herauszufinden, der es ermöglicht, sowohl parteiische als auch unfachmännische Werthungen zu verhüten.

Zunächst sei allen Vereinen, welche Kunstlaufconcurrenzen veranstalten, gesagt, dass nicht jene alten Herren, speciell gewöhnlich aus dem Vorstand, mögen sie was sonst immer für ein ehrenwerthes hohes Amt bekleiden, auch gute Preisrichter abgeben müssen. Nein, meine Herren Räthe, Advocaten, Bureaucrampusse etc.! Um diesen Posten ganz ausfüllen zu können, bedarf es eines eingehenden Studiums des Kunstlaufens, speciell aber der einzelnen Schulfiguren.

Preisrichter sein, ist keine so leichte Sache, und sich als solcher nur mit bestem Willen und Gewissen be- [illegible] ist wohl etwas leichtsinnig.

Und doch finden sich leider so viele, speciell schlittschuhlaufende alte Herren — allerdings waren sie vielleicht z. B. anno 1848 »Champions of the Vienna river« — die sich in dem Bewusstsein ihrer ehemaligen Grösse über die Schwierigkeit dieses Amtes hinwegtäuschen oder die Sache thatsächlich unterschätzen, in der Annahme, dass sie ja doch beruflich eine bedeutend verantwortlichere und wichtigere Stellung inne haben. Die Erfahrung lehrt, dass bei sehr vielen Concurrenzen durchschnittlich die Majorität der Preisrichter nichts versteht und sich auch weiter gar keine Mühe gibt, das nöthige Verständniss zu gewinnen.

Man bedenke nur, welchen Zufällen sich der Concurrent vor Preisrichtern derartiger Competenz aussetzt. Er unterzieht sich mit Fleiss einem oft monatelangen gewissenhaften Training, opfert Zeit und nicht selten Gesundheit, um sich dann endlich in guter Form zur Concurrenz zu begeben. Da kommt es nun z. B. vor, dass seine ausgezeichnete Haltung gar nicht bemerkt wird und die ganze Beurtheilung allein nach den Spuren auf dem Eise geschieht, nach Deckung, Achse, Grösse.

Es kam beispielsweise der Fall vor, dass ein Preisrichter nicht die Mühe scheute, nach jeder Schulfigur die Differenz der drei Spuren genau zu messen. Die anderen starrten unausgesetzt auf das Eis, ohne nur einen Moment den Blick auf die Gestalt des Läufers zu erheben.

Bei einem grossen internationalen Kunstlaufen ereignete es sich einmal, dass einer der Preisrichter beständig die Haltung des Kopfes und den Blick des Auges verfolgte und darnach sein Urtheil bildete. Nur die Haltung zu beurtheilen, ist ebenso falsch, umsomehr, als hiebei die mehr oder minder günstige Gestalt des Läufers einen gewissen Ausschlag gibt.

Doch das Alles wäre noch zu verzeihen. Es kommt aber leider auch oft vor, dass manche Preisrichter nicht nur den Läufer während des Laufens mangelhaft beobachten, sondern überhaupt gar nicht hinsehen und plaudern. Hier einige besonders eclatante Beispiele unrichtiger Werthungen, welche wohl eines ausführlichen Commentars weiter nicht bedürfen:

Kunstlaufen um die Meisterschaft der Welt zu London am 15. Februar 1898.

Werthung des Grafen Rosen (Stockholm).

	Pflicht-Uebungen	Kür-	Punktsumme	
[illegible]	133	54	187	3
Hügel	147	63	210	2
Grenander (Stockholm)	168	90	258	1

Europa-Meisterschaft zu Davos am 17. Februar 1899.

Werthung von Collin (Stockholm).

	Pflicht-Uebungen	Kür-	Punktsumme
Salchow (Stockholm)	180	90	270
Hügel	144	90	234

In den beiden vorgenannten Fällen werthete der schwedische Preisrichter seinen Landsmann am höchsten.

Im Internationalen Kunstlaufen zu Berlin am 5. Februar 1899 war Fillunger (Wiener Eislauf-Verein) der Einzige von fünf Preisrichtern, welcher Salchow in den Pflichtübungen als gleich mit Fellner (Wiener Eislauf-Verein) werthete. Interessant war auch die Werthung des vorgenannten Preisrichters bei der Meisterschaft des Wiener Eislauf-Vereines im Jahre 1896. Bei vier Preisrichtern war Hügel Erster und gewann um 83 Punkte vor Fellner. Bei Fillunger war Fellner allein um circa 40 Punkte vor Hügel. So gäbe es derartige besonders hervorspringende unrichtige Werthungen noch mancherlei zu nennen. Der Fall Grenander—Engelmann (Berlin 1893) ist ja genugsam bekannt.

Ueber den zweiten grossen Uebelstand, den Laufer des eigenen Clubs am höchsten zu werthen, darüber zu sprechen, erscheint mir zu persönlich, als dass ich naher darauf eingehen könnte. Jedenfalls florirt die Sache n ch nach wie vor; es wird dabei in ungenirtester Weite vorgegangen. Was die Location betrifft, so ist die Idee derselben sicherlich eine ausgezeichnete, doch wird damit noch nicht verhindert, dass durch ungehörige Werthung einer ganzen Majoritat der beste Mann den Kampf verliert. Man halte sich nur die Weltmeisterschaft London 1898 vor Augen.

Sei es nun, dass man der Preisrichtermisère ein Ende macht durch Errichtung von förmlichen Preisrichterschulen mit Prüfungen oder durch Ausschliessung von jenen Preisrichtern seitens der Internationalen Eislauf-Vereinigung, deren Werthungen auffallende Differenzen mit denen der anderen Preisrichter aufweisen, kurz, es kann und darf so auf keinen Fall weiter gehen, im Namen der Gerechtigkeit und im Interesse unseres schönen und edlen Sports. *Gustav Hügel.*

SCHNEESCHUHLAUFEN.

SKIFAHRT IM HARZ.

Gosslar, die alte Kaiserstadt mit den vielen mittelalterlichen, gothischen Bauten, lag in tiefem Schnee. Ein dichter, hartnäckiger Nebel, der Alles einhüllte, machte es mir als Fremdem unmöglich, die steilhangige Umgebung zu genussreichen Skitouren auszunützen. Ich beschloss, das Harzgebiet an seiner nordöstlichen Seite aufzusuchen, da ich den Nebel mehr auf die nordwestlichen Theile des Harzes beschrankt wahnte. Aber es war rund herum kein klares Wetter. In Wernigerode konnte ich mich erst nach dreitagigem Aufenthalte der herrlichen Umgebung mit ihren vielen, bis zu 25 Grad geneigten Hangen erfreuen. Das prachtvolle, stolze fürstliche Schloss ist das herrlichste Wahrzeichen der Stadt Sobald der Nebel schwand, zogen viele Skifahrer beiderlei Geschlechtes zur Stadt hinaus, um entweder zu »üben« oder kleinere oder grossere Ausflüge zu machen.

An passenden Touren ist kein Mangel Bescheidene Anfanger und die findigsten Kunstlaufer können da auf ihre Rechnung kommen. Als ein Cabinetstück ersten Ranges ist z. B. eine Skitour im Walde, entlang des cascadenreichen Baches, der »steinernen Renne«, zu nennen Ein von hochstämmigen Fichten dichtbestandenes, enges Thal mit durchschnittlich 30gradigen Seitenlehnen verjüngt sich schluchtartig gegen die etwa 300 Meter hoher liegende Plateauterrasse des Brocken. Die Waldabhänge und das Bachbett sind übersaet mit unzahligen Granitblöcken von den verschiedensten Dimensionen. Tischgrosse Steine wechseln mit Riesen von mehreren Metern Hohe, da und dort ist der Hang durch senkrechte, 10—40 Meter hohe Granitwande, hier »Klippen« genannt, unterbrochen. Und dieses ganze Steinblockchaos ist so dicht von den schönsten Fichten bestanden, dass es Wunder nimmt, woher die Prachtbaume ihre Nahrung beziehen. Entlang des immer wieder neue Schwellen und Cascaden bildenden Baches, zwischen den Felsbrocken sich windend, führt der etwa 20gradig geneigte Steig. Fur einen halbwegs ausgebildeten Skifahrer ist das Ersteigen ziemlich leicht, dagegen das Befahren schon eine schöne Leistung. Noch interessanter gestaltet sich eine Skitour quer durch, durch das ganze Labyrinth von Felsen und Baumen. Bald wiegt man sich hoch oben auf einer dachfirstartigen Kante eines Riesenblockes und fahrt auf dessen mehr als 40gradiger Seitenwand herab zu dem kleineren Zeug, bald muss man trichterartige Löcher umkreisen oder schmale Spalten überschreiten. Es ist ein Treten, Gehen, Fahren in den mannigfachsten Abstufungen und Schnelligkeiten, ein Anspannen der ganzen Aufmerksamkeit, um jedes von Schritt zu Schritt neu auftauchende Hinderniss sofort zu erspahen, zu erfassen und in der günstigsten Weise zu bewaltigen. Ruhe, Besonnenheit, Muth und vollkommene Beherrschung der Skitechnik sind allerdings unerlasslich, wenn man sich auf diesem Hexentanzboden nicht nur sturzfrei, sondern auch schnell und unter Vermeidung jedweder rüden Bewegung vorwarts bringen will.

Solche hindernissreiche Stellen wie die »steinerne Renne« weist der Harz in Hülle und Fülle auf, aber auch flache Hochmoore, sanfte Halden und einen überraschenden Reichthum an wohlgepflegten Strassen, von denen im Winter jedoch die meisten, weil unbefahren, unter $1^1/_2$ bis 2 Meter tiefem Schnee verborgen bleiben. Es sind nur Sommerfrischlerstrassen, denn der Harz ist das Paradies des Sommers für ganz Norddeutschland. Aber auch im Winter wird es nun von Jahr zu Jahr in den herrlichen Wäldern lebendiger Der Ski verscheucht die Schrecken des Winters und lockt die Menschen in die marchenhaft prachtigen Schneelandschaften. Für den Praktiker, den Jager und Forster, ist es jetzt keine besondere Muhe mehr, die weit ausgedehnten Forste und Hochmoore zur Winterszeit nach Belieben zu durchstreifen. Deshalb findet man im Harz schon mehr Skilaufer als in anderen deutschen Gebieten, aber der Skisport steckt noch vollkommen in den naiven Anfangen.

Es war eine Brockentour. Mein Begleiter, Herr Rechtsanwalt D., war ein Jünger der üblichen norwegischen Laufart. Er pochte auf seine Kraft und Ausdauer, die ihm sicherlich in nicht gewöhnlichem Maasse eigen waren, aber das Nehmen von Hindernissen studiren, das wollte er nicht. Durch's Forciren hatte er sich allerdings eine Zeit lang auf Hindernisse bietendem Terrain an meiner Seite gehalten, aber dann war er, trotz meiner stetigen Rücksichtnahme, so ausgepumpt, dass er einen etwa 20 Grad geneigten, 300 Meter langen Abhang einfach so bewaltigte, dass er die Skier ablegte und in dem mit einer schwachen Kruste versehenen Schnee hinauf watete. Oft trug ihn die Schneedecke, oft brach er mehr oder weniger tief ein, bald nur bis zum Knie, bald bis zur Hüfte. Die Eiskruste hatte es stark auf seine Schienbeine abgesehen, und er musste alle diese Uebelstande in Kauf nehmen, weil er nicht ein wenig die Technik des Skigehens auf steilem, übereistem Schneehange studiren wollte. Ich spazierte ganz gemüthlich trotz der Steigung und trotz des Eises voraus, wartete immer wieder, fuhr ihm ein Stuckchen entgegen und war in gar keiner Weise irgendwie überanstrengt. Auf der Ebene angelangt, musste ich eine langere Pause eintreten lassen, denn es ware unverzeihlich, wenn ich unter solchen Umstanden zur Eile gemahnt hatte. Dann ging wieder Alles sehr gut bis bei der letzten Steigung auf den Gipfel des Brockens, der eine massive Wetterwarte und ein weit ausgedehntes Hotel tragt, das auch im Winter bewirthschaftet wird. Hier herauf hatte mein Begleiter abermals die Skier abgelegt und getragen, was ich auch für das Richtigere hielt, da ein mit Hindernissen nicht Vertrauter, behalt er dieselben an, sich jammerlich plagt, ohne recht vorwarts zu kommen. Im Hotel restaurirten wir uns, und mit Rucksicht auf die vorgeruckte Stunde, es war 5 Uhr Abends, schlug ich vor, hier zu übernachten. Doch mein Freund wollte davon nichts wissen und drangte zum Aufbruch. Die Kalte war nur — 6 Grad, der Himmel wolkenlos, die Luft ruhig, eine Wettergefahr war also nicht zu befürchten, dagegen war mir die Gegend fremd, und mein Begleiter, dessen Sehkraft etwas zu wünschen liess, konnte sich in der Nacht auf seine Augen nicht verlassen. Vom Brocken übersah man jedoch ein grosses Stück des Landes, das wir noch zu durchqueren hatten; eine Landkarte vervollstandigte meine Vorstellung von dem einzuschlagenden Wege, und ein Blick auf den flimmernden Sternenhimmel genügte, um mich zu orientiren. Wir verliessen das Hotel gegen 6 Uhr, mein Begleiter wieder »zu Fuss«, ich auf den Skiern. Die Schneeoberflache des sudwestlichen, 20—25gradig geneigten Abhanges war mit ganz frischem Splittereise überzogen, in welchem der Ski wie in Glasscherben larmte. Zahlreiche Felsblöcke und allerlei Gestrüpp boten genugende Hindernisse für einen Anfanger, so dass mein Reisegenosse jedenfalls zu Fuss diesen Theil schneller zurücklegte, als er es mit den Skiern zuwege gebracht hatte. Auf dem nachsten Plateau, etwa 100 Meter unter dem Brockengipfel, wo ich geraume Zeit wartete, trafen wir wieder zusammen und setzten dann auf massig geneigtem Terrain, jetzt Beide per Ski, den Weg bis zu einem steilen, bewaldeten Hange fort. Circa 100 Meter tief unter uns breitete sich ein weissschimmerndes, weit ausgedehntes Hochmoor aus, von dichten Nadelholzwaldern umsaumt, und gegen Westen, am verglimmenden Horizont, von mässigen Höhenrücken begrenzt, welche, einer schweren, schwarzen Wolkenbarre gleich, das duftige Land von dem leuchtenden Himmel trennten. Scheinbar qualmartig emporquellende dunkle Massen, die sich bis zur mehrfachen Baumeshöhe vom Horizonte in festgefügten, abgerundeten Formen hie und da abhoben, gaben der abendlich zartgestimmten Landschaft etwas Märchenhaftes, Gespensterhaftes. Geheimnissvollen Damonen gleich, von riesenhaften Urweltformen, beherrschen sie die Hohen und Kuppen und halten Wacht im Kreise um den Brocken Wahrlich, man begriff, warum die Volkssage hieher die Hexen und Unholde verlegte.

Diese von der Ferne ganz rathselhaften Riesen sind die blosgelegten Rippen der Erde, aus der gewaltigen Eiszeit, als durch eine unwiderstehliche Kraft der starre Granit gezwungen wurde, in Millionen von Felsblöcken seine Wanderung weit über das ganze Land anzutreten. Der von den damaligen Gletschern abgenagte, abgescheuerte Felsenkern ragt noch unbezwungen empor, ein stolzer, ungebeugter Zeuge langst vergangener, rathselhafter Zeiten.

Das Einfachste ware es gewesen, wenn wir in irgend einer Lichtung den Steilhang zum Hochmoor hinuntergesaust waren, dann hatten wir auf der Ebene des Hochmoores bei Schneelicht und Sternenglanz eine spielend leichte Nachtwanderung gehabt. Jenseits des Hochmoores war eine ausgefahrene Strasse, welche die kürzeste Verbindung mit St. Andreasberg, unserem Reiseziel, bildete. Auf diese Art hatten wir schon um 10 Uhr Abends in St. Andreasberg eintreffen können. Doch mein Begleiter war anderer Meinung, und so setzten wir den Weg nach seinen Angaben fort. Der Wald wurde immer dichter, der Hang steiler, die Finsterniss tiefer. Um jeden Nadelbaum war ein kraterartiger Schneewall aufgebaut, wie er nach und nach durch das Herabrutschen des Schnees von den dichten, langen Aesten gebildet worden war. Es waren also unter den Baumen trichterartige Vertiefungen, die meistens durch einen scharfen Schneekamm von einander getrennt waren. Da oben musste man balanciren und vor den augenpeitschenden Aesten stets auf der Hut sein.

Unter solchen Umstanden ware ein Verfehlen der Richtung im Walde sehr leicht gewesen, doch der hell glanzende Sirius bewahrte sich immer als unser getreuer Leitstern. Nach dieser reizenden Waldpartie kamen wir auf eine massig geneigte Lichtung, die ein flotteres Fahren erlaubte. Aber das Schneelicht genügt nicht, um die Neigungen richtig abzuschatzen, und genügt nicht, etwaige Hindernisse rechtzeitig wahrzunehmen. Deshalb fuhr ich meinem Begleiter stets ein Stuckchen voraus, um ihm so durch meinen von der unbestimmt schimmernden und flimmernden Umgebung sich schwarz abhebenden Körper eine Marke zu bieten. Für nicht localkundige Skifahrer weisen die Hochmoore insoferne unangenehme, ja sogar gefahrliche Hindernisse auf, als sie viele Quellen, kleine Bache und schmale Tümpeln entstehen lassen. Diese Wasser sind durchschnittlich einen Meter breit, bei reichlichem Schneefall aber, und das ist das Bedenkliche, von etwa zwei Meter hohen, überhangenden Schneeufern begrenzt. Auf grossere Entfernungen nimmt man derartige Hindernisse absolut nicht wahr. Selbst in einem Abstande von nur einigen Metern weiss man noch nicht, ob man eine unschuldige Schneemulde oder einen tiefen Schneespalt vor sich hat, auf dessen Grunde das allerdings nicht tiefe, oft aber schlammige Moorwasser bereit ist, dem unvorsichtigen Skifahrer eine nasse Lehre zu geben. Ueber solchen Hindernissen schwebten mehr als einmal die Spitzen meiner Skier. Ich konnte noch auspariren, ohne dass das Schneedach mit mir abbrach. Meinen Begleiter warnte ich durch Zuruf und suchte eine tragfahige Schneebrücke, um die Tümpelreihe passiren zu können. Der lange Bambusstock bewahrt sich in solchen Situationen vorzüglich. Nicht nur, dass man die Schneebrücken auf ihre Festigkeit bequem untersuchen kann, ist man in der Lage, vom sicheren Standorte aus verlassliche Hilfe zu bieten. Nach einigen Kreuz- und Querzügen durch den seiner Dichte wegen nicht überall zu begehenden Wald erreichten wir um Mitternacht das Hochmoor und zogen nach Süden gegen den gewaltigen Oderteich weiter. Rundherum lautlose Stille. Eisiger Dunst hüllte uns ein, und für das Auge gab es keine Grenze zwischen Himmel und Erde. Nochmals nahm uns der Wald auf, der plötzlich wie eine tiefdunkelgraue Wand vor uns stand. Das Sternenflimmern drang in das Dickicht nicht ein, und nur tastend konnten wir den Baumen ausweichen. Ein feines Rieseln verrieth quellendes Moorwasser in der Nahe. Nach einem erfrischenden Bade trugen wir keiner ein Verlangen, daher galt es auch dieses Hinderniss noch zu bewaltigen. Es war das letzte. Bald standen wir auf gebahnter Strasse, der neblige Eisdunst wurde zarter, die Sterne glitzerten lebhafter, und im Osten dammerte es immer heller, bis im dunkelrothen Glanze die riesige Mondsichel Licht und Schatten hervorrief. Das Gefalle der Strasse erlaubte dem Ski ein flottes Gleiten bis zum Oderteichdamm. Nach weiteren 10 Kilometer Fahrt nahm St. Andreasberg uns gastlich auf.

In St. Andreasberg wird ziemlich fleissig Ski gelaufen, Kinder und Erwachsene, Manner und Frauen sieht man auf den Skiern. Leider wird besonders das Skifahren auf der Fahrstrasse gepflegt oder man sucht sich ausserhalb der Strasse ein sanftes, hindernissloses Gefälle. Die vielfachen steilen und hindernissreichen Gehange werden nicht befahren, und eigenthümlicherweise konnte ich nur einige Skifahrer bewegen, mir zuzusehen, auf welche Art ich steiles Terrain beherrsche. Viele Skifahrer wollten nicht einmal den etwa 40 Schritte messenden Umweg machen, um das ihnen doch absolut unbekannte Steilfahren sich anzusehen. Eine eigenthümliche Scheu vor dem [illegible]

Den nachsten Tag wollten wir von St. Andreasberg den Harz nach Norden bis Ilsenburg durchqueren und verliessen um 10 Uhr Vormittags unser Standquartier. Um nicht wieder zum Oderteich die Strasse benützen zu müssen, bogen wir etwas östlich ab und gelangten durch den Rehberggraben dahin. Die Wanderung ware, als Skitour betrachtet, vollkommen harmlos, denn eine breite wagrechte Strasse führt auch hier durch, nur dass sie im Winter nicht benutzt wird. Es ist eine Kunststrasse von uraltem Ursprung, denn sie führt entlang des Wassergrabens, welcher vom Oderteich bis St. Andreasberg lauft und die Stadt mit Nutzwasser versieht. Die steile Flanke des Rehberges, der die Thalsohle des Oderthales um etwa 300 Meter uberragt, bietet mit ihren vielen senkrechten Klippen und chaotischen Granitblöcken das denkbar ungünstigste Terrain fur eine Wasserleitung. Diese interessante Anlage einerseits und die oft bis in's Bizarre sich steigernde Gesteinsformation lassen diese Tour als eine prachtvolle zur Geltung kommen. Um auch ein wenig Abwechslung uns zu verschaffen, machten wir von der Strasse kleine Abstecher in den Wald auf steileres Terrain. Mein Begleiter entwickelte grossen Lerneifer, so dass wir gar nicht merkten, wie rasch die Zeit verstrich. An einigen Stellen sah man von der Strasse durch Waldlichtungen hinab in das etwa 100 Meter tiefere Oderthal. Eine solche interessante Stelle, welche durch ihren plötzlichen Tiefblick uns wieder fesselte, benützte ich dazu, um meinem Begleiter das Skifahren auch auf dieser scheinbar unmöglich zu bewaltigenden Stelle zu zeigen. Von der Strasse weg über das tief verschneite Strassengelander senkte sich die Schneeflache jah 55gradig hinab. Mit dem Klinometer maass ich vor den Augen meines Begleiters, des Herrn Rechtsanwaltes D., die Neigung. Zuerst fuhr ich ganz langsam über die Boschung hinunter, um mir Gewissheit über die Schneebeschaffenheit und eine eventuelle Lawinenbildung zu verschaffen. Der Schnee war vorzüglich, so dass man sich in jeder Beziehung sicher fühlen konnte. Ich stieg wieder hinauf und fuhr abermals eine Strecke abwarts, diesmal jedoch schneller und in Bogen. Wieder oben angelangt, zeigte ich meinem Begleiter noch den Trick, in gerader Bahn auf diesem Terrain hinunterzufahren und plötzlich stehen zu bleiben. Lang kann eine solche Geradeausfahrt nicht sein, denn die Endgeschwindigkeit nimmt riesig zu und das Stehenbleiben wirft gewaltige Schneemassen abwarts, welche lawinenartig in die Tiefe poltern. Selbstverstandlich muss bei solchen Uebungen ein Sturz ausgeschlossen sein

Die Zeit drangte, und wir zogen weiter, querten die Strasse auf dem Oderteichdamme und kamen nach Oderbrück, einer einsam liegenden Försterei, in der man, wie in den meisten Förstereien des Harzes, Erfrischungen erhalt. Peinliche Reinlichkeit, Entgegenkommen der Bewohner zeichnen alle Förstereien hier aus. All das wirkt sehr wohlthuend, und man fühlt sich bald heimisch. Das Skifahren bildete den Hauptstoff der Unterhaltung, und wahrend wir an vorzüglichem Kaffee und gutem Kuchen uns gütlich thaten, versprach ich mit Rucksicht auf die flache Umgebung des Forsthauses, beim Aufbruch einen Skiabstecher auf die Dacher der Wirthschaftsgebäude zu machen, um den Anwesenden einen Begriff vom Steilfahren zu verschaffen. Die Gebaude standen so günstig, dass ich von einem hohen Schneehaufen auf den Hühnerstall, von diesem auf das Dach des Kuhstalles und von dort aus auf das Dach eines einstöckigen Gebaudes gelangen konnte. Die Dachneigung, respective die Schneeneigung betrug hier 40 Grad. Der Schnee war körnig und plastisch, auch fest genug und an dem Dache angefroren, so dass ich in voller Fahrt vom First bis zur Dachtraufe fahren konnte, um im letzten Augenblick knapp am Rande noch stehen bleiben zu können. Nach einigen Uebungen oben nahm ich die Abfahrt über alle die unter verschiedenen Winkeln zu einander stehenden Dächer in einem Zuge vor und stand wieder unter den freundlichen Zuschauern. Es war schon 4 Uhr Abends geworden, und da hiess es vorwarts eilen, um noch vor Eintritt der Dunkelheit die Strasse zu erreichen, welche vom Fusse des Brockens nach Ilsenburg führt Nur an einer Stelle waren im Walde auf steilem Terrain Hindernisse zu nehmen, gegen die sich mein Begleiter jetzt schon viel vertrauter verhielt, und dann waren wir auf der Strasse, die uns bald in das nächtliche Waldesdunkel führte. Um 11 Uhr Nachts sassen wir beim kraftigen Mahle in Ilsenburg und freuten uns der dreitagigen herrlichen Wanderung im Harzgebiete.

M. Zd - y.

EINGESENDET.

Dem löblichen Ausschuss des Oesterreichischen Alpen-Clubs [illegible]

Die »Feststellung« des »Eingesendet« des Oesterreichischen Alpen-Clubs in der Nr. 11 dieses Blattes ist etwas »elastisch« ausgefallen, ich erlaube mir daher (vorläufig an dieser Stelle) eine zarte Versteifung anzubringen.

Ich bin der erste und derzeit einzige Autor, der auf Grund klinometrischer Messungen die Schwierigkeiten des Skiterrains beurtheilt und die Bewältigung dieser Schwierigkeiten lehrt. Durchschnittlich wird man im Hochgebirge öfter in die Lage kommen, mehr als 35 Grad steile Stellen nicht nur zu betreten, sondern auch zu befahren, natürlich, wenn man es »kann«. Herr W. Paulcke hat grosse Skitouren im Hochgebirge ausgeführt, aber die flachen Stellen hiezu ausgesucht. Wo es steil war, hat er abgeschnallt, seine Schüler und Anhänger thun es auch so, siehe die Berichte in den diversen Alpenzeitungen. Deshalb ist seine Leistung, skitechnisch betrachtet, sehr schwach, denn Herren mit canadischen Schneeschuhen kamen »ganz gut« nach, ja sogar Anfänger im Skilauf, die zum ersten Male die Skier an den Füssen hatten, konnten die Skitouren des Herrn W. Paulcke im Hochgebirge (Monte Rosa) mitmachen. Touristisch beurtheilt, haben Herr W. Paulcke und seine Begleiter sehr Tüchtiges geleistet, ihre Ausdauer und ihre Liebe zur Natur können nicht genug gelobt und bewundert werden, aber skitechnisch waren es absolut gar keine Leistungen, und nur Laien können das Gegentheil behaupten.

Seine Skileistungen hat Herr W. Paulcke ausführlich in der »Oesterreichischen Alpen Zeitung« geschildert und dabei mich und mein System energisch »verrissen«. Darauf antwortete ich kurz und bündig, Herr W. Paulcke möge alle persönlichen Angriffe bei Seite lassen und sich auf sachliche Fragen beschränken, umsomehr, als er von der Lilienfelder Skilauftechnik noch gar nichts und von der norwegischen nicht viel versteht. Diese Erwiderung wurde von der Redaction der »Oesterreichischen Alpen-Zeitung« nicht angenommen, sondern mir bedeutet, ich möge »Sachliches« über meine Technik bringen. Jetzt nennen der Herr Forster und der Herr Biendl den persönlichen Angriff Paulcke's und die Ablehnung meiner Erwiderung eine mir bereitwilligst gegebene Gelegenheit meiner Ansicht Ausdruck zu geben. Merkwürdige Bereitwilligkeit das!

Ich war gutmüthig genug und bestand nicht auf der Annahme meiner kurzen Erwiderung, sondern schrieb etwas Sachliches. Dieses brachte mir neuerliche persönliche Angriffe des Herrn W. Paulcke ein. Auf diesen abermaligen Angriff antwortete ich sehr kurz in dem Sinne, dass ich auf die Ausfälle nicht reagire, dagegen die sachliche Seite so am gründlichsten geordnet mir denke, dass Herr W. Paulcke persönlich oder, im Falle seiner Verhinderung, seine Vertrauensmänner mit mir irgendwo im Hochgebirge zusammenkämen, um an Ort und Stelle, auf Grund eigener Anschauung, sich ein Bild von meiner Technik zu machen. Diese Einsendung wurde abermals nicht angenommen. Auf meine Nachfrage bekam ich den Bescheid, meine Notiz sei nicht »druckfähig« und der Redacteur der »Alpen-Zeitung« werde mir einen diesbezüglichen Entwurf vorlegen. Gezeichnet war der Brief von Th. Keidl im Namen des Ausschusses des Oesterreichischen Alpen-Clubs.

Der Entwurf kam; ein nicht Alles ganz richtig wiedergebendes — es hiess, ich hätte Herrn W. Paulcke zu einem Wettkampfe aufgefordert — verzwicktes Schriftstück, aber nicht als — Entwurf, sondern schon als »Bürstenabzug«. Diesen hier geschilderten Sachverhalt — in die betreffenden Briefe kann bei mir Jedermann Einsicht nehmen — schildern Herr Präsident Forster und Herr Schriftführer Biendl im Namen des Oesterreichischen Alpen-Clubs folgenderweise: » . . und erst dann an den Redacteur derselben, Herrn Hans Wödl, das Ersuchen gerichtet, auf die weiteren Einsendungen des Herrn M. Zdarsky nicht mehr zu reflectiren, als uns dessen Ausführungen in sachlicher Hinsicht belanglos und in persönlicher Beziehung verletzend zu werden schienen.«

Ich bin doch ein recht unfriedfertiger Mensch! Nicht einmal das Bischen Vergewaltigung will und wollte ich mir gefallen lassen. Dagegen danke ich wirklich herzlichst den Herren, dass sie mich nicht auf die gleiche Autorenstufe mit dem Herrn W. Paulcke stellen, das hätte mir sehr wehe gethan. *M. Zdarsky.*

Hoffentlich lassen es die Herren nun genug sein des grausamen Spieles in diesem Streite! *V. S.*

RADFAHREN.

TERMINE.

Prag: 3., 23., 30. April, 14., 16., 21., 22. Mai, 11. Juni. 15. August. 8., 28. September, 8. October
Wien (Praterbahn): 9., 16., 23. April, 7., 11., 14., 28. Mai, 1. Juni
Berlin: 30. April, 14. Mai, 11., 18. Juni, 2. Juli, 20. August, 3., 10. 17. September
Rouhaix (Vier Tage-Rennen) . . . . Mai
[illegible]

EINE NEUE DERBY-PROPOSITION.

Im Jahre 1894 wurde unter dem volltönenden Namen das »Derby der Rennfahrer« ein Theilfahren auf der Praterradrennbahn in's Leben gerufen, womit der Versuch gemacht werden sollte, den durchschnittlich besten Fahrer über längere, mittlere und kurze Strecken zu ermitteln. Das Wettfahren war mit einem für damalige Verhältnisse sehr bedeutenden Geldpreise ausgestattet. Er war der erste in dieser Höhe, welcher auf deutschen und österreichischen Bahnen zur Ausschreibung gelangte. Ueber 1000, 5000 und 10.000 Meter war dieses Theilfahren ausgeschrieben, doch schon damals trat der Fall ein, dass das Wettfahren über 5000 Meter in einer besseren Zeit ausgefahren wurde als das über 10.000 Meter. Der damals vielbejubelte und mit Recht gefeierte Lehr war es, welcher über die beiden Strecken von 1000 Meter und 5000 Meter spielend siegte und durch die Popularität seines Rennfahrerthums mithalf, das erste grosse Geldpreisfahren in Deutschland und Oesterreich als einen sportlichen Erfolg ersten Ranges erscheinen zu lassen. Ein solcher war es aber in Wirklichkeit nicht. Der Name, den man diesem Radwettfahren gegeben hatte, fascinirte zwar auch fernerhin das bahnbesuchende Publicum, welches sich über die Unzukömmlichkeit des Titels kein graues Haar wachsen liess und wenig darüber nachdachte, wieso der Titel eines Pferdezuchtrennens — das nach seinem Begründer getauft wurde — auf ein durch Menschen bestrittenes Wettfahren Anwendung finden konnte. Man freute sich bis heute des volksthümlich gewordenen Wortes, man bejubelte den mit dem blauen Bande geschmückten Sieger. Jahr für Jahr übte das österreichische Derby auf die Rennbahnbesucher eine Anziehungskraft aus, die nur dadurch abgestumpft wurde, dass die Propositionen für dieses Fahren die Erwartungen Jener stets enttäuschen mussten, die von einem Fahren mit besonderem Namen auch etwas Besonderes erwarteten.

Im Verbande der Praterrennbahn scheint man diese Achillesferse des Derbys, die dasselbe vom ersten Tage seiner Ausschreibung an besass, in den ersten Jahren kaum gekannt zu haben. Der conservative Sinn der damaligen Sportpfleger hielt sich sogar verpflichtet, die Vorläufe zum Derby 1896 über 5000 Meter auszuschreiben. Man huldigte dabei offenbar der irrigen Anschauung, dass jeder Vorlauf eines Theilfahrens über die mittlere Strecke desselben gehen müsse. Rücksicht auf die Befriedigung der Schaulust der Bahnbesucher wurde dabei nicht genommen, obwohl eine solche hier mit reiner Sportpflege parallel lief. Erst im Jahre 1898 suchte man das Derby der Rennfahrer zu reformiren, nachdem die leitenden Persönlichkeiten der Praterbahn in diesem Jahre sich der Erkenntniss nicht verschlossen, dass die Ausbildung der sogenannten Renntechnik Fliegerwettfahren über jede längere Distanz als 1000 Meter längst als vollständig zwecklos erscheinen lasse. Nichtsdestoweniger scheute man sich, die Propositionen zum Derby 1898 von Grund auf neu zu construiren. Man begnügte sich lediglich, die beiden langen Strecken von 5000 Meter und 10.000 Meter auf 1609 Meter, die englische Meile, und 3000 Meter zu kürzen, während man die dritte bei 1000 Meter beliess. Damit war der Charakter des Derbys der Rennfahrer ein anderer geworden. Dieses Bahnwettfahren war nur dem Namen nach ein Theilfahren mehr. In Wirklichkeit war aus demselben ein Fahren über drei wenig differirende Strecken geworden. Seine Proposition entsprach keineswegs der Originalität eines Wettfahrens, wie man sie von einem Rennen verlangen darf, das einen besonderen Titel führt. Das Derby 1898 war weder ein Theilfahren, noch ein Stichfahren. Es war nicht Fleisch, es war nicht Fisch. Immerhin war es ein Fortschritt, dass mit dem unbrauchbaren Alten aufzuräumen versucht wurde.

Das Interesse des Sportsman und auch der Zuschauer wurde natürlich durch diese Propositionen wenig angeregt. Auch bei den drei gewählten, wesentlich kürzeren Strecken zerfiel jeder Lauf in zwei Theile, von welchen nur im zweiten Theile die letzte, manchmal auch, allerdings selten, die vorletzte Runde durch den Kampf um die Plätze und das Endgefecht ebenso die Schaulust der Menge als das Interesse der Fachleute zu befriedigen im Stande war.

In diesem Jahre steht die Praterrennbahn vor der Gelegenheit, die Ausschreibung für das sogenannte österreichische Derby der Rennfahrer im Sinne einer interessanten Sportpflege zu reconstruiren. Eine kritische Untersuchung der Mängel unserer gegenwärtigen Fliegerrennen wird den Schlüssel zu einer Reform dieser wichtigen Art von Wettfahren und damit auch unseres grössten Radrennens, des Derbys, geben können.

Das bisherige Derby war bis 1897 als die Ermittelung des durchschnittlich besten Fahrers über kurze und lange Strecken gedacht. Eine solche Verquickung von Flieger- und Steherwettfahren wird durch die Anlage unserer heutigen Radrennbahnen niemals zu einem richtigen Ergebnisse führen. Abgesehen davon, gibt es derzeit keinen Fahrer, der als Flieger und als Steher — wenn wirkliches Stehvermögen beansprucht wird — die gleiche Leistungsfähigkeit besitzt.

Ein erstclassiges Wettfahren wird daher entweder den Charakter eines Flieger- oder eines Steherrennens haben müssen, nicht aber eine Combination aus diesen beiden verschiedenen Arten von Concurrenzen sein dürfen. Nachdem also erstclassige Steherrennen nur in ganz seltenen Fällen abgehalten werden können, so muss das Derby der Zukunft zu einem erstclassigen reinen Fliegerfahren emporgehoben werden, bei welchem sowohl der Sport als die Zuschauer volle Befriedigung finden können. Das Derby der Zukunft wird deshalb zweierlei Bedingungen entsprechen müssen. Es muss vermöge seiner Ausschreibung ein sehr schnelles Fahren sein, und dieses wieder muss von einem Felde erstclassiger Rennfahrer bestritten werden. Für Wettfahren von Hinze und Kunze, Peter Zapfel und Cajetan Radelmaier werden stets interessante Propositionen nutzlos vergeudet sein!

Alle unsere Fliegerrennen über die mittleren Strecken, vom Kilometerfahren angefangen, kranken an dem Umstande, dass sie über curvische Bahnen gefahren werden müssen. Dadurch wird der Charakter des Radwettfahrens ein wesentlich veränderter, dem Grundprincip allen anderen Wettrennsports widersprechender, weil der Kampf um die gute Position während des Wettfahrens zu Stehversuchen und sogenanntem Bummeln führt so lange, als dies für die Siegeschance nicht gefährlich ist. Diese Gefahr tritt bei gleichwerthigen Fahrern erst in der letzten Runde ein. Also fort mit aller unnöthigen Vorspeise bei unseren Fliegerrennen, insbesondere aber bei den Vorläufen, welche man für die Folge nur mehr blos über die Bahnrunde gehen lasse. Dadurch werden

diese Laufe von dem Augenblicke interessant, in welchem der Ablasser sein rothes Fahnlein senkt. Der Kampf um die Platze beginnt bereits mit dem Antritt. In keinem Theil eines derartigen Wettfahrens ist das fahrende Feld vor Ueberrumpelung durch einen Aussenseiter sicher, an die sogenannte »Kopfform« der Fahrer werden die grossten Anforderungen gestellt, und das Bummeln erscheint auf hochstens eine Viertelbahnrunde beschrankt, Stehversuche aber und ahnliche Rennfahrermatzchen sind ganzlich ausgeschlossen.

Die Sieger dieser Vorlaufe sollen dann für den Entscheidungslauf qualificirt sein. Zu ihnen kann dann auch der Sieger des Hoffnungslaufes kommen. Dieser Lauf hat gleichfalls blos über eine Bahnrunde zu führen; startberechtigt sind in ihm die Zweiten der Vorlaufe.

Diese fünf Fahrer haben nun den eigentlichen Derbylauf auszukampfen, welcher über den Kilometer zu fahren ware.

Um nun auch ein schnelles Fahren zu ermöglichen, wird ein Vorschlag in Erwagung zu ziehen sein, trotzdem derselbe vielleicht hie und da kaum berechtigten Widerspruch hervorrufen wird.

Für die erste Runde des entscheidenden Kilometerfahrens ist in die Ausschreibung ein Führungspreis in der Höhe des zweiten Preises für denjenigen auszusetzen, welcher als Erster in der ersten Runde über das Zielband geht, wenn er dieselbe innerhalb 40 Secunden durchfahren hat. Die Preise der Anderen aber verdoppeln sich oder erhöhen sich wenigsten um einen gewissen Betrag für diejenigen von den Placirten, die die erste Runde in hochstens 41 Secunden zurückgelegt haben.

Auf solche Weise würde sich das österreichische Derby in ein erstclassiges reines Fliegerrennen umwandeln, wie wir derzeit keines irgendwo besitzen. Damit würde aber auch zugleich das Messer des Sportchirurgen an die gegenwartig so üppig wuchernden Auswuchse unserer Renntechnik gelegt und der Versuch gemacht, dieselben aus dem Körper der modernen Sportpflege herauszuschneiden. Dieser Vorschlag ist hervorgegangen aus der kritischen Beleuchtung unseres modernen Rennbahnwesens, unserer derzeitigen Fliegerfahren und aus der Entstehungsgeschichte des osterreichischen Derbys der Rennfahrer selbst. Die Frage: Wie erzielt man schnelle Fliegerrennen?, deren Lösung für den Radsportsman wie für den Zuschauer gleich interessant ist, ware damit angeschnitten und zur Discussion gestellt.

L. M.

Die Anwendung der Bezeichnung »Derby« auf athletische Wettkampfe irgendwelcher Art wird stets ein Unsinn sein und bleiben. Obendrein waren sowohl das »Radfahrer-Derby« wie das »Schwimmer-Derby« schon mit Rücksicht auf die höchst unverstandlich gewahlten Distanzen wahre sportliche Missgeburten. Es ware daher sehr zu wünschen, dass man mit diesen Menschen-Derbys nicht wieder von vorne anfangt!

V. S.

NOTIZEN.

AUFGEHOBEN wurde das Startverbot, welches die franzosische Union gegen die Rennbahn von Beau-Séjour in Nantes erlassen hatte, nachdem diese zu Kreuze gekrochen war.

AGHEMIO, welcher im vorigen Jahre der beste Herrenfahrer Italiens war, hat am 12. Marz zu Rom im Velodrom an der Porta Salaria in einem Wettfahren über 2000 Meter den bisher besten italienischen Berufsfahrer Singrossi allerdings nur zufallig, und zwar durch Ueberrumpelung geschlagen.

IN GABLONZ an der Neisse wird eine 400 Meter lange Rennbahn durch die dortige k. k. privilegirte Schützengesellschaft erbaut. Der Betrieb der Rennbahn, deren Baukosten auf 10.000 bis 12.000 fl. veranschlagt sind, soll den dortigen vereinigten Clubs »Sport« und »1886« überlassen bleiben.

DIE FERNFAHRT Paris—Roubaix findet, wie alljahrlich, auch heuer um die Osterzeit, am 2 April, statt. Dieses classische Strassenrennen, das heuer zum vierten Male zum Austrag kommt, zerfallt in zwei Theile, von welchen der eine für Zweiräder, der andere für Motorrader bis zum Gewichte von 250 Kg. offen ist.

DER BUNDESPRASIDENT des osterreichischen Bundes im vorigen Jahre, Dr. Benno Fritsch, nimmt jetzt gleichfalls in einem offenen Briefe gegen die neuen Satzungen des Landesverbandes Stellung, indem er dieselben als vollstandig verfehlt bezeichnet und alle in diesem Blatte zuerst an dem Entwurfe ausgestellten Mangel ebenfalls feststellt.

DISQUALIFICIRT hat die Union Velocipédique de France die Rennbahn von Nizza auf der Place d'Armes und das Velodrom von Marseille, weil dieselben nichtlicenzirte Rennfahrer starten liessen, darunter bekanntlich auch Deschamps und Jacquelin. Allen Rennfahrern ist auf diesen Bahnen bei sonstigem Licenzentzuge der Start bis auf Weiteres verboten.

IN MONTREAL werden bei den Weltmeisterschaften vielleicht auch Jimmy Michael und Elkes starten. Sie beabsichtigen, für die 100 Kilometer-Meisterschaft zu nennen. Die International Cyclists' Association steht, wenn sich diese beiden bekanntlich disqualificirten Fahrer der League of American Wheelmen nicht früher unterwerfen sollten, vor einer Kraftprobe ihres Bestandes.

DER »CENTURY CUP«, das berühmte englische Steherrennen, wird in diesem Jahre wieder von den besten Dauerfahrern bestritten werden. Dasselbe ist bekanntlich ein Theilfahren über 100 englische Meilen. Am Ostermontag den 3. April soll der erste Wettkampf um den »Pokal« zwischen Palmer und A. A. Chase stattfinden. Der zweite soll Pfingsten den 22. Mai zwischen Walters und Bouhours zur Austragung gelangen. Der Entscheidungskampf zwischen den Siegern in diesen beiden Fahren wird am 7. August abgehalten.

EIN PFINGSTFEST an der Donau wollen die Radfahrvereine von Melk, Ybbs, Persenbeug, Pochlarn und Mauthern begründen und durch Wettfahren und andere sportliche Veranstaltungen feiern. Der Hauptarrangeur, von dem diese Idee ausgeht, ist ein aus allen deutschen Herrenfahrerverbanden wegen falschlich gegebenen Ehrenwortes und Sportschwindels hinaus—gewiesener Volksschullehrer aus Mauthern. Dieser Hinweis genügt, um die Fernhaltung von dieser Veranstaltung jedem anstandigen Sportvereine nahezulegen.

GASTON PACHOT, ein Sohn der Ardennen, einst ein »Star« am franzosischen Rennfahrerhimmel, ist in halberfrorenem Zustande auf einem Kehrichthaufen in einer Vorstadt von Paris aufgefunden worden. Man trug den in Lumpen gehüllten, bedauernswerthen Mann auf die Rettungsstation, wo er gelabt wurde und wenige Minuten spater starb. Sein Leichnam wurde der medicinischen Facultat überantwortet, nachdem er in der Morgue agnoscirt worden war. Sic transit gloria mundi! Welch Ende für einen Mann, dem in seiner Glanzzeit 1890—1892 oft »tout Paris« zujubelte.

IN INNSBRUCK soll demnachst ein Radfahrertag abgehalten werden, um gegen das Treiben der dortigen Wildlinge Protest zu erheben. Diese Wildlinge sollen zumeist sich aus den Kreisen der »Herren Lehrbuben« der dortigen Fahrradhandler recrutiren. Das heisst denn doch mit Kanonenkugeln auf Spatzen schiessen! Mit jedem Frühjahr taucht irgendwo die famose Wildlingsfrage auf und beunruhigt harmlose Radfahrergemüther. Man kann da nur wiederholen, dass Auswüchse jeglicher Art im Strassenverkehre zu beseitigen, Sache der Polizeiorgane und nur dieser allein ist.

STARTVERBOTE über Startverbote erlassen jetzt die romanischen Unionen der International Cyclists' Association, um ihre Oberhoheit über das Rennbahnwesen ihres Landes festzustellen. Mit welchem Erfolge, wird die Zukunft lehren. Neuerdings ist von der altersschwachen Unione Velocipedistica italiana die Rennbahn von Spezia disqualificirt worden, und die franzosische Union bringt das Startverbot für Spezia allen franzosischen Fahrern amtlich zur Kenntniss. Ausserdem disqualificirte die Union vélocipédique de France ihrerseits die Rennbahn von »Vallon des fleurs« in Nizza, den reichsdeutschen Fahrer Franz Verheyen und die Franzosen Lautermann und Noel.

IN FRANKREICH nimmt die Union vélocipédique de France am 9. April, wie alljahrlich, ihre Prüfungen über 100 Kilometer für Bundesmitglieder und — Nichtmitglieder auf der Strassenstrecke Montgeron—Melun—Ozoir—la Ferriere und zurück auf. Der Sieger in diesem Wettfahren erhalt bekanntlich blos eine silberne Medaille, der Zweite ein silbernes Ehrenzeichen, die drei Folgenden je eine Kartencollection. Die ersten zehn Fahrer, welche diese 100 Kilometer unter vier Stunden zurücklegen, erhalten überdies eine Ehrenurkunde. Man muss gestehen, dass diese Art von Prüfungen besser und sportlicher ist als die Pramiirung von nichtcontrollirten Kilometerleistungen wahrend eines Jahres, wie dies in Deutschland und Oesterreich seitens der autochthonen Verbande Gepflogenheit ist

59 PREISE errangen Mitglieder des Radfahr-Vereines »Sport« in Gablonz an der Neisse in diesem Jahre Darunter



waren fünf Meisterschaften, namlich: die nationalen Meisterschaften über 1000 Meter und 50.000 Meter, welche der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs auf der Prag-Bubnaer Rennbahn und auf der Strasse veranstaltete, die Bundesmeisterschaft über 100.000 Meter, welche in diesem Jahre zwischen Leipa — Bodenbach ausgefahren wurde, ferner die Meisterschaft von Bohmen auf der Teplitzer Rennbahn, welche der Deutsche Radfahrer-Bund alljahrlich für Teplitz ausschreibt, und die der Verein »Sport« so glücklich war, bereits dreimal gewinnen zu können, und endlich die nationale Bergmeisterschaft von Bohmen in Weipert. Von den 59 Siegen errang das Mitglied Gustav Schenk allein 22. Ihm zunächst an Erfolgen stehen die Rennfahrer Scholler und Löhner.

TOM LINTON hegt für dieses Jahr grosse Plane. Unter der Leitung seines Trainers Dudley Marx und mit Unterstützung seines »Artillerieparks«, bestehend aus zwei Petroleummotoren und ebensoviel Fünfsitzern der Dunlop-Compagnie, beabsichtigt er, am 31. Marz auf der Londoner Bahn von Wood-Green einen Wettkampf mit A. A. Chase über 10.000 Meter auszufechten. Demselben soll möglicherweise ein solcher über 10 Meilen, gleichfalls gegen Chase, auf der Rennbahn von Canningtown, der schnellsten und besten Rennbahn Englands, folgen. Nach Ostern will Linton versuchen, die Weltrecords von 5—10 Meilen in Birmingham zu verbessern. Im April beabsichtigt Linton, sich in Edingbourgh mit dem berühmten Palmer zu messen. Vorher wird der englische Halbdauerfahrer noch am 50 Kilometer-Fahren auf der Vincenner Bahn bei dem Meeting des Grossen Preises von Paris theilnehmen. Endlich will [illegible] auch die Radweltmeisterschaften zu [illegible]

EINE SONDERBARE ENTSCHEIDUNG hat unlängst das Kammergericht in Berlin getroffen. Der Kaufmann König aus Berlin hatte gelegentlich eines grosseren Ausfluges auf seinem Zweirade die Stadt Breslau passirt, wurde aber von der dortigen Polizei angehalten und mit einem Strafmandat belegt, weil an seiner Maschine eine für Breslau giltige Fahrradnummer nicht angebracht war. Auf die von ihm beantragte richterliche Entscheidung sprach ihn das Schöffengericht straffrei; auf Berufung des Staatsanwaltes hob indessen die Strafkammer den schöffengerichtlichen Freispruch auf und verurtheilte den Angeklagten zu einer geringen Geld-, beziehungsweise Haftstrafe. Auf die seitens des Letzteren eingelegte Berufung wurde dieses Erkenntniss jedoch vom Kammergericht jetzt bestatigt, und zwar mit der Begründung, dass auch fremde Radfahrer, welche durch die Strassen einer Stadt fahren, in welcher für die Radfahrer der Nummernzwang besteht, verpflichtet sind, an ihren Maschinen die für diese Stadt vorgeschriebenen polizeilichen Fahrradnummern anzubringen. Es ist wirklich schwer, den Ideengang des Berliner Kammergerichtes bei diesem Urtheilsspruch nachzuempfinden. Danach ist das Fahrrad in Preussen wieder zum Luxusfahrzeug gestempelt, da es in den meisten Stadten Preussens keinen Nummernzwang gibt, weil derselbe nach Ansicht des Berliner Polizeiprasidenten von Windtheim eine zwecklose, chicanöse Maassregel ist. Es ist dringend nothwendig, dass endlich einmal die langst angekündigte Landes-Fahrordnung für Preussen erscheine, damit solche unbegreifliche Entscheidungen unmöglich gemacht werden, welche sowohl den Radfahrverkehr Preussens wie dessen hochentwickelte Fahrradindustrie und den Handel schwer schadigen.

DER TOURING-CLUB hat der Thatigkeit seiner Mitglieder ein neues Ziel gesteckt. Ein goldenes, beziehungsweise ein silbernes »Ehrenzeichen« (!) erhält nach den amtlichen Mittheilungen dasjenige Mitglied des österreichischen Touring-Clubs, welches für denselben 100, beziehungsweise 50 Mitglieder wirbt. Diese Art der Agitation muss als eine verwerfliche, direct gegen das Herrenfahrerthum gerichtete bezeichnet werden. Was erleben wir nicht heute schon Alles? In Mödling wurden goldene und silberne Ehrenzeichen für die drei schönst geputzten Rader auf einem Blumencorso verliehen, und der Touring-Club pramiirt den Mitgliederfang mit Medaillen! Auf diese Weise wird es bald in wirklich sportlichen Kreisen Bedenken erregen, um Ehrenzeichen zu fahren. Der österreichische Touring-Club, dessen Leitung anerkanntermaassen die ideenärmste und theuerste aller österreichischen Verbande ist, hat mit dieser Maassregel blos einen Gedanken aufgegriffen, den die Verbandsleitung des Verbandes christlicher Radfahrer Oesterreichs unter dem Drucke ihrer Mitglieder fallen liess. Sogar dieser Verband, der sich zumeist aus den kleinbürgerlichen Kreisen Wiens recrutirt, trug Bedenken, diese seine Originalidee zu verwirklichen. Nun nimmt dieselbe der österreichische Touring-Club in sein Programm auf. Ob derselbe übrigens auch echt goldene Ehrenzeichen seinen Mitgliedercolporteuren und Mitgliederfangern liefern wird, ist nach einem fruheren Geschehnisse beim Preistourenwettbewerbe 1897 nicht über jeden Zweifel erhaben. — Den amtlichen Mittheilungen entnimmt man ferner, dass das Kriegsministerium den k. und k. Officieren gestattet hat, in den österreichischen Touring-Club eintreten zu dürfen. Bedingung ist, dass sowohl die Herren activen als Reserveofficiere keinerlei Ballotage bei der Aufnahme unterworfen sein dürfen und dass eigene Officierssectionen errichtet werden müssen.

EIN EINRAD, welches, wenn auch nicht von praktischer Bedeutung, so doch wegen seiner ausserordentlich originellen Form bemerkenswerth ist, hat kürzlich ein gewisser Mr. Vernon D. Venable aus Farmville, Virginia, Vereinigte Staaten, construirt. Die sonderbare Maschine besitzt selbstverstandlich nur ein Rad, aber dieses hat weder Nabe noch Speichen — es ist ein grosser Reifen, der den Reiter ganz umgibt; dieser befindet sich also innerhalb des Rades, er sitzt nicht darauf. Die Felge des Rades besteht aus zwei Theilen, die concentrisch ineinander laufen; die Reibung der beiden ist durch ein Lager von Kugeln, die ihrerseits wieder auf Rollen laufen, bis auf's Aeusserste vermindert. Den Zweck der beweglichen Verbindung der beiden Felgen wird man aus dem Folgenden leicht entnehmen. Wahrend namlich der aussere Reifen den Pneumatic tragt, also das eigentliche Fahrrad darstellt, sitzt am unteren Theil der inneren Felge der ganze Antriebsmechanismus auf sowie auch der Rahmen, der den Sattel und die Lenkstange tragt; der innere Reifen muss also beim Fahren relativ zum Boden in Ruhe bleiben (wenn man von der Vorwartsbewegung absieht). Der Fahrer, welcher demnach auf (oder vielmehr in) dem inneren Reifen fix mit ihm verbunden sitzt, dreht mittelst der Pedale ein ziemlich grosses Triebrad — ein Zahnrad, — das mit Hilfe einer Kette ein viel kleineres Rad, das sich etwas weiter hinten befindet, bewegt. Auf derselben Achse wie letzteres sitzt noch ein — wieder ein grösseres — Rad auf, das sich in Folge fixer Verbindung mit dem kleinen Rad zugleich mit diesem, jedoch selbstverstandlich schon viel schneller als das grosse Triebrad selbst bewegt. Das Triebrad setzt also, wie wir gesehen haben, mit einer bedeutenden Uebersetzung ein zweites grösseres Rad in drehende Bewegung. Das Rad, bei dem wir nun angelangt sind, hat an seinem Reifen Einkerbungen. Hier sei nun wieder des erstgenannten grossen Rades, des Monocycles, und zwar seiner ausseren Felge gedacht. Seitlich an der letzteren stehen namlich am ganzen Umfang Zahne heraus, die genau in die vorerwahnten Einkerbungen passen und greifen. Dadurch ist nun die Verbindung zwischen Tretkurbel und ausserem Rad hergestellt. Wenn erstere in Drehung versetzt wird, theilt sie die Bewegung dem letzteren mit, und dieses dreht sich um die innere Felge, die den Antriebsmechanismus und den Fahrer tragt, herum. Ausserdem ist noch eine Vorrichtung vorhanden, mittelst der man den Rahmen mit dem Sattel in verschiedene Stellungen bringen, somit auch den Schwerpunkt des Fahrers verschieben kann. Die Lenkung des Apparates soll sich durch Rechts- und Linksneigen leicht bewerkstelligen lassen; auch behauptet der Erfinder, seine Maschine sei sehr stabil.

DIE ERZEUGNISSE der Specialfahrradwerke für kettenlose Fahrrader der Grazer Firma Cless & Plessing fuhren von nun an den Namen »Noricum«. Trotz des kurzen Bestandes der Fabrik und der noch frühen Jahreszeit erfreut sich das neue Specialwerk bereits zahlreicher Auftrage, und zwar nicht nur aus dem Inlande, sondern selbst aus Russland, Griechenland, Serbien und Egypten. Für alle grösseren Stadte Oesterreichs haben die Fahrradwerke Cless & Plessing, Graz, Vertreter mit Musterlagern ihrer wirklich prachtig ausgestatteten und auf das Vorzüglichste hergestellten »Kettenlosen« gewonnen.

DER HANDELSMINISTER Baron Dipauli unterzog vor Kurzem die Etablissements der Oesterreichisch-amerikanischen Gummifabrik-Actiengesellschaft einer eingehenden Besichtigung; die musterhaft eingerichteten Werkstatten fanden seine vollste Anerkennung. Besondere Aufmerksamkeit widmete der Herr Handelsminister der Abtheilung für Pneumaticfabrication und nahm reges Interesse an der Erzeugung der Continental-Wagenpneumatic, welche obige Firma in vorzüglicher, tadelloser Ausführung auf den Markt bringt. Seine Excellenz hielt sich über zwei Stunden in den Fabriksraumen auf und verliess das Etablissement mit den Ausdrücken der vollsten Anerkennung über die praktischen und grossartigen Einrichtungen desselben.

EINGESENDET.

Verehrliche Redaction!

Der ergebenst Gefertigte ersucht freundlichst um die Aufnahme der nachfolgenden Zeilen.

In einer der letzten Nummern der »Allgemeinen Sport-Zeitung« wurde mein an den Herausgeber dieser Zeitung gerichteter Privatbrief abgedruckt, allerdings in veranderter Form. Herr Leopold Mandl unterzieht nun in der vorletzten Nummer dieses Schreiben einer Kritik, auf welche ich Nachfolgendes antworte:

Wenn ich der Reihe nach vorgehe, so muss ich vor Allem bemerken, dass ich nirgends »offentlich« mittheilte, dass ich nicht freiwillig aus dem Verbande geschieden sei. Ich konnte dies auch nirgends thun, weil dies nicht den Thatsachen entspricht. Ich wurde wiederholt und auch wahrend des Jahres 1898 dringendst ersucht, die Delegirtenstelle wieder anzunehmen. Es ist daher vollstandig unrichtig, dass ich nicht mehr das Vertrauen meines Vereines besessen habe, wie Herr Mandl weiterhin schreibt. Ware Herr Mandl seinerzeit Delegirter gewesen, als wir, um die Existenz des Verbandes nicht unmöglich zu machen, den Neubau der Tribune beschlossen hatten, so würde er wissen, dass wir schon vor dem Bau gewusst und gegen Niemanden ein Hehl gemacht haben, dass wir mit der Bezahlung der Tribünen und der nothwendigen weiteren Anschaffungen nicht in einem Jahre fertig werden könnten; daher bereits damals klar gewusst haben, dass wir unter allen Umstanden das Jahr 1897 mit einem grossen Deficit ab- [illegible]

Herr Mandl schreibt weiter, ich habe »kein Recht, über die nothwendig gewordene Sanirung des Verbandes ironisch zu schreiben«. Wenn sich der Schuldner A zur Bezahlung seines Glaubigers B das Geld von C ausborgt und nun A sich sanirt fühlt, so wird Herr Mandl mir schon fernerhin erlauben müssen, das die reinste Ironie zu nennen.

Herr Mandl schreibt ferner, dass ich verschweige, dass für den Versicherungsbetrag (3663 fl.) eine neue Tribüne nicht zu bauen war. Das habe ich wirklich verschwiegen, weil ich Niemanden für so naiv halte, dass er das glauben konnte. Nach der Ansicht des Herrn Mandl hatten wir die alten Tribünen wahrscheinlich um 10.000 fl. versichern sollen. Ja, glaubt denn Herr Mandl, dass uns die Versicherungsgesellschaft einen derartigen Betrag, der ja den Werth der alten Tribünen circa dreimal übersteigt, auch ausgezahlt hatte? Ich nicht.

Ich soll ferner verschweigen, »dass bei dem neuen Tribünenbau die vorgelegten Voranschlage um mehrere tausend Gulden überschritten wurden«. Der ursprüngliche Kostenvoranschlag von 15.000 fl. wurde schliesslich auf 11.000 fl. restringirt, und thatsächlich wurden Herrn Neubauer als Erbauer der neuen Tribüne ausgezahlt laut Cassabuch 10.436 fl. Wo ist da die Ueberschreitung von »mehreren tausend Gulden«? Herr Mandl bemangelt ferner, dass ich bei meinem Satze: »Die Rechnungen sind den Delegirten vorgelegt worden und haben deren Billigung gefunden« das wichtige Wort »nachträglich« verschwiegen hatte. Ja, mein lieber Herr Mandl, Sie scheinen nicht zu wissen, dass in jedem grösseren Vereine diverse Functionare nachträglich um die Genehmigung irgend welcher Verfügungen, Auslagen etc. ersuchen müssen. Wenn man nach Ihrer Meinung nachträglich nichts genehmigen darf, dann sind ja alle Generalversammlungen der grösste Unsinn, denn in allen diesen Versammlungen wird ja die Thätigkeit des Vorstandes der nachträglichen Genehmigung unterbreitet.

Der Satz: »die von der Firma (Bromer-Elmershausen) eingezahlten 10.000 fl. waren für dieselbe laut Vertrag uneinbringlich verloren gewesen«, enthält eigentlich eine schwerwiegende Anklage gegen den Verband, indem damit gesagt wird, dass der Verband »laut Vertrag« die Firma Bromer-Elmershausen um 10.000 fl. gebracht hätte. Herr Mandl wird schon erlauben, dass ich mich dieser seiner Ansicht von einem so unfairen Vorgehen des Verbandes nicht anschliessen kann. Wenn Herr Mandl weiterhin erzählt, dass man ihn und seinen Verein »gegen den klaren Wortlaut der Satzungen« vollständig im Verbande ignorirte, so ist das lediglich seine Sache und Sache seines Vereines.

Ich danke ferner für die Belehrung über die Pflichten eines Schiedsrichters; dieselben haben ja schon in der Fussnote des Herrn Victor Silberer ihre Kritik gefunden. Ich könnte weiters die von Herrn Mandl angeführten Ziffern vom Jahre 1898 kritisiren, unterlasse es aber, weil ich seit jeher der Meinung war und noch bin, dass die finanzielle Gebahrung des Verbandes lediglich die betreffenden Vereine und sonst Niemanden etwas angeht.

Herr Mandl schreibt ferner, dass nach Ertheilung des Absolutoriums für den Vorstand des Jahres 1897 noch Schulden zum Vorschein gekommen sind, »die nichts weniger als fair sind«. Da erkläre ich, dass mir von derartigen Schulden des Verbandes nichts bekannt ist. Ich habe mich nun informirt und kann nur Folgendes sagen. Wenn der jetzige Vorstand des Verbandes Privatschulden eines früheren Functionärs als Schulden des Verbandes anerkennt und bezahlt, so ist das lediglich Sache des jetzigen Vorstandes. Den Obmann eines Vereines für die Privatschulden eines Vorstandsmitgliedes verantwortlich machen, ist einfach lächerlich.

Ich könnte nun auch so schliessen wie Herr Mandl, indem ich schreibe, Herr Mandl ist gewiss ein Gentleman; ich habe aber in meinem Schreiben nur die Art der Kritik des Herrn Mandl, nicht aber seine Person besprechen wollen. Er möge daher entschuldigen, wenn ich mir dies auch jetzt zur Pflicht mache und schliesse, indem ich die ganze Angelegenheit als für mich abgeschlossen erkläre.

Hochachtungsvoll

Hans Bayer.

Der geschätzte Herr Einsender sagt in der Einleitung seines Briefes, es sei von uns »sein an den Herausgeber dieser Zeitung gerichteter Privatbrief abgedruckt worden, allerdings in veränderter Form«. Das ist ein doppelter Vorwurf, über den ich nur staunen kann und den ich ganz energisch zurückweisen muss.

Wie, anstatt meine volle Unparteilichkeit anzuerkennen, mit der ich dem Herrn Einsender durch Aufnahme seines Schreibens entgegengekommen bin, will er mich dafür förmlich einer Indiscretion zeihen?! In seiner Zuschrift war nirgends gesagt, dass er sie blos als »Privatbrief« angesehen wissen will; sie war vielmehr in jeder Hinsicht eine Antwort auf einen erschienenen Artikel.

Was ginge denn auch mich privatim die ganze Geschichte der Radfahrerbahn an? Mich privatim interessirt diese Sache doch nicht im Mindesten! Ich musste daher glauben, Herr Bayer würde mir wahrscheinlich die Nichtveröffentlichung verübeln, das Gegentheil aber konnte ich doch nicht annehmen!

Was nun die »allerdings veränderte Form« betrifft, so besteht die ganze »Veränderung«, die ich an der Einsendung vorgenommen habe, darin, dass ich einige zu derbe Stellen weggelassen und einen allzu saftigen Ausdruck gemildert habe, wodurch der sachliche Inhalt der Einsendung in keiner Weise tangirt, der Ton derselben aber sicher — nicht verschlechtert wurde.

Bei Polemiken gerathen die Betheiligten sehr leicht in Hitze, und da schlüpfen in der Aufregung des Momentes den Herren Einsendern gar häufig Worte und Sätze in die Feder, mit deren entsprechender Milderung sie dann bei ruhiger Ueberlegung meist sehr einverstanden sind. Wenn das im vorliegenden Falle nicht zutrifft, so thut mir das recht leid, ich werde aber deswegen auch in Zukunft nicht darauf verzichten, die in unserem Blatte geführten Polemiken möglichst sachlich und von persönlichen Schärfen frei zu halten.

V. S.

ATHLETIK.

Termine.

[illegible]

ÜBER ANTIKE UND MODERNE ATHLETIK.

Reiseerinnerungen von *Professor Dr. Hueppe.*

(Schluss.)

Nachdem wahrscheinlich dem Fünfkampfe am Vormittage Wagenrennen vorausgegangen waren, traten Mittags die Fünfkämpfer an, und von da an gehörte ihnen der ganze Tag. Anfangs wurden alle Kämpfe an einem Tage abgehalten. In der 77. Olympiade hatte sich aber der Fünfkampf so spät in den Abend hineingezogen, dass das Pankration erst in der Nacht beendigt werden konnte. In Nemea war es ähnlich einmal mit dem Faustkampfe. Um das zu vermeiden, hatte man später die Kämpfe über drei Tage ausgedehnt, denen ein Festtag für die Opfer voranging und ein Festtag für die Siegesfeier folgte. Bei der grossen Zahl der Theilnehmer dürfte sich der Fünfkampf wohl über den ganzen Nachmittag ausgedehnt haben. Nur ein einziges Mal ist anders berichtet, und zwar, dass Sogenes in Nemea bereits Mittags schon Sieger geworden war.

Eine räumliche Verlegung, ja selbst eine mehrmalige, konnte bei der Ausdehnung über einen ganzen Nachmittag wohl nichts so Ungeheuerliches sein, da man doch sicher Pausen machen musste und eigentlich nur dafür zu sorgen hatte, dass die ihrer Technik nach zusammengehörigen drei Dromosübungen flott hintereinander abgewickelt wurden. Eine Pause vorher und nachher konnte nicht stören, da auch die grösste nationale Begeisterung der Griechen zur Zeit der Hundstage das Bedürfniss nach einer Erfrischung nicht aufheben konnte. Die lächerliche Idealisirung dieser alten Egoisten konnte man endlich aufgeben. Unter diesen Umständen erscheint bei Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse eine Verlegung des Kampfplatzes, so weit ihn die Technik der Uebungen erforderte, als etwas ganz Natürliches und nicht auffallend oder störend. Auf die Bequemlichkeit der Zuschauer wurde in der classischen Zeit von den Griechen fast gar keine Rücksicht genommen.

Die Fünfkämpfer, welche, wie alle Athleten und wie die Hellanodiken selbst, den Eid bei Zeus Horkios, dem Schwur-Zeus, abgelegt hatten, dass sie ehrlich kämpfen wollten, begannen in der Palästra, und zwar wurde hier — an der einzigen Stelle, wo die Sprungbahn für die Festspiele in sorgfältiger Weise hergerichtet war — der Sprung ausgeführt. Die Halteren sind so sehr das charakteristische Merkmal des Fünfkampfes, dass mit dieser Einleitung alle Kämpfe, die an diesem Tage noch folgen, von vornherein klipp und klar als zum Fünfkampfe gehörig gekennzeichnet sind. Damit allein ist das psychologische Moment ebenso voll gewürdigt wie das technische.

Nunmehr gelangen die Fünfkämpfer unter Führung der Hellanodiken durch die Altis — das Gymnasium mit der Palästra liegt westlich ausserhalb, das heilige Stadion und die Bahn für die Pferderennen östlich ausserhalb des heiligen Bezirkes, in Delphi ist es umgekehrt — und kommen an den Zanes — Zan ist eine alte Bezeichnung für Zeus — vorbei. Das sind Bronzestatuen, welche von solchen Wettkämpfern zur Strafe hatten errichtet werden müssen, welche Betrug versucht hatten. Das war noch einmal eine nützliche Warnung vor dem Eintritt in das Stadion.

Der Eingang zum Stadion, der anfangs offen war, war bei Gelegenheit einer Erhöhung der Stadionwälle später überwölbt worden. Durch diesen überwölbten Eingang (Fig. 5) traten die Kämpfer nunmehr in den Raum *abfe*, zwischen den Sitzen der Ehrengäste und der Laufschwelle. Die drei Hellanodiken nahmen auf der gegenüberliegenden Seite in dem Raume *cdhg* Platz. Auch diese sichere Feststellung von dem Aufenthaltsorte der Hellanodiken bei den Dromosübungen des Fünfkampfes lehrt, dass dieselben im Stadion sicher nur Weitübungen zu beaufsichtigen hatten. Dass von neun Hellanodiken drei für den Fünfkampf bestimmt waren, lehrt, dass die Zahl der Kämpfer eine oft recht beträchtliche gewesen sein muss.

Nunmehr werden die drei Dromosübungen flott hintereinander absolvirt. Dabei erfolgte sicher, dem alten Charakter des Dromos entsprechend, die älteste Uebung, welche gar keiner besonderen Vorkehrungen bedurfte, der Lauf, zuerst. Nach Turnlogik würde man jetzt wohl den Speerwurf als leichtere Uebung dem schwereren Discuswurf vorausgehen lassen müssen. Aber es musste noch das Ringen folgen, und bei der Schwierigkeit des Ringens, bei dem drei erfolgreiche Gänge verlangt wurden, war es wohl geboten, den Körper nicht gerade unmittelbar vorher in der gewaltsamsten Weise mitzunehmen. So viel sportliche Logik möchte ich den Griechen immerhin zuschreiben. Ich nehme deshalb an, dass man dem Laufe den Discuswurf folgen liess und dann erst den Speerwurf vornahm, um die Ringer nicht zu sehr zu schädigen. Auf Grund einer Stelle bei Pindar, die Fedde und Faber wohl mit Recht betonen und die Haggenmüller ganz unterschätzt hat, muss man auch nach der Ueberlieferung den Speerwurf nach dem Discuswurf setzen. Meine Folgerungen aus dem wahrhaft volksthümlichen Betriebe der Uebungen bei den Griechen und aus der örtlich möglichen Technik decken sich mit den Ansichten von Boeckh und Faber unter den Textkritikern. Die von mir ermittelte Reihenfolge ist die von Simonides angegebene: ἅλμα ποδωκείην δίσκον ἄκοντα πάλην.

Was das Ringen selbst anbelangt, so wissen wir, dass Ringen und Faustkampf der Berufsathleten im Stadion vorgenommen wurden, und bei der zum Springen ungeeigneten, für das Ringen aber geeigneten Beschaffenheit des Stadions mit seinem lockeren Boden konnte in der Mitte recht gut der Platz für das Ringen schnell hergerichtet werden. Ob dies bei dem Fünfkampfe auch regelmässig der Fall war, ob es überhaupt geschah, ist nicht ganz sicher aus den Schriften zu entnehmen. Durch Xenophon wissen wir nur, dass beim Ueberfalle von Olympia durch die Eleer die bereits durch die Dromosübungen hindurchgedrungenen Fünfkämpfer sich in Folge des Ueberfalles im Innern der Altis zum Ringen einfanden, da die Friedensbrecher es natürlich nicht wagten, in den heiligen Bezirk selbst mit Waffen einzudringen.

Man kann daraus lesen, dass in der Regel die durch die Dromosübungen Hindurchgedrungenen auch im Stadion zum Ringen antraten. Man kann aber auch ebenso gut annehmen, dass sie aus dem Stadion sich anderswohin, und zwar dann sicher in die Palästra zum Ringen begaben, denn durch die friedensstörenden Eleer waren alle ausserhalb der Altis gelegenen Stätten, sowohl Stadion als Palästra, gefährdet.

Technisch lässt sich gegen die Annahme, dass der Ringkampf der Fünfkämpfer im Stadion ausgeführt wurde, wohl nichts einwenden, und die Zuschauer hatten es dort sicher bequem, dem Ringkampfe von allen Seiten zuzusehen. An ein besonders scharfes Sehvermögen der Griechen braucht man dabei gar nicht mit Haggenmüller zu denken. Darin sind wir nicht schlechter bestellt, und unsere Krimstecher und Operngläser leisten noch mehr. Immerhin war die Uebersichtlichkeit für die Ringkämpfe ebenso wie für den Sprung in der Palästra grösser, wenn auch die Zuschauermenge kleiner war.

Wenn man aber erwägt, dass die Wettkämpfe ein Theil der grossen religiösen Feste waren, so scheint es mir fast gewagt, anzunehmen, dass das Ringen der Fünfkämpfer im Stadion vorgenommen wurde. Nach der Schilderung von Anacharsis bei Lucian und nach dem, was wir uns selbst sehr lebhaft vorstellen können, dürften die eingeölten Ringer, nachdem sie sich im Sande herumgewälzt hatten, wohl gerade keinen Anblick für Götter dargeboten haben. Und doch hatten sie durch den Stadioneingang hindurch wieder die Altis mit deren Festgedränge passiren müssen, um zur Palästra zu gelangen, wo die Reinigung vorgenommen werden musste. Im Stadion war keinerlei Möglichkeit dazu; dort war kaum so viel Wasser, um den Durst zu löschen. In der Palästra dagegen finden sich die Räume zum Abschaben, zum Waschen, zum Baden, zum Massiren und Salben, kurz, der beschmutzte Ringer konnte sich sofort wieder in einen Zustand versetzen, in dem Götter und Menschen ihn mit Wohlgefallen betrachten konnten.

Es würde mir deshalb natürlicher erscheinen, da man nach den Dromosübungen doch unbedingt eine Pause machen musste, dass man nach den Dromosübungen die Pause zum Verlegen des Kampfplatzes benützt habe und das Ringen als Palästraübung in der Palästra selbst vorgenommen habe und so am Ausgangsorte den Fünfkampf auch beschloss.

Wenn ich auch unter Berücksichtigung der Cultusmomente mir diese Vorstellung bilden kann, so liegt immerhin keine technische Nöthigung dazu vor, während für die Trennung des Sprunges von den Dromosübungen ein absolut zwingender technischer Grund gegeben ist.

Zur Werthschatzung des Fünfkampfes ist in technischer Beziehung noch zu bemerken, dass die Fünfkampfer, weil sie schlanke, elastische Gestalten sein mussten, um den verschiedenartigen Anforderungen zu entsprechen, in den einzelnen Wettübungen den Specialisten in der Regel nicht gewachsen waren. Nur im Laufe gelang es mehreren Siegern im Fünfkampfe, auch im Sonderkampfe zu siegen. Im Ringen ist es nur einmal bemerkt, indem Eutelidas neben dem Fünfkampfsiege auch einen Ringsieg erkampfte.

Waren die drei anderen Uebungen des Fünfkampfes, also Sprung, Speer-, Discuswurf, so wie zu Homer's Zeiten auch spater als Sonderübungen für Kämpfe beibehalten worden, so wurden es die Fünfkampfer auch darin sicher schwer gehabt haben, mit derartigen Specialisten zu kampfen. Das Sprichwort »Springen wie ein Fünfkämpfer« drückt eben nur aus, dass die anderen Athleten, weil Springen als Einzelübung nicht vorkam, darin weniger leisteten. Wenn auch die Fünfkämpfer als Ringer den schweren Berufsringern im Allgemeinen nachstanden, so dürfte die Technik des Ringens eine sicher ebenso grosse, sogar, wenn wir die grosse Gewandtheit in Betracht ziehen, nach unseren Erfahrungen eher eine grössere gewesen sein. Die Mittelmässigkeit der Fünfkämpfer, von der wiederholt berichtet ist, bezieht sich eben nur darauf, dass sie den Specialisten in der einen oder der anderen Uebung nicht gewachsen waren, nicht aber auf die Technik als solche.

Die grosse Bedeutung, welche die Griechen dauernd dem Laufe beimaassen, indem der Sieger im Laufe der Olympiade den Namen gab, der Umstand, dass sie neben und vor dem Laufe dem Fünfkampf mit seiner Gesammtdurchbildung des Körpers die erste Stelle für die erzieherische und diätetische Seite der Körperübungen zuwiesen, sollte auch uns für die Gestaltung der Körperübungen in Schule und Volk eine dauernde Mahnung bleiben. Die blosse Körperzucht der Bewegungsschule des Turnens nach Spiess ist für das Leben ganz unzureichend. Die blossen Turnunterrichtler mit ihrer Logik vom grünen Tische haben unser Turnen in Schule und Volk bereits in bedenklicher Weise auf Abwege geführt und können uns nie die echte und gesunde Volksthümlichkeit bieten, die wir geradeso wie die alten Griechen haben müssen, wenn die Körperübungen in Schule und Volk ihrem Werthe nach gewürdigt werden sollen.

NOTIZEN.

AUS BUDAPEST wird uns geschrieben: »In der Leitung des »Magyar Athletikai-Club« hat sich ein Personenwechsel vollzogen, insoferne, als der langjahrige leitende Viceprasident Dr. Georg von Gerenday zurücktrat und an seine Stelle Dr. Franz von Krasznay gewahlt wurde. Procuratursrath Gerenday war vielen auswartigen Sportsmen bekannt und in Folge seiner liebenswurdigen Umgangsform allgemein beliebt. Seine zehnjahrige Thatigkeit an der Spitze des leitenden Sport-Clubs Ungarns fällt mit der Periode von dessen Neuorganisation zusammen Bei seinem Scheiden kam die Anerkennung seines Clubs für seine im Laufe der Jahre seiner Leitung erworbenen zahlreichen Verdienste auch dadurch zum Ausdruck, dass der Club einen nach ihm benannten Wanderpreis stiftete. Dr. von Gerenday behalt übrigens die Stelle eines leitenden Viceprasidenten des Ungarischen athletischen Landesverbandes auch weiter bei. Der ihm im Amte eines Clubviceprasidenten folgende Dr. Franz Krasznay, ist selbst activer Sportsman: eifriger Fechter und Ruderer, auf welchen Gebieten er sich auch als Concurrent erfolgreich betheiligte. Seinerzeit machte er sich auch um die Einführung der englischen Boxerregeln verdient. Sein Club sieht seiner Thatigkeit als Viceprasident mit grossen Erwartungen entgegen, und schon wahrend der kurzen Zeit derselben hat er mehrere Reformen eingeführt, welche seinem Vereine und dem ungarischen Sportleben zum Vortheile gereichen dürften.«

FECHTEN.

FUR DAS LANDESTURNIER, welches der »Magyar Athletikai-Club« am 29. und 30. April l. J. veranstaltet, werden die Vorbereitungen eifrig betrieben. Maassgebend sind bei dem Turnier die Fechtregeln des Ungarischen athletischen Landesverbandes, welche auf den Regeln des Millennar-Turniers basiren, unter Berücksichtigung der auf den jüngsten italienischen Turnieren und speciell dem Wiener Jubilaums-Fechtturnier erworbenen Erfahrungen. Fur das Turnier wird der Keresztessy-Memorialpreis ausgeschrieben

DEN FECHT-UNTERRICHT an der königlich ungarischen Honved-Ludovika-Akademie zu Budapest leitet derzeit Rittmeister Baron Eugen Bothmer, der bereits jetzt schone Erfolge mit seinen Zöglingen aufzuweisen hat. So betheiligten sich mehrere derselben auch an der unter dem Protectorate des »Magyar Athletikai-Club« am 11. d. M. veranstalteten grossen Fechtakademie Santelli's mit Erfolg, vor Allem die Zoglinge B. Hallag, Konkoly-Thege, Kneffel, Tompor, die ein beredtes Zeugniss für die vorzügliche Schule ihres Meisters ablegten. Auch in der Budapester k. und k. Infanterie-Cadettenschule wird dem Fechten erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Dasselbe wird an dieser Schule unter der Leitung der Oberlieutenants Kukutsch und Medrzycki [illegible]

AUS BUDAPEST wird uns geschrieben: »In der ungarischen Metropole hat sich dank der Initiative des Magyar Athletikai-Club in der verflossenen Saison ein reges Fechterleben entwickelt. Der Club selbst veranstaltete eine Reihe von Fechtabenden, an denen sich die übrigen Fecht-Clubs und Schulen betheiligten, um ausserdem selbst noch seinem Beispiele zu folgen. Nebst den altbewahrten Fechtern des Magyar Athletikai-Club wie Julius Ivanyi, Dr. Porteleky, E. Meszaros, Tasnady, Oberlieutenant Szöts etc. lernten wir von jüngeren Kraften noch Haas, E. Szántay, Matlaskovszky u. A. kennen, vom »Wesselényi Véd-Club« seien hier Akay, Pinzel, Ivanits genannt; vom »Fövarosi Véd-Club« E. Hoch, Satori, Kinszky; von der Schule Santelli's Kopacsy, Herzfeld; von der Schule Arlow's: B. Nagy, Markus, Haberfeld; ferner der ehemalige Schüler Rakossy's L. Borsody. Zwei tüchtige Prevots lernte man in Santelli's Gehilfen V. Maione und jenem Arlow's E. Hollósy schatzen. Der jüngste Fechtabend galt den zur grossen Akademie vom 11 d. M. nach Budapest gekommenen italienischen Fechtern, dem Meister Carlo Pessina (Rom) und den vorzüglichen Amateurs Dr. Luigi Roffeni (Bologna), Pietro Baldi (Florenz), Ugo Fazi (Ancona), Luigi Zangheri (Bologna) Diesem Fechtabend, an dem sich von Seite des Clubs Iványi, Porteleky, Szöts, Mészáros, Szantay und Meister Santelli sowie dessen Assistent Maione betheiligten, wurde besonderes Interesse entgegengebracht. Die Assauts wurden vom Viceprasidenten Grafen Emerich Szechenyi und Rittmeister Baron Bothmer geleitet. Das Ehrenprasidium hatte Geheimrath von Szilagyi inne. Für die nachste Zukunft ist ein Fechtabend mit Einbeziehung der militarischen Fechter pro[illegible].«

DER FECHT-CLUB der Officiere der k. k. Landwehr veranstaltete in der Zeit vom 9. bis 11. d. M. im Clublocale, I., Johannesgasse 4 A, ein internes Preisturnier, das in sportfreundlichen Kreisen lebhaftes Interesse erregte und daher von einem zahlreichen distinguirten Publicum besucht war. Die Jury bestand ausser dem Prasidenten des Clubs Rittmeister Richling und dem Clubfechtmeister Gottlieb Ryschanek aus folgenden Herren, durchwegs Clubmitgliedern: Eugen Antoine, Oberlieutenant Blaschke, Baron Hess-Diller, Ferdinand Mattausch, Oberst Skabek und Franz Edler von Wertheim. Am letzten Abend bei der Concurrenz um den Sabelwanderpreis fungirte auch Herr Oberlieutenant Pleplar als Juror. Die Theilnahme war nur für Clubmitglieder offen. Nachstehend der Verlauf des Turniers: Am ersten Abend fand die Fleuretconcurrenz um die vom Club gewidmeten Medaillen statt. Den ersten Platz und somit eine goldene Medaille erhielt Oberlieutenant Pleplar, den zweiten Platz (silberne Medaille) Dr. Heinrich Muller, den dritten Platz (silberne Medaille) Herr Hönig. In der darauf folgenden Concurrenz um den Wanderpreis für Fleuret (eine Bronzestatue, einen Discuswerfer darstellend) vertheidigte der vorjahrige Sieger Oberlieutenant Pleplar siegreich den Preis, so dass selber nun in das unbeschrankte Eigenthum Pleplar's übergeht. In der Sabelconcurrenz (II. Kategorie, offen für Juniors) um die Clubmedaillen errang den ersten Preis (eine silberne Medaille) Dr. Prigl, Zweiter (silberne Medaille) wurde Herr Kryza und Dritter (bronzene Medaille) Herr Schlimp. — Der zweite Abend war der Sabelconcurrenz (I. Kategorie) um die Clubmedaillen gewidmet. Hiebei besiegte Dr. Camillo Muller überlegen seine Concurrenten, indem er alle Gefechte gewann. Er erhielt eine goldene Medaille. Die zwei Nachstbesten Herr Flesch und Cadet-Officiersstellvertreter Kaltschmidt hatten nur vier Gefechte gewonnen. Es war ein Entscheidungskampf um den zweiten Platz nothwendig, indem Ersterer siegte (goldene Medaille), Dritter (silberne Medaille) sodann Cadet-Officiersstellvertreter Kaltschmidt, Vierter (silberne Medaille) Oberlieutenant Pleplar, Fünfter (silberne Medaille) Dr. Heinrich Muller. — Am dritten Abend kam die Concurrenz um den Sabelwanderpreis an die Reihe, bei welcher sich ein heisser Kampf entwickelte. Dr. Heinrich Muller und Dr. Camillo Muller hatten unter den Concurrenten die meisten, jedoch gleichviel Gefechte gewonnen und mussten daher einen Entscheidungskampf ausfechten. Dr. Camillo Muller, einer der ersten Amateurs Wiens, erster Vorsitzender und Meisterfechter des Deutschen und Oesterreichischen Fechterbundes, siegte. Er wurde hiedurch unbeschrankter Eigenthümer dieses Preises — eines Krystallkruges mit reichem, kunstvoll gearbeitetem Silberbeschlag — aus denselben Gründen wie Oberlieutenant Pleplar bezüglich des Fleuretwanderpreises. Dr. Camillo Muller erhielt ausserdem noch den Qualificationspreis fur schulgerechtes Sabelfechten (eine goldene Medaille), Herr Hönig den für die Fleuretwaffe. Sammtliche Assauts fanden lebhaften Beifall beim Publicum, und wird insbesondere die gute Schule, die an allen Theilnehmern zu beobachten war, sowie der tüchtige Nachwuchs des Clubs an jungen Fechtern von den anwesenden Sachkundigen geruhmt. So können denn Alle, welche zum Gelingen dieses internen Turniers beigetragen haben, mit dem Erfolge desselben vollkommen zufrieden sein. Das Hauptverdienst gebührt wohl der zielbewussten Leitung des Clubs und der tüchtigen Schule des Clubfechtmeisters. Nach der letzten Concurrenz wurde die Preisvertheilung vorgenommen, wobei das anmuthige Töchterchen des Clubprasidenten, Fraulein Magda Richling, den Siegern die Preise uberreichte.

BILLARD.

AM 25. MARZ ist Nennungsschluss zur Weltmeisterschaft im Billard, die im April zu Berlin beginnt.

IN BERLIN spielen Algner und Schosswald momentan eine Revanchepartie auf 3000 Points Der Stand derselben ist nach den letzten Mittheilungen unseres Berliner Mitarbeiters: Algner 858 Points und Schosswald 1000 Points. Algner spielt gegenwartig massig.

HUGO KERKAU schuf kürzlich in Berlin gelegentlich eines Turnieres mit Schosswald auf 9000 Points, wobei er Schosswald 6000 Points vorgab, einen Record, indem er es auf den bei einer Partie auf 9000 Balle erstaunlichen Seriendurchschnitt von 428·49 brachte! Ueber das interessante Turnier wird uns aus Berlin von unserem Mitarbeiter Folgendes gemeldet: »Am 8. Marz begann das durch fünf Tage hintereinander dauernde Turnier (Partie libre). Dabei schuf Kerkau, welcher immer mehr in Form kommt, was noch nie dagewesen, 17 Serien (alle dreitheilige Zahlen!) bei 21 Stössen. Die Kerkau'schen Serien waren der Reihe nach folgende: 712, 259, 713, 509, 594, 10, 769, 6, 212, 773, 401, 439, 189, 538, 547, 243, 64, 306, 63, 581, 1072 = 9000 Points. Die Höchstserien Schosswald's waren 182, respective 205 Balle, im Ganzen brachte er es auf 727 Points. Sein Durchschnitt war also 35 Points, wenn man die 6000 Balle Vorgabe in Betracht zieht. Freunde Kerkau's überreichten ihm für die grossartige Leistung einen Lorbeerkranz.«

LAWN TENNIS.

TERMINE.

[illegible] (VI. [illegible] [illegible]er) . . . . 28., 29., 30. Mai

NOTIZEN.

MIT EINTRITT der wärmeren Jahreszeit beginnt es auf unseren Lawn Tennis-Platzen rege und lebhaft zu werden. Die hervorragendsten Wiener Lawn Tennis-Vereine beginnen in den nachsten Tagen ihre Spielsaison, welche heuer mit Rücksicht auf das Wiener Turnier sich besonders lebhaft gestalten wird. Eine Neuerung, welche gewiss dem Lawn Tennis neue Anhanger zuführen wird, gelangt im Wiener Lawn Tennis-Club zur Einfuhrung durch Errichtung eines Lehrcurses für Lawn Tennis, an welchem auch Nichtmitglieder theilnehmen können. Diesbezügliche Anfragen sind an Herrn M. Winter, I., Gonzagagasse 23, zu richten.

FUSSBALL.

VEREINIGT haben sich der Sport-Club »Training« und der Fussball-Club »Vindobona«. Der neue Club wird den Namen Sport-Club »Training« führen.

EINE FUSSBALLRIEGE hat der Wahringer Bicycle-Club gebildet. Der Club dürfte dem Comite zur Veranstaltung von Fussballwettspielen beitreten.

20.000 ZUSCHAUER gab es jüngst bei einem Wettspiel der englischen »League«, zwischen Notts Forest und Newcastle United, bei dem Ersteres mit 1 : 0 gewann.

AUF DER HOHEN WARTE, dem Spielplatze des I. Vienna Football Club, spielt heute dieser letztere gegen den Fussball-Club von 1898. Sowohl die ersten wie die zweiten Mannschaften werden einander gegenübertreten.

IN BRÜNN wird gegenwartig auch fleissig Fussball gespielt. Geleitet werden die Uebungen der dortigen jungen Fussballspielergilde von A. Siems, einem Mitglied des Athletik-Club »Victoria«, Wien, welcher dort eine Section bilden wird.

EIN WETTSPIEL VON 2 STUNDEN kam vorletzten Samstag zwischen »Aston Villa« und »Queens Park«, Glasgow, um den Sheriff of London Charity Shield zum Austrage. Dasselbe endete trotz der verlangerten Spielzeit unentschieden mit 0 0.

HEUTE spielt der Budapesti Torna Club in Wien auf der Jesuitenwiese im Prater gegen den Vienna Cricket and Football Club In der Mannschaft des letzteren ist zum ersten Male seit seiner Abwesenheit von Wien wieder Blakey als Centrummittelspieler.

EINEN SIEG mit 3 : 0 Ballen über den Athletik-Club »Victoria« feierte der Müegyetemi Football Club in Budapest am letzten Sonntag. »Victoria« konnte blos fünf Leute ihrer ersten und sechs der zweiten Mannschaft in's Feld stellen, weshalb sie eben unterlag.

ZU PFINGSTEN dürfte es in Wien wieder ein interessantes Wettspiel geben Eine zusammengesetzte Berliner Mannschaft des Verbandes deutscher Ballspielvereine wird mit einer solchen des »Comités zur Veranstaltung von Fussballwettspielen in Wien« zusammentreffen.

EINE UBERRASCHUNG brachte das letzte Wettspiel um die Meisterschaft des Verbandes deutscher Ballspielvereine zwischen »Preussen« und »Britannia« in Berlin. »Preussen« siegte mit 4 : 0, ein Resultat, welches Sensation hervorrief, da »Britannia« kürzlich »Victoria« mit 3 : 0 besiegte

ENDE DIESER WOCHE trifft die Oxforder Mannschaft in Prag ein, um dort gegen »Slavia« und Deutschen Fussball-Club zu spielen. In Wien werden die Oxforder Studenten gegen eine reine Wiener Mannschaft und gegen eine zusammengesetzte, aus Wienern und Englandern bestehend, spielen.

DAS WETTSPIEL zwischen Spielern der Böhmischen Amateur-Athletik-Union und einer Mannschaft des Comités zur Veranstaltung von Fussballwettspielen, welches am vergangenen Sonntag hier stattfand, brachte ein unerwartetes Resultat. Das Spiel endete unentschieden mit 2 : 2. Allgemein gefiel der auf beiden Seiten wirklich fair geführte Kampf. Die Böhmen zeigten sich im Zusammenspiel überlegen; die Wiener hatten es ihrem guten Einzelspiel zu verdanken, dass sie nicht unterlagen.

AUS PRAG schreibt man uns: »Sonntag den 12. Marz fand das Wettspiel des hiesigen Deutschen Fussball-Clubs mit den »Leipziger Sportbrüdern« statt. Es ist so ausgefallen, wie es in der vorigen Nummer dieses Blattes vorhergesagt wurde: der Prager Club blieb mit 8 : 0 Sieger. Nahezu alle Vorwartsleute des Deutschen Fussball-Clubs erzielten Balle, und besonders nach Halbzeit hatte der brillante Thorwachter der Leipziger alle Hande voll zu thun, um sich der massenhaften Angriffe zu erwehren. Die Leipziger Mannschaft kann als eine ganz gute bezeichnet werden. Ihre Deckung und Vertheidigung war brav, aber das Zusammenspiel der Leute des Deutschen Fussball-Clubs gewinnt mit jedem neuen Wettspiele an Pracision, so dass wohl kein continentaler Club hier mit Erfolg gegen die Blau-Weissen spielen wird. Sonntag den 19. Marz werden in Prag der jetzt beste deutsche Club »Preussen« gegen die »Regatta«, und »Brandenburg« gegen den Deutschen Fussball-Club spielen. Beide Clubs haben bereits in Prag gespielt und wurde damals »Brandenburg« mit 4 : 0 geschlagen. *H—r.*«

JAGD.

ELCHJAGDEN IN RUSSLAND.

Schluss.)

Obgleich der Elch von so riesigen Formen ist, darf man sich ja nicht der Meinung hingeben, dass er so leicht zu beschiessen ist, wie man annehmen zu können glaubt; namentlich ist das seitens jenes Schützen nicht der Fall, der sich zum ersten Male einem solchen »Riesen« gegenuber sieht und entschieden von dem sogenannten Hirschfieber befallen wird, das ein nur halbwegs sicheres Zielen rein unmöglich macht. Zudem ist die Fortbewegung dieses Wildes eine ebenso rasche wie höchst eigenthümliche, welche die Treffsicherheit eines Schusses umsomehr beeintrachtigt, als der Elch selbst innerhalb seiner Standorte nur höchstens für einen Moment sichtbar wird, indem er da oder dort hervorbricht und rasch darauf wieder im dichtesten Buschwerk verschwindet. In einem solchen Augenblick die Kugel auf die rechte Stelle zu setzen, dazu gehört ebensoviel Kaltblütigkeit wie ein vorzügliches Auge und eine sichere Hand. Das Alles hindert aber nicht, dass auf jeden Elch eine Reihe von Schüssen fehl geht, zu welchem Uebelstande noch der Umstand sehr viel beitragt, dass die hoch aufwarts gerichtete Mahne des Nackens und Widerristes den Schützen tauscht und dessen Kugel durch die Behaarung geht, statt den Elch selbst an tödtlicher Stelle zu treffen.

Da nur Schaufler erlegt werden dürfen, so tragt die nöthige Vorsicht nicht wenig dazu bei, die Raschheit und Sicherheit eines Schusses zu beeintrachtigen. Im dichten Unterwuchs lasst sich bei Anlauf eines jungen Stück Elchwildes keineswegs sofort erkennen, ob man einen schwacheren Schaufler oder ein Elchthier vor dem Lauf hat. Auch wird man durch die Beschaffenheit der Lauscher getauscht, die meist derart getragen werden, dass sie die Schaufeln oder die Spiesse nicht sofort erkennen lassen. Wer wiederholt auf Elche gejagt hat, der wird den Unterschied von Schaufler und Thier zwar viel leichter merken, namentlich an der Lange der Behaarung und der Formen überhaupt, vor Allem aber an dem sogenannten »Zopf«, dessen Lange bei dem Schaufler immer eine viel bedeutendere ist.

Wenn ein Trupp oder ein Rudel Elche im Wechseln begriffen ist, sei es auf der Suche nach Aesung, sei es auf dem Ruckwechsel von dieser nach seinem gewohnten Standorte, so ist es immer ein altes Thier, welches als Führer an der Spitze jeden Wechsel zuerst betritt, ihm folgt der Trupp oder das Rudel, Stück für Stück in langer Linie; diese Art des Wechselns wird auch in einem Treiben so lange beibehalten, so lange die Treiber moglichst still und nur so langsam vorwarts gehen, dass blos von einem leichten Drücken die Rede sein kann.

Das andert sich jedoch, sobald — und das ist auf grosseren Treiben schliesslich meist der Fall — das Wild von einer Panik ergriffen, über »Hals und Kopf flüchtig« wird. Dann nehmen die Schaufler die Führung, ihnen folgen die schwacheren und die Kalber, wahrend die Thiere die Nachhut bilden; aber auch diese gewohnte Folge wird aufgelassen, wenn das Rudel oder der Trupp gesprengt wird, denn dann flüchtet derselbe nach allen Richtungen und sucht die grossten Hindernisse zu bewaltigen.

Wenn ein Elch nicht tödtlich getroffen ist, vermag er ungemein weit flüchtig zu werden, und selbst dann, wenn er mehrere Kugeln im Leibe sitzen hat. Mit Vorliebe werden in Russland auf Elchjagden Büchsen mit glatten Rohren verwendet, da die daraus geschossenen Kugeln auf ihrer Flugbahn nicht so leicht durch einen wenngleich dünnen Zweig abgelenkt werden, was z. B. im dichten Unterwuchs bei dem Gebrauch von Express Rifles immer zu befürchten ist. Unter allen Umstanden soll der Schütze der Fahrte eines Elches, auf den er geschossen, an 100 bis 150 Schritte folgen, auch wenn die Fährte nicht als Rothfahrte anzusprechen ist; denn da der Elch nach dem Schusse nicht — wie es seitens Rothwildes der Fall ist — zeichnet, hat man im ersten Augenblick keinen Anhaltspunkt dafür, dass, wenn das betreffende Stück nicht gestreckt auf dem Platze bleibt, es vielleicht doch so angeschweisst wurde, dass es mit einem zweiten Schuss zur Strecke gebracht werden kann.

Besitzer ausgedehnter Jagdgebiete in den verschiedenen russischen Gouvernements pflegen auch Elchjagden mit Hunden zu veranstalten. Solche Jagden erfordern eine eigene Meute und gute Jagdpferde und sind nur in einem Terrain möglich, welches trotz seiner Bestockung einen langer anhaltenden Galopp gestattet, der dazu dient, dem von den Hunden gestellten, sich aber wacker zur Wehre setzenden Elch auf gute, d. h. sichere Schussweite anzukommen und vom Sattel aus eine tödtliche Kugel zuzusenden, wozu nach einem raschen Ritt und den vielen Aufregungen der Jagd überhaupt eine uberaus sichere Hand und ein sehr ruhiges Pferd gehören.

Eine solche Jagd ist ein einzig dastehender und herrlicher Sport, der sich weder mit einer Parforcejagd, noch auch mit einem Treiben auf Elche vergleichen lasst, welcher aber nicht zu oft stattfinden darf, weil er selbst das ausgedehnteste und einen bedeutenden Stand an Elchen aufweisende Gebiet in Kurzem veröden würde. In den endlosen Waldern der ostsibirischen Ebene, den sogenannten Taiga, deren Hauptwildstand Rudel von Elchen bilden, kann man sich diesen Sport noch eine Zeit hindurch gestatten, um aber den echt waidmannischen Genuss, den eine Elchjagd darzubieten vermag, kennen zu lernen, muss man sich auf die Suche mit einem der so ausgezeichneten sibirischen Treibhunde verlegen oder eine Treibjagd mitmachen, auf der die Treiber sich damit begnügen, die Elche zu drücken und zu sicherem Schuss vor die Schützen zu bringen.

WILDHEGE IN CANADA.

Die Regierung von Canada ist bemüht, den Stand an den verschiedenen Nutzwildarten der ausgedehnten Wald- und Prairiegebiete moglichst geschont zu sehen. Zu dem Zwecke wird im Parlament ein Gesetzentwurf eingebracht, welche eine Aenderung der Schon- und Schusszeiten des hirschartigen Wildes zum Zwecke hat.

Bisher durfte das Cariboo oder Waldren vom September bis 1. Februar bejagt werden, das Moose Deer vom 1. October bis 1. Janner. Gegen dieses Gesetz haben sich in letzterer Beziehung viele Jagdfreunde vergangen, indem sie auf den Jagden auf Cariboos nicht so leicht eine Gelegenheit, ein Moose Deer zu strecken, unbenützt liessen. Um das in Zukunft zu vermeiden, soll die Schusszeit auf das Cariboo um einen Monat verkürzt, jene auf das Moose Deer um einen Monat verlangert werden, so dass fur beide Wildarten ein und dieselbe Schon- wie Schusszeit gilt.

Uebrigens hat sich der Gesammtwildstand in der Provinz Quebec, welche einen Flacheninhalt von nahezu 600.000 Kilometer aufzuweisen hat, in den letztverflossenen Jahren in einem rein erstaunlichen Maasse gehoben. Das ist um so überraschender, als noch vor wenigen Jahren für das Moose Deer, d. i. den Elch, eine absolute Schonung eingeführt werden musste, um diese Wildart in verschiedenen weit ausgedehnten Gebieten nicht ganz verschwinden zu sehen; eine Maassregel, welche eben jetzt in der Provinz Ontario eingeführt wird. Namentlich Cariboos sind in Trupps zu tausenden vertreten. Verschiedene Hirscharten haben sich in dem Maasse vermehrt, dass in verschiedenen Gebieten von Quebec die Farmer sich über die enormen Schaden, die ihnen auf den Hafer- und Weizenfeldern zugefügt werden, auf das Bitterste beklagen und Abhilfe fordern.

Wie rasch und in welchem Maasse sich ubrigens in einem der canadischen Gebiete ein stark herabgekommener Wildstand wieder zu heben vermag, davon im Nachstehenden ein Beispiel.

Vor etwa 50 Jahren waren die Gebiete von Saguenay und dem St. John-See reich an starken Trupps von Wapitis, die zuweilen zu tausenden vereinigt umherzogen. Die in den genannten Gebieten heimischen Indianer, die Saguenays, denen es nur darum zu thun war, sich mit den Decken dieser Wildart auf das Reichlichste zu versehen, brachten es durch ein rücksichtsloses Bejagen dahin, dass der Wapiti in jenem Theil Canadas förmlich ausgerottet wurde, und ein ahnliches Schicksal traf auch die Trupps von Wapitis, die in anderen Gebieten von Canada umherzogen. Ja die Ausrottung dieser Wildart nahm einen solchen Umfang an, dass noch vor kaum 20 Jahren über Vorkommen oder den Stand von Wapitis im östlichen Canada keine authentischen Daten zu erhalten w[illegible]

In neuester Zeit haben sich die diesbezüglichen Verhaltnisse wesentlich und zum Bessern geandert, und gerade in Quebec selbst, so z. B. an den Ufern des Cansapreal-flusses, der durch seinen Lachsreichthum berühmt ist, wurden wiederholt Wapitis erlegt, die sich als Trager capitaler Geweihe auszeichneten.

In verschiedenen Gebieten der genannten Provinz sind derzeit die Trupps von umherziehenden Wapitis ebenso stark und so zahlreich wie jene von Cariboos, und in einzelnen Gebieten jene von Elchen.

Auf das Reichste sind in Canada eine Reihe von Federwildarten vertreten, die im Winter zu vielen tausenden sich vereinen und Wanderungen antreten wie etwa die Birkhühner in einigen Gebieten Sibiriens. Da die Indianer sie als viel zu gering erachten, um sich mit ihrem Fang, noch weniger aber mit der Jagd auf sie zu befassen, bedarf es keiner besonderen Maassnahmen, die verschiedenen Arten von Waldhühnern vor einer wesentlichen Verminderung oder gar vor Ausrottung bewahrt zu sehen.

NOTIZEN.

EINE STRECKE von 37 Stück Schwarzwild und 63 Damschauflern wurde am 21. Februar d. J. von acht Schützen auf einer Treibjagd in Mecklenburg-Schwerin erzielt. Ein neuerlicher Beweis der Starke der Wildstande, welche das Grossherzogthum bei seiner hohen Bodencultur aufzuweisen hat.

WASSERWILD aller Arten, besonders aber Wildganse und Wildenten, sollen noch selten in einem Jahre in Ungarn so reich vertreten gewesen sein, wie es derzeit der Fall ist. Die alljahrlich im Marz abgehaltenen Jagden auf den grosseren Binnengewassern ergaben daher in diesem Jahre besonders reiche Strecken an den verschiedenen Arten.

IN DER MEZÖSEG, dem siebenbürgischen Flachlande, hat eine nur aus drei Mitgliedern bestehende Jagdgesellschaft mit Windhunden sowohl wie mit Bracken Füchse gehetzt und im Verlaufe des Winters 83 dieser Rauber unschadlich gemacht. Aus dem Röhricht, welches diese grosse Zahl von Füchsen beherbergte, wurde auch eine Wildkatze aufgestöbert. *V. L.*

KAISER WILHELM II. hat vom 13. bis 18. Februar d. J. im Jagdschloss Hubertusstock Aufenthalt genommen und wahrend der Zeit in verschiedenen Revieren der Schorfhaide 19 Edel- und 2 Damhirsche zur Strecke gebracht. Behufs dieses Abschusses bediente sich der Kaiser einer Fernrohrbüchse von 6 Millimeter Caliber; die betreffenden Stücke blieben zumeist im Feuer.

DAS FOSSILE GEWEIH eines Hirsches, und zwar das eines Sechzehnenders wurde kurzlich in der Nahe des Rommelsburger Bahnhofes, auf der Linie Berlin—Erkner, beim Ausschachten einer tiefen Baugrube aufgefunden. Da es sehr gut erhalten ist, gestaltet sich der Werth dieses interessanten Fundes um so bedeutender, als es eine der grössten Seltenheiten ist, ein derartiges Object im Ganzen zu Tag zu fordern.

SCHILLERSDORF, die dem Baron Nathaniel Rothschild gehorende in Schlesien liegende Besitzung, hat im Jahre 1898 nachstehenden Abschuss ergeben: 96 Rehe, 6849 Hasen, 1128 wilde Kaninchen, 5444 Fasanen, 481 Rebhühner, 3 Wald-, 17 Moosschnepfen, 150 Wildenten, 183 Verschiedenes; im Ganzen 14.351 Stück Nutzwild. An Schadlichem wurden 9685 Stück der verschiedensten Arten erlegt, darunter 377 Iltisse, 180 Hermeline und 2341 Wiesel.

IN RUSSLAND ist in verschiedenen Gebieten, so z. B. in dem Gouvernement Smolensk nach Wochen hindurch herrschendem Thauwetter plotzlich eine Kalte von 10—20 Grad und Schneefall eingetreten. Dadurch wurden namentlich Wolfe und hie und da auch Baren, die bisher im Ueberflusse leicht möglichen Raubes schwelgten, hart mitgenommen und auf ihren Streifzugen in die Dorfschaften in grösserer Anzahl, als es im Verlaufe des so milden Winters der Fall war, zur Strecke gebracht.

DIE ZUCHTSTATION für Auerhahne, welche auf der dem Fursten Hohenlohe gehörenden Herrschaft Ujest in Preussisch-Schlesien begründet wurde und sich sehr schöner Erfolge rühmen kann, hat einen prachtvollen alten Auerhahn dem Zoologischen Garten in Berlin übermittelt. Viele Jager, welche dieses Wild noch nicht kennen, haben dadurch Gelegenheit, ihre Kenntnisse der heimischen Wildarten zu bereichern und eines der meistbegehrten Objecte der hohen Jagd kennen zu lernen.

AN WACHTELN und Waldschnepfen wurden auf den Fürst Liechtenstein'schen Herrschaften in Mahren allein vom Jahre 1848 bis 1897 einer statistischen Zusammenstellung zufolge geschossen: Von 1848 bis 1872 an Waldschnepfen jahrlich 7404 Stück und von 1873 bis 1897 durchschnittlich 3121, was binnen des Zeitraumes von 25 Jahren eine Verminderung um 42 Percent bedeutet, wahrend sich diese betreffs der Wachteln auf 38 Percent erstreckt. Es wurden namlich in den ersten 25 Jahren, von 1848 an bis 1872, jahrlich 4340 Wachteln geschossen, in den weiteren 25 Jahren, das ist von 1873 bis 1897 nur 1696. Einen unwiderlegbareren Beweis von dem Seltenerwerden dieser zwei Federwildarten wird wohl kaum Jemand zu erbringen im Stande sein.

DER ZWINGER.

ZUR GEBRAUCHSHUND-DRESSUR.

Die Forderungen, welche an die Leistungsfahigkeit der derzeitigen Gebrauchshunde gestellt werden, haben einen bedeutenden Umfang angenommen, so dass die Dressur eines Vorstehhundes, der zu einem solchen Jagdgehilfen werden soll, eine weit umfangreichere ist, als sie zu jener Zeit war, in der die verschiedenen Phasen des Vorstehens von Wild, nachdem die Suche desselben stattgehabt, und ein williges Apportiren des Geschossenen hinreichten, einen Vorstehhund als entsprechend zu bezeichnen.

Derzeit verhalt es sich um die Dressur und die Anforderungen, die man an einen so zu bezeichnenden Hund stellt, ganz anders. Was wird von einem sogenannten Gebrauchshund Alles verlangt und welche Erweiterung seiner Dressur muss daher statthaben, um ihn zu allen den Leistungen zu befahigen, die derzeit von einem Gebrauchshund verlangt werden! Allerdings ist die Dressurfahigkeit unserer Vorstehhunde überhaupt eine viel hohere geworden, seitdem man darauf bedacht ist, von solchem Material zu züchten, das sich durch seine Leistungsfahigkeit einen Namen gemacht hat.

Wer sich daher bereits langere Zeit mit verschiedenartigem Material, d. h. mit Hunden, die von mehr oder minder hervorragenden Eltern abstammten, behufs Abführung und Dressur beschaftigte, der wird die Thatsache vollstandig zugeben, dass in letzterer Beziehung die Abstammung von grosser Wichtigkeit ist und dass sie unter Umstanden die Arbeit wesentlich erleichtert.

Nicht nur Züchter sollen daher auf Verwendung von Zuchtmaterial, das von hervorragender Leistungsfahigkeit ist, bedacht sein, sondern auch die Dresseure selbst sich der möglichsten Vervollkommnung eines Hundes dann ganz und gar widmen, wenn sie bereits in der ersten Zeit der Dressur die Ueberzeugung von einer höheren Veranlagung des Hundes gewonnen haben. So wie die Dressur überhaupt nicht nach einer und derselben Art und Weise, d. h. nicht schablonenmassig vorgenommen werden soll und darf, ebensowenig kann die Behandlung des betreffenden Hundes ohne Rücksicht auf sein bedeutenderes oder geringeres Begriffsvermögen und ohne Rücksicht auf seinen individuellen Charakter überhaupt stattfinden. Daher sind die vielen Dressurmethoden, auch wenn sie angepriesen werden, nicht so ohneweiters als unfehlbar zum Ziele führend anzusehen, und Jeder, der einen Vorstehhund dressiren lassen will, der trachte, sich von dem Ergebnisse der Praxis des betreffenden Dresseurs Kenntniss zu schaffen, ehe er ihm einen jungen Hund anvertraut.

So wie die Neuzeit auf eine formliche Massenproduction von Hunden bedacht ist, so übernehmen auch oft Dresseure eine grossere Anzahl von Hunden, die sie nicht gründlich durchzuarbeiten vermögen, denen sie nicht eine specielle, der Veranlagung und dem Charakter des Hundes entsprechende Behandlung angedeihen lassen können; das erfordert Zeit, viel Zeit, und die steht einem Massendresseur nicht zu Gebote.

Und gerade dadurch, dass auf das eigenartige Wesen eines Hundes bei seiner Dressur gar keine oder doch nur höchst geringe Rücksicht genommen wird, beginnt der eine oder der andere der in Dressur genommenen Hunde weniger und weniger Eifer zu zeigen, endlich sogar höchst unlustig und unaufmerksam und zuletzt sogar widerspenstig zu werden, was Alles durch Strenge und Harte nicht zu paralysiren ist.

Wer sich als Dresseur bereits eines Namens erfreut, der wird kaum im Stande sein, nur einen Theil aller jener Auftrage zu ubernehmen, die ihm von Jagdfreunden behufs Abführung und Dressur von Hühnerhunden gemacht werden; abgesehen hievon, wird er vor Annahme des einen oder des anderen Hundes nicht ermangeln, sich eingehend mit dessen Abstammung bekannt zu machen, um, falls eine oberflachliche Prüfung der Veranlagung nicht möglich ist, auf den Grad dieser doch schliessen zu können. Ein zum Gebrauchshund zu dressirender Vorstehhund soll in der Arbeit auf Schweiss derart ferm sein, dass er einem angeschossenen Bock sicher auszumachen vermag; er soll ferner im Todtverbellen und Todtverweisen sich bewahren, auf Raubzeug scharf sein und bezüglich der Arbeit im Wasser nicht Minderes leisten wie in Allem, was die Leistungen als Vorstehhund betrifft.

Welcher Zeitraum ist nun einzig und allein zu dem Zweck erforderlich, um einen Hund in alle diese so verschiedenen Arbeiten einzuführen, geschweige denn erst ihn ferm zu machen, und was für ein Revier ist hiezu unbedingt erforderlich? Lasst sich eine solche Summe von höchst verschiedenartigen Leistungen jedem Hund auf gleiche Art und Weise und in einer bestimmten Zeit beibringen? Gewiss nicht!

Schliesslich aber kann auch der erfahrenste Dresseur sich nicht verbindlich machen, einen massiger veranlagten Hund zu einem der leistungsfahigsten zu gestalten und am allerwenigsten in allen Beziehungen; denn stets wird dieser oder jener Hund eine oder die andere Art von Leistungen vollkommener, weil mit besonderer Passion vollführen.

Das gehört in das Gebiet der individuellen Veranlagungen, auf die namentlich bei Gebrauchshunden die weitestgehende Rücksicht zu nehmen ist, sollen sie der Bezeichnung als solche auch entsprechen und im entscheidenden Momente nicht versagen, was auf Raubzeug z. B. mehr als auf alles Andere die Jagd mit solchen Hunden am meisten benachtheiligt.

NOTIZEN.

DIE HUNDESCHAU zu Suffolk, die unter dem Protectorate des Kennel-Club stattfindet, wird am 1. und 2. Juni d. J. zu Bury St. Edmunds im Vereine mit der Landwirthschaftsausstellung veranstaltet werden.

EIN NEUER CLUB hat sich in London gebildet, der die Bezeichnung »Pet and Foreign Dog Association« angenommen hat. Derselbe wird vom 2. bis 4. Mai d. J. im Westminster Aquarium eine Ausstellung von Schosshunden veranstalten.

FÜR DIE AUSSTELLUNG von Jagdhunden, welche der Oesterreichisch-ungarische Foxterrier-Club am 27. und 29. Mai d. J. in Wien veranstaltet und die eine internationale sein soll, sind 141 Classen festgesetzt. Die Ausstellung ist mit einem Dachshund- und Foxterrierschliefen verbunden.

DIE GROSSEN TRIALS der »International Pointer and Setter Society« werden im Herbst dieses Jahres in Schottland, und zwar auf den Castle Douglas Moors in Lanarkshire abgehalten. Für die im Jahre 1900 zu veranstaltenden Trials derselben »Society« ist ein in den »Chatsworth Moors« liegendes Gebiet bestimmt.

EINE SECTION fur Damen wird im englischen Kennel-Club gebildet. Dieselbe wird die Bezeichnung »Ladies Branch of the Kennel Club« führen. Die Constituirung nimmt einen lebhaften Fortgang; der Jahresbeitrag soll 3 Guineen betragen, und werden die Wahlen der verschiedenen Ehrenstellen demnachst vorgenommen.

IN DÜSSELDORF wird der dortige Schlief-Club vom 7. bis 9. April d. J. eine internationale Ausstellung von Dachshunden und Foxterriers sowie Schliefen fur beide Racen von Hunden veranstalten. Verschiedene kynologische Vereine haben zahlreiche Ehrenpreise gestiftet und der deutsche Foxterrier-Club hat die Ausstellung sowie die Schliefen anerkannt, womit bekanntlich die Eintragungsberechtigung in das D. F. St. verbunden ist.

IN DAS PRASIDIUM der am 6., 7. und 8. Mai 1899 vom osterreichischen Club für Luxushunde veranstalteten internationalen Ausstellung von Luxushunden in Wien, Blumensale, ist Emanuel Fürst Ypsilanti als Viceprasident eingetreten. Anlasslich dieser Ausstellung findet

am Sonntag den 7. Mai ein Hundewettrennen statt, an welchem auch nicht racereine und nicht ausgestellte Hunde theilnehmen konnen. In sechs Rennen kommen je drei Preise a 20, 15 und 10 Kronen zur Vertheilung Anmeldungen werden nur bis 15. April l. J. im Secretariate des Clubs, Wien, I., Singerstrasse 32, entgegengenommen

DIE ZUCHT der Kaninchenhunde, welche noch immer die lebhaftesten Erorterungen findet, scheint denn doch nicht durch ein vollkommen entsprechendes Zuchtmaterial gesichert zu sein, da bereits davon die Rede ist, zur Zucht dieser Hunde, die allerdings den Typus des Teckels aufzuweisen haben müssen, durch Kreuzung von Teckeln mit irgendeiner Zwerghundrace zu einem befriedigenden Resultat zu bringen. Es wird hervorgehoben, dass — wenigstens vorlaufig — die jagdliche Verwendungsfahigkeit der Zwergteckel die Hauptsache ist, erst dann sollte auf die Vervollkommnung des Typus hingestrebt werden, was umsoeher zu erreichen sein dürfte, als ja thatsachlich dem Ideal eines Teckels entsprechendes Zuchtmaterial, wenngleich allerdings nur in sparlicher Zahl vor[illegible]

FISCHEN.

ZUR ANGELSAISON.

Wer ein nur halbwegs passionirter Angler ist, der wird sich die derzeitigen, so abnorm milden Wetterverhaltnisse der letztverflossenen Wochen gewiss zu Nutze gemacht haben und dem Angelsport obgelegen sein. Zwei Hauptvertreter der Salmoniden sind es, die in diesem Monate die künstliche Fliege sehr gut annehmen und namentlich an einem warmen, sonnenhellen Tage, an dem bereits unzahlige Mücken schwarmen und die Forelle z. B. besonders zu einem Dahinstreichen nahe der Oberflache des Wassers veranlassen. Dass bei einer solchen Gelegenheit auch eine künstliche Fliege nicht unbeachtet bleibt, wird bei der bekannten Gefrassigkeit der Forelle kein halbwegs erfahrener Angler in Zweifel ziehen. Wo die Süsswasser auch den Lachs zu ihrer Bestockung zahlen, dort bietet sich ein noch weit herrlicherer Angelsport, und in England z. B. wird gerade jetzt demselben in einem besonders hohen Maasse gehuldigt. Die ersten Lachse und namentlich von möglichst bedeutendem Gewichte frühzeitig in der Saison zu landen, das bildet den Stolz eines jeden englischen Anglers, der es sich nicht verdriessen lasst, an einem Morgen mit dem als »fliegenden Hollander« bezeichneten Expresszug von London bis in die schottischen Küstengebiete zu reisen, um die ersten Züge der auf der Wanderung begriffenen Lachse zur Erbeutung einiger dieser auszunützen und nach einem der Ausübung des Angelsports gewidmeten Tage bereits wieder die Ruckreise anzutreten

Wer einem Sport zu Liebe solche Opfer bringt, der darf wohl als ein passionirter Sportsman, im erwahnten Falle als ein passionirter Angelsportsman bezeichnet werden, und in dem Lande, das reich an solchen ist, muss sich der betreffende Sport zu vollster Blüthe entfalten.

Leider stehen bei uns die Verhaltnisse ganz anders. Obwohl wir, wenn auch keine Lachsgewasser, so doch eine Reihe der herrlichsten, reichstbesetzten Forellengewasser aufzuweisen haben, so begegnen wir an den Ufern derselben nur selten einem Angler, und ist dies der Fall, so ist sicher darauf zu rechnen, dass er sich als Fremder entpuppt, der die so viel gepriesenen Fischereiverhaltnisse unserer Gebirgslander ihrem Rufe nach kennen lernte und sie nun zur Ausübung seiner Sportpassion ausnützen will.

In den schottischen Küstengebieten sind solche Begegnungen keine Seltenheit, ja zur Zeit des Höhepunktes der Saison finden sich nicht nur Herren aus den Kreisen der höchsten Aristokratie daselbst ein, um auf Lachse mit der künstlichen Fliege zu angeln, auch Damen derselben Kreise verschmahen es nicht, dem »Sport mit rod and line«, wie das Angeln bezeichnet wird, zu obliegen.

Die Mitglieder der königlichen Familie gehen in dieser wie in so vieler anderer sportlichen Beziehung mit gutem Beispiel voran, und dass selbst die greise Königin sich speciell für das Angeln auf Lachs wie für die Lachsfischerei selbst in hohem Maasse interessirt, das wird durch die Thatsache bewiesen, dass Ihrer Majestat kürzlich von Windsor aus nach dem Landsitze Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Wales, wo die Königin augenblicklich geweilt, die Mittheilung von dem in den Gewassern von Windsor erfolgten Fang der ersten Lachse telegraphisch übermittelt wurde.

Bei allen Besetzungen von fliessenden wie stehenden Gewassern hat man vor allem Anderen erst die Förderung der Interessen des Angelsports im Auge und sind es auch zumeist die verschiedenen Anglerclubs oder sogar einzelne Mitglieder derselben, welche die künstliche Besetzung dieser oder jener Fischwasser vornehmen lassen, um im vollsten Maasse und mit möglichst reichem Erfolge dem Angelsport obliegen zu können.

Welchen enormen Nutzen davon die verschiedensten Industrien ziehen, das mag uns, in Ziffern übertragen, ganz und gar unglaublich klingen, wird aber sofort begreiflich, wenn man in Betracht zieht, dass der englische Angelsportsman gerade das beste, mithin ziemlich kostspielige Angelgerath für gut genug halt, um mit demselben den Angelsport auszuüben, und dass er sich für jeden Ausflug derart ausrüstet, um gegen alle Eventualitaten gesichert zu sein.

Kommt es bei uns einmal dahin, dass das Angeln als ein Sport und nicht als müssiger Zeitvertreib angesehen wird, dann dürften sich auch so manche der in dieses Fach einschlagigen Verhaltnisse andern; vorlaufig ist leider noch wenig Aussicht hiefür.

NOTIZEN.

IM SZINKUHNER SEE, Posen, wurde Mitte Februar ein Hecht gefangen, welcher das Riesengewicht von 38 Pfund aufwies. Die Lange dieses »Raubers« betrug 150 Centimeter.

EIN KARPFENZUCHTER, der sich in Norddeutschland schon seit Jahren eines besonderen Vorzuges betreffs der von ihm gezuchteten und zu Markt gebrachten sogenannten Rabenauer Karpfen rühmen konnte, Baron von Rabenau, ist gestorben.

DER FANG von Lachsen mittelst Garnfischerei, wie er jetzt in der Ostsee allgemeiner betrieben werden soll, hat bereits manches reiche Ergebniss gehabt. So wurden in dem sogenannten Prorer Wieck an einem Tage uber 60 Centner dieser Fische gefangen.

DIE HUMMERFISCHEREI ist in den norwegischen Küstengewassern noch immer von grosser Ergiebigkeit. In der letzten Februarwoche wurden an 15.000 Stück dieser vielbegehrten Kruster gelandet und zum grössten Theil sofort nach Deutschland versendet.

EIN VERSUCH, Schnapel, eine Coregonenart, zu züchten, wurde in dem stadtischen Aquarium zu Magdeburg in grösserem Maassstabe unternommen. An 6000 Stück Brut dieser hochgeschatzten Fischart in das grosse Bassin eingesetzt, sollen daselbst grossgezogen werden.

DER VEREIN der Angelfreunde in Berlin hat kürzlich eine Versammlung abgehalten, auf welcher beschlossen wurde, das sogenannte Königsangeln am 14. Juni in Strelau zu veranstalten und im Juli oder Anfangs [illegible]

REGENBOGENFORELLEN werden in England behufs der Bestockung verschiedener anerkannt guter Fischwasser in bedeutender Menge ausgesetzt. So wurde kürzlich die Besetzung des Ouseflusses seitens einer Fischereigesellschaft mit 2000 Stück solcher Forellen vorgenommen, und demnachst sollen auch Karpfen, Barsche und Schleien die Bestockung bereichern.

IN BADEN wurden im Verlaufe des Jahres 1898 an der Fischerei schadlichen Thieren erlegt oder gefangen: 58 Fischotter, 245 Fischreiher. Die hiefür in dem Grossherzogthume ausbezahlten Pramien betragen 290, beziehungsweise 367 Mark, so dass sich die Gesammtsumme der Pramien auf 657 Mark beziffert, welche von dem Ministerium des Innern zur Anweisung gelangten.

DAS ANGELN auf Hechte ergibt in England in Folge des milden Winters ganz aussergewöhnliche Ausbeuten. Zwei passionirte Angler haben am 25. Februar im Wyeflusse in der Grafschaft Herfordshire Hechte im Gesammtgewicht von 89 englischen Pfund und einem Durchschnittsgewicht von 7 Pfund gelandet, wahrend ein Mitglied des »Piscatorial Club« aus dem als ein reiches Hechtwasser bekannten Fluss Stour einen 17 Pfund schweren Hecht gelandet hat.

DIE LACHSFISCHEREI in der Nehrung des Königsberger Bezirkes, Ostpreussen, nimmt derzeit einen höchst erfreulichen Aufschwung. Ueber 60 Lachskutter sind mit dem Fang des herrlichen Fisches beschaftigt. Leider machen sich aber in den Küstengewassern Seehunde sehr fühlbar, und haufig finden die Fischer an den ausgelegten Nachtangeln, wenn diese Fruhmorgens revidirt werden, statt der stattlichen Lachse nur deren Köpfe als Zeichen, dass Seehunde die Fangorte bereits ausgebeutet haben.

DIE WASSERTEMPERATUR soll den Eintritt der Laichzeit der Regenbogenforelle mehr, als es rücksichtlich der meisten anderen Salmoniden-Arten der Fall ist, beeinflussen. In Quellwasser gehalten, laicht diese Forelle sehr früh, wahrend sie in anderen Wassern oft erst im Mai oder Juni zu laichen beginnt Es müssen in der Beziehung aber auch ganz andere Factoren miteinwirken, da in diesem so aussergewöhnlich milden Winter in manchen Gewassern Regenbogenforellen bereits im Monat Janner zu laichen begannen und das Laichgeschaft bis gegen Ende des Monates Februar fortsetzten.

DIE NORDSEE soll nach einer auf Grund verlasslicher Daten verfassten Zusammenstellung einen Fischereiertrag liefern, der sich dem Gewichte nach auf $17^1/_2$ Millionen Pfund beziffern lasst. Da der Flacheninhalt dieses Sees, das Skagerak mit eingeschlossen, nahezu 600.000 Quadratkilometer betragt, so ergibt sich per Hektar ein Fischereiertrag von ungefahr 30 Pfund. Einzelne Gebiete der Ostsee liefern einen Ertrag von 31—63 Pfund. Dem Geldwerth nach lasst sich dieser Ertrag per Hektar auf 3—7 Mark bewerthen, so dass — wie in den »Mittheilungen des Deutschen Seefischerei-Vereines« angeführt wird — der Gesammtertrag der Nordseefischerei sich auf 150—180 Millionen Mark beziffern würde.

DIE ABSCHATZUNG des Gewichtes eines Fisches ist zwar für Angler von keiner besonderen Wichtigkeit, jedoch oft von grossem Interesse. Um diese Schatzung auf einer untrüglichen Basis vornehmen zu können, wird in einem englischen Fachblatt mitgetheilt: Die von den Augen bis an die Schwanzflosse gemessene und um ein Drittel vermehrte Lange des betreffenden Fisches wird mit dem Quadrat des Umfanges, Alles in Zoll, multiplicirt und durch 1000 getheilt. Das soll einen Quotient ergeben, der in Pfunden das Gewicht des Fisches angibt. Wenn diese Angaben auch nicht untrüglich sein sollten, so sind sie doch insoferne von grossem Interesse, als sie darthun, wie sich die englischen Angelfreunde nach jeder Richtung hin in Alles, was den Angelsport irgendwie betrifft, vertiefen.

DER LOMONDSEE, eines der von Anglern meist aufgesuchten schottischen Gewasser, ist der grösste See Grossbritanniens uberhaupt, da seine Lange 38 und seine grösste Breite 8 Kilometer betragt. Er liegt zwischen den schottischen Grafschaften Stirling und Dumbarton und umschliesst 30 Inseln, die zum Theil sehr schon bewaldet sind Seine bis 200 Meter reichende Tiefe beherbergt einen sehr bedeutenden Fischreichthum. Dieser See wurde im Interesse der Förderung des Angelsports kürzlich mit 20.000 Stück Forellenbrut besetzt, und zwar wurden diese in mehrere Zuflüsse des Sees, des Aralai-Gebietes versetzt, wahrend 150.000 Stück Brut gleicher Art in jene des Rossahu-Gebietes gesetzt wurden. Alle die betreffenden Gewasser sind reich an Wasserpflanzen und der verschiedensten Fischnahrung, wie solche von Forellenbrut bedingt wird, so dass ein rasches Gedeihen dieser zu erwarten ist. Um die Feinde dieser Brüter zu vermindern, wird seit Wochen in dem See selbst der Fang von Hechten mittelst Netzen betrieben und durch drei Monate fortgesetzt werden.

LITERATUR.

»BESCHIRRUNGS- und Anspannungsgrundsätze bei Pferden.« Von Richard Schoenbeck. Berlin 1898. (Paul Parey's Verlag.) — Die kleine Broschüre bildet die Nummer 17 der »Preisschriften und Sonderabdrücke der Deutschen Landwirthschaftlichen Presse«. Der Verfasser ist ein zu bekannter Fachmann, als dass die Schrift noch einer besonderen Empfehlung bedürfte.

MERKBUCH für Herrschaftskutscher und Pferdebesitzer. Von Th. Meinert. Berlin 1898. (Paul Parey's Verlag.) Preis 50 Pfg. — Eine überaus praktische Broschüre, die sowohl einen nützlichen Behelf für den Kutscher bildet als auch für die Equipagenbesitzer, die von der Pferdebehandlung wenig Kenntnisse haben, sehr wünschenswerth ist, weil es ihnen darlegt, was sie vom Kutscher verlangen können und sollen.

DIE BOTSCHAFT DES CZARS. Keine Abrüstung, aber eine Reform, eine Veredlung des Wehr- und Kriegswesens. Von Adolf Freiherrn von Sacken. Wien 1899. (Wilhelm Braumüller's Verlag.) — Der Verfasser legt in vorliegender Broschüre dar, wie man die Botschaft des Czars zur »Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens«, gegen die sich das Publicum eigentlich ziemlich ablehnend verhält, auffassen soll. Er stimmt der edlen Absicht des russischen Herrschers vollkommen zu.

DER GROSSMÄCHTIG WAIDMANN. Ein Lesebuch für hirschgerechte Jäger. Herausgegeben von J. R. von Franck in Graz Berlin 1898. (Paul Parey's Verlag.) — Ein Buch, das für jeden Jäger lesenswerth ist, weil es speciell vom waidmännischen Standpunkt den »Grossmächtig Waidmann«, wie Kaiser Maximilian I. sich selbst nannte, beschreibt und zugleich auch ein Bild von dem Jagdrechte, den Jagdwaffen, der Hege des Wildes und von den Revieren seiner Zeit gibt. Preis geheftet 2·50 Mk.

ÖSTERREICHISCHES JAGDBUCH. Herausgegeben von J. R. von Franck. Berlin, Graz 1898. (Paul Parey's Verlag — Leuschner & Lubensky's Verlag.) — Das vorliegende Buch ist nach dem Muster des »Deutschen Jagdbuches« auf Anregung Paul Parey's zusammengestellt; es ist zu hoffen, dass es unter den österreichischen Jägern ebensolche Verbreitung erlangt wie das »Deutsche Jagdbuch« unter den deutschen. Es enthält die Jagdgesetze, die Sprache und besondere Gebräuche des Waidmanns und endlich ein Verzeichniss der Jagdthiere und des Raubzeuges — jedes einzeln kurz und bündig in Schlagworten betrachtet. Preis des Bändchens 1 Mk.

DIE KÄMPFE Oesterreichs mit den Osmanen vom Jahre 1526—1537. Von L. Kupelwieser, k. und k. Feldmarschalllieutenant. Mit fünf Kartenskizzen und einer Beilage. Wien 1899. (Wilhelm Braumüller's Verlag.) — Vor drei Jahren hat der Verfasser des vorliegenden Werkes eine Geschichte über die »Kämpfe Ungarns mit den Osmanen bis zur Schlacht bei Mohács 1526« herausgegeben, die allgemeinen Erfolg erntete; das neue Buch, das von den Kämpfen Oesterreichs handelt, wird zweifelsohne ebensolchen Beifall finden, denn an Sorgfalt in der Arbeit hat es nicht gefehlt. Das Geschichtswerk ist sowohl in Hinsicht auf Ausführlichkeit als auf Zusammenhang der Darstellung ausgezeichnet. Der Verfasser gedenkt übrigens auch eine zweite Ausgabe der »Kämpfe Ungarns« erscheinen zu lassen.

AUF DER BIRSCH. Brüche aus meinem Jägerleben. Vom »Wilden Jäger«. Mit 34 Textabbildungen. Gebunden. Preis 4 Mk. Berlin 1898 (Paul Parey's Verlag.) — Der Verfasser vorliegenden Buches hat so viel Charakteristik lodernder Jagdpassion, praktischen Sinn, Beobachtungstalent und Humor in seine Erzählungen hineingelegt, dass ihm der Leser von Seite zu Seite und Capitel zu Capitel wie ein hitziger Spielbahn zusteht. Das Buch enthält eine bunte Reihe von ineinandergreifenden Jagderzählungen aus deutschen Revieren, die der Verfasser, einsam in wüsten Steppen und Urwäldern Afrikas monatelang dem Waidwerke obliegend, im Bedürfnisse, alte, liebe Jagderinnerungen aufzufrischen, durch die Feder gleiten liess. Die Seitenblicke, die der Verfasser während des Erzählens auf allerlei wichtige Gebiete thut, verrathen gesunde Ansichten und tüchtige Erfahrung. Dies Buch kann allen Jägern als flotte und kernige Lectüre empfohlen werden.

»DIE NIEDERJAGD in Versen.« Von Rudolf Zeitler. Berlin 1898 (Paul Parey's Verlag.) — Ein ebenso elegantes und amüsantes als lehrreiches Buch; es war eine gelungene Idee des Verfassers, sein Thema in Versen zu behandeln, nach dem Grundsatze: »Wer lehren will, muss unterhalten«, wie er selbst sagt. Er hat auch das Rehwild in Betracht gezogen. In der Vorrede meint er hierüber:

„Obwohl das Werk, das ich gewagt,
Behandelt nur die Niederjagd,
So hab' ich doch zu Nutz' und Frommen
Des Jägers auch das Reh genommen
Noch mit hinein, doch sei gesagt,
Dass eigentlich zur hohen Jagd
Das Rehwild zählet, was ja gilt
Ausnahmslos von dem Schalenwild.
So wandere denn mein Gesang
Die irdischen Wechsel sein entlang,
Vielleicht dass er mit schlichtem Wort
Das Herz erfreuet da und dort
Des lieben Lesers, hoch geehrt,
Und „unterhalte«d ihn belehrt".
Dem Wald und Wild sei allewell
Gebracht ein kräftig' Waidmannsheil!"

Dies zugleich eine kleine Probe von den Versen. Das Werk ist mit 74 feinen Textabbildungen ausgestattet. Preis 5 Mark.

»BÜHNE UND WELT.« (Otto Elsner's Verlag, Berlin.) — Das neuerschienene Heft 11 zeichnet sich durch eine Reihe vortrefflicher Charakteristiken aus den Federn bestbekannter Fachleute aus. In erster Linie sei Alexander von Weilen's geist- und liebevolle Würdigung des untersetzlichen Burgtheaterveteranen Bernhard Baumeister erwähnt Dasselbe Lob kann man Ludwig Hartmann's Nachruf an Amalie Joachim und Heinrich Hart's Charakteristik der Schauspielerin Nuscha Butze ertheilen. Max Osborn deckt in einer kleinen Studie über »Die drei Reiherfedern« scharfsinnig die mannigfachen Unklarheiten in Sudermann's jüngster Schöpfung auf, ohne das ehrliche ideale Streben des Autors dabei zu verkennen. Ein namentlich für die Frauenwelt sehr interessantes Thema hat sich Sidonie Grünwald-Zerkowitz, eine der Schöpferinnen der Wiener Mode, in ihrer Plauderei »Toilettenkünstlerinnen auf der Bühne« gewählt. — Oscar Wagner bringt eine Coulissenerinnerung an den weiland berühmten verstorbenen Weimarer Hofschauspieler Lehfeldt, der auf einer vom Verfasser mit photographischer Treue wiedergegebenen ergötzlichen Generalprobe von »Othello« sich als eines der immer seltener werdenden Bühnenoriginale alten Schlages zeigt. In Heinrich Stümcke's Revue »Von den Berliner Theatern, IX.« sowie in Briefen aus Köln und Hannover und im »Bühnentelegraph« wird über die Ereignisse der Theatersaison gewissenhaft berichtet. Im Bilde wird uns Baumeister als Falstaff, Erbförster und in Civil den Heurigen probend vorgeführt. Auch Nuscha Butze zeigt sich in drei ihrer besten Rollen in effigie. Der glanzvollen Aufführung von Siegfried Wagner's »Bärenhäuter« auf der Leipziger Bühne ist die originelle Höllendecoration entnommen Zwei weitere Scenenbilder zeigen die Hauptmomente aus Trotha's beliebtem Lustspiel »Hofgunst« im »Neuen Theater«.

WAIDMANNSBÜCHER. Berlin. (Paul Parey's Verlag.) — Diese Waidmannsbibliothek ist jedem Jagdliebhaber bestens zu empfehlen Von waidgerechten Männern verfasst und von den besten Jagdmalern illustrirt, umfasst diese neue Sammlung der Verlagshandlung Einzelschriften über die verschiedenen Gebiete des edlen Waidwerks, nicht etwa nur lehrreich für angehende, sondern unterhaltend und erfreulich auch für erfahrene Jäger. Das Rebhuhn, dessen Naturgeschichte, künstliche Aufzucht, Jagd und Fang. Von R. von Schmiedeberg. Mit Textabbildungen. (Preis 1 Mk. 50 Pfg.) Die Waldschnepfe und ihre Jagd. Von Edward Czynk. Mit Textabbildungen. (Preis 1 Mk. 50 Pfg.) Fischen in Waldgewässern. Anleitung von Dr. Julius von Staudinger. Mit Textabbildungen. (Preis 1 Mk. 50 Pfg.) Das Rehwild, dessen Naturgeschichte, Jagd und Pflege. Von A. Eulefeld. Mit Textabbildungen. (Preis 2 Mk. 50 Pfg.) Die Hüttenjagd. In der Krähenhütte gesammelte Beobachtungen von Staats von Wacquant. Mit Textabbildungen. (Preis 2 Mk. 50 Pfg.) Der Jäger als Sammler und Präparator. Von Ernst von Dombrowski. Mit Textabbildungen. (Preis 1 Mk. 50 Pfg.) Jagdrechtskunde für den preussischen Waidmann. Von Dr. Lehfeld, Rechtsanwalt in Berlin. (Preis 2 Mk.) Die englischen Terriers als Jagd- und Luxushunde. Von H. W. Gruner. Mit Textabbildungen. (Preis 1 Mk. 50 Pfg.) Waldhühnerjagd von Dr. W. Wurm. Mit Textabbildungen. (Preis 1 Mk. 50 Pfg.) Raubzeugvertilgung im Interesse der Wildhege. Von Oberförster W. Stach. Mit Textabbildungen. (Preis 2 Mk. 50 Pfg.) Auf den Fuchs! Von Dr. W. Wurm. Mit Textabbildungen. (Preis 1 Mark 50 Pfg.). Besonders hervorgehoben sei die neu erschienene Jagdwaffenkunde von G. Koch, ein ausgezeichnetes Specialwerk mit nicht weniger als 281 Textabbildungen. Die Jagdwaffentechnik hat in letzterer Zeit solche Dimensionen angenommen, dass es immer schwerer fällt, ihr zu folgen; das vorliegende Werk dürfte demnach jedem Waidmann zum Behelfe willkommen sein. Er wird auch die Schiesskunst darin besprochen finden. Der Preis des elegant gebundenen Buches beträgt 6 Mark.

GENERAL DELLA ROCCA 1807 bis 1870. Lebenserinnerungen zur Geschichte der Einigungskämpfe Italiens. Mit Genehmigung des Verfassers übersetzt und bearbeitet von L. von Bodenhausen. Mit einem Titelbilde und zwei Uebersichtskarten. 6 Mk., gebunden 7·50 Mk. (Verlag von E. S. Mittler & Sohn.) Berlin 1899. — Der Verfasser schildert uns die Wiederaufrichtung des italienischen Königreiches in fesselnder Weise, indem er uns den ganzen Werdegang desselben vorführt. Er beginnt mit der Rückkehr des savoyischen Geschlechtes auf den Thron Piemonts nach dem Sturze Napoleons I., zeigt uns den jugendlichen Prinzen Carl Albert von Carignan von der Volksgunst getragen und hineingezogen in die revolutionäre Verschwörung von 1821. Diese traurigen Ereignisse seiner Jugend legten den Grund zu dem scheuen und oft schwankend erscheinenden Wesen des späteren unglücklichen Heldenkönigs, denn Carl Albert sah sich seitdem nicht nur von seinen Anhängern geschmäht und verlassen, sondern auch von den monarchisch gesinnten Elementen mit Misstrauen betrachtet. Es ist ein Verdienst Della Rocca's, der von Jugend auf am Hofe zu Turin gelebt hatte, diesen räthselhaften Charakter in ein neues Licht zu stellen. Wir verfolgen die Unabhängigkeitsbestrebungen Italiens. Alle grossen Staatsmänner und edlen Patrioten, die Italien im letzten Jahrhundert gezeitigt, führt uns das Buch vor. Wir sehen Cavour mit geschickter Hand die feinen Faden zu dem Netze spinnen, das die zerstückelten Kleinstaaten der italienischen Halbinsel wieder zu einem Reiche umfassen soll — d'Azeglio, der mit seinen patriotischen Schriften das Land aufrüttelt, und endlich Victor Emanuel II. selbst, der, wie selten ein Herrscher, die Gunst seines Volkes zu erringen wusste. Eine innige Freundschaft verbindet Della Rocca mit diesem eigenartigen Fürsten. 1858 ist es Della Rocca, der nach dem Orsini'schen Attentat am Hofe Napoleons III. die ersten Verhandlungen zur Anknüpfung der französisch-italienischen Allianz führt. 1859 begleitet er den König als Generalstabschef in das Feld. Viele bemerkenswerthe Streiflichter fallen auf Napoleon und seine Generale. Garibaldi, der kühne Nationalheld, tritt seine Argonautenfahrt zur Befreiung der Südstaaten an, und wir sehen nunmehr das junge Königreich Italien entstehen. Der Tod Cavour's versetzt das Land in tiefe Trauer. La Marmora tritt an die Spitze des Parlaments, die schleswig-holsteinische Frage taucht auf, Italien und Preussen verbinden sich für den Feldzug gegen Oesterreich. Dieser durch die verlorene Schlacht bei Custozza (1866) für Italien unglückliche Krieg bietet das sonderbare Schauspiel dar, dass die Besiegten dennoch die Sieger blieben, da Oesterreich durch seine Niederlagen in Böhmen gezwungen war, Frieden zu schliessen, und Venedig an Victor Emanuel abgetreten wurde. 1870 stürzte auch die weltliche Macht des Papstthums zusammen, und das Werk der nationalen Einheit Italiens war vollbracht. Dies Alles erzählen uns die Della Rocca'schen Memoiren nicht etwa in der abgeschmackten Weise des rückwärtsschauenden Historikers, sondern in der lebensfrischen Art eines anregenden Erzählers, der aus dem reichen Schatze seiner Erinnerungen schöpft.

THEATER ETC.

IM STADTTHEATER gibt es in jeder Woche mindestens eine Erstaufführung. Man darf dem Director Müller-Guttenbrunn das Zeugniss nicht versagen, dass er an dem Aufbau des Repertoires mit emsigem Fleiss arbeitet. Seine Aufgabe ist zweifellos um so erschwerter, als er in seiner Directionsführung mancherlei Einflüssen nachgeben muss, die sich vielleicht nicht in allen Fallen mit seinem künstlerischen Empfinden decken. Er muss auch in mancherlei Richtung gegen den Strom schwimmen, Manches thun, was der herrschenden Theater- und Presscoterie nicht gefallt. Das schafft ihm Vorwürfe und Gegnerschaften. Capitalskraftige Schichten, denen auf die Dauer kein auf Erwerb gerichtetes Unternehmen entrathen kann, halten sich von dem Theater fern, und so hat der tüchtige Director keinen leichten Stand. Sein Ensemble ist auch nicht gross, diese und jene Kraft hat nicht ganz das gehalten, was sie versprochen, andere wieder sind zu wirklicher Grosse emporgewachsen. Mit einer wackeren kleinen Schaar schreitet er an die Aufführung von Werken überwiegend Unbekannter, die nach Geltung ringen, die ihnen anderwarts versagt bleibt. Die Haufung der Premieren bedeutet für die ersten Krafte eine und manchmal zwei grosse neue Rollen per Woche. Das ist viel verlangt. Vergangene Woche ist wieder ein Schauspiel eines Unbekannten — sein Name ist Franz Wolff — über die Bretter der neuen Bühne gegangen. Es betitelt sich »Die Lebemänner« und erzahlt uns in vier Acten das Unglück einer Ehe der braven Tochter eines liebevollen reichen Vaters aus bürgerlichem Kreise mit einem verschuldeten Baron. Der Vorwurf ist nicht neu, und die Art seiner Durchführung ist nicht mehr recht modern. Herr Wolff soll sein Stück schon vor zwolf Jahren geschrieben haben. Das ist eine lange Zeit, denn in dieser Spanne Zeit haben uns die Werke der Modernen eines Anderen, freilich nicht immer Besseren belehrt. Wir haben andere Milieuschilderungen kennen gelernt. In dem Wolff'schen Schauspiele muthet uns Vieles, was gesprochen und gethan wird, veraltet an. Es hat dem Verfasser an der Kraft und der Rücksichtslosigkeit der modernen Dichter gefehlt, aus dieser Lebenstragik unerbittliche Consequenzen zu ziehen. Die Zeichnung der Lebemanner ist eine conventionelle, sie stimmt nicht mit der Wahrheit. Aus dem verschuldeten freiherrlichen Spieler, dem der beschrankte Vater — in voller Kenntniss [illegible] Mustergatte, ein anderer graflicher Lebemann, der die vom Unglück gebeugte, ihn um Hilfe anflehende junge Frau zu verführen sucht, zerreist in einem Anfalle leider schwer verstandlicher Hochherzigkeit die Wechsel ihres Mannes, die er aufgekauft hatte. Herr Wolff hat damit den gordischen Knoten der bis zum dritten Act geschickt aufgebauten Handlung nicht gelöst, sondern durchhauen Der leichtsinnige Ehemann ist ruinirt, was wird aus ihm, der jungen Frau, ihren alten Eltern? Da erscheint der Mann mit der grossen Brieftasche, wie wir ihn aus den Stücken der alten Epoche des seligen Fürst kennen, und Alles ist wieder gut. Die Hauptrollen spielten die bekannten Trager der grösseren Partien in allen bisher aufgeführten Stücken Herr Pohlner gab den Vater in jeder Beziehung vortrefflich. Dieser grosse Kunstler spielt mit ergreifender Natürlichkeit und Einfachheit; in der Auseinandersetzung mit dem liederlichen Schwiegersohn wuchs er zu packender Grosse empor. Die Tochter gab Frau Korner mit dem ganzen Aufwande ihres sympathischen Talents. Der freiherrliche Schwiegersohn fand in Herrn Stöhr einen unzulanglichen Darsteller, auch in Maske und Toilette. Charakteristisch war dagegen Herr Faber als graflicher Lebemann. Fraulein Barsescu hatte eine intriguante Lebedame zu spielen, eine Art Grafin Orsina en miniature, und sie lieh ihr leidenschaftliche Accente. Fraulein Nicoletti als muntere Naive war anmuthig wie immer. Die schönen Decorationen gefielen sehr. — Dem classischen Repertoire des Stadttheaters wurde am Mittwoch Franz Grillparzer's »Des Meeres und der Liebe Wellen« eingereiht. Wahrend »Der Stefansplatz« mit Beifall aufgenommen wurde, »Glück auf!« vollsten Erfolg hatte und »Die Lebemanner« ihrem Autor zahlreiche Hervorrufe eintrugen, erzielte das Meisterwerk unseres grossen vaterlandischen Dichters einen — Achtungserfolg. Seltsam, wirklich seltsam! Ist die heutige Generation wirklich so hastend, so nervös, so modern geworden, dass sie die hehre, grosse Liebe eines Leander und einer Hero nicht mehr verstehen, dass sie das dramatisirte Hohelied der Liebe nicht mehr fassen kann? Nein, gewiss nicht, wir sind noch nicht so empfindungsarm geworden, aber das Grillparzer'sche Drama muss überzeugend, es muss glaubhaft dargestellt werden, wenn es wirken soll. In der gleichgiltigen Haltung des Publicums lag die Kritik der Darstellung, welche lange nicht auf der Hohe der Dichtung stand. Die mitwirkenden Krafte waren gut, einzelne sogar recht gut, aber sie waren nicht gut genug, um jene enthusiastische Aufnahme herbeizuführen, welche »Des Meeres und der Liebe Wellen« schon so oft und an so vielen Bühnen gefunden haben. Die Hero ist eine bekannte Paraderolle des Fraulein Barsescu; die Künstlerin wurde ihr auch diesmal vollkommen gerecht, wenngleich sie in den ersten Acten nicht ganz disponirt schien Herrn Schmidt fehlt noch die kunstlerische Reife, aber er war immerhin ein sehenswerther Leander. Gut waren Herr Lebiodkowski als Naukleros und Herr John als Vater der Hero. Herr Novak als Oberpriester und Fraulein Scherer als Yanthe zogen sich mit Ehren aus der Affaire. — Am Freitag wurde die schon lange in Wien bekannte lustige Posse »Die Gypsfigur« von Theodor Taube zum ersten Male aufgeführt. Die Darstellung war eine wirklich mustergiltige. Allen voran stand Herr Froden, welcher mit seinem Gustav Stocker eine Meisterleistung bot und vom Publicum auch, namentlich nach seinen prachtigen Coupletvortragen, durch stürmischen Beifall ausgezeichnet wurde. Sehr gut waren auch in grösseren Rollen die Damen Striebeck, Lieberzeit und Rettich-Pirk sowie die Herren Graselli, Rakowitsch und Bauer. In kleineren Partien trugen Fraulein Scherer und die Herren Kretschmer, der als Eisenbahnbeamter eine prachtige Charge lieferte, Leibinger und Stauzig redlich das Ihrige zum Gelingen des Abends bei.

DAS COLOSSEUM, das im vierten Monate seiner Existenz steht, bietet im laufenden Monate ganz Ausserordentliches. In dem Ensemble von nicht weniger als zwanzig Nummern kann beinahe die Halfte auf die Bezeichnung erstclassig vollen Anspruch erheben. In vorderster Reihe steht die charmante amerikanische Sangerin Miss Amelia Stone, deren grosse Schönheit und Grazie mit ihren gesanglichen Fahigkeiten — einem kraft- und klangvollen Mezzosopran — gleichen Schritt halten. In der Reihe internationaler Varietésangerinnen, die uns in den letzten Jahren in Wien besuchten, gebührt Miss Stone ohne Frage die Palme. Vortreffliches leistet auch ein Ensemble von sechs jungen Madchen, Troupe Dainef, auf dem Gebiete der Parterregymnastik; diese Madchen arbeiten mit der Kraft und Gewandtheit ihrer besten mannlichen Berufsgenossen. Zwei junge englische Artisten, Holloways, zeigen mit grösster Sicherheit ausgeführte Balancen auf einer völlig freistehenden Leiter. Wir nennen noch die drei Fidary als vorzugliche Parterreakrobaten in Gigerlcostümen, die Trapezturnerin Miss Victoria, die beiden Mezzetti's am dreifachen Parterrereck, die Arabertruppe Tonareg mit ihren mannigfaltig combinirten Saltomortali etc. Auch die Gesangskrafte sind lobend zu erwahnen.

DAS ORPHEUM weist in diesem Monate wieder ein hübsches Programm auf, als dessen Hauptnummern hervorzuheben sind: Horvath's fünf putzige Zwerge, die internationale Chanteuse Fraulein Vetser, die temperamentvolle deutsche Soubrette Ella Stella, das Damenquartett »Les Joyeuses Gazelles«, die Drahtseilkunstlerin Miss Ferrando, das Gesangsensemble »Flottwell« (acht Damen). Danzer's Orpheum hat sich sein gutes altes Renommee erhalten, man kann in demselben einen vergnügten Abend [illegible]

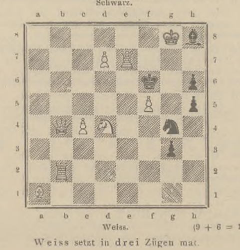
SCHACH.

[illegible]

Problem Nr. 1176

II. Preis vom Problemturnier des »Schachfreund«.

Schwarz.



Weiss. (9 + 6 = 15)

Weiss setzt in drei Zügen mat.

Lösungen.

Nr. 1174 (Svejda): 1. Lb3, B×T; 2. Te4†!; K×T, L×T; 3. De3, resp. d2—d4‡. A) 1. . . Le4; 2. T×e4†; 3. Te6‡. B) 1. . . T×e6; 2. Te4†, L×T oder K×S; 3. Sf7, resp. Dd4‡.

Partie Nr. 381.

(Abgelehntes Königsgambit.)

Kürzlich im Manhattan Chess Club gespielt.

Weiss: ETTLINGER.	Schwarz: JANOWSKI.		Weiss	Schwarz
1. e2—e4	e7—e5		7. Se5×f7[4])	Dd8—e7[5])
2. f2—f4	d7—d5		8. Sf7×h8	Sc6—d4
3. Sg1—f3[1])	d5×e4		9. De2—d1	Sd4—f3†!
4. Sf3×e5	Lf8—c5?[2])		10. Ke1—e2[6])	Lc8—g4
5. Sb1—c3?	Sg8—f6		Aufgegeben.	
6. Dd1—e2[3])	Sb8—c6!			

[1]) Der Fortsetzung 3. e4×d5, e5—e4, 4. d2—d3! geben wir den Vorzug

[2]) Weiss kann auf diesen Zug mit 5. Dd1—h5! in Vortheil kommen (5. . . g6, 6. Sg6:). Besser ist 4. . . Lf8—d6.

[3]) Die einzige Möglichkeit, zu einer geordneten Entwicklung zu gelangen.

[4]) Besser war jedenfalls 7. Db5, die Folge konnte sein 7. . . . Lb6!; 8. Sc6:, b7×c6; 9. D×c6†, Ld7.

[5]) 7. . . . K×f7?; 8. Dc4† nebst 9. D×c5. Das Thurmopfer verschafft dem Schwarzen einen überwaltigenden Angriff. Der Schluss ist überraschend.

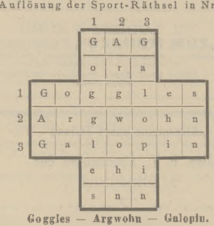
[6]) Auf 10. B×S folgt e4×f3†; 11. Le2, f3—f2† 12. Kf1, Lh3†.

Correspondenz des Schachredacteurs.

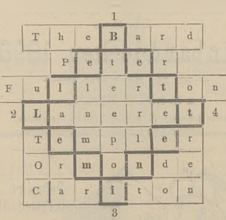
[illegible] von [illegible] Prof. Carl Wagner, E. Wegscheider in Wien, A. Rade in Znaim und E. Gebler in Meran. Zu Problem Nr. 1173 erhielten wir nachträglich eine richtige Lösung von L. Herzberg in Wien.

RATHSEL.

Auflösung der Sport-Räthsel in Nr. [illegible]



Goggles — Argwohn — Galopin.



Belle Minette.

Richtige Lösungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, Hermann Malowan in Wien, Fritz Fahrer in Wien, Otto Steinbrecher in Wien, Friedrich Detter in Wien, Arthur Walter in Wien, Otto Faber in Wien, Adele Olbrich in Wien, Paul Varay in Budapest, Sidonie Grünhut in Budapest, Aron Fleischner in Budapest, Cafe Abbazia in Budapest, Sandor Mintkas in Budapest, Simon Goldmann in Budapest, Obl. Fr. Z in Budapest, Fridolin Werner in Baden, Anton Gerstweiler in Brünn, Martin Glöckner in Brünn, Gerhart Fechtner in Breslau, Wilhelm Steinmann in Salzburg, Markus Polterer in Graz, Moriz Perl in Triest, Pietro Tervini in Fiume.







BRIEFKASTEN.

G. B. in Budapest. — *Kincsem* **wurde niemals geschlagen. Sie hat 54 Rennen gewonnen.**

R. B. in Budapest. — Ihre Einsendung zu unserer Derby-Preisausschreibung steht vereinzelt da.

J. P. in Währing. — Von *Axtell* erschienen 1892 die ersten Nachkommen in der Oeffentlichkeit.

J. SCH. in Wien. — Wenden Sie sich an das Generalsecretariat des Jockey-Club für Oesterreich.

F. B. in G. — Alle derartigen Fachausdrücke finden Sie in Victor Silberer's »Turf-Lexicon« erklärt.

M. B. in Budapest. — Ihre Einsendung zu unserer Derby-Preisausschreibung hat die Nummer 320 erhalten. Sie ist die zweite ihrer Art.

C. v. H. in O. — Alle gewünschten Daten und Anleitungen finden Sie in Victor Silberer's »Handbuch der Athletik«. Preis 3 fl.

G. H. in Budapest. — *Csekö* hat heuer in der Grossen Alager Steeple-chase 82 Kg. zu tragen. Bei seinem Siege im vergangenen Jahre hatte er nur $68^{1}/_{2}$ Kg. im Sattel.

BARON V. in W. — Propositionen für ein Distanzfahren Wien—Berlin sind bis jetzt nicht erschienen. Ob und wann eine derartige Veranstaltung stattfinden wird, ist uns überhaupt nicht bekannt.

G. SCH. in Frankfurt a. M. — Der berühmte australische Ruderer Henry E. Searle starb am 10. December 1889 im Alter von 23 Jahren. Er war am 14. Juli 1866 in Grafton in Neusüdwales geboren.

A. SP. in Budapest. — **Wenn Sie ein Pferd für mehrere Ereignisse in einer Koppelwette wetten und dasselbe in dem ersten der in Frage stehenden Rennen todtes Rennen läuft, so ist die Wette offen.**

J. F. in Wien. — Das Körpergewicht des oft genannten Leichtgewichtjockeys Kitchener betrug, als er im Jahre 1844 *Red Deer* (4 St.) im Chester Cup zum Siege steuerte, blos 2 St. 12 Pf. ($18^{1}/_{4}$ Kg.).

K. P. in Budweis. — Die Rennfarben von Camille Blanc sind: grün, himmelblaue Kappe; von Edmund Blanc: orange, blaue Kappe, und von H. Delamarre: kastanienbraun, rothe Aermel, schwarze Kappe.

A. K. in Budapest. — Ihre Einsendung zu unserer Derby-Preisausschreibung ist nicht nur wegen des verspäteten Eintreffens, sondern auch deshalb ungiltig, weil sie nicht auf dem hiezu bestimmten Formular geschrieben ist.

G. H. in Baden. — In Amerika ist von den angegebenen Spielen »Baseball« das beliebteste und verbreitetste. Das dazu nöthige Feld muss wenigstens 500 englische Schuh (152 Meter) lang und 450 Schuh (137 Meter) breit sein.

F. H. in Wien. — Sie verlangen gar viel. Die Beantwortung Ihrer Fragen erfordert mehr Zeit, als uns zur Verfügung steht. Kaufen Sie sich Victor Silberer's Turfbücher, da finden Sie Alles, was Sie zu wissen wünschen.

BAR. M. H. in Kis. T. — Sie haben, falls Ihre mit der Nummer 236 versehene Einsendung zu unserer Derby-Preisausschreibung den richtigen Einlauf enthält, vollen Anspruch auf die 1000 Kronen-Prämie, da Ihre Combination vereinzelt dasteht.

O. T. in R. — Die erste grössere Bootconcurrenz in England fand im Jahre 1715 statt, und zwar um den von einem Schauspieler Namens Doggett gestifteten Preis. Dieses Rennen wird bis heute noch immer alljährlich abgehalten und heisst: »Doggett's Coat and Badge«.

C. M. in R. — Wenn ein Pferd in Folge des Ablebens seines Besitzers aus dem Derby oder sonst einem grossen Rennen, für das es genannt war, gestrichen wird, so werden damit auch alle auf das betreffende Pferd abgeschlossenen Vorauswetten für derlei Rennen hinfällig.

WALTER K. in Warschau. — Ueber berühmte Duelle kennen wir zwei Bücher, ein französisches und ein deutsches: »Les duels célèbres« von Baron de Vaux, erschienen 1884 in Paris bei Rouveyre & Blond«, und »Buch berühmter Duelle« von Dr. A. Kohut, erschienen 1884 in Berlin bei Fried.

A. G. in Brünn. — Im Vorjahre hat es in Krakau kein Derby gegeben. — *Kreta* errang 1898 in Krakau drei Siege, und zwar gewann sie den Rudawa-Preis gegen *Margosza*, *Trebevics* und *Walküre*, den Casino-Preis gegen *Turi-Tari* und den Preis des Präsidenten gegen *Margosza*, *Gretchen*, *Risico II.* und *Trebevics*.

M. O. in S. — *Elemer* gewann das Waldchens-Rennen zu Frankfurt a. M. 1880 gegen *Surema*. Sein gefährlichster Gegner darin war *Kaleb*, doch wurde dieser Hengst, nachdem er eine Stange umritten hatte und in Folge dessen keinen Anspruch auf den Sieg mehr erheben konnte, von seinem Reiter angehalten.

OBL. F. v. L. in M. — Die Sieger der Preisreitconcurrenz der Campagne-Reiter-Gesellschaft in Wien waren in den Jahren 1888 bis 1892 der Reihe nach: Oberlieutenant Sigmund Ritter von Micewski, Lieutenant Franz Marion, Rittmeister Carl Freiherr von Leonardy, Oberlieutenant Leopold Hoffmann und Rittmeister Ferdinand Wiesauer.

BAR. K. in Wien. — *Garlic* brach am 11. Juni 1895 in der Stadlau-Steeple-chase beim Nehmen der Hürde nach dem 2000 Meter-Start den linken Ellbogen und wurde nach Hause geführt, da man ihn zu heilen hoffte. Als sich jedoch der Zustand des *Elemér*-Sohnes während der Nacht verschlimmerte, musste er den nächsten Tag erschossen werden.

GRAF C. SCH. in Wien. — Der Traberhengst *Gambonito* hat in Amerika bis jetzt zwei Nachkommen in der 2 : 30-Liste. Es sind das der Wallach *Gilbert* 2 : $28^{1}/_{2}$, der seinen Record sich als Zweijähriger holte, und die Stute *Bessie Leach*, die im Vorjahre ihren Record von 2 : $09^{3}/_{4}$ auf 2 : $08^{1}/_{4}$ verbesserte. *Gambonito* hat in Amerika nur ganz kurze Zeit gedeckt.

O. P. in Agram. — Der Lerchenspiegel war in früheren Zeiten ein Werkzeug zum Lerchenfang. Er bestand aus einem länglichrunden, mit vielen Glasspiegelstücken bekleideten Holze, welches in einer Tülle durch eine Schnur in kreiselnde Bewegung gebracht wurde und durch sein Blitzen und Glitzern in der Sonne die Lerchen herablockte, welche in rundum aufgestellten Garnen gefangen oder aus einer Hütte geschossen wurden.

GF. O. K. in Berlin. — Der erste Gewinner der Grossen Wiener Steeple-chase war im Jahre 1868 der alte *Cure-All*, welcher von seinem Besitzer, dem Grafen Nicolaus Esterházy, selbst zum Siege gesteuert wurde. — Graf Zdenko Kinsky hat niemals einen Sieger der Grossen Wiener Steeple-chase geritten, von seinen Pferden gewannen aber *Good Morning*, *Thalma*, *Silly*, *Pista* und *Schönbrunn* dieses Rennen.

A. L. in Prag. — Mit dem englischen Worte »Tandem« wurde ursprünglich nur ein Gespann bezeichnet, bei dem die Pferde statt nebeneinander, hintereinander gespannt waren. Später wurde dann der Ausdruck »Tandem« auch von den praktischen Engländern auf verschiedene andere Gebiete verpflanzt, so auf das der Maschinentechnik, als es z. B. sich darum handelte, der Compound-Dampfmaschine mit über- oder hintereinander angeordneten Cylindern einen besonderen Namen zu geben. Als das Fahrrad nun für zwei hintereinander sitzende Fahrer eingerichtet wurde, wandte man den Ausdruck auch hier an.

G. Z. in Wien. — Die Momentphotographie dürfte wohl schon öfters Dienste bei Rennen geleistet haben, ausschlaggebend war sie aber gewiss beim Caulfield Cup 1893 in Melbourne. Denselben hatte *Tim Swiveller* gegen *Sainfoin* und *Oxide* gewonnen. Der Reiter von *Sainfoin* brachte gegen den Sieger wegen Anreitens einen Protest ein, dieser wurde aber von den Stewards zurückgewiesen. Nun wandte sich der Besitzer von *Sainfoin* an das Victoria Race Club Committee und legte diesem eine kurz vor dem Ziel aufgenommene Momentphotographie vor, welche deutlich zeigte, dass in der That *Oxide* ziemlich stark und *Sainfoin* etwas weniger von *Tim Swiveller* behindert worden waren. Die Mitglieder des genannten Comités erkannten dieses Beweismittel als vollgiltig an, *Tim Swiveller* wurde disqualificirt, *Sainfoin* als Erster, *Oxide* als Zweiter placirt.

»ALTE TAGE« in Brünn. — Peasnall war im Jahre 1881 Champion-Jockey mit 16 Siegen und 14 zweiten Plätzen. — Das Przedswit-Handicap 1881 wurde von *Gamiani* 4j., $58^{1}/_{2}$ Kg. (Grimshaw) gegen *Csillár* 4j., 53 Kg. (Smart), *Dagmar* 6j., 52 Kg. (Peasnall), *Picklock* 5j., 64 Kg. (Busby), *Vezer* 3j., 45 Kg. (Templeman), *Tarany* 3j., 42 Kg. (Orton) und *Tavirat* 3j., $43^{1}/_{2}$ Kg. (Hansi jun.) gewonnen. — Der Richterspruch in dem von *Vederemo* (Busby) gegen *La Gondola* (Madden), *Vezer* (Metcalf), *Miss Pleydell* (Grimshaw), *Adlersflug* (T. Osborne), *Wallenrod* (Long), *Ordral* (Wyatt) und *Miklós* (Smart) gewonnenen Oesterreichischen Derby 1881 lautete: Mit einer klaren Länge gewonnen; eine Länge zwischen Zweiter und Drittem. — Einen Oesterreichischen Stutenpreis hat es 1881 noch nicht gegeben. Im ungarischen Stutenpreis dieses Jahres siegte *Dombrowa* gegen *Kisbaba* und *Why not*.

A. M. in Budweis. — Das Abfischen von Teichen geschieht zumeist durch das langsame Ablassen des Wassers. Vorher muss der etwa vorhandene Zufluss abgestellt werden, und sind die Fischbehälter zu reinigen und zu füllen, in denen der Fischbestand aufbewahrt werden soll. Ist dies in Ordnung, dann wird die Stelle mit Stroh belegt, an der die Fische sortirt werden, damit etwa sich loswindende Exemplare nicht hart aufschlagen. Ist die Ablasseinrichtung nicht durch Drahtgitter so abgesperrt, dass Fische in die Ablassröhre kommen konnten, dann zieht man um eingeschlagene Pfähle ein Stück Netz. Nun erfolgt das Heben des Zapfens oder bei neueren Einrichtungen das Aufschrauben der Verschlussklappe. Die Fische treten immer mehr zurück, sammeln sich schliesslich in der Fischgrube, aus welcher sie mit Hamen und Keschern vorsichtig herausgenommen werden. Zum Sortiren der Fische werden Bottiche aufgestellt, die Fische aber in Sprenkorben oder grosseren Netzen nach den Behältern trocken transportirt. Ein gut eingerichteter Teich muss sich bis zum letzten Tropfen leeren lassen, so dass man, ohne einen Fuss in's Wasser zu setzen, die Fische gefangen nehmen kann. Wo dies nicht möglich ist, muss ein gewöhnliches Wadegarn mit Sack vorhanden sein, und wird dann der Teich damit gezogen. Solche Teiche behalten häufig viel Brutfische und erschweren eine gute Wirthschaft.

»TRABERSPORTSMAN« in Wien. — *Donaudorf* hat einen Kilometer-Record von 1 37. Seine Abstammung ersehen Sie aus dem nachstehenden Pedigree:

DONAUDORF (1 : 37) geb. 1895	Vatican (2 : $29^{1}/_{4}$)	Belmont 64	Abdallah 15	Hambletonian 10	Abdallah 1 Charles Kent-Stute
				Katie Karling	Bay Roman
			Belle	Mambrino Chief 11	Mambrimo Paymaster Eldridge-Stute
				Belle Lupe	Bellfounder (Brown's)
		Vara	Hambletonian 10	Abdallah 1	Mambrino Amazonia
				Charles Kent-St.	Bellfounder imp. One Eye
			Venus	American Star 14	American Star (Stockholms) Sally Slouch
	Rosita	Re Election (2 : $27^{1}/_{4}$)	Electioneer 125	Hambletonian 10	Abdallah 1 Charles Kent-Stute
				Green Mountain Maid	Harry Clay Shanghai Mary
			Lady Russell	Harold 413	Hambletonian 10 Enchantress
				Miss Russell	Pilot jr. 12 Sally Russell
		Miss Egbert (2 : $29^{3}/_{4}$)	Egbert	Hambletonian 10	Abdallah 1 Charles Kent-Stute
				Camptown	Messenger Duroc, v. Hambletonian 10 Miss Mc Leod
			Miss Patchen	Mambrino Patchen 58	Mambrino Chief 11 Lady Thorn's Mutter
				Jenny	Delmonico Austerlitz-Stute

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.